

DIE
BLUME VON MAGDEBURG.

HERAUSGEGEBEN

VON

D. HUGO BOEHLAU.


^e
WEIMAR,
HERMANN BOEHLAU.

1868.

J N H A L T.

Einleitung:

§. 1. Die Literatur des magdeburger Rechts in der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts	1
§. 2. Die Blume von Magdeburg und ihre Handschrift	3
§. 3. Die Vorrede des Rechtsbuchs	5
§. 4. Der Plan und die Anlage des Werkchens. Particula I.	7
§. 5. Fortsetzung. Particula II.	11
§. 6. Die Blume von Magdeburg als angebliches Schöffengericht 15	
§. 7. Verhältnis zum Richtsteige	19
§. 8. Verhältnis zur Blume des Sachsenspiegels	20
§. 9. Die Einrichtung der Ausgabe	24
Ausgabe	27
Register	170

FINLEITUNG.

§. 1.

Die schon oft gemachte ¹⁾ Wahrnehmung, dass von der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts ab bis zu dessen Ausgang der Rechtszustand der deutschen, ja der europäischen Staaten von einem unruhigen Reformstreben in Fluss und Bewegung gesetzt wurde, bewahrheitet sich, wie gleichfalls schon anerkannt worden ²⁾ ist, besonders auch für die Territorien, welche sich bis dahin magdeburgisches Rechtes gebrauchten. Fasst man von denselben das preussische Ordensland, Polen und Schlesien näher ins Auge, so liegen die Beläge in Fülle vor. Mit praktischen Reformen — man denke nur an die Einsetzung des breslauer Landgerichts durch König Johann von Böhmen 1343, an das s. g. schlesische Landrecht vom Jahre 1356, an die Errichtung des cracauer Oberhofes durch König Casimir von Polen und das damit verbundene Verbot des Zuges von Polen nach Magdeburg, — hält eine rege literarische Thätigkeit gleichen Schritt. Das Rechtsbuch nach Distinctionen, welches unter seinem „wichilde sechsischer art“ das magdeburger Recht wenigstens mit versteht ³⁾, fünf Sammlungen magdeburgischer Schöffenuitel ⁴⁾, das s. g. syste-

¹⁾ E. Th. Gaupp das Schlesische Landrecht. 1828. S. 73.

²⁾ Gaupp a. a. O. und derselbe das alte Magdeburgische und Hallische Recht. 1826. S. 11.

³⁾ F. Ortloff das Rechtsbuch nach Distinctionen. 1836. S. XXVIII.

⁴⁾ 1. die von J. E. Böhme herausgegebene Sammlung des codex Brenensis, eine 1385—1390 aus drei bedeutend früher, nämlich in den dreissiger Jahren desselben Jahrhunderts entstandenen breslauer Sammlungen erwachsene Compilation, 2. die von Gottschalk und von Wassersch-

matische Schöffenrecht, der Culm, die Magdeburger Fragen, die s. g. Pölmann'schen Distinctionen fallen eben so, wie die zahlreichen Schriften des Nicolaus Wurm von Neu-Ruppin⁵⁾ in diese Zeit.

Der Grund für solche ungewöhnliche Regsamkeit kann nicht in Persönlichkeiten und einzelnen geschichtlichen Ereignissen allein gesucht werden. Winrich von Kniprode etwa, so gross immerhin seine Verdienste auch um die Verbesserung der Rechtspflege im Ordenslande sein mögen⁶⁾, ist noch von Niemandem für die zu seiner Zeit in Preussen erwachsene Rechtsliteratur verantwortlich gemacht worden. Und fast noch weniger kann die Incorporation Schlesiens in die Krone Böhmen zur Erklärung der besonders gesteigerten schriftstellerischen Thätigkeit innerhalb des ersteren Landes herangezogen werden. Der ausreichende Grund für jene Erscheinung, die ja in intimer Beziehung steht mit andern Zügen jener Zeit, liegt im Vordringen des Humanismus und in den Anfängen des grossen rechtsgeschichtlichen Processes, der mit dem Humanismus verschwistert ist: der Reception des römischen Rechts. Die Zusammenhänge im Einzelnen werden noch sehr des Nachweises fähig und bedürftig sein, der Zusammenhang selbst dürfte schon jetzt nicht bezweifelt werden.

In keinem der juristischen Werke der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts tritt dieser Zusammenhang aber so deutlich und gleichsam handgreiflich hervor, als in den

leben bekannt gemachte des codex Dresdensis, nach 1386 in Dresden oder Cracau entstanden, 3. die in einem codex der Gymnasial-Bibliothek zu Thorn enthaltene, deren Entstehung von Behrend nach Cracau und in die Zeit 1390—1401 verlegt wird, 4. eine vierte, kurz vor 1400 in Thorn compilirte, in den königsberger Hdss. Homeyer Nr. 361. 366, endlich 5. eine gleichfalls im codex Homeyer Nr. 361, ausserdem aber noch in einer berliner und einer danziger Hds. (Homeyer Nr. 60, 138) überlieferte; dieselbe ist in dem preussischen Ordensgebiete nicht vor dem Ende des vierzehnten Jahrhunderts entstanden. Siehe J. Fr. Behrend die Magdeburger Fragen. 1865. SS. VII—XII. XIII—XXIX. P. Laband das Magdeb. Bresl. Syst. Schöffenrecht. 1863. SS. XVI. ff.

⁵⁾ O. Stobbe Geschichte der Deutschen Rechtsquellen. I. 1860. SS. 380 ff. 416 ff.

⁶⁾ J. Voigt Geschichte Preussens V. 1832. SS. 100 f., 304 f.,

Schriften Nicolaus Wurm's 7). Selbständige vollständige Schriften desselben sind uns zwei erhalten: die Blume des Magdeburger Rechts und die Blume des Sachsen- spiegels. Jene ist wol nicht ohne Grund als Vorarbeit und Entwurf zu dieser bezeichnet worden. 8). Beide Blumen sind noch unedirt. Das Interesse aber, welches die Wissenschaft an der Geschichte der Reception des römischen Rechtes hat, verlangt eine Edition beider; beide sind für jene Geschichte Quellen von nicht zu unterschätzendem Werthe. — Und wollte man sich mit der Edition des grösseren Werkes — der Blume des Sachsen- spiegels — begnügen, so würde man entweder einen bedeutenden Bestandteil der kleineren Vorarbeit — der Blume des Magdeburger Rechts, — dieser Edition beifügen oder aber auf ein wesentliches Interpretations- Hülfsmittel für das edirte Werk verzichten müssen. Von diesem Gesichtspunkte aus glaubte ich die Frage Homeyer's 9), „ob die „Blume des Magdeburger Rechts wegen manches Anziehenden „in Sprache, Alterthümern und rechtlichen Bestimmungen ein- „mal ganz oder in grösserem Umfange zu veröffentlichen sei?“ und zwar zu Gunsten einer unverkürzten Veröffentlichung bejahen zu sollen. — Da ich hiernach die folgende Ausgabe als Vorarbeit zu einer Ausgabe und Bearbeitung der Blume des Sachsen- spiegels veröffentliche, so wird es gerechtfertigt sein, wenn ich von einem näheren Eingehen auf den Inhalt der Blume von Magdeburg für jetzt absehe.

§. 2.

Die Existenz eines, mit den Worten „Diz buchelin ist dy Blume von Magdeburg genant“ beginnenden Rechtsbuchs ist zuerst durch ein Programm über die auf dem görlitzer Rathhause aufbewahrte Bibliotheca Milichiana, dann durch

7) H. Boehlau *Nove Constitutiones Domini Alberti*. 1858. SS. XXXIII. ff.

8) G. Homeyer *die Rechtsbücher des deutschen Mittelalters und ihre Handschriften*. 1856. S. 23. Auch die äusserst flüchtige Stylisierung der Blume von Magdeburg bestätigt diese Ansicht, von allen innern Gründen ganz abgesehen, schon äusserlich.

9) G. Homeyer *der Richtsteig Landrechts*. 1857. S. 344.

Nietzsche's Recension des Homeyer'schen Sachsenspiegels¹⁰⁾ bekannt geworden. Nietzsche charakterisirt die „Blume des Magdeburger Rechts“ als ein „dem Richtsteig wenigstens der „Tendenz nach sehr nahe verwandtes Rechtsbuch“ und glaubt sie mit Cautela und Bremse zusammenstellen zu sollen. Näher ist auch auf dieses Rechtsbuch Homeyer¹¹⁾ eingegangen, indem er dasselbe eingehend beschrieben und¹²⁾ Einzelnes aus demselben edirt hat. Diese Mittheilungen haben die Arbeit wesentlich in das rechte Licht gestellt, wenschon sie im Detail mancher Modificationen bedürfen¹³⁾. Auf Homeyer's Publicationen beruht endlich auch der Abschnitt, welcher in Stobbe's Rechtsquellen-Geschichte¹⁴⁾ der „Blume des Magdeburger Rechts“ gewidmet ist.

Nur in Einer Handschrift ist uns „das Rechtsbuch bekannt: in dem Codex Homeyer Nr. 251. Derselbe befindet sich auf dem Görlitzer Rathhause in der Bibliotheca Milichiana und trägt jetzt die Signatur Nr. 4. Der 11³/₈“ Rh. hohe und 7³/₄“ breite Membranfoliant ist in mit rothem Leder überzogenen Holzband gebunden; der Einband ist mit grossen Messingbuckeln versehen; die Schliessen hat er verloren. Er zählt 217 Blätter, zu welchen noch ein Vorhefteblatt hinzukommt; auch die innere Seite des hintern Deckels ist liniirt und ausser mit dem Ende der Blume noch mit späterer Schriftzügen [„Sequendum mattheum in illo tempore“ u. dergl.] an zwei Stellen beschrieben. Die Schrift ist eine hohe, gedrängte Minuskel, wie sie auch in den übrigen Görlitzer Hds. gerade der Wurm'schen Werke gewöhnlich ist. Die Sorgfalt der Ausstattung erweist sich sowohl in bunten Initialen und Bildern, als in einem sorgfältig beobachteten Unterschiede

¹⁰⁾ Allgemeine Halle'sche Literatur-Zeitung 1827, Sp. 705, Nr. 49. Die Angabe bei Homeyer Rechtsbücher S. 97 Nr. 251 lässt dem Missverständnis Raum, als hätte Nietzsche die Blume mit dem Sachsenpiegel verwechselt; die Verwechslung betrifft aber nur das in derselben Hds. enthaltene Weichbild.

¹¹⁾ s. Noten 8, 9.

¹²⁾ Richtsteig a. a. O.

¹³⁾ Insofern muss ich auch meiner Seits Nove Const. XXXIV. sub 2 a. modificiren.

¹⁴⁾ S. 417 f.

zwischen einer grösseren Schrift, mit welcher der Text, und einer kleineren, womit die Glosse des in dem Codex mit erhaltenen Weichbilds geschrieben ist. Jede Seite zerfällt übrigens in Columnen, deren Zeilenzahl im Weichbilde natürlich schwankt, in der Blume aber sich durchschnittlich auf 41 beläuft. Der Inhalt des Codex ist der folgende:

Das Vorsetzblatt:

col. 1 ein unrubricirter und vier mit XVI bis XIX bezifferte Abschnitte, welche in wenig veränderter Form auf Fol. 191 des Codex als Capitel XV bis XVIII der Blume von Magdeburg [II. Particula!] wiederkehren.

col. 2 eine lüderlich geschriebene Local-Notiz aus dem Jahre 1469.

col. 3 oben steht von zcoll VIII^o; im Uebrigen ist das Blatt zwar liniirt, aber unbeschrieben.

Bl. 1—162^a:

das sächsische Weichbild mit Glosse.

Bl. 162^b—168^a col. 1:

Register zu Weichbild und Glosse.

Bl. 168^a col. 1, 2

folgen Rathmannen-Reime.

Bl. 168^b

die Notizen: „Magister hioannes Frauenburgk Notarius“ und „Anno Domini M^o CCCC^o LXXV peste Inn gorlicz grassante“¹⁵⁾.

Bl. 169 bis 217 und auf der Innenseite des Einbands: Die Blume von Magdeburg, wie sie im Folgenden wird abgedruckt werden. Bl. 217^b hat sich unten wiederum der Görlicher Burgemeister Magister hioannes Frauenburgk verewigt.

§. 3.

Ueber Zweck und Plan des kleinen Rechtsbuchs belehrt die Vorrede desselben. Gerade den Inhalt dieser glaube ich mannichfach anders verstehen zu sollen, als ihn Homeyer in seinem Richtsteige verstanden hat.

Der Verfasser, der — anders als in der Blume des Sachsen spiegels — durchweg mit „wir“ redet, will für niemand anders

¹⁵⁾ Näheres über Bl. 1 bis 168 bei Homeyer Richtsteig. SS. 339 f.

gehalten sein, als — für den magdeburger Schöffenstuhl. Denn ¹⁶⁾ er bekennt sich als der von Gott und Reich berufene Beschirmer des Rechts zu Weichbild ¹⁷⁾, der nach auswärts in alle möglichen Länder, Städte und Dörfer Urtheil erteilt hat. Dem entspricht, dass die zweite Abteilung des Werkchens die in ihr enthaltenen Entscheidungen und Regeln bezeichnet als „urtheile dy geteilt sein von den schepfin“. Aus solcher Supposition erklärt sich denn auch der Name des Rechtsbuchs, welcher nicht „Blume des Magdeburger Rechts“ sondern „blume von Magdeburch“, mithin etwa eine von Magdeburg gesandte Blume lautet. Der magdeburger Schöffenstuhl also hat nach der Vorrede in dem üblichen Hinblick darauf, dass „der Menschen Gedanken krank sind, während die Schaar „der Dinge fast unerschöpflich ist“, die von ihm erteilten Urtheil sammt den denselben zu Grunde liegenden — die Process-Acten darstellenden — Urtheilsfragen in einem „Büchlein“, mithin kurz zusammengefasst. „Blume“ — wiederum nicht „Blume des Magdeburger Rechts“ — ist das Büchlein von ihm genannt worden. Die Wahl dieses Namen wird folgender Gestalt gerechtfertigt: jede Blume hat vier Eigenschaften, die in dem Inhalt des Büchleins ihre Parallele finden. Die Farbe der Blume, mit dem Gesicht erkannt, sind die Klagen, die in dem Büchlein mitgetheilt werden; denn bei der juristischen Formulirung der Klage ergibt sich — augenfällig wie die Farbe einer Blume — die Chance des Klägers, zu gewinnen oder zu verlieren, „einr sache geleginkheit an gewinne vnd an uorlust“, — und wie die Blumen nach ihrer Farbe, so sind auch die Klagen verschieden. Der Geruch der Blume, von der „Vernunft“ beurteilt, correspondirt dem redlichen und vernünftigen Verständnis der Klage, der Antwort, die auch ihrer Seits „weit hin nach Gerechtigkeit riechen will“. Der Geschmack der Blume als dritte Eigenschaft bewirkt die vierte Eigen-

¹⁶⁾ Für die Ansicht des Textes kann auch darauf Bezug genommen werden, dass die Blume von Magdeburg auf das in demselben Codex enthaltene Weichbild zwei Mal — Part. II. 1 c. 94 und Part. II. 1 i. f. — remittirt. Die Blume von Magdeburg sollte eben eine casuistische und g. M. authentische Ergänzung des Weichbilds sein.

¹⁷⁾ Sächs. Weichbild [Ludov.] 10 m. 1.

schaft derselben, die Gesundheit des Leibes, die der Schmeckende davon trägt; so schmecken auch die Schöffen süß und sauer, d. i. Recht und Unrecht aus Rede und Gegenrede der Parteien, aus Klage und Antwort, und geben nach ihrem Geschmacke in dem Urtheil des Rechtes Gesundheit denen, welche an des Rechtes Zweifel kranken. Farbe und Geruch vergehen, die Gesundheit ist das Wesentliche; so ist denn in dem Büchlein das Hauptgewicht auf die Urtheile zu legen. Gesundheit soll der Zweck sein, zu dem man das Büchlein liest; wie eine Biene soll man Süßigkeit, nicht soll man Bitterkeit daraus holen, wie eine Wespe. Hinter diesem letzten Satze liegt vielleicht der Gedanke: nach der ganzen Anlage des Werkchens musste in demselben auch manche Ungerechtigkeit, als Klage oder Antwort in ein rechtliches Gewandt verkleidet, vorgetragen werden; da hat man sich denn allein an das Urtheil zu halten, welches die einem richtigen Geschmack entspringende Gesundheit des Rechts darstellt. — — Ausser den vier Eigenschaften hat denn nun aber das Büchlein auch sonstige Requisite einer Blume aufzuweisen: ihr „Stamm“ ist Eike von Repgow, ihre Wurzeln sind leges und canones, ihr Begiesser ist Gott, ihre Blätter sind die vierundzwanzig Buchstaben des Alphabets, nach denen die einzelnen Abschnitte geordnet sind.

§. 4.

Verständlich ist der geschmacklose und logisch nicht eben meisterliche Vergleich hiernach in allen seinen Einzelheiten. Der in demselben enthaltene Plan ist zunächst insofern in dem Werke selbst ausgeführt, als die Urtheile, also die Gesundheit, die aus dem Geschmacke kommt, unter der Rubrik *Particula II* von den Klagen und Antworten, — Farbe und Geruch, — geschieden sind. Wir werden diesen der zweiten Partikel voraufgehenden Teil daher, wie es auch das Epiphonem desselben thut, als *Particula I* bezeichnen dürfen.

Particula I also enthält 167 gezählte Capitels. Die Anfangs-Buchstaben jedes Capitels sind in zum Teil sehr gekünstelter Art so gewählt, dass sie ein von A bis Z durchlaufendes Alphabet bilden, auf welches noch die Anfänge der

beiden letzten Capitel „Et“ und „Tytulus“ folgen. Die 167 Capitel sondern sich aber bei näherer Betrachtung in vier Abschnitte:

A. Cap. 1—78: von diesen Capiteln bieten

1. Cap. 1—5 eine Einleitung, welche sich verbreitet über Bedeutung [1] und Arten der Klagen [2—5]. Es werden zwei Einteilungen genannt: „clage uf gut, clage uf den man, gemengite clage“, sodann „vorfolgung eines dinges, einer peine, vormengite forderung von gut vnd peine“. Ob Verfasser diese zweite Einteilung für verschieden hält von der im dritten Abschnitte hervortretenden in „burgeliche, peinliche und uormengite clagen“ oder nicht? ist nicht recht ersichtlich; jedes Falls aber kommt in Cap. 1—5 der Ausdruck „burgeliche clagen“ nicht vor.

2. Cap. 6—78 folgen Klagen, also „der Blume Farbe!“ Eine stricte Durchführung einer der beiden an die Spitze gestellten Einteilungen lässt sich nicht nachweisen. Im Ganzen aber ist folgende auch durch den jedesmaligen Eintritt neuer Initialen bestätigte Anordnung zu erkennen: Cap. 6—18 unter der Initiale A „clagen uf gut“, Cap. 19—38 unter den Initialen B bis E „clagen uf den man“ (Vormundschaft [Initiale B], Beschädigung [C], Nachbarliche [D] und Gemeinde- [E] Pflichten), die nicht peinlich sind, und Cap. 39—78 unter den Initialen F bis M solche, die peinlich oder doch aus Delicten entsprungen sind; in diesem letzten Abschnitt steht auch [48. 49] eine Hinweisung auf den anefang. Nicht alle Capitel geben übrigens die Klagformel, manche sind blosse docirende Angaben des geschichtlichen Klagsgrundes.

B. Cap. 79—146 folgen die Antworten, also „der Blume Geruch!“ Bisweilen z. B. 106, 122, 135, 138 wird eine Replik, auch wol z. B. 111 Replik und Duplik beigefügt. Der Beginn dieses Abschnittes ist als solcher nicht bloss durch den Eintritt einer neuen Initiale [N], sondern namentlich auch durch den einleitenden und auf das Gleichnis von der Blume zurückgreifenden Inhalt des Cap. 79 gekennzeichnet. Zudem verweisen die Rubriken mit einem „supra I“ etc. auf den vorigen Abschnitt zurück in der Absicht, zu der auf die Rubrik folgenden Antwort die correspondirende Klage nachzuweisen. Freilich ist diese Absicht nicht nur nicht correct, sondern überhaupt nicht durchgeführt: die Verweisungen stimmen

oft in keiner Weise [vgl. z. B. die zu 98] und hören mit 105 ganz auf. Ein Mal, nämlich 126, ist die zu der resp. Antwort gehörige Klage nachgeholt. Auch die anfänglich offenbar beabsichtigte systematische Anordnung der Antworten ist ziemlich bald preisgegeben. Cap. 80—84 bringen unter der Initiale N Antworten auf *actiones in rem*; Cap. 85—89 solche auf *actiones in personam*; Cap. 90—97 mit der Initiale O [Erbrecht], 98—101 mit der Initiale P [Pfandrecht und Pfändung] und alles Falls 102 [Beschädigung durch ein Pferd] lassen sich in Wurm's Sinne vielleicht als Antworten auf *actiones mixtae* dem Vorhergehenden an die Seite stellen. Aber von da ab folgen die Antworten in bunter Reihe. Als grössere Complexe lassen sich aus derselben herausheben die Cap. 109—119, 124—131, welche *Delicte* und mit *Delictis* Zusammenhängendes behandeln, 132—139, die hintereinander von *Civilsachen*, nämlich von Antwort auf *Schuldklagen* [132—134], Antwort wegen eines gefundenen Schatzes [135. 136] und Antwort wegen zufälliges Unterganges eines *pignus* oder *depositum* [137—139] handeln; — endlich Cap. 140—145 bietet lauter Antworten auf Klagen wegen Beschädigung oder Entfremdung von Vieh.

C. Cap. 147—163 scheidet sich durch seinen Inhalt bestimmt als selbständiger Abschnitt aus. Derselbe handelt die Einteilung der Klagen in bürgerliche, peinliche und vermengte ab und wendet sich dann [153] besonders zu den vermengten Klagen. Dabei unterscheidet er bürgerliche Klagen, die peinlich [154. 155] peinliche Klagen, die bürgerlich [156. 157] werden, unrechte vermengete [158. 159] und solche *Delictsklagen*, die an sich bürgerlich oder doch minder schwer sind, aber durch eine Qualification des *Delictis* peinlich bzw. erschwert werden [160—163]. Geht man, wie es Homeyer thut, von der Ansicht aus, dass Wurm zwischen *actiones reipersecutoriae* und *actiones civiles* nicht unterscheide, so würde man den ersten und dritten Abschnitt der ersten Partikel für ein, durch den zweiten Abschnitt zerrissenes systematisches Ganzes ansprechen dürfen: bürgerliche Klagen würden im Cap. 6—38, peinliche 39—78, vermengte 147—163 behandelt sein. Und dieses Resultat hat etwas

Bestechendes. Allein sowol formelle, als materielle Bedenken stehen demselben entgegen. Formell beginnt der Abschnitt C in Cap. 147 nicht etwa remittirend und wieder anknüpfend, sondern mit „Vnd dez sult ir eigentlichin merkin, dag nach vnsirm rechte clagin undirscheidin sein“ etwas Neues einleitend. Materiell aber erweist die Blume des Sachsen spiegels, dass Wurm die Einteilungen in peinliche und bürgerliche Klagen einer, actiones rei und poenae persecutoriae anderer Seits aus einander gehalten wissen will. Denn diese erklärt er nicht etwa durch Civil- und Criminalklagen, sondern sagt Dist. VIII. a. 2: „acciones persecutorie sint sotane clagen, dy den antworter vorvolgen mit bewisunge so dag her dar vor nicht gesweren moge vnd sint von boshafdyn sachyn. §. 18 J. IV. 6. Wen worum? In sotanen clagin etzlichir vordert dag gut, etzlichir vordert pine, etzliche vordert peine und gut. Und wollin von dem undirscheide lagin, iz ist uns nicht not“. Und in der Hds. Ho m. 38 wird an der entsprechenden Stelle diese selbige Einteilung in poenae und rei persecutorie actiones einfach „vorbaz sten“ gelassen, weil sie nur ein „vndirscheid nach leges“ sei. So wird es sich denn auch für die Blume von Magdeburg hinlänglich erklären, warum der in Cap. 5 berührte Unterschied zwischen „Verfolgung eines Dinges“ und „Verfolgung einer Pein“ nicht weiter aus- und durchgeführt wird. Und die Einteilung des Cap. 147 ist eben damit als eine neue, mit der in actiones rei und poenae persecutoriae nicht zusammenfallende erwiesen. — — Es ist bereits erwähnt worden, dass der Abschnitt C sich auch äusserlich als ein neuer Abschnitt einführt. Cap. 147 hebt nämlich zwar nicht mit einer neuen Initiale —, das V hat schon bei 146 eingesetzt, — aber mit den Worten an: „Vmme alle ander clagin, dy uor gerichte komen, muz ein iczlicher antwort thun nach iens clage, enczwer bekennen odir lokin. Vnd dag sult ir eigentlichin merkin, dag nach vnsirm rechte clagin undirscheidin sein“. Die gesperrt gedruckten Worte sind offenbar der Schluss des vorigen, der Blume Geruch, also die Antworten darstellenden Abschnittes B. — — Der Abschnitt C enthält übrigens einer Seits nicht überall Klagsformeln, anderer Seits findet sich

den vorhandenen Klagsformeln wol auch gleich die Antwort beigefügt.

D. Die Cap. 164—167 scheiden sich nur ihrem Inhalte nach als besonderer Abschnitt aus. Irgend ein sachliches Motiv, denselben gerade hier anzufügen, ist nicht ersichtlich. Den Inhalt bildet ein Vortrag über Bestellung einer Hypothek [164] und Definitionen von Eigen [liegendem 165, fahrendem 166] und Erbe [167].

Die erste Partikel schliesst mit einem längeren Nachwort. Ich verstehe dasselbe so: Nach Farbe [A. C] und Geruch [B] der Blume soll nun deren Gesundheit an die Reihe kommen; nachdem die erste Partikel Klagen und Antworten vorgetragen hat, soll die zweite gleich die darauf gehörenden Urteile geben. Inzwischen würde, um die Blume recht „zu confitiren“ und „zu ihrer Gesundheit zu bringen“, in praxi zu der Antwort noch die Replik hinzukommen müssen. Das Nachwort macht also auf einen Punkt aufmerksam, in welchem die von der Blume mitgetheilten angeblichen Urteilsfragen an den magdeburger Schöffenstuhl unvollständig sind¹⁸⁾. So verstanden bedeutet das Nachwort etwas anderes und mehr, als eine mit dem Früheren in Widerspruch stehende Wiederholung des Bildes von den vier Eigenschaften der Blume.

§. 5.

Particula II wird eröffnet durch die Ueberschrift „Nu hebet sich dy ander particula an vnd sint vrteile, dy geteilt sein von den schepfin“. Sie zerfällt in vier bis fünf Abschnitte,

¹⁸⁾ Homeyer, Richtsteig 343 versteht das Nachwort anders, nämlich dahin, dass unter der Gesundheit in demselben nicht das Urteil, sondern Replik und Duplik gemeint seien. Er führt zur Begründung dieser Auffassung den Schluss des Cap. 84 an, wo nach Anführung einer Duplik gesagt ist: an dem Vorstehenden sehe man, wie die Farbe sich durch die Antwort entfärben und der Geruch sich durch die Replik wandeln könne; natürlich werde also der Geschmack und folgeweise die Gesundheit nicht bloss durch Klage und Antwort, sondern auch durch Replik und Duplik bedingt. Dieser Schlusssatz scheint daher allerdings mit dem Nachwort der ersten Partikel zu stimmen, aber im Sinne des Textes. Jedes Falls steht ausdrücklich, dass Gesundheit = Replik, weder am Schlusse von 84, noch am Schlusse von Particula I.

welche zwar uno tenore fortgeschrieben, aber durch von vorn beginnende Numerirungen und Initialen-Alphabete, bisweilen auch durch Epiphonemata deutlich von einander unterschieden sind. Der Anlage des Werks nach müssten diese „urteile“ zu den in der ersten Partikel vorgetragenen Klagen und Antworten passen. Auch verweisen diese Antworten je am Schluss häufig mit einem „ut infra“ offenbar auf die Urtheile der zweiten Partikel. Gleichwol ist solche Zusammenstimmung zwischen Urtheilen und Partei Reden eben so wenig, als innerhalb der ersten Partikel zwischen Klage und Antwort vorhanden.

1. Der erste Abschnitt besteht aus 100 mit den Initialen A bis V beginnenden Artikeln und enthält — zum Teil unter langen, wol das Ende der betreffenden Urteilsfrage vorstellenden Rubriken — „Urtheil“ d. h. Rechtsregeln erb- [Cap. 1—95] und vormundschaftsrechtliches [Cap. 96—100] Inhaltes. Die erbrechtlichen Capitel sind [Cap. 65—69] durch einen an das Enterbungsrecht des Vaters angeschlossenen Excurs über Zwangs- und Züchtigungsrecht unterbrochen. In den erbrechtlichen Capiteln selbst sind die Sippezahl- und Erbfolge-Ordnungs-Regeln besonderer Beachtung werth [Cap. 14—20 Grade der Sippe. 21—28 Sippezahl. 29—31 Erbfolge-Ordnung innerhalb der Sippe „nach den Zweigen“]. An die von Vormundschaft handelnden Capitel schliesst sich das Epiphonem des Abschnittes „Waz men uf vormundeschaft rechtis me bedarf, daz suche man in dem wichbilde von gobe“ an.

2. Der zweite Abschnitt enthält nominell 399 Capitel. Inzwischen fehlen, von andern Unebenheiten der Zählung, doppelten Zählungen etc. abgesehen, c. 250—259 und c. 300. Die ersten 19 Capitel, mit den Initialen A—S, V beginnend, behandeln die Lehre von den Vergabungen, nämlich 1—10 Vergabung und Gewährschaft in Beziehung auf fahrende Habe, 11—18 Vergabung von Eigen und 19 die Nichtverpflichtung des Schenkers zur Gewährschaft. Mit Cap. 20 beginnt ein neues Initialen-Alphabet, welches bis W fortgeführt und mit einem unalphabetischen Nachtrag vermehrt bis zum Ende des Abschnittes reicht. Eine systematische Anordnung vermag ich in diesem Abschnitte nicht zu erkennen. Als zusammenhängende Capitelreihen lassen sich aber herausheben: 21—23

Kraftproben, 24—29 Dispositionen mortis causa, 30—62. 172—182. 186—196. [239—241.] 278 Processuales in ziemlich bunter Reihe, 65—69. 143. 144 Vormundschaft¹⁹⁾, 74—91 Friede, 92—109 Gelobde, 110—130 Gabe [Vergabungen], 132—142. 145. 146. 163—170 Frauen, 148 f. Dienstboten, 150 f. Juden, 152—159 Leihe, 161. 162 Gewere, 183—185. 279—284 Vieh und Hirten, 197—199. 217—223 Nachbarn, 200—216. 289 f. Pfändung und Pfandrecht, 224—277. 285—287 Criminalrecht und Criminal-Process. Mit Cap. 291 und der Initiale U hebt

[3.] ein selbständiger Unterabschnitt von 109 besonders gezählten Regeln an. Der Eingang desselben lautet: „nu hebin sich an dag rechtis regulen, dor noch man sich richtin sol urteil czu vinden nach meydeburgischim rechte“. Weisen schon die Capitel der vorhergehenden zwei Abschnitte inhaltlich vielfach auf fremdes Recht hin, so ist als Quelle der Regeln in [3] wol zum grössten Teil das römische und canonische Recht selbst in formalem Sinne zu bezeichnen. Zum Belege für diese Behauptung stelle ich diejenigen Regeln zusammen, welche mit V 12 in VI^o, und zwar mit dem Titel de regulis juris übereinstimmen. Ob die Decretalen Bonifac. VIII selbst, ob eine der vielen damals currenten Regelsammlungen vorgelegen? mag ich für jetzt nicht entscheiden. Jedes Falls aber ist die Uebereinstimmung in diesen Stellen eine so grosse und meist wörtliche, dass die Vergleichung auch lexicalisch und philologisch als specimen der damaligen Uebersetzungskunst von Interesse sein dürfte.

Regula 45 und cap. 6 in VI^o.

„	50	„	„	21	„	„
„	51	„	„	16	„	„

¹⁹⁾ Da diese Capitel im zweiten Abschnitte stehen, welcher mit einer Reihe von 19, die Vergabung behandelnden Capiteln beginnt, so drängt sich die Vermuthung auf, dass das Epiphonem des ersten Abschnittes der Particula II eben auf diese Capitel hat verweisen wollen. Alsdann würde dem 2. Abschnitt nach der eignen Anordnung des Verf. der Titel zukommen: „Weichbild von gobe“. Bei der Dunkelheit der Form, in welcher die Jurisprudenz Wurm's uns entgegentritt, glaubte ich diese Möglichkeit nicht unerwähnt lassen zu sollen. S. jedoch oben S. 6. Note 16.

Regula 53	und cap. 17	in VI ^o .
„ 54—56	„ „ 7—9	„ „
„ 57	„ „ 11	„ „
„ 58—60	„ „ 13—15	„ „
„ 61	„ „ 18	„ „
„ 62	„ „ 2	„ „
„ 64—73	„ „ 20—29	„ „
„ 74	„ „ 33	„ „
„ 75—80	„ „ 43—49	„ „
„ 81—86	„ „ 52—57	„ „
„ 87—90	„ „ 59—62	„ „
„ 91	„ „ 61 (?)	„ „
„ 92	„ „ 64	„ „
„ 94	„ „ 69	„ „
„ 95	„ „ 72	„ „
„ 96	„ „ 71	„ „
„ 97	„ „ 79	„ „

Der Abschnitt schliesst: „Hy enden sich dy regulen. Nu hebet sich an einz, daz in dem keisir rechte stet und heist uerborum significacio, und ist der worter bedutunge“. Homeyer findet diese Ankündigung in Widerspruch mit dem Inhalte des wirklich Folgenden. Indessen

3. [4.] folgt ein Abschnitt in vier gezählten Capiteln und einer dazu gehörigen „Cautele“, welcher ausweislich des ersten Capitels von dem Verfasser wirklich als verborum significatio gemeint wird. „Der worter behendikeit, der worter kraft, der worter bedutung“ nämlich, — mit diesen Worten wird verborum significatio wiedergegeben und als Gegenstand der Aufmerksamkeit und Sorgfalt einer Process-Partei behandelt. Verfasser wendet also den betr. Titel des Kaiserrechts so, dass er unter der Firma desselben nicht die Wortbedeutungen selbst, sondern die praktisch juristische Anwendung der verborum significaciones, insbesondere die processualische Verwendung mehrdeutiger Worte darlegt. — Der Abschnitt ist also füglich als Process-Cautel zu bezeichnen. Mit der cautela Hermanns von Oesfelde hat er nichts gemein; der Inhalt der Premis dagegen, der es ja auch mit den equivoken zu thun hat, kehrt in Cap. 2. 3 wieder. Cap. 4 und die daran sich anschliessende „Cautele“

klingen an manche Stellen in Richtsteig Landrechts 4 und 2 §. 3 an.

4. [5.] Den Beschluss machen endlich, beginnend auf einer neuen Columne 18 ungezählte Capitel unter der Ueberschrift: „Von eim iclichem vngerichte waz gerichtis darubir hort“. Verfasser will dieselben offenbar auch als Schöffen-Urteil angesehen wissen, wie denn das an dieselben angefügte Schlusswort beginnt: „Dez sult ir eigintlichen wissen, welchirley urteil man ubir einen mistetir gibit“ etc. Von den criminalrechtlichen Capiteln des 2. Abschnitts unterscheiden sich die des 4. [5.], wie Thatbestands- und Straf-Bestimmungen. An diesen Abschnitt schliesst sich dann die Mahnung, diese Strafbestimmungen richteramtlich um so gewissenhafter zu beobachten, je weniger im Criminal-Process dem Beklagten das Recht der Urteilsstrafung zustehe.

Ueberblicken wir den Gesamt-Inhalt der zweiten Partikel unserer Blume, so zeigt sich, dass dieselbe fingirte Präjudicien enthält, deren Reihe durch einen Titel de regulis iuris [3] und einen andern, 3 [4], de verborum significatione unterbrochen wird. Ein Motiv für diese Unterbrechung vermag ich nicht aufzufinden.

§. 6.

Das so angelegte Werk bezeichnet sich, wie bereits bemerkt ist, als Blume von Magdeburg im Sinne von: Magdeburger Schöffenrecht. Es ist also die Frage unausweichlich, ob wir diese Bezeichnung aus den uns vorliegenden Arbeiten des magdeburgischen Schöffenstuhls zu verificiren im Stande sind? und wenn wir dazu nicht im Stande sind, wie wir uns dieselbe sonst zu erklären haben?

Die erste Frage nun wird zu verneinen sein. Kommt in dem systematischen Schöffenrechte, den Magdeburger Fragen und den diesen Rechtsbüchern zu Grunde liegenden Sammlungen mancher auch von der Blume behandelte Rechtssatz vor, — vgl. z. B. Syst. SchR. V, 3 mit Bl. I, 50. II. 2, 159, ferner Syst. SchR. III. 2, 123 mit Bl. I, 25, 102 — so nöthigt diese Gemeinsamkeit zur Annahme einer Verwandtschaft dieser Quellen doch in keiner Weise, erklärt sich vielmehr durch-

aus genügend schon aus der Gemeinschaftlichkeit der Aufgabe, die sich diese Rechtsbücher gestellt haben. Zudem weicht die Blume gerade in solchen gemeinsamen Rechtssätzen nicht selten zu Gunsten der fremden Rechte von den specifisch Magdeburgischen Quellen ab, wie sie denn z. B. II. 2, 68 die römischen Pubertäts-Termine hat und für den Beweis der Pubertät das Zeugniß der Taufpathen verlangt, womit M. Fr. II. 2, 68 zu vergleichen ist.

Auch die Beantwortung der zweiten Frage wird jeden Gedanken daran, dass die Magdeburger Blume wirklich ein Schöffengericht sei, oder dass doch die erste Partikel wirkliche Urteilsfragen, die zweite wirkliche Schöffengericht-Entscheidungen enthalte, bis auf Weiteres ²⁰⁾ zurückzuweisen haben. Denn ein Mal würden Urteilsfragen und Urtheil, wenn schon sie in drei Theile — Klage. Antwort. Recht. — zerlegt vorgetragen wären, doch besser auf einander passen müssen, als I A, B. und II der Magdeburger Blume zu einander passen; gar oft fehlt hier zu der Klage die Antwort oder das Urtheil, und nicht selten bildet auch Sentenz oder Antwort ein referens sine relato. Weiter aber würde der Beisatz von fremden Rechten, den die Blume von Magdeburg hat, in einem magdeburger Schöffengerichte zumal des vierzehnten Jahrhunderts unerhört sein ²¹⁾.

Müssen wir mithin annehmen, dass wir in der Blume von Magdeburg nicht, wie im systematischen Schöffengerichte, dem Culm, den Magdeburger Fragen ein aus wirklicher Schöffengerichtarbeit erwachsenes Rechtsbuch, sondern einfach ein Rechtsbuch vor uns haben, welchem sein Verfasser den Stempel eines Schöffengerichts fälschlich aufgedrückt hat, so ist für die Würdigung dieser Fälschung ausser der Mode des vierzehnten Jahrhunderts, welche für juristische Privatarbeiten die Autorität sogar eines Gesetzgebers zu stehlen liebte ²²⁾, noch ein Um-

²⁰⁾ Die von Schirrmacher Urkundenbuch der Stadt Liegnitz 1866, SS. XIII. XIV. nachgewiesenen ungedruckten Magdeburg-Liegnitzer Schöffengerichtsprüche, an deren Benutzung durch Wurm an sich gedacht werden könnte, habe ich noch nicht verglichen.

²¹⁾ Stobbe Rechtsquellen I. S. 281.

²²⁾ Man denke an die angebliche Antorschaft Otto's für das Weichbild, die Friedrich I. für die Zusätze zum Sachsenspiegel, das kleine Kaiserrecht u. a.

stand wol zu beachten. Nicht bloss das Ansehen des magdeburger Oberhofes nämlich, sondern gewiss nicht weniger die mangelnde Publicität und Zugänglichkeit der Rechtssprüche desselben verschaffte einer solchen Fälschung Autorität und erschwerte ihre Entdeckung. Im Bereiche des magdeburgischen Rechts pflegte die Mutterstadt der Tochterstadt die Veröffentlichung der Schöffennurteil, die diese von ihr erhalten würde, über den Kreis des Weichbildes hinaus zu untersagen²³⁾. „Jus Magdeburgense et sentencias juris a nobis datas ulterius distillare“, verbot der Regel nach²⁴⁾ namentlich auch der magdeburger Schöffensstuhl selbst²⁵⁾. In jeder Stadt waren also regelmässig gerade nur die in den einzelnen einheimischen Angelegenheiten ergangenen magdeburger Urtheile bekannt, und Sammlungen wirklicher magdeburger Schöffensprüche gab es regelmässig nur in den Raths-Archiven. Die Controle fälschlich als magdeburger Schöffen-

²³⁾ Gaupp Magdeb. Recht. Anhang II Nr. 1. 3. 4. 6. 7 bietet die Urkunden, in welchen für Liegnitz, Namslau, Strelitz, Ober-Glogau, Teschen diese Verpflichtung der Mutterstadt Breslau gegenüber übernommen wird. Wenigstens in Nr. 3 und 4 wird neben der Geheimhaltung der Rechtsmittheilungen auch die der Urtheile erwähnt, und es dürfte ohnehin die eine ohne die andere wenig geholfen haben. Sollte die Tochterstadt nicht selbst wieder Mutterstadt werden, — und das sollen doch eben jene Abmachungen verhindern, — so bedurfte es in der That eines Verbotes nach beiden Seiten hin.

²⁴⁾ Ausnahmen wurden gemacht: so für Schweidnitz, Tzschoppe und Stenzel Urkundensammlung zur Geschichte des Ursprungs der Städte in Schlesien und der Ober-Lausitz 1832. Urkb. Nr. CLXXX. S. 587, und noch unbeschränkter anscheinend für Breslau; wenigstens findet sich in keiner der Magdeburg-Breslauer Rechtsmittheilungen eine Spur solches Verbotes. Damit stimmt, dass gerade von Breslau aus Magdeburger Urtheile in Menge publicirt worden sind.

²⁵⁾ Tzschoppe und Stenzel a. a. O. und S. 114 bei N. 9, S. 115 nach N. 5. Auf's Beste stimmt zu diesem Verbote offenbar die That-sache, dass ungeachtet des am Ende des 14. Jahrhunderts in den Archiven der Magdeburgischen Tochterstädte massenhaft aufgespeicherten Vorrathes an Magdeburger Weisthümern die einzigen uns aus dieser Zeit bekannten Privatsammlungen solcher [oben Note 4] immer denselben Stock von Urtheilen, der aus den Archiven nur dreier Städte stammte, bearbeiten. Eine That-sache, die durch die vortrefflichen Arbeiten Laband's und Behrend's ausser Zweifel gestellt sein dürfte.

recht verbreiteter Rechtsbücher war unter solchen Umständen, wenn auch nicht unmöglich, so doch erschwert. Und je grösser das Bedürfniss nach einer umfänglicheren Kenntniss der magdeburgischen Praxis war, um so mehr hatte eine derartige Fälschung, so lange sie als solche noch nicht erkannt, Anwartschaft auf weite Verbreitung. Grund genug für einen Mann von Wurm's Tendenzen, die von ihm concordirte Weisheit mit der falschen Firma des magdeburger Schöffensstuhls zu zieren ²⁶⁾. Indessen wohl etwa zu gleicher Zeit verbreiteten sich von Breslau ²⁷⁾, Cracau ²⁸⁾ und Thorn aus wirkliche magdeburger Schöffensprüche, theils in unsystematischen Sammlungen ²⁹⁾, theils in systematischen Verarbeitungen ³⁰⁾. Die Fälschung konnte nun nicht länger aufrecht erhalten werden, und die erborgte Autorität war nicht mehr im Stande, so abgerissenen Sätzen, wie sie die Blume von Magdeburg enthielt, als Stütze zu dienen. So könnte es sich denn auch weiter erklären, wie aus der Blume von Magdeburg die Blume des Sachsenspiegels wurde; in dieser findet sich das „Wir“ der magdeburger Schöffen mit dem „ich“ des Niclas Wurm von

²⁶⁾ Es kommt hinzu, dass Wurm solche Fälschung bereits in seiner 1386. 1387 angefertigten Redaction der Glosse des Sachsenspiegels verübt hatte, [Nove Const. S. XXXIV N. 3,] und dass dergleichen Fälschungen überhaupt gerade in Beziehung auf magdeburger Urtheile nicht unerhört waren. Behrend a. a. O. SS. XXXVII f.

²⁷⁾ S. oben N. 24 a. E.

²⁸⁾ Für Cracau fiel jede Gefahr, die aus einer selbst vertragsbrüchigen Publication der magdeburger Urtheile entstehen konnte, spätestens weg, seit im Jahre 1365 der Rechtszug von Polen nach Magdeburg durch K. Casimir beseitigt war. Stobbe Rechtsquellen. I. 540. II. 65.

²⁹⁾ Diese sind oben Note 4 angeführt.

³⁰⁾ Nämlich zunächst in dem systematischen Schöffengerichte, welches allerdings schon um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts entstanden und z. B. 1359 officiell nach Namslau mitgetheilt sein soll. Laband a. a. O. SS. XXVIII ff. XXXI f. Eine solche officielle Verbreitung würde aber nach dem oben zu NN. 23 — 25 Bemerkten nicht ausschliessen, dass eine grössere, ausseramtliche Verbreitung durch Hdss. erst gegen Ende des vierzehnten Jahrhunderts erfolgte. In die zweite Hälfte desselben Jahrhunderts fällt dann auch die Entstehung des Culm aus dem systematischen Schöffengerichte. Und die Magdeburger Fragen sind sicher nicht von 1386, vielleicht aber später entstanden. Behrend a. a. O. S. XLI.

Neu-Ruppin vertauscht; in ihr werden aber auch die fremdrechtlichen Stützen der Privatarbeit neben den einheimischen Quellen offen gezeigt, während es in der Blume von Magdeburg an jedem Quellen-Citat fehlt; sie ist endlich auch ein entwickeltes, bis ins Einzelne ausgearbeitetes Werk, welches an Ausführlichkeit wenigstens nichts zu wünschen übrig lässt.

Mehr, wie einen möglichen Zusammenhang behaupte ich in dem Vorstehenden nicht nachgewiesen zu haben. Liegt ein solcher Zusammenhang aber wirklich vor, so würde sich durch denselben auch die Abfassungszeit der Blume von Magdeburg insofern näher bestimmen, als zwischen dieselbe und die Blume Sachsenspiegels die Verbreitung der mehrerwähnten Schöffenrechts-Sammlungen in Schlesien fallen müsste. Die Blume von Magdeburg würde dann etwa gleichzeitig mit der Bearbeitung der Sachsenspiegel-Glosse im cod. Hom. Nr. 250, also etwa 1386 und 1387 —, vielleicht, da in der Blume von Magdeburg anders, als in der Sachsenspiegel-Glosse und den späteren Werken noch jede Erwähnung des Herzogs Ruprecht fehlt, sogar noch früher — zu setzen sein ³¹⁾.

§. 7.

Jedes Falls: aus der Blume von Magdeburg ist, wie schon Homeyer ³²⁾ bemerkt hat, die Blume des Sachsenspiegels hervorgegangen. Und, — nach desselben Bemerkung, — ist für die Blume von Magdeburg wiederum der Richtsteig-Landrechts mannichfach als Ausgangspunkt und Vorlage anzuerkennen. Der Zusammenhang mit Sachsenspiegel und Weichbild versteht sich von selbst. Besonders eng ist der Anschluss an den Sachsenspiegel in Particula II 1 in

³¹⁾ Abgesehen von den drei ersten Teilen des codex Bregensis, dem systematischen Schöffenrechte und dem Culm fällt die Entstehung aller in den Noten 4 und 30 erwähnten Sammlungen erst nach dem Jahre 1386. Der Culm ist früher auch kaum entstanden, wenigstens kaum eher in Schlesien zu grösserer Verbreitung gelangt. Hinsichtlich des systematischen Schöffenrechts vgl. die vorige Note. Und was endlich die drei ersten Teile des cod. Breg. anlangt, so unterstützt wenigstens der auf uns gekommene Hdss.-Vorrath die Annahme einer weiteren Verbreitung derselben in Schlesien für die qu. Zeit nicht.

³²⁾ S. oben N. 8.

Beziehung auf Sibbezahlen und Erbfolgeordnung [Particula II. 1, c. 1 ff. 14 ff.]. Diese Abschnitte sind eben dadurch besonders interessant, obwohl gerade sie die Flüchtigkeit eines ersten Entwurfs nicht vermissen lassen.

In Bezug nun auf das Verhältnis zum Richtsteig habe ich schon oben ³³⁾ mich ausser Stande erklärt, mit Homeyer ³⁴⁾ in der Einteilung von Part. I. Cap. 5 der Blume von Magdeburg die dem Richtsteige zu Grunde liegende Einteilung wieder zu finden. Uebrigens aber kann ich hier nur ganz auf Homeyer verweisen. Es tritt die Abhängigkeit der Blume vom Richtsteig lediglich in der ersten Partikel und in dem Abschnitte de verborum significatione der zweiten Partikel hervor. Es correspondiren, soweit dies der verschiedenen Grundanlage beider Werke nach möglich ist,

Part. I cap. 1—5 mit Rst. 5. 6 wenigstens dem Thema nach,

Part. I cap. 6 mit Rst. 19,

Part. I capp. 7—12 mit Rst. 20—27,

Part. I capp. 75—78 mit Rst. 31. 32,

Part. I capp. 153—163 mit Rst. 37—47, und ist hier der Anschluss sowohl als die erweiternde Bearbeitung besonders anschaulich, endlich

Part. II de V. S. cap. 4 mit Rst. 4. 2 §. 3.

Part. II de V. S. cap. [5] mit Rst. 4.

§. 8.

Das Verhältnis der Blume von Magdeburg zur Blume des Sachsenspiegels endlich ist im Ganzen das folgende.

Die Vorrede findet sich erweitert und modificirt in Blume Ssp. Dist. II Art. 1. In Dist. I ist ihr eine Chronik vorangeschickt.

Aus Particula I cap. 1—78, 147—152, 160—167 ist unter Hinzunahme des Cautelar-Abschnittes de Verborum Significatione in der particula II das Actionenbuch der Blume des Sachsenspiegels hervorgegangen. Der Cautelar-Abschnitt ist

³³⁾ SS. 9. f.

³⁴⁾ Richtsteig Landr. S. 341.

hierbei in einer, Rst. 1—4 an Ausführlichkeit weit übertreffenden Darstellung der Besetzung und Hegung des Gerichts, des Vorsprechen-Wesens etc. benutzt. [Blume Ssp. Dist. II—IV.] Die angegebenen Abschnitte aus Particula I aber haben fast Capitel für Capitel ihr Gegenstück in Blume Ssp. Dist. VI. VIII—XII. XIV. XV. XVI—XIX. XXI. XXII. XXIV. XXV. XXVII. Und zwar stimmt die Reihenfolge in beiden Werken ziemlich überein. Die Blume des Sachsenspiegels hat jedoch sehr viele neue, also selbständige Abschnitte.

Particula II cap. 79 ist in der Blume Ssp. zu einer deutschen Vorrede der Practicae speciales geworden. Im Ueb rigen ist der Abschnitt Part. I 79—146 in der Blume Ssp. total umgestaltet: aus Antworten, denen hie und da Replik und Duplik beigefügt waren, sind practicae geworden. Das will sagen anstatt der Antwort ist der ganze processuale Verlauf der in Betracht gezogenen Klagen bis zum Ende dargestellt: Reden und Gegenreden der Parteien, je mit dem sie abschliessenden Urteile. Es zeigt sich in diesem veränderten Plane der fundamentale Unterschied beider Blumen sehr deutlich. Die magdeburger Schöffen, die von auswärts um ein Urteil gefragt wurden, traten hinsichtlich dieser einzelnen Urteilsfrage an die Stelle der anfragenden Schöffen. Sie hatten so wenig alle in dem Prozesse erforderlichen Urteil zu erledigen, als h. z. T. etwa eine Spruchfacultät, die nach geführtem Beweise erkennen soll, daneben auch noch die Schriftsätze des ersten Verfahrens als solche und das Beweis-Interlocut seiner richterlichen Prüfung unterzieht, welches bereits rechtskräftig in den Acten liegt. Die Urteilsfrage zeigte also immer nur das Bild eines in sich einheitlichen Rechtsstreites, Rede und Gegenrede, dazu Replik und Duplik der Parteien. Die vielen einzelnen kleinen Streitigkeiten, welche — den Gliedern einer complicirten logischen Schlussreihe vergleichbar — den jetzt allein noch in Frage stehenden Streit als ihr Resultat erzeugt hatten, blieben in der Urteilsfrage ausser Betracht. Von der Fortbewegung des deutschen Processes durch „ordele“ gab das Schöffenu rteil mit der Anfrage, auf welche es ergangen, kein Zeugniß. Ein Werk, welches wie die Blume von Magdeburg magdeburger Schöffenu rteil mit

ihren Anfragen geben wollte —, magdeburger Urteil und „magdeburger Fragen“ —, konnte füglich seinen Inhalt nach den Rubriken: Klage, Antwort, Urteil ordnen, und wenn es ausserdem noch „regulae“ gab, nach denen sich die Schöffen angeblich richteten — g. M. Präjudicien —, und Cautelen „de verborum significacione“, nach welchen sich die Parteien richten sollten, so waren das eben Zuthaten. In der Blume des Sachsenspiegels fiel das erborgte Gewandt der Autorschaft des magdeburgischen Schöffenstuhles ab. „Farbe“, „Geruch“, „Geschmack und Gesundheit“ des Rechts konnten unmehr nicht in dieser einfachen Weise zur Erscheinung und Darstellung gebracht werden; vielmehr bedurfte es jetzt der Substituierung des Localgerichts an die Stelle des magdeburger Schöffenstuhls, und damit war die Nothwendigkeit gegeben, die Entwicklung des ganzen Processes durch alle seine Phasen an jede in Betracht gezogene Klage bzw. Antwort anzuschliessen, alle Glieder der logischen Schlussketten, in denen der altdeutsche Process sich bewegt, die Fortbewegung des Processes durch Urteil zur Anschauung zu bringen. Umgangen hätte diese Aufgabe nur durch Darangabe der praktisch processualen Einkleidung werden können, welche aber gerade Wurm in allen seinen Werken für zweckmässig gehalten hat.

Diese Aenderung in der Anlage des Werks musste nun aber ihren Einfluss auch weiter auf die zweite Partikel erstrecken. Die in derselben enthaltenen Urteile mussten entweder bereits in den um Antwort, Replik und Duplik angeschlossenen erweiterten Processen, den „practicae“ der Blume Ssp's. verwendet oder zu Regeln der Urteilsfindung, ähnlich den „regulae iuris“ umgestaltet werden. Nicht minder war es zweckmässig, den praktischen Abschnitt über die vermengten bürgerlich peinlichen Klagen wenigstens soweit in jene practicae hineinzuarbeiten, als jener Charakter der Klagen auf ihrer processualen Entfaltung und Entwicklung beruht. Die „Verborum significatio“ war bereits am Anfang des Actionen-Buches verarbeitet.

So sind die Practicae der Blume Ssp. aus Particula 1 cap. 79—146, 153—163 und aus einem Teile der Particula II hervorgegangen. Aus einem grösseren Teile der letzteren aber sowie namentlich auch aus

den *regulae juris* ist in der Blume des Sachsen-
spiegel das Regelnbuch geworden, wobei nicht bloss eine
ganz bedeutende Erweiterung und Vermehrung, sondern auch
innerhalb jeder Regel eine Quellenangabe Statt gefunden hat.

Selbständig in der Blume Sachsen spiegels sind endlich an-
scheinend ausser kleineren zahlreichen Abschnitten die *practicae communes*. Das Verhältnis beider Blumen lässt sich
also im Allgemeinen so darstellen :

Bl. Ssp.:.....	Bl. v. M.:
Chronik Dist. I.....
Vorrede. Dist. II. 1	Vorrede.
Gericht. Vorsprechen. Dist.	
II 2—IV	de V. S.
Dist. V
Dist. VI ff	Part. I capp. 1—78. 147— 152. 164—167.
Practicae communes
Practicae speciales.....	Part. I capp. 79—146. 153— 163. Part. II.
Regulae.....	de R. J. und „von einem iclichen ungerichte“. Part. II i. f.

Einen Blick in die allmälige Verarbeitung scheint uns
die Vergleichung der *codd. Hom. 38. 88* mit den übrigen
Hdss. der Blume Ssp. zu gewähren. Die erstgenannten *Codi-
ces* scheinen nämlich auf einer früheren Stufe der Bearbeitung
der Blume von Magdeburg zu stehen. Hierfür sprechen fol-
gende Momente:

1. das Fehlen der *practicae communes* in *codd. Hom. 38. 88*;

2. wo im Actionenbuche *codd. Hom. 38. 88* in der An-
ordnung von den übrigen Hdss. der Blume Ssp. abweichen,
da haben sie diesen gegenüber bisweilen die Reihenfolge der
Blume von Magdeburg für sich;

3. den theoretischen Abschnitt über vermengete bürger-
lich peinliche Klagen aus der Blume von Magdeburg Part. I.

cap. 147—153 finden wir nur in den codd. Hom. 38. 88 und zwar hier verkürzt zu einem kurzen Schlusse des Actienbuchs: Derselbe „extravagirt“ also hier ähnlich wie in der Blume von Magdeburg;

4. in der Vorrede ist die Beziehung auf den Magdeburger Schöffenstuhl als Autor in den übrigen Hdss. sorgfältiger getilgt, als in codd. Hom. 38. 88, in welchen namentlich auch das „ich“ des Niklas Wurm nicht consequent an die Stelle des „wir“ der Blume von Magdeburg getreten, dieses vielmehr oft stehen geblieben ist;

5. in dem cod. Hom. 38 fehlen die lateinischen preludia ⁸⁵⁾ ganz, der grösste Theil derselben fehlt auch im cod. Hom. 88. Es fehlt auch sonst in dem cod. 38 jede Bezugnahme auf einen Anteil Herzog Ruprechts von Liegnitz an der Abfassung der Blume Ssp., wie von einer solchen Beteiligung auch in der Blume von Magdeburg nicht die Rede ist.

Aus diesem Verhältnis der Hdss. 38. 88 zu den übrigen Hdss. der Blume des Ssp. erklärt sich dann vielleicht auch besser die von mir ⁸⁶⁾ früher auf die Blume von Magdeburg bezogene Angabe des prelidium octavum im cod. Hom. 253, wonach diese Hds. — also auch die übrigen, aus ihr abgeleiteten — eine von Herzog Ruprecht veranlasste neue Auflage der Blume enthalten soll.

Doch die genauere Feststellung dieses Verhältnisses gehört an einen andern Ort.

§. 9.

Die folgende Ausgabe giebt die einzige Hds. der Blume von Magdeburg ohne Aenderungen, aber unter Einfügung einer Interpunction wieder. Was zur deutlicheren Hervorhebung der einzelnen Abschnitte innerhalb jeder Partikel hinzugefügt ist, wird sich durch sich selbst rechtfertigen. Insbesondere mussten die einzelnen Abschnitte der zweiten Par-

⁸⁵⁾ Auszüge aus einigen derselben sind nach dem Namslauer und nach dem Görlitzer Codex der Blume Ssp. von mir veröffentlicht in den Nove Const. SS. XXI f.

⁸⁶⁾ Nove Const. XXV.

tikel im Interesse leichtes Citirens bestimmt markirt werden. Es ist die Ausgabe so geordnet, dass

Part. 1 c. 1—167

wie in der Hds. hintereinander gezählt, die vier Abschnitte aber nur an den Anfangs-Capiteln [1. 79. 147. 164.] markirt sind. Die zweite Partikel, innerhalb deren in der Hds. fünf verschiedene Zahlenfolgen eben so viele verschiedene Abschnitte bezeichnen, ist in diese Abschnitte selbst zerlegt :

Part. II. 1 cap. 1—100.

„ II. 2 cap. 1—290.

„ II. 3 reg. 1—109. [cap. 291—399.] De Regulis
Juris.

„ II. 4 cap. 1—[5]. De Verborum Significatione.

„ II. 5 cap. [1]—[18].

Die Zusätze und die Aenderungen des Hds.-Textes sind cursiv gedruckt.

V o r r e d e .

Diz buchelin ist dy Blume von Magdeburch genant.

Sint wir uon gotis halben vnd dez heiligin reychis czu wichilde recht beschirmen sullin allin steterin vnd iren inwo-neren vnd allin den, dy recht czu vns suchin, sy sein von welchin lande sy sein, dy sulle wir mit allim rechte mit allir uornunft ansehin, vragin, do sy berichtunge in begeren, *intscheidin*, vnd sullin da keinen dunkin in habin noch bosin wan wyder durch lyb noch durch leit noch durch czorn noch durch gabe, sundern wir sullin sy so intscheidin alz wir wollin daz sich got genediclich ubir vns irbarne. Vnd sint denne der menschin gedankin krang sein, vnd doch dy schar der dinge nicht genug ist, vnd dorum hab wir von gotis anewisunge diz keginwertige buchelin Gote czu lobe vnd czu eren vnd seinr erwarsamen muter vnd der ewigin juncfrauen mariam vnd der gemeinen czu nucze und czu vromen gesatzt, alz wirs von wortin czu wortin von urteil czu urteil nach vrage einr ichichir stat vnd lande vnd dorfern vnd leutin uor ein recht geteilit haben vnd uor schrebin. Vnde habin dysim buchelin gegeben eynen namen, und habins genant dy blume dorum, daz wirs einr blumen glychin durch seinr redelikeit wille. In einr blumen sint virley eygeinkeit: man vint an einr nuczamir blume varwe, roch vnd smag vnd gesundikeit. Daz gesichte gybt irkentniss einr varwen, roch gibit vns daz bekenntniss vnsir uornunft, smag irkentniss suzes vnd sowers, gesundikeit dez leibes. Alzo ist auch vm diz blumelin; daz gibit uns varwe, do by wir irkennen muge einr sach gelegeinkeit an gewinne vnd an uorlust; iz gybt vns auch roch, daz ist daz wir mit redelichir uornunft rychin vnd uornemen sullin der vragind meinunge, vnd gibit vns smag, by dem wir suze vnd suer daz ist recht vnd vnrecht irkennin mugin, vnd sullin dy gesundikeit gebin den, dy do sichin in dez rechtes czwiuel. By der varwe sult ir uornemen dy clagin odir uorderunge, dy

man uor gerichte tut, do man rechtis ubir begert. Wen alz dy blumen vndirscheidin sein nach irin naturen, also sint auch dy clagin undirscheidin. By dem roche ist auch czu uornemen dy antwort, dy man uor gerichte tut. Wen worum? sy rychin gar weit nach dem, daz sy gerecht wollin sein an ir antwort. By dem smack sint uf genomyn, dy czu dem rechte horin. Wen worum? sy smeekin ir beider rede vnd smecken da suze und suer, daz ist sy sullen recht von dem vnrechtin scheiden vnd sullin darnach dez rechtis gesundikeit gysin nach dem smacke der rechtikeit. Wen worum? dy varwe vnd der roch wirt gewandelt, der smag abir bringit dy gesundikeit. Wen worum? der blumen stam ist her Ecke von repchow, dy wurczil abir sint leges, daz sint keiserrecht, und canones, daz sint geistliche recht. Wen worum? sy sint vnsirs rechtis wurczil. Vnd sint denne keine blume wachsin mag, sy in werde begossin, dez wol wir ansehen dy blume vnd sy irkennen nach ir varwe vnd greifin nach irem roche, so smecke wir vnd gebin gesundykeit. Got der sy ein begisir dysir blumen, daz sy damit irquickit werde, daz dy uarwe vnd der roch vnd der smag vnd dy gesundikeit czu hulfe und czu genadin *gerate*. Uf daz der lesir nicht uordrossin werde vnd sein uornunft nicht vorstorit, so leze er dyze blume, ob im icht gutis smackis irvaren muge, der im gesuntheit machen muge czu der krancheit, dy im mit der suche der vnrechtikeit anvichtit. Vnd wollin daz blumelin czyren mit virezwenczig bleteren nach der weize dez alphabetin. Vnd wollin czum irstin seczin dy varwe, darnach den ruch vnd darnach den smag mit der gesundikeit. Vnd bittin hir czu alle leute, dy dez rechtin geren, daz sy dyz blumelin so intphan, alz sy gesundikeit dar von intphan und habin wollin. Wen oft geschyt vnd daz merteil ist, daz von der blume, da dy behene suzikeit von treit, do treyt dye wespe vnd dy breme bittirkeit von: alzo ist iz auch vme dy leute, dy das recht lybin uf recht, uf daz sy daz recht wider lybe, vnd deme rechtin eine blume vortragin vnd dar suzin smag von nemen vnd der syle gesundikeit ewiclichin mit gote besiczin. Wen got selbir recht ist vnd daz recht ist got. Kunt abir dy wespe vnd dy breme uff dyse blume, sy treit bittirkeit von ir, dy ir ewiclichin blybit czu ewigin uortumnisse.

Particula I.

[Abschnitt 1. capp. 1—78.]

1. Von der varwe der maygdeburgischin blumen.

An dirre blumen sult ir czum irstin irkennen dy farwe daz sint clagen vnd heist in deme latino accio, vnd accio ist anders nicht wen einer sachin uorderunge in gerichte daz im gelich geschee. Dirre clagin underscheit ist czu dem irstin in czwen. Wen worum? dy irste get uf gut, dy ander uf den man, dy dritte ist gemengit. Vf daz yr mugit irkennen derr blumen varwe, so must ir sy irkennen mit vndirscheit. Wen worum? etliche ist weis, etliche gel, etlich bla, etliche vylit. Alzo muz man auch vndirscheit irkennen der clage; wen worum? etzliche clage get uf gut.

2. Wy man der clage beginnen sol, dy uf gut get.

Accio in rem ist eine clage, dy uf gut get, daz ein ander vndir im hot, do obir ein ander bessir recht czu hot, wen der iz vndir im hot. Vnd dor gestelle der cleger seine clage alzo: Herr her richter! Ich clage czu einem N., daz er mir mein pfert vor inthalde odir ander varende habe, odir daz er vndir im habe sotan gut vnd im daz uor inthalde wider recht, vnd bittit gerichtis vnd begert eynir antwort. Vnd diz kumt auch an aneuange.

3. Von clage uf den personen.

Accio in personam ist sotane uorderunge, dy ein man uf einen uordert, alz ob mir ymant icht globit hette vor sich selbir odir uor einen anderen. Vnd der gestellit seine clage nach dem, daz ienir sich uorbundin hett vnd derr bewisin

mag, vnd sprycht: Ich clage czu einem N., daz er mir schuldig sy von recht vnd redelichir schult czehin marg, dy er im globit hatte czu bezgalin uff sende kylianus tag; odir: daz er im czehin marg globit hat vor eynen H. czu bezgalin alz seyn eygin schult, vnd beger gerichtes vnd einr antwort.

4. Von uormengetin clagen in burgelichin sachin.

Accio mixta heist eine uormengete clage. Vnd heist dorum uormengit, daz sy beide gut vnd den personen antrift, alz wo man ein erbe vm ertheilunge ansprycht odir vm grenczin. Der gestellit seine clage so: nach deme daz er czu dem erbe gehort, vnde begert enir rechtin ertheilunge nach dem, daz er wol bewisin mag, daz er czu dem erbe sy so na gheborin, alz ienir, vnd bittit rechtis gerichtis.

5. Von clage vnderscheit.

Auch sint clage vndirscheit: eine uoruolgunge eins dingis vnd etliche an peyne und etliche uormengit. Voruolgunge einz rechtin an eime dinge, alz vm scholt odir vmme vorburgunge, odir uon gelubde uor sich selbir odir uor einen andern odir von erbis wegin, alz wen man einen erbin beschuldiget vm dez totin schult, odir von vndirwindunge wegin, alz der ein fromt gut besitzt uf ein czeit alz ein houeman. Etzliche clage vordert peine alz obir einen dip odir einen rouber. Vormengit dy ist da man beide antwort vnd gut anspricht vnd uordert gut vnd peine.

6. Von vndirscheit clage vm gut.

Auch so kumt clage vm gut, ab tu einen beclagetist vm deins erbin gut, daz er gekauft hette vnd im daz gelobit were czu lyen vnd czu lazin. Vnd derr nymt vor sich dy tote hant vnd gestellit seine clage nach totir hant vnd muz dy tote hant doran beruren, vnd der muz irst bewysin, daz er der neheste erbname sy, vnd dar nach gestellit er seine clage czu einem N. nach totir hant, daz er meinem bruder odir vatrir gelobit hatte, czu vorreichin vnd czu uorlazin sotan gut vor seinem rechtin richter. Dorum er von meinem rechtin ee vater odir von meinem rechtin ee bruder czwenczig marg uf gehobin

hot alg uor einen rechtin kauf. Vnd er daz nicht geleist hot, vnd ich sein rechte erbe bin, alg ich bewisit, vnd an mir geuallin ist al sein gut, iz *sy* wegelich odir vnwegelich, vnd auch daz selbe gelubde. Vnd bitte gerichtes vnd beger einr antwort.

7. Von clage dy von gute kumit.

Auch kumt eine uorderunge in gerichte, ob czwene uf eime gute pfentin vm czins oder ob einer den andern uon eim gute, treibin weld. So clage der, der uf dem pfantgut sitzt: Herre her richter; ich clage gote vnd euch, daz ein N. vnd ein H., ein yderman sunderlichin, komen sein vnd mich gepfant habin vm einrleye czins, vnd bitte daz ir sy czu der antworte gebitit.

8. Von clage uf ertheilunge.

Auch geuallin clagen vm eigin. Vnd hir von komen funf clagin. Dy irste kumt so czu, ab czwene erbin czu eime erb-gute gleich gesibbit were, vnd der eine queme czu deme erbin vnd wolde dem anderen keinr ertheilunge czu statin. So clage derr algo: Herre her richter! Ich clage gote vnd euch, daz ein N. ertheilis daz mir von rechtir sibbeczal von meinem vahir oder von meinem bruder *anirstorben ist*, vnd mir dez nicht abtretin wil one gerichtes hulfe, vnd bitte gerichtis und beger einr antwort.

9. Von clage uf erbe nach ebinbortikeit.

Auch so kumt czu, daz ein erbe bestirbit, do der erbe nycht ebinbortikeit ist. Alg ob der, der in einem eigin odir in einem erbe were, der dem totin nicht ebinburtig were vnd yeme nicht reumen welde.

10. Von clage ob einr ein eigin aug seinr gewere lyze on erbin urlob.

Auch so gestellit man eine clage wider den, dy erb vnd eygin aug ir gewere lazin one erbin urlob. So muzin sy daz eigin vnd daz erbe ansprechin vnd nicht den man. Vnd gestellit seine clage so: Herre her richter! Ich clage gote vnd

euch, daz Gayus vndir im habe eigin und erbe, daz ich wartinde bin nach rechtin angeuelle von Titii tode, daz ich hy by Gayo vinde in fromder hant, vnd beger gerichtis vnd einr antwort.

11. Von clage vm eygin da czwene vf sprechin.

Auch so geullit clage do von, alz ob einr dein gut irkrygit vnd sprichstu in dorum an vnd sprichstu, tu habist is in gewere, vnd spricht ienr, er habis in geweren vnd in geweldin. So beschuldigstu ienen dorum, daz er sich seins eigin vndirwondin habe vnd im daran hinder mit vnrechtir gewalt, vnd bittit gerichtis vnd einr antwort.

12. Ob ein man ein gut anspryche czu lehine vnd ein ander sprychis an uor ein eigin.

Auch so kumt clage do uon, ob ein gut geansprachit worde uor ein eigin, da ein ander spreche, iz sy sein lehin, do sy beide keinen geweren habin.

13. Von vndirscheit erbe gutis.

Alliz, daz ein man legt nach seinem tode, daz heist ein erbe. Doch ist diz vndirscheidin. Eins heist ein eygin, eins heist ein erbe, eing heist varende habe, eing heist rade. Waz abir an einem vngezweitin erbe an eigin odir an erbe odir an uarender habe begabit wirt, alz ob ein man seinem weibe eine gabe gybe, daz heist eyne leipczucht odir eine morgingabe. Vnd diz undirscheit geschyt nicht, wen nach eins mannes odir weybis tode, ob da uorgabte gutir sein.

14. Von clage vm morgingabe.

Alsotane sachin behorin nicht hoher tzu vorderen, wen uf eine bewisunge. Wen worum? hette ein man seinem weibe eine morgingab gemacht, ir nach seime tode czu habin, vnd hot sy dar beweisunge ubir: sy in darf der gewere nicht roumen, ir in werde denne ir morgingabe. Hot sy aber burgin, sy muz dy gewere reumen vnd dy burgin mit rechte manen vnd clagin.

15. Von vorderunge vme gerade.

Also sol eine frawe, der eine gerade an stirbit, bittin den richter, daz er sy weise czu der gerade, dy ir mit rechte an irstorbin. Weigert sy ienr aug zu gebin, sy muz sy mit clage gewinnen.

16. Von vorderunge vm herwete.

Ab auch einem ein hergewete anirstirbit, vnd, der iz in geweren hot, weigert aug czu gebin: man muz in mit clage angewinnen.

17. Ob ein man auch seins weibes morgingabe vorsezte odir vorkoufte.

Ab auch ein man seines weibes morgingabe aug sinen geweren lyze, dy sol den richter mit ir bewysunge bittin, ir morgingabe czu geweldigin. Wert sich ienr dez, der iz in geweren hot, sy muz iz mit clage wider uordern.

18. Ob ein weip mit rechte von irem manne gescheidin worde, von ir morgingabe czu uorderen.

Ab ein man uon seinem weibe mit rechte vm redeliche sache gescheidin wurde, ir sol uolgen ir morgingabe und ir gerade. Weygirt der man daz von im czu gebin mit vnrechte, dy frawe und ir uormunde sol iz uorderen mit rechtir clage.

19. Ob ein man sturbe, der vnmundige kinder lyze vnd einen rechtin swert mog, by wem dy kindern blybin sullen, vnd ob man dy kinder im weigirte czu gebin.

Bestirbit ein man mit kinden, der einen swert mog legt, der sol sich der kinder vndirwindin. Weigirt daz ymant mit vnrechte, er muz mit rechtir clage uorderen.

20. Von vormunden dy ein man seinen kindin koust by lebindygin leibe.

Beuelit ein man seinen kyndin einen uormundin, der einen ebinbortigin swert mog hot, vnd den seinen kinden nicht czu einen uormundin habin wil vm redeliche sache, dy auch be-

wist ist: der gesatzte uormunde sol sich der kinder vnd irs gutis vnderwinden. Weigirt man im dez, er sol iz uorderen mit rechtir clage.

21. Von clage kegin einen uormunde, der vnmundygir kinder gut nycht berechenen wil.

Besiczt ein swert mog eine uormuntschaft, alz recht ist, er sol von iore czu iore dez Kindes gut berechin, dem iz angeuallin mag nach dez kindez tode. Weigirt er daz mit unrechte, man sol in dy rechinschaft angewinnen mit rechtir clage.

22. Von den, dy kinder gut nicht vorbodemen wil.

Bodemen sol ein uormunde seinr mundelin gut mit vnterblichin burgin. Weigert man daz czu tune, vndirwint er sich ubir dez der kinder vnd der gutir: der angeuellis von den kinden wartinde ist, der sol iz mit rechter vorderunge vnd clage gewinnen, daz er recht tu kegin in und kegin den kinden. Weigirt er daz mit vnrechte, man sol den kinden einen andern uormundin kysin.

23. Von clage wider einen valschin vormundin.

Balmunden sol man einen uormundin, ob er velschlichin an einr uormuntschaft tut, ob diz mit clage uor gerichte gebrocht wirt, alzo recht ist.

24. Von clage ubir den, dy wilde tir hegen, vnd dy schade tun.

Clagin mag man czu eyne, der wilde tyr hegit, ob dy schadin tun, er neme daz tir wider adir nicht.

25. Von clage wider den, dez pfert vnd wagen odir ochse eine lemde odir mort tet.

Clagin mag man ubir den, dez pfert odir wagin odir ochse odir andir vy daz schadin tut an totin odir an lemene an einem menschin odir an einem andern vy.

26. Von clage wider den, der sein gebeude auf eins andern wand seczt oder seine treme in eynez andern moure.

Clagin sol man auch uff den, der uf eins andern gut odir grunt buwet, odir seine sparre uf einis andern want seczt, odir seine treme in eins andern mowr leyt.

27. Von clage ubir den, der czukunftigin schadin nicht bewart.

Czukunftigin schadin der von eins mannes vorwarlosunge schyt, den schaden sol er durch recht geldin. Weigirt er dag mit vnrechte, man mag iz kegin im vorderen mit rechtir clage.

28. Von clage wider den, der einr gemeine ab czunit odir grebit.

Czunit odir grebit odir erit einr seinem nagebour odir einr gemeine dy gemeine ab: dag sol man mit clage wider im vorderen.

29. Von clage wider den, der in eime gemeinen flyze buwet.

Clagin sol man auch ubir einen der uf eynen gemeine flyze buwet wider der gemeine wille.

30. Von clage wider den, der deubliche traginde bowme abe howt.

Clagin sul man ubir den, der bynnen einis geweren traginde bowme ab howt.

31. Von clage wider den, der obiz bricht.

Der so obiz bricht nachtzeit, der tut eine deube; bricht ers dez tagis, er tut eine gewalt. Dorum hot der clegir eine wilkur, ab er peinlichin clagen wil odir burgerlich.

32. Von der clage, dy man wider dy stelt, dy irn nageburin ir licht vorbowin.

Doch so geuallin auch clagen von den leutia, dy so nebin

einander wonen, alz ab ein nagebur sein gebowde ufrichte, domit er im seines lichtin beraubete in seime houze.

33. Von der clage, dy man wider den gestellit, der seinen wassir louft odir rynne odir troufe legt in seins nagebowers hoff.

Dy nagebowr, dy so nebin ein ander sitzin, sol ein yderman seine troufe vnd seinen wassir louft vnd seine rynne halten, daz seine nagebor kein schade douon habe. Tet er dez nicht, ienir sol iz mit dem richter vnd mit den schepfin beleytin.

34. Von der uorderunge, dy man wider den tut, der seine fewr mure nicht bewart noch seinen bagofin noch schorstein.

Dy mit fure erbeitin sullin bewaren czukunftigin schadin, der uon irr uorwarlosunge den leutin gescheen mochte. Tut er dez nicht, man sol iz beleitin mit richter vnd mit schepfin. Dy sullim im gebitin daz czu wandelin. Geschyt imande schade, er sol den schaden uordern mit rechte.

35. Von der beleytunge, dy man wider den tut, der seine sprachkamer hot kegin seine nagebowr odir sweinekobin.

Dy nagebowir, dy nebin einander wonen, sol kein dem andern vngemach tun von gestenke. Haben sy sprochkamern odir sotan heimlikeit, daz sullin sy bewirkin big uf der erdin. Tun sy dez nicht, man sol daz vngemach beleitin mit richter vnd mit schepfin, vnd sol im gebot legin, daz er daz wandle.

36. Von der beleytunge, dy man wider den tut, dez bowmczweige ubir eins andern mannes czu hengin.

Dy bowme, dy in eins mans hoff stehin, dy sint seine, also ist auch dy frucht seinr bowme. Hengin seiner bowm czweyge in seins nageburs hoff im czu schadin, er mag seinen schadin beleitin mit richter vnd mit schepfin, vnd im gebot legin, den schadin czu wandelin.

37. Von clage wider dy, dy einem einen gemeynen weg weren wolde.

Eyne icliche dorffschaft ist der andern pflichtig eing wegis vnd einis stigis, algo ist auch ein ackir dem andern. Werit ymant dem andern einen gemeinen weg, dag sol man vorderin mit dem rechtin.

38. Von den, dy ein frey fliß eigin wollin.

Eyn wagsir, dag stromis fleust, ist gemeine. Wolde dag ymant eigin vnd pfente leute darum, ob sy dorin vischten: er sol sein pfant wider von ieme heischin mit rechtir clage, vnd mag in vm gewalt ansprechin peinlich odir burgelich.

39. Von clage wider dy, dy gefondin habe vorholin haldin.

Fyndet ein man gut uf dem velde adir in einem pusche adir in einr stat uf der gassin adyr yn eynem dorfe, dag sol er uf bytin czu kirchin vnd czu dinge. Tut er dez nicht, vnd kumt ienr, dez iz ist, vnd frogit dornach, vnd lokint ers: bevint iz ienr sint; er mog den vinder beredin uor einen dyp vnd sein gut aneuangin mit rechtir clage.

40. Clage wider den, dy sich fromdis gutis vndirwinden mit gewalt.

Frömdes gutis dez sich der man vndirwint mit vnrechter gewalt, mag man dy gewalt bewein mit schrey mannen, alg recht ist, der uorderer gestellit seine clage mit gerufte.

41. Von clage wider den, die noczog odir hurczog tun.

Ffrawen vnd iuncfrawen, dy noczog clagin in hanthaftir tat, sullin mit geschrey clagin vnd ir not selb sebinde bewein.

42. Von clage wider falsche munczer.

Falsche munczer sol man mit den falschin pfennyngin mit gerufte uor gerichte brengen und mit sebin ubir czugin.

43. Von clage wider den, der mit falschin pfennyngin begriffen werdin, dy ir selber nicht gemacht habin.

Fyndit man valsche pfennyng by ymande, man sol in mit dem falsche antwortin dem gerichte.

44. Von clage vmme wandel kouf.

Fyndet ein man ein falsch an eime kaufe, alz an silber odir an ander ware, er sol den uorkoufer ansprechin mit rechte.

45. Von clage wider den, dy falschin speise kauf uorkoufin.

Falschin speisekauf der den treibit vnd domit begriffin wirt, man sol in antwortin mit dem valsche uor der stat rat.

46. Von clage wider den, den man kempflichin gruzit.

Grusit man einen kempflichin, wider den sol man stellen clagin, domit er in czu kampf bringin wil.

47. Von clage, dy man ubir giftiger vnd czouberer tun sol.

Gyfftiger vnd czouberer sol man beclagin mit gerufte.

48. Von clage wider den, dem ein ding gebin wirt mit vnrechte.

Gybit ein man daz weg, dag seine nicht ist, ienir, der recht dar czu hot, sol iz wider vorderen mit rechtir clage.

49. Weg sich ein man mit aneuange nicht vorderen mag.

Golt, silbir vngeworcht, dag nicht vnderscheidin ist, dag mag man nicht aneuangin. Mag mans abir vnderscheidin, dar mans by irkenne, man mag iz aneuangin mit rechtir clage.

50. Von clage wider den, dy gewant stelen, dag dem sneyder geantwort ist czu machin.

Gewant, dag ein man eime sneider antwort czu machne,

wirt dem sneider daz gestolin: dem sneider behort dy uorderung der deube uf den dyp vnd nicht dem, der iz dem sneyder czu machin brochte — so bescheidenlich, ab er dem sneyder daz seine angewinnen muge. Mag er dez nicht gelidin, er mag daz seine mit rechte uorderen und den dyp.

51. Von clage wyder den, der deube housit odir hegit.

Housit odir hegit ein man dybe odir roup, man sol *czu im clagen alz* czu eime dybe odir czu eime roubir.

52. Von clage wider den, in dez gemache man dube vint.

Houssuchit man vm doube gemeinlichin in eynir stat, vnd vint man dy doube in eing mannes houz, man clagit czu im alz czu eime dybe.

53. Von clage wider den, dy roubir hegin.

Hegit ein man roubir, so daz sy von im vnd czu im reityn, man sol czu im vnd czu seim *house* clagin alz czu eime rouber.

54. Von clage wider den, der notzog hegit.

Hegit vnd houzit ymant einen notzcog, man sol czu im clagin vnd richtin alz czu deme notzogir.

55. Von clage wider den, der einen hindert an seime gute mit vnrechtir gewalt.

Hyndert ymant den andern mit vnrechtin gewalt, er sol dy gewalt beclagin mit rechte.

56. Von clage wider den, der einen echtir hegit.

Herbergit ymant einen uoruestin man, man sol czu dem wirt clagin vnd richten alz czu dem echter.

57. Von clage wider den, der heimsuchunge tut an eines mannes leib und gut.

Heym suchit ein man den andern mit vnrechtir gewalt

vnd beweist dy gewalt mit howen odir mit czymmer czu uorwondene, man clagit czu im, dag er ienen geheimsucht hab vnd bewisit mit dem vorwontin czymmer mit geruffte.

58. Von clage wider den, dy eynen aug heyschin mit gewaldigir hant.

Heyschit ymant den andern aug frevelich mit vnrechter gewalt, man clagit czu im alz czu eynem vreueler.

59. Von clage wider einen notzoger vnd wy dy genotzogete uor gerichte komen sol.

Ist ein weip odir eine mayt genotzogit sy sol mit gestroubtin hore vnd mit czugeryssin gebende vnd mit windenden henden in *hanthoftir* tat ubir den misteter vnd ubir seine vnrechte uolleist mit geruffte clagin.

60. Von clage wider einen, der einen uorwont hot vnd man uor gerichte brengit.

Ist ein man vorwont, czu hant in fryschir tat sol er seinen smerczin clagin. Mag er vor vmmacht seines leibes nicht, er sol sich bewarin lazin vnd besehin vor gehegetir bang vnd seine clage czu [*sic!*].

61. Von clage wider einen fredebrecher vnd wider seine vnrechte volleist.

Ist an eim der frede gebrochin, er muz seine clage wider den fredebrechir *gestellin*.

62. Von kampfis grusung.

Kampfis grusunge sol ein man tun mit dren clagin. Welchir clage er uorgist, domit uorleust er seinen kampf.

63. Von clage wider einen, der eins mannes weip myshandelte.

Kein man sein weip wider mit clage noch mit antwort uortretin mog, sy in sy denne keginwertig odir habe im dye uorderunge uorreicht uor gerichte.

64. Von clage wider den, der einen mit knuttelin sluge.

Knuttill slege, dy einem geslagin werdin, brun blabe odir irhobin, dy mag man in hanthafter tat mit gerufte clagin.

65. Von clage wider dy, dy vngerichte tun an kempfin und an ire kinder.

Kempfin vnd ir kinder, tut den ymant vngerichte, sy clagin alg ander leute ir vngemach.

66. Von clage wider vnmundige kinder dy vngerichte tun.

Kynder, dy bynnen iren iorin sein, wag dy vngerichtis tun, man mag iz kegin in clagin alg kegin einem andern. Ir uormunde abir uortrit sy uff recht.

67. Von clage wider dy, dy an vnmundigen kindern vngerichte tun.

Kynderen, den vngerichte von ymande widervert, daz sol ir rechter uormunde vorderen uf recht.

68. Von clage wider den, der eins mannes dinst-poten slahin odir myshandelunge *tete*.

Knechtin, dy vns dinen vm lon, vor den muge wir nicht clagin. Slehit man sy abir vns czu smaheit, daz muge wir clagen.

69. Von clage, dy man wider einen man tut, dez knecht vngerichte tut aug seinem brote vnd wider in sein brot kumt.

Knechte, dy einem dynen vm genant lon, tun dy vngerichte by seinem brote vnd komen wider in sein brot: man mag den beschuldigin ratis doran odir eyner rechtin volleist.

70. Von clage wyder einen knecht, der czu vnczeitin von seinem herrin ghet.

Knechte, dy czu vnczeitin von iren herren ghen, daz dy herren ir erbeit gehindert werdin: daz mugin dy herren vorderen wider den knecht mit rechtir clage.

71. Von clage wider den, der einen vor gelagit
nacht czeitis odir tagis.

Laghe, dy ein man dem andern tut nacht czitis odir tagis, daz sol *man* in hanthafftir tat clagin mit gerufte vnd mit ge-
czuge.

72. Von clage wider den, der einen lugin strofit
uf einr freyheit.

Luginstrofit ein man einen bynnen einr freyunge alz byn-
nen einr kirchin odir uf den markte odir uf dem rothouz odir
uor eim gehegetim dinge: er mag seine clage stellin nach
deme, daz dy freyheit an im gebrochin ist.

73. Wider den clagit man auch, dye vmbeworczelte
linden adir weyden stelin.

Lynden vnd weiden, dy noch nicht beworczelt sein, stilt
dy ymant: man clagit ubir in alz ubir einen dyp, ob man
mit der deube uor gerichte bringit, vnd richtit nach seinen
werdin. Wen worum? man rechnet sotan haltz czu gescheit-
tin. Sint sy abir beworczelt, man richtit czu in alz czu eynem
waldinberger, ob man ubir in clagit alz recht ist.

74. Von clage wider den, der einen funt nicht
vorloubart.

Loubert ein man seinen funt nicht odir, daz im in einem
wagsir czu fleust, odir dybin odir roubirin abyagit, vnd lokint
er dez: man mog in ansprechin vor einen dyp.

75. Wy man peinliche clage an stellin sol.

Mit gerufte sol man ein iclich vngerichte clagen, daz man
mit hanthafftir tat vor gerichte bringit.

76. Wy man ubir einen dyp clagin sol, der mit
der deube uor gerichte steit.

Mit gerufte sol ein man clagin, den er mit der deube in
hanthafftir tat uor gerichte gebrocht hot, ubir seinen dyp vnd
ubir dez landes, der im in seine vier pfele gebrochin hot by
slafinder dytt, by berothinem fewr, by beslossener tur, vnd

hab im daz seine deuplichin gestolin, daz er noch by im hot. Ob er dar wider redin wil, so wil ich in des vbirwinden mit hanthaftin tat vnd mit meinen schreyleutin, vnd bitte gerichte vnd beger einr antwort.

77. Von clage wider den, der in totslage begriffin wordin.

Mit gerufte vnde schreyleutin sol man eynen beclagin vbir einen, der in hanthaftir tat an todslage begriffin wirt: Czeter ubir einen N., ubir meinen morder, ubir dez landes morder, der mit seinr vnrechtin gewalt vnd bosir uolleist meinen lyben bruder von dem lebende czu dem tode gebrocht hot. Diz sol der cleger drystunt tun, vnd der cleger sol den totin czu den fuzin stehin alz ein recht vorstender, vnd sol ein bar swert habin; daz bedeut czum irstin mol dez vorde-rers swert mog, czu dem andern mol bedeutis dez morders uolleist; vnd sol sein geschrey so loute tun daz iz der richter vnd dy schepfin gehorin mugin. Vnd wen er daz geschrey czum irstin tut, so sol er vorbaz gen vnd den totin wol czuwene odir dry schrytte trogin; alzo tut er auch czum drittin mol. So sol er den richter bittin, daz er im dy schepfin lye aug gehegetir bang. Dy sullin dy not besehin. Nach irem bekenntnisse sol er seine clage gestellin.

78. Von clage wider einen fredebrechir.

Mit gerufte in hanthaftir tat sol man einem fredebrecher uor gerichte brengen vnd selb sebinde uf in geczugen.

[Abschnitt 2. capp. 79—146.]

79. Von Antwort. supra 1.

Nu ir uornomen habit von der blumen varwe, daz ist von clage: nu so solt ihr uornemen uon dem roche. Vnd ist billich, daz der roch der varwen volgit, daz ist, daz redelich antwort gesche czu einer clage. Wen worum? sprech ich czu

dir: daz pfert oder der mantil ist meyne, swigistu dorezu vnd antworttist nicht, man hot iz imr dauor, daz er meine sy; sprichstu abir, er sy dein, nu ist hir czweyunge an, daz man nicht irkysin muge, ob er dein odyr meyn sy. Spreche ich abir daz pfert ist mein odir der mantil, so muz ich meyn ansprache darnach gestellin, dornach ich gewinnen will. So mustu auch deine antwort tun nach dem, daz du gewynnen wilt. Vnd dy antwort gen nach dem, daz die clage get.

80. Von antwort vm gutis ansproche. supra 2.

Nach dem, daz man dich beclagit, daz du eime sein pfert vor intheldest odir seinen mantel odir ander varende habe, vf sotane clage czu antwortene mustu gar ebin merkin, wy tu dich uorantwortist, daz tu uolkomen *mogist*. Wen worum? sprichstu, du habest daz seine nicht: daz beweisstu mit deiner vnschult. Dormit bistu nicht von im ledig. Wen worum? er spricht dich an mit einem aneuange vnd aneuangit daz seine uf recht. Sprichstu denne, du habist einz deinen eyt douor getan, vnd bittist in einem rechtin czu irvaren, ob du im keinr hande antwort me dorum tun durfe, odir ob er dich unbillich dorum beclagin muge.

81. Wiltu den antworter czu schanden machin uf daz selbe.

Nu spricht der cleger: nach dem mol, daz du daz deine by im vindest, vnd tu iz vor daz deine ansprichest und alz daz deine behaltin wilt, wy dirs irteilt wirt uor ein recht, so bittestu in einem *rechtin* czu uorsuchin, ob tu icht billiclichir vnd nehir by dem gut mit allim rechte nach einz rechtin aneuangis recht by czu blybin sy, wen er mirs mit seime eide intpfromden nuge.

82. Wy der im antwortin sol. supra eodem.

Nu mag sich der antworter nicht geweren, er muz ieme antwortin czu seime aneuange. Dorum muz er da sich bewarin in seiner antworte, daz er da mit uolkome, vnd spreche so: Ein pfert hab ich odir einen mantil in meinen gutin getrewen geweren, daz ist mein, vnd wil das vortretin vnd be-

haldin uor daz meine. Vnd bitte in einem rechten czu iruaren, ob ich icht billiclychir by dem meine czu bleybin sy, wen man mirs mit keinr hande clage an gewinnen muge.

83. Der clegir, wy er dy antwort widerredin sol mit rechte. supra eodem.

Nu mucz der clegir wider dyz redin. Nach dem mol, daz ich daz meine by im befondin habe, daz ich wol beweisen wil mit dem, kegin dem iz gekauft hab, vnd meinen redelichin kauf wol bezugin mag. Vnd bitte in eime rechtin urteil czu iruaren, ob ich icht billiclicher vnd nehir by dem meinen czu bleibin sy, wen mirs ymant vor inthaldin muge.

84. Des antworters widerrede. supra eodem.

Nach dem mol, daz ich daz pfert in meinen geweldin vnd geweren hab, vnde ichs selbir uf meinem stalle geczogin hab, daz ich wol bewisin mag, wy mirs ein recht irteilt. Vnd bitte in eime rechtin urteil czu iruaren, nach *demol* daz ichs in einr geweren hab vnd mich an keinen geweren czihin, ob ich icht billich vnd nehir by dem meinen czu bleiben sy, wen mirs ymant mit kauf vnd mit lykaufis leutin abgezugin muge. R. infra. Diz scheid den teiding. Nu sehit, wy sich dy farwe mancher hande weiz verwet, vnd der ruch sich darnach wandelt, vnd — dorum ist iz auch nicht vmbillich — der smag dornach mache. So mugin sy ir gesundikeit intphahin von dem rechtin, do sy mit von einander gesprochin. Wen worum? der blumen varwe uorgeit, der deroch, der smag. Dy gesundikeit fristit daz lebin. vt infra.

85. Von antwort wider dy clage, dy man uf einen personen tut. supra 3.

Nach sotanir clage, dy man uf einen personen tut, alz vm gelubde odir um seins selbis scholt, hiruf hot der antworter nicht me, wen bekennyn odir lokin, ob der clegir keine gute bewysunge habe, dormit er in anspreche. Spricht er in abir mit bewysunge an, darnach muz der antworter antwortin.

86. Von der antwort, dy man tut wider den, der einen mit bewysunge anspricht, vm sein eigin scholt. supra eodem.

Nu mustu antwortin nach der bewysunge, domit man dich anspricht. Spricht man dich an mit bryfin, dy bryfe mussin uorsigilt sein mit deime ingesigil odir mit einem mechtlichin ingesygil. Ein mechtlich ingesigel ist eins mechtigin personen alz einz babestis odir eins kaisers odir eins furstin odir eins grossin odir einr gehegetin bang odir einr stat, dor tu vndir globit host czu bezalin vor dy personen, vnde daz gelubde mit den personen vnd mit warhaftin geczugin besetzt ist. Wyder diz machstu nicht neyn sprechin; tu must leyden, wag dy bryfe auszeisin, tu in mochtist denne mit rechte wider dy bryfe sprechin. vt infra.

87. Wy man bewysunge wider sprechin sol. supra eodem. supra 5.

Nu machstu eins uor dich nemen, ob tu iz uolkomen machst. Du machst sprechen, du habist bezalt, vnd sprichst: Ich spreche wider seine briffe nicht, sundern so vil. Ich wag im daz gelt schuldig, daz er mit den brifin hir bewysit; daz hab ich im bezalt, daz ich wol bewysin mag, wy mir ein rechtirteilt. Vnd bitte in eime rechtin urteil czu iruaren, ab ich icht billichir vnd ee ledig vnd log von im sy, wen er mich mit den bryfen iczunt odir vorbaz me sotan gelt angewinnen muge odir wag dorum ein recht sy. vt infra. Wen worum? mit dysim vorleyt er dy bryffe.

88. Wy ein antworter wider bryfe reden mag. supra eodem. supra 5.

Nu muz er gar ebin sich uorsehin, ob man mit brifin anspricht. Wen worum? mag er dy brife mit rechte nicht uorlegin noch keine bezalunge bezugin, so muste er leistin der bryfe auszeisunge. Vnd dorum besehe sich der, den man mit brifin anspricht, ob er wyder dy briff icht muge. Mit welchin sachin man einen briff vorwerfin mag, respice infra vnd uorantworte sich so: ich hore hir bryfe, der ich nicht vorneme, vnd auch nicht irkysin mag, ob er nicht geschabin

odir gecorrigirt sy, odir daz ingesigil gerecht sy. Vnd bitte, daz man mir sehın laze, vnd bitte in eime rechtin urteil czu iruaren, ob er mir sy icht billich vnd ee weisin sulle odir nyder legin sulle in schepfin hant, daz ich sy besehin muge, wen er mir antwort mit den bryfin angewinnen muge, odir wag dorum recht sy. Spricht denne der cleger: ich hab meinr vorderunge bewisunge; mag er beweisunge habin wider mich, dy bessir ist den meine, der gan ich im wol; vnd mir dy gewissin geczugit hab czu einem rechtin urkunde vm meine wohlgeuonnen pfenninge, dy auch ym czu der czeit algo wol veyle woren, alz mir; vnd bitte in eime rechtin urteil czu iruaren, ab ich im adir ymande meine bryfe weisin odir nyderlegin durfe, vnd sich antwort weren muge damit, daz er ir nicht gesehin hot vnd doch gehort hot, odir wag dorum rechte. vt infra.

89. Wy der antworter eine abschrift uordern sol der bryfe. supra eodem.

Nu ienr dy bryfe weisin mus vnd czu getrewir hant antwortin, so besehe dy bryfe vnd dy ingesigil, ob sy icht vorseigil sein an den schilden, adir dy buchstabe uordruckit weren, odir daz ingesigil czu brochin were, odir dy pressilin, do daz ingesigil angehangin were, vornewit weren, odir an dem rucke dez ingesigils daz wachs vornewit were odir velschlichin vordruckit odir mit ualdin angehaft were, odir der briff czu stochin were, odir uf daz spatium icht geschrebin were odir worter darin gecanzilirt weren: dormit uorwirfet man brife, sy sein yoch, weg bryfe iz sein. Vnd muz diz mit urteil vnd mit rechte vorweisin, ob er czu sotan brife antwortin durfe, ut infra. Mag er denne so tane sachin nicht gehabin, so begere einr abschrift-dez bryfes vnd begere eins dingetagis, daz er sich uorantwortin muge, vnd bitte in eime rechtin urteil czu iruaren, sint er in mit sotan brifin an spricht, der er nicht vornymt, ob man ym icht eine copia odir augzschrift gebin sulle vnde ding vnd tag bescheidin.

90. Von antwort czu uormengetin clage in burgirlicher sache. supra 4.

Ob man dych anspricht von erbeteylunge, so sich dich vor,

wer der ansprechr ist, wy na er czu dem erbe gehore nach rechtir gebort. Ist er dein bruder odir dein swester, dornach machstu denkin uf antwort. Ist dein bruder odir dein swester abgesundert, vnd machstu dy absunderunge bezugin, daz er sich allis angeuellis vorlobit hab, daz im odir ir an irsterbin mochte von vater vnde von muter, daz sol gescheen sein vor gehegetir bang odir vor einem erbherrin, dor man dy erbenosin czu geczuge hab: so vorantwort erbe und er sich alzo: Erbe vnd gut ist an mir gestorbin von meinem rechtin eeuatir vnd eemutir, das ich in geweldin vnd in geweren hab, dor auz en mein vater gesundert hot mit seime bereitin gute, do mit er in auz seinem brote in sein eigin brot gebrocht hab, dor im czu dem mol wol an genugit hot. Daz ich wol bewesin mag mit bryfin auz gehegetir bang, odir mit richter vnd mit schepfin, odir mit dem erbherrin, vor den daz gut czu uor reichin behort, vnd mit den erbenosin. Vnd bitte in eime rechtin urteil czu iruaren, ob ich im keinrhande erbeilunge pflichtig sy czu rechte odir was dorum recht sy. ut infra. Diz ist gesprochen von den, dy sich erbeilunge uorlobit habiu.

91. Von antwort uf dy clage, dy uf erbe gestalt wider einen. supra eodem.

Ab dein bruder dir nicht ebinbortig were vnd erbeilunge anspruche, alz ob er lichte dein bruder were von vnelichir geburt, so sprich alzo: Ab vneliche kint mit dem elychin in gelichir erbeilunge tretin muge czu rechte odir was dorum recht sy. ut infra.

92. Von antwort wider den cleger, der erbe uordert. supra eodem.

Odir bistu mit deinem bruder czweiet an der geburt, alz ob er dein halbbruder were von mutir halbin odir dein stifbruder were von mutir halbin, so vorantworte dich alzo: Gut ist dir an irstorbin von deime rechtyn ee vatir vnuorgabit vnd unuorbundin, ob du deinem halbin bruder adir deinem stifbruder keinrhande erbeilunge doran gestatin durfe odir nicht, ut infra. Spricht denne ienr wider: Myn muter hot erb

und gut vnde eigin vnd varend c̃zu seinem vater gebrocht vnd in seiner gewere al̃ in eins rechtin elichin vormuntschaft. Bitte ich in eime rechtin urteil c̃zu iruaren, ob mir mein muter teil icht billiclichir volgin, sint ichs mich ny vorc̃zygin hab an keinr stat da man sich pflleit angeuellis c̃zu uorc̃zien, daz ich wol bewisin wil, wy mirs ein recht irteilt, sulle, wen mirs ymant uorinthaldin muge. Wider dez mag ienr: Nach demol, daz man vnd weip kein gec̃weydet gut c̃zu irem leibe habin, vnd mein vater seine muter ubirlebit hot, vnd daz gut by meinem vater bestorbin ist, vnd von meynem vater uf mich gestorbin, bitte ich in eime rechtin urteil c̃zu iruaren, ob er nu von mir keinr hande erbteilunge uorderen muge c̃zu recht odir was dorum recht sy.

93. Von antworte, do eine auzgeratte tochter erbe uordert. supra eodem.

Ab dich dein auzgeratte swestir anspricht, dy sich mit irem elichin uormundin erbteilunge uorlobit hot, daz tu bewisin machst, so tu al̃ uor gesprochin ist. Hot sy sichs abir nicht vorlobit, vnd hot sy dein uatir nurt sust c̃zu rate ausgesac̃zt, vnd dy recht erbeteylunge dir angewinnen wil, so machstu greifin uf daz eegelt, daz ir mit gebin wart. So sprich so: nach dem mol, daz ir min vater c̃zwenzig marg gebin hot c̃zu einr mit gift, ob sy da wider redin welde, daz ich bewisin wil mit den eeletin, dy uor meinen vater daz eegelt globtin, vnd auch mit den, den sy ĩz gelobtin: So bitte ich in eynem rechtin c̃zu iruaren, ob ich icht c̃zu vorauz so viel nemen sulle, adir waz dorum recht sy.

94. Von antwort ob eine geweiete odir ein monnich, der horsam getan hette, erbeteilunge uorderte. supra eodem 4.

Ouch soltu dich bewissin: hostu eine swestir, dye eine nunne ist, odir einen bruder, der ein monnich ist, dy c̃zu iren iorin komen sein vnd gehorsam getan habin, und erbeteilunge von dir vorderen, vnd lichte die kappen habin abe geleit mit dez ordens wille, wider dy machstu dich so uorantwortin: Nach dem mol, daz mein bruder odir meyn swester sich der werlde

begebin habin vnd in einen ordin gezcogin, vnd habin gehorsam getan, alz begebener loue recht ist, vnd sy kein eygintum besiczin sullin, bitte ich in eime rechtin urteil czu iruaren, ob ich im nu erbeteilunge czu rechte pflichtig byn, sint ich wol beweisin mag mit den monchin, do er sich in den ordin gebin hatte, odir mit andern erwarin leutin alzo vielin, alz ich ir bedarf czu meinem rechtin. R. infra.

95. Von antworte wider den, der erbe vorderte, vnd der stum odir taup odir blynt odir kropil geboren were, odir ein wechsilkind were.
supra eodem 4.

Abb dein brudir odir dein swester, dy mit naturlichin gebrechin beuallin sint, erbe uorderin wolden vnd sich mit dir teilin, so frage, ob sotane kinder erbe besiczin mugin one vormuntschaft. R. infra.

96. Von antwort kegin kinden, dy erbeteilunge uorderen in ers elder vater erbe. supra eodem 4. 8.

Ob dein vater stirbit, der von seime elder vater vngesundert waz, vnd der auch einen sonen lyze, odir ob viel kinder eins mannes irin vater obir lebte, vnd der kinder vater uon irem elder uater vngesundert were, vnd der kinder vater noch einen bruder hette, der sich seins vaters erbe vndir wondin hette, vnd weigerte seines bruder kinderin erbe teilunge, sy sprichin in an mit rechtir clage, ein iclich sunderlich: Er vorantwortet sich alzo: ir vater vnd ich sint czu wene rechte bruder gewest; so frage ich, ob sy mich hoer beschuldigen vnd vorderen muge, wen alle eins mans teil.

97. Von antwort vm ansprache erbteilunge, do tochtir kinder erbe uorderen in ir elder muter erbe.
supra eodem 4. 8. 9.

Ab ein weibis name erbteilunge vorderte in ir elder muter erbe von irer muter bruder, der uorantwort sich alzo: Erb vnd eigin ist mir an irstorbin von meinr rechtin ee muter. Vnd sy von ir muter wegin erbteilunge uorderin, dy czu rate auz gesaczt ist, vnd ir *mutir* von *meinr* mutir keinr hoer

abesunderunge by irim lebyndygin leibe geuordert habe, vnd ir muter vnd mein muter uorgangin sein von dez todes kraft. So bitte ich in eime rechtin urteil czu iruaren, ob ich ir czu keinr hande weise erbeteilunge pflichtig czu statin bin, odir waz dorum recht sy. R. infra.

98. Von antwort, do man begert eines rechtin uor in burgelichin sachin. supra 5. 9. 14. 15. 16. 17. 18. 25. 27.

Prufin sol ein yderman, czu dez gut man von gerichtis halbin einen weysin sol. Vnd sult czum irstin diz vornemen vmme scholt, also vns dy clage auz weisit supra 5. Dis ist czu uornemen, ab tu ymande ein gelt schuldig werst uf einen genantin tag czu bezgalin, do du im dyn eigin vnd dein erbe uor czu pfande hetist *gesaczt* adir san al dein gut mit einr slechtin uorbyndunge, ob tu iz uf den tag nicht inloztest, vnd ienr richter vnde schepfin mante, daz sy im uolkomlichis pfandes helfin solde, domit er one all not recht tun vnde losin solde alz mit andern seime gute: Des soltu merkin, ab tu da icht wider machst. Alzo richter vnde schepfin komen vnd iem pfandes helfin wollin, so sprich: Her richter, ich bitte eins rechtin mitte purgers recht, vnd *daz ir* mich bescheit einen uornemelichin ding tag, do ich muge gehorin, worum er sich wil lazin weisin czu meinem gute vnuorbotit. So mus dich ienr losin ladin. So uorhore seine bryff vnd tu alz tu uor gelart bist supra 88. Machstu den briff nicht uorleghin, so bitte dein pfant recht, daz muz er tun ubir allirleye sache.

99. Von antwort wider den, der einen raup auf einen reden wolde, und ienr spreche, er hettin gepfant. supra 37.

Pfendestu einen dorum, daz er ubir deinen gearin ackir rey, vert odir ghet, odir einen steig macht ubir deine gehegete wyse, vnd kumt er uor gerichte vnd clagit vbir dich, du habist in uf dez koningis stroze, dy eime ydermanne frey ist czu ghene czu reytten, czu varen, vnd habist im mit vnrechtir gewalt sein pfert odir seinen mantil genomen, vnd bitte gerichtis ubir dy gewalt vnd uordere daz meine wyder von im mit rechte, — diz czu uorantwortin, saltu ebin merken,

wy tu antwortist, daz tu mit deyner antwort uolkomen machst. Sprichstu, du habist in uf dem deinen gepfant, so mustu beweysin, daz iz deine sy, vnd must nennen, worum du in gepfant host. Sprichstu denne, er hab einen newen weg geslagin ubir deinen new gearin ackir. Spricht denne ienir: einem rechtin getrettin steige odir wegin, dem hab ich geuolgit, der ungehegit vnd vnuorgrabin ist, dez ich mich noch czy an den weg, vnd bitte in eime rechtin urteil czu iruaren, ob ich einen newen weg damit geslagin hab, sint ich einem gebentin wege geuolgit hab, odir er mir keinr hande pfendunge an vmlegin durfe vnd gewalt, odir wag dor recht sy. Wider diz mustu so sprechin: ich hab in uf dem meinen gepfant, daz ich mir mit meinr sowirn erbeit nucze machin wolt, daz er mir mit seiner vnrechtin gewalt vnucze gemacht hot, alz er wol einen andern weg czu gene hette gehabit. Vnd ich anders rechtis mit im nicht bekommen mochte vm dy gewalt vnd vm den schaden, vnd ich in pfenden muste, uf daz ich rechtis mit im bequeme, daz ich wol bezugin mag, daz ich im mit meinen gerufte geuolgit hab: bitte ich in eime rechtin czu iruaren, ab ich damit im keinrhande gewalt hab *getan*, vnd *er* icht mir billichir vnd ee mein pfanrecht gebin sulle vnd meinen schadin geldin uf recht, wen er mich damit czu einen waldinberger beredin muge odir wag dorum recht sy. R. infra.

100. Von antwort wider dy clage, do einr clagete, man hett in gepfant one dez richters laube.

supra 28.

Pfendestu einen in einr hanthaftin tat, do er er vischete in deinen tyche odir in deinem gehege yage, claget er ubir dich, daz tu in one recht vnd one dez richters orlop gepfendet host: do uorantworte dich also. Einen tych hab ich mir uf dem meinen gemacht vnd gehegit czu meinr notorf, dor in er mit seiner vnrechtin gawalt in vischte, vnd ich rechtis nicht anders bekommen konde, vnd hab in gepfant mit recht. Vnd bitte in eime rechtin czu iruaren, ob ich in icht czu rechte pfenden mochte, vnd er mir icht mein pfanrecht czu rechte gebin sulle. vt infra.

101. Von antwort wider den, der dich beclagete, daz tu in czu vnrechte gepfant hettist.
supra eodem.

Pfentistu einen, der in deinem flyse vischete an wilder wage, beclagete er dich, daz tu in czu vnrechte gepfant hettist, diz uor antworthe: ich beuant in mit seⁿr vrechtin gewalt vissschinde (*so!*) in dem wassir, daz uf dem meinen und durch daz meine fleust, dorin ich in pfente, rechtis mit czu bekommen. Vnd hoff, daz ich dorin nicht mistan hab, vnd bitte in eime rechtin czu iruaren, ob er icht pfantrecht kegin mir lydin sulle vnd mir den schadin gelden uf recht vnd dy gewalt uorbusin. vt infra.

102. Von antwort wider den, der einen beclagete, daz sein pfert odir ander vy schadin tut. supra 25.

Pfert odir andir vy daz einem schadin tut, clagit man wider den, so uorantworthe er sich so: Ein pfert hatte ich odir ein andir vich, daz wag mein, dez ich mich geeusirt hab; hot daz ymant schade getan, daz ist mir leyt, vnde iz ist sint ny mein geworden, daz ich beweisin wil, wy mirs ein recht irteilt. Vnd bitte in eime rechtin czu iruaren, ob ich dorum keinrhande not lyden durfe odir wag dorum recht sy. Vragete auch der richter yenen nach der geschicht, ob daz pfert seine sy? spricht er yo, so muz er antwortin uor den schadin, spricht er neyn, daz muz er beweisin mit czwen vingern uf den heyligin. vt infra.

103. Von antwort wider einen pfaffen, der erbe uordert vor geystlychim rechte. supra 8.

Pfaffin dy einen ladin uor geistlichim rechte vm erbe, vm eigin, vm lehin, do sol der antworter dez lenherren odir dez erbherren beweisunge brengin vnd sol bittin, daz man weyse uor daz gerichte, do daz gut hin gehort, sint im do ny rechtis geweigirt ist. vt infra.

104. Von dez leyen antwort, der geladin wirt uor geistlich gericht vm peynliche sachin. supra 5.

Pfaffin, dy in tafernen gen odir schanthousirin odir czu topil spyle odir czu tenczin, odir czu torney reyten odir czu

houen: widervert im da icht vnd wil dorum einen ladin, do sol der antworter ein bekentniss nemen von der stat odir von dem herrin, uf dez gut gescheen ist, wy sich dy sache habe, vnd spreche so: Geschichte ist geschen, daz ich hab gesessin in einem offnbarin byrhouze, do auch der gesessin hot vnd ein geczog irhub mit mir vnd auch mit andern leutin, vnd czoch swert vnd ander vnredeliche were, dy ein erwar prister czu rechte nicht habin und tragin soll. Ist im dar icht wider varen, daz weize er sich selbir, sint er sein und allir prist-schaft nicht geschonit hat. Vnd hoff, daz ich im icht [*nicht?*] hir czu not rechte gestehin durfe, sint ich in da nicht vor einen prister gehabit hab, sunder uor einen ortgenosyn odir uor einen birlotter odir uor eine polyan odir vor einen hant-speler odir vor einen czoger. Vnde hot er mit mir vm sotans icht czu teidingin, bitte ich, daz ir vns weisit an einr sotanyn sachin richter. vt infra.

105. Von antwort vm ein pfant, daz einr in einem erbgute befunde, daz an im bestorbin were.
supra 5. 8.

Pfant, daz ein man uorseczt, vnd der stirbit, dem iz gesaczt wirt; der, der sich dez erbegutis vndirwint, weygirt, yem sein pfant czu gebin, daz muz er mit rechtir clage vordern uf den erbe. So vorantwort sich der erbe so: Gut ist mir an irstorbin, daz ist mein, vad wil daz uortretin alz daz meine. Bevint ymant dar bynnen, daz meinen vater odir bruder gesaczt ist, vnd daz beweisit, alz recht ist, ich gebiz czu lozin vnd bitte in eime rechtin czu iruaren, ob ers icht billich beweisin sulle nach totir hant, alz recht ist, daz iz so viel stehe, odir wag dorum recht sy. R. infra.

106. Von antwort wider den, der gewiet ding in geweren hot.

Queme gewiet ding in deinen geweren, dez mag dir nymant geweren. Vnd bevint man daz bynnen deinen geweren, spricht man dich dorum an, vnd sprichistu, iz sy dir vorsaczt von deme odir von deme, diz widerspricht man so: Nach demoll, daz buchir, mesgewant vnd kelche vnd heilgtum czu gemeinen

gotis dinste gehort, vnd wag czu der gemeine gehort, dag ist nymandes sunderlich, vnd dag denne nymandes ist, dag mag nymant uorkouffin noch uorsetzin, vnd ichs nu by im bevinde: ob ers icht czu rechte wider gebin sulle? Sprichstu abir: iz ist nicht gewieiet, vnd host iz wol einen geweren, du beheldest mit deinen geweren dein gelt, ob er dir der wereschaft bekennt. Ist iz auch gewieiet, vnd ist aug gesaczt durch rechter not wille, so machstu dich so uorantwortin: Sotan gerete ist mir uorsaczt adir geuorkoufft von dem gardian odir von eime anderen durch not wille, dag ich wol mit in beweysen mag. Bitte ich in eime rechtin czu iruaren, ob ich do keinrhande not dorum lydin durfe, vnd mir mein gelt, dag ich doruf beweysin mag, billich widerkeren sulle, der iz mit rechte von mir vordert, odir wag dorum recht sy. Vt infra.

107. Von antwort wider den, der einem wider recht *den*, so er inthilde, aug einem gerichte furen wolde in ein ander gerichte.

Queme ein dyp odir ein morder, dem man uolgete aug eime gerichte in ein ander gerichte alz aug einr stat gerichte in ein dorf gerichte mit gerufte, vnd der flyer worde in dem dorfe uf gehaldin uon den geborin. Dy uolger dez geruftis hyschin irin frydbrechir. Dy gebowr sprichin: wir wollin euch nicht gebin sundern habt ir icht wider im czu redin, wir wollin gutis rechtis czu im helfin vnd wollin euch gestellin czu rechter antwort. Dez dorfis herre hegete ein ding mit seinen scholtheisin vnd mit seinen gebowirn vnd gestellin den flyer, vnd iz clayte nymant ubir in. Dy burger claytin ubir dez dorfis *herren*, dag er hegete vnd houzte vnd gewelddichin uor int hilde iren dyp odir iren roubir odir morder, odir welchirley iz gesche. Derr vorantworte sich: Geyagit wart ein man vnd vlo czu mir alz czu einen beschirmer vor vnrechtir gewalt, den sy auch mit gerufte yagetin. Den lys ich vahin vnd haben noch in meinen geuengniss. Vnd bout in an, ich welde in ein recht richter sein, ob sy iz muttin vnd czum einen mol czum andern mol vnd czu dem drittin; dez weigirtin sy sich, dag ich wol beweysin mag vnd sich der man stalte czu rechter antwort, vnd nymant uf in clayte czum

einem mol czum anderen mol vnd czum drittin mol, vnd ich in dem selbin dorff habe czu richtin ubir hals vnd vbir hant, czu hengin vnd czu blenden, vnd mein gerichte domit nicht swechin wolde, daz ich wol bewisin mag, bitte in eime rechtin czu iruaren, ob ich von in odir von ymande keinrhande not dorum lydin durfe, ob mir yoch der flyer intkomen were, odir wag dorum recht sy. R. infra.

108. Von antwort, ab dich dein nagebour beclayte, daz tu im seinen behin swarm gevangen hettist.

Queme ein swarm byhinen in deinen hoff, vnd vangistu in, vnd tetistu in in deinen stok, dyn nagebowr uolgete im, du werttist ihm, in deinen hoff czu ghene. Er gestellte seine clage wider dir. Tu uorantworte dich algo: Ein swarm behin ist komen in meinen hoff, den hab auch ich in meinen behin stok getan; vnd behin eyn wilder worm ist, vnd mir von geschicht komen ist, vnd ich in behaldin wil alz daz meyne. Gybt er mir ichtis ubir dez schult, dez wil ich vnschuldig werdin, wy mirs ein recht irteilt vnd bitte in eime rechtin czu iruaren, ob ich ym odir ymande keinrhande antwort dor tun durfe, odir wag dorum recht sy. R. infra.

109. Von eins wirtis antworte, do sich seine geste vndir einander wontin odir totin.

Quemen geste in eins mans houz czum bire odir czur herberge dy sich vadir einandir irslugin odir vorwontin, der wirt queme dorczu odir nicht. Spricht man den wirt dorum czu, er uorantwort sich mit seyner vnschult vnd beweisit dy alz recht ist. vt infra.

110. Von antwort, ob man einen scheider ansprache vm einen mort odir wonde.

Queme ein man, der dich anspreche vm seinen mog, daz tu im den irslagin hettist, odir ob dich einr anspreche vm eine wonde odir vme eine uolleist, bistu ein scheider gewest in sotanen urhab, vnd daz beweisen machst, so sprich: Ein urhab geschach czwischin leutin, daz sy sich vndir einander czogetin, durch bescheidenheit wille vnd durch fredes wille in beydersyt czu gemache vnd von-keinem vndir in iren lib vnd

gut vnd keime uorderlich czu geleit hab wen dem andern,*) [wil man mir dez geloubin, daz ist mir lib; wil man des nicht, so wil ichs behaldin, wy myrs ein recht irteilt] vnd meyn leib vnd myn lebin czwischin in gewogit durch gotis wille vnd durch dez rechtin wille vnd durch irs gemachis wille: so bitte ich in eime rechtin urteil czu iruaren nach dem mol, daz ichs durch irs bestin wille getan hab, ob ich von ym odir von ymande do keinrhande schadin vm lyden durfe odir wag dorum recht sy. ut infra.

111. Von antwort, ob man einen beschuldegete, ob leute einen czu tode slugin vnd czu dir quemen in dein houz mit der gewere in hanthafftir tat, vnd im iens frunde volgetin uf fluchtigim fuze.

Quemen leute in dein houz geloufin, dem man mit geschrey volgete odir one geschrey, mit geczogener were vnd dich bytin vm beschyrmunge, yenen machstu weren, in dein houz czu loufin, vnd deine tor uor in czu sperrin, daz sy mit gewalt nicht in deine vierpfele nicht varen. Clagin sy uf dich, du solt dich uorantwortin: Herre her richter! daz sy clagin, daz clagete ich vil billichir den sy. Wen worum? leute sind czu mir gevlogin durch fredez wille vnd durch gemachis wille, dy ich gehaltin hab vf recht vnd auch wol gestellin mag uor ein recht, ob ig not ist; vnd sint mit ir geczogin were geloufin vor mein houz vnd woldin mit gewalt vnd mit freuel wider recht dorin loufin; der ich mich anders nicht geweren konde den mit dem gerufte, daz ich wol beweisn mag mit meinen schreymanen, vnd ir gewalt auch wol beweisn mag mit meinen gewontin czymmer, daz sy in irem freuel an meinen vier pfelin begangin habin, do ich billich frede vnd gemach habin solde von gotis wegin vnd von dez rechtin wegin; vnd den frede an mir vnd an meinr gewalt gebrochen habin, daz ich wol beweisn mag, wy mirs ein recht irteilt. Vnd bitte in eime rechtin czu iruaren, ob

*) durch bescheidenheit — andern] *dor ich* durch bescheidenheit wille vnd durch fredis wille in beiderseit czu gemache — vnd von keinem vndir in irem lib vnd gut vnd keime *me* vorderlich, wen dem andern — czugeleit hab?

ich icht mit meinr beweisung dy uorlage uf sy gewinnen muge, vnd mir vor den fredebruch vnd uor dy gewalt billichir vnd eeantwortin sullin, wen sy mirantwort angewinnen mugin odir wag dorum recht sy. Sprechin denne iene: Herre her richter! daz beseze wir mit euch, daz er hir stehit vnd bekennit alle der geschicht, daz er vnsirin morder gehoust hot, vnd vns dy noch uor inthelt wider recht, bitte wir in eime rechtin czu iruaren, ob er vns czu rechte icht instandin sein *sulle*, dez die morder instandin sein sullin, sint er sy housit vnd hegit wider recht, odir wag dorum recht sy? So sprich wider algo: Sint ich einen fredebruch uf sy bereden wil, wy michs ein recht lernit, vnd sy mich hy czu einen morder beredin wollin dorum, daz ich dy leute in meinr beschirmunge *habe*, dy man ny mit rechte von gerichtis halbin von mir geheischin hot, dez ich mich czy an den rychter vnd an dy getrewem schepfen, vnd bitte in einem rechtin urteil czu iruaren, ob ich sy icht billychir vnd ee dez fredebruchis vbir wynden muge, wen sy mich czu einem morder beredin mugin odir wag dorr recht sy. vt infra.

112. Von antwort ob ein herre sein man anspreche, daz er im treweloz gewordin sy do mit, daz er vor sein hows uolgete odir san seinem heren, do er vm vngerichte beruchtigt wurde.

Queme ein gerufte ubir eins mannes herrin odir ubir seinen wirt odir ubir seinen mog, vnd der man volgete dem gerufte, alz er czu rechte sol, sein herre wold in dorume trewlos beredin, er uorantwort sich algo: Eine gemeine czether geschrey wart uorloutbert vmme raup odir mort odir brant, dem dy gemeine uolgete uf recht, alz recht ist, uf daz der cleger rechtis bequeme; deme gerufte auch mit geuolgit habe nicht alz ein urhab dez geruftes vnd nicht alz ein uorvolger meines herrin odir meynes wirtis, sundern alz eins rechtin vndirteniger vnd bitte in eime rechtin czu iruaren, ob ich san uf meinen herrin odir wirte odir magin durch dez rechty n wille geslagin hette odir getotit hette in der flucht in hanthafftir tat, ob ich daran gebrochin hette, daz

mir yndert schedelichin mochte sein an leibe, an gute, an eren czu rechte odir wag dorum recht sy? vt infra.

113. Von antworte, ob man eynen herrin anspreche, daz er mit seinr vnrechtin gewalt einen von seinem gute trebe.

Qwonge ein herre seinen vndirsazin vnd drowte den, daz er vorkoufte vnd von im czoge, vnd der man den herrin anspreche, so vorantwort sich der herre: Er ist mein vndirsage gewest; dez sprach ich, daz er vorkoufin solde, vnd hab in nicht dorczu geqwongin vnd bitte in eime rechtin urteil czu iruaren, ob ich keynirhande ansprache von im odir von imande lydin durfe, dy mir schedelichin sein muge an leibe, an gute, an eren, sint ich an im ny keine gewalt getan habe, odir was dorum recht sy? Spricht denne ienir: Sint er nicht *) drewte vnde mich mit seinen drewortin von dem meinen getrebin hot, ob mir daz eine gewalt gesein muge? Spricht der herre: Sint er von mir geczogen ist, vnd spricht, daz ich in mit vnrechtir gewalt dorczu geqwongin hab, so bitte ich in eime rechtin urteil czu iruaren, ob ich *mit worten* in odir ymande muge gewalt tun, odir was dorum recht sy? vt infra.

114. Von antworte, ob man obir einen richter clagete, daz er rechtis weigerte.

Richter soln gelich sein in irin gerichtin. Tetin sy dez nicht, sy tun ein vngerichte. Claget man daz ubir sy mit geczeuge, si muszen sich uorantwortin vnd ir vnschult mit den selbin geczugin beweynsin. vt infra.

115. Von antwort, wie ein man sein houz vorantwortin sol ob man in cziet, daz er rouber doruf hegit odir roup.

Roubit man in einem lande vnd beschuldigte man dorum, daz er dy rouber houzit vnd hegit, dig uorantwort er mit vnschult, als recht ist. vt infra.

*) mir?

116. Von antwort, ob man einen beschuldigte vor dez landes richter, daz leute von seime houze geryte weren, vnd hettin einen beschedygit odir beraubit. supra eodem.

Reytin leute von eins mans hows vnd tun schadin dem lande odir andern leutin, beclagit man des housis herr dorum, er uorantwort sich mit seinr vnschult, alz recht ist; algo tut er auch seine burg. vt infra.

117. Von antwort, wy sich ein man uorantwortin sol, ob in sein herre anspreche, daz er in beraubit hette mit anderin gesellin.

Reysete ein man mit andern leutin, do er nicht houpman were, da auch dy reise nicht sein were, er vorantwort sich: Ein mitgesell byn ich gewest in sotanir reise alz in einem offin urluge, do ich nicht furer noch houpman in gewest bin. Dez wurde wir angerytin mit gewaldigir hant, do muste wir vns der gewalt mit gewalt intsagin vnd leip vnd ere vnd gut beschirmen, vnd bitt in eime rechtin czu iruaren, ob ich daran icht begangin habe, daz mir kegin meinen rechtin herrin schedelichin sein muge an leibe, an gute, an eren, sint ich im selbir seines gutis nicht genomen habe, noch in auch selbir nicht geuangin habe, czu rechte odir wag dorum recht sy? vt infra.

118. Von antwort, ob sich czwene uorlobtin czu rangen vm gelt, vnd einr dem andern totte odir vorwonte.

Rangeten czwene mit einander vm gelt, vnd einr den andern dor czu tode drucke, vnd ienen dorum czu spreche alz vm einen mort in hanthafftir tat, so uorantwortte er sich algo: Geschichte ist gescheen wissintlichin vil biderbin leutin, daz er mich ansprach, odir ich in ansprach, ob er mit mir odir ich mit im rangin torste vm czehin marg; vnd er sich so gar ein helt wuste, daz er mir mit seinr manheit odir lichte mit andern lystin mir mein gelt angewinnen wolde, und im lichte mein gelt lybír wag, wen sein lebin, vnd sich dez von freyer wilkur vndirwant, do ich mein leib vnd mein gelt algo uaste wagen muste, alz er den seinen; vnd mir sein tot odir seine

smerezin algo leit ist alg ymande: bitte ich in eime rechtin czu iruaren, ob ich keinr hande dorum lydin durfe, dag mir schedelich sein muge an gute odir an leibe odir an eren czu rechte odir wag dorum recht sy. ut infra.

119. Von antworte, ob man einen beschuldige, dag eing mans kint odir mog sich czu tode vile von seinem pferde, alg ienr im sein pfert rente. supra eodem.

Rente ymant eins anderen pfert vnd vyle sich czu tode odir bryche ein bein; spriche in ein dorum czu, er uorantwort sich algo: Mir ist rechte leyt sein leyt vnd sein vngemach, dag weiz got, alg ob mirs selbir wider varen were odir dem meinen! Ich kundes im leyder ny geweren, vnd werte iz im mit allim flyze, dag ich wol beweisin mag mit erwaren leutin algo vielin, alg ich ir bedarf czu meinem rechte. Vnd bitte in eime rechtin czu iruaren, ob ich dorum keynirhande lydin durfe, dag mir indert schedelich muge gesein an meinem leibe odir an meinen eren odir wag dorum recht sy? vt infra.

120. Von antworte, ob man einen beclagete, dag er einen roufte odir mit gertin hewe odir login strofte.

Roufte ein man einen by den horn odir hewen mit gertyn adir luginstrofte er einen, beclagete man ienen dorum, vnd setzete ienr seine clage uf gelt, der uorantwort sich algo: Ich beken, dag ich in gerouft hab, vnd wil dorum lyden wag recht ist; vnd bin dez vnschuldig, dag ich sotanis an im gebrochin hab, do ich sotan vm uorschulden muge. Vnd bitte in eime rechtin urteil czu iruaren, ob ich keinrley an im getan hab, da ich sotan gelt mit uorwerkin muge vnd hoer uorbuzin muge, wen mit buze vnd mit gewette, odir wag dorum recht sy? Odir uorantwort sich algo: Ich bin vnschuldig, dag ich sotanis an im getan hab, do ich sotan gelt mit vorscholt hab; vm dag er beweisit hab, wyl ich vm lyden, wag ein recht ist; vnd bitte in eime rechtin czu iruaren, ob er mich hoer beschuldigen muge, wen uf buze und uf gewette czu rechte odir was dorum recht sy? Odir mag sich auch so uorantwortin: Herre her richter! frogit einen schepfin, ob ich

seine clage uor eine mishandelunge uorantwortin sol odir hoer? So vint man ut infra. So sprich: dez spricht er hir mich an vm czwenzig marg, vnd sint diz denne eine mishandelunge ist, dy ich uorbugin wil, alz recht ist, so bitte ich in eime rechtin urteil czu iruaren, ab er denne sotan gelt billich von mir vorderin muge czu rechte odir wag dorum recht sy? vt infra.

121. Von antwort, ob man eynen beclagete vm einen bown, den ein wassir auggerissin hette vnd hettin an einen andern staden gefurt.

Rysse ein wassir flus einen neuen gang, odir wusch einen bowm aug vnd queme an deinen stadin, er beclayte dych vm den bowm, so uorantwortistu dich algo: Einen bowm hab ich in meinen geweren, vnd in meiner erdin stet, ob ich icht billichir vnd nehir by meinem bowme czu blybin sy, wen mir in ymant mit so tanir ansprache an gewinnen muge? Wider diz spricht ienr: der bowm ist mein, vnd daz wassir hot in aug meinr erdin gerissin, vnd der auch noch nicht in seinr erdin bewachsint noch beclebin ist, daz ich wol behaldin wil, wy mirs ein recht irteilt, vnd bitte in eime rechtin czu iruaren, ob ich icht billichir vnd ee by meinr beweisunge czu bleibin sy, sint der bowm in seinr erdin nicht beclebin ist, wen er in mir uorinthaldin muge odir wag dorum recht sy? vt supra.

122. Von antwort vmme eing gutis ansprache.

Spricht ein man ein eigin an, daz im an irstorbin sy nach rechtir sibbeczal, daz er beweisin wil, wy iz im ein recht irteilt, vnd bittit gerichtis vnd einr antwort, sprichstu denne, du habistis gekouft vnd wilt deynen redelichin kauf beweisin, alz dirs ein recht irteilt, vnd bitte in eime rechtin czu iruaren, ob ich icht billichir vnd ee meynen kouf mit geczuge behalden muge, wen er mir mein gekouft gut uorinthaldin muge odir angewinnen muge? Wider diz spricht ienir: Sint den mol, daz diz ein eigin ist, daz kein man one erbin urlop uorgebin mag, und ich an dy stat ny komen bin, do man sich pflyt erb eigin czuuoregzen, bitt ich, in einem rechtin czu iruaren, ob ich icht billich vnd neher mein erbeigin mit meinen

geczugin czu beholdin sy, wen er mit seinen geczugin gekauft eygin behaldin muge odir wag dorum recht sy? vt infra.

123. Von antwort, ob ein nagebowir den andern anspriche in einem fromdin gerichte.

Spricht ein nagebour den anderen an in eim fromdin gerichte, daz er durch recht nicht tun sol, vnd beclaget in vor deme fromdin richter, so uorantworte tu dich algo: her richter! ich czy mich mit meinr antwort vor meinen richter, wen wir beyde in ein gerichte gehorin, do ich im ny rechtis geweigirt hab. Vnd bitte, daz ir keins ubir mich richtet. vt infra.

124. Von antwort, ob man einen beclagete, der vnwerligis nach einen vogil schusse vnd einen menschen tryfe.

Schosse ein man nach einem vogil vnd tryfe ein vich odir einen menschin, vnd begriffen vnd beclagetin man, so uorantworte er sich: Herre her richter! ich bekenne uf genade vnd bitte genade uon euch und von seinen frondin, wen mir sotan geschychte leider geschen widir alle meinem willin one allirleye bosin uorsacz, vnd ist mir leyt, daz weis got wol, alg ob mirs selbir gheschen were, vnd ny keins argin dor in gemeint habe, vnd ny kein arg gescheffe mit im gehabit hab, vnd mir das vngelucke geschah, alg ich eins vogils remete vnd in leider traff wider alle meinen willin, daz ich wol beweisin mag, wy mirs ein recht irteilt, so bitte ich in eime rechtin czu iruaren, ob ich dor an hoer gebrochin habe, wen an mein wergelt, odir wag dorum recht sy? Wider dig fragit der vorderer: Nach dem mol, daz der tote hy keginwertig ist, vnd er dez bekant hot, bitte ich in eime rechtin czu iruaren, ob er im icht czu rechte eines morders recht lyden sulle odir wag dorum recht sy? vt infra.

125. Von antwort, ob einer den andern czu tode sluge in notwere.

Sluge ein man den andern czu tode in notwere seines leibes, vnd torste der nicht czu gerichte czu komen durch lybs angst, den sol der richter geleitin czu der antwort. So antworte er algo: Sache ist geschen, daz er mich an lyf, czu

berawbin meines leibes vnd meins gesundes, dez ich mich ny intsagin konde mit lybe noch mit leide; vnd ich nicht genysin mochte gotis noch dez rechtin, vnd ich mich mit meinem rufte kegin ym wante, daz ich wol beweisin mag mit meinẽ schrey-
mannen algo vylin, alz ir bedarf czu meinem rechtyn, vnd ich mich sein anders nicht intslahin kunde, sunderin mit rechtir not were, algo lange daz *ich* in vellete; vnd bitte in eime rechtin urteil czu iruaren, ob ich do keinerley not hoer vm lyden durfe, wen an mein wergelt odir wag dorum recht sy. vt supra.

126. Von antwort, do ein man seinen vater odir
seine muter czu tode sluge.

Sluge ein man seinen vater odir seine muter czu tode, vnd brochte man den geuanguin vnd gebunden vor gerichte, do der tote keginwertig were, so gestellt man sotane clage wider im: Czeter ubir einen uormaldyeten sone, der gelichit ist einem hunde, der seine eigin muter beist, der geleychit ist einr natirn, dy er eigin muter czu tode beist, der auch ge-
lychit ist einem affin, der auch etlychir mag eing menschin gestalt *hat* an geberde und nicht an uornunft! Czeter ubir einen N., in seinem grozin ubir mute alz ein hane geweldiglichin vnd torsticlichin seinen vater odir seine muter, dy in nehest gote czu der werlde gebrocht hat, von der werlde gebrocht hot vnd von dem lebinde czu dem tode! Vnd bitte in eime rechtin czu iruaren, ob er icht antwortin sulle czu der clage? So antwort ienr: Leider, gote sy iz geclagit, daz ich dy stunde y lebin solde, daz mir sotan vngelucke vnd sotan yamir wider uaren solde, vnd gebe mich dorum in daz recht williclich vnd geduldlichin, vnd wil dorum intpfahin dy gesaczte peine uor eine gesaczte buze. vt infra.

127. Von antwort vm slege, dy broun blahe sein
odir czu swollin.

Slehit ein man den andern, do im dy slege czu swellin vnd mit blute vndirloufin, daz sy misverbig werdin, daz mag man clagin mit geruffte. Do uorantwortet man algo: Herre, her richter! hab ich an N. icht gebrochin, daz wil ich gerne

bessern, vnd bitte in einem rechtin czu iruaren, ob er icht beweisin sull, wag an im gescheen sy, odir wag dorum recht sy? vt infra.

128. Von antwort, ab ein man einen bynnen seyner vier pfelin sluge nachtzcrites, alz er im czu seinem venster instege.

Stygit man einem manne nachtzcrites in sein houz, der wirt mag in totin. — Sein geschrey sol er abir tun vbir gewalt vnd ubir vnrecht, vnde mag in dennoch vor gerichte brengin vnd in beclagin, wy hoch man welle, ob er in ubir czugin mag, vnd gewint im dennoch den hals an. Wil abir *ymant* den totin uortretin mit kampfe, dag vint man infra.

129. Von antwort, ob ein man einen rechtelozin sluge.

Sluge ein man einen rechtelosin, vnd clagit ienir, dag er in*) algo: Einen rechtelosin man hab ich geslagin vnd wil dorum lyden wag recht ist, vnd bitte in eime rechtin czu iruaren, nach dem, dag ich wol beweisin mag alz mirs ein recht lernit, dag er rechteloz ist, ab ich do keinrhande hoer peine vm lydin durfe, wen seine gesatzte buze, odir wag dorum recht sy? vt infra.

130. Von antworte, ob einr einen kebig sone odir eins pfaffin sone sluge.

Sluge ein man eynis pfaffin sone odir einen kebis sone czu tode, odir slugin mit knuttilin, alz do sy einen byderbin man ubil handeltin, so bekenne ers vnd werdis domit loz, wen ers mit buze vnd mit gewette wider tut. vt infra.

131. Von antwort, ob man einen anspricht, dag er dein gerufte nicht uolgete.

Schriet ein man sein gerufte, dem sol man uolgin czu rochte. Beschuldiget man einen man dorum, er muz antwortin. Bekennit ers, er muz dorum wettin; lokint ers, er muz uor antwortin mit seinr unscholt. vt infra.

*) dag e. i. *geslagin habe, der uorantworte sich?*

132. Von antwort vm scholt.

Spricht man dich an vm scholt mit slechtir clage, daz mustu uorantwortin, bekennen und lokin. vt infra.

133. Von antwort vmme scholt, do man dich anspricht mit helfinden gezugin.

Spricht man dich an vm gelt mit gezuge, du uorantwortist dich mit deiner vnscholt, ob tu torst, vnd beweisist dein vnschult vnd sprichst: ich bin ym nicht schuldig vnd wil meine vnschult bewaisin, wy michs ein recht lernit, vnd bitte in eime rechtin czu iruaren, ob ich icht billichir vnd nehir mein gut vnd mein ere mit meins eynis hant czu behaldin sy, wen man mirs mit gezuge one gehegetir bang angewinnen muge. vt infra.

134. Von antwort, ob man dich anspricht nach totir hant.

Scholt, dy man uon dir uordert nach totir hant, der muz man dich inneren. Vbir dy innerunge machstu keine vnscholt tun. Irkousistu, daz sy bezalt sy, tu solt dy bezalunge bewaisin, alz recht ist; lokinstu, du must iz bewysin, alz recht ist. vt infra.

135. Von antwort, ob man dich anspricht vm schatz, den du fundest bynnen eins mannes geweren.

Schatz, den ein man vint in eins anderen geweren, dem er erbeit, vf diz antwort man so: Gut hot mir got beschert, daz ich daz gefondin hab an der stat, do er sotanis gutis nicht wuste. So bitte ich in eime rechtin urteil czu iruaren, ob ich den funt vor im behaldin muge odir wag dorum recht sy? Wider diz spricht ienr: Nach demol, daz er bekennit, daz er in deme meinen gefondin habe, vnd er in meinr erbeit gewest, do ich im lon vnd kost vm gebin muste, so bitte ich in eime rechtin czu iruaren, ob icht der funt billichir meine sy, den sein odir wag dorum recht sy? vt infra.

136. Von antwort vm schatz, den einr gefondin hette in der erdin uf einr gemeinen stat gute.

Spricht man dich an, obtu schatz gefondin hettist uf einr

stat gemeine, alz uf einr vy trift odir in einr santgrubin odir leim grubin, du vorantwortist dich algo: Nach leyeme solde ich grabin odir nach sande uf einr gemen stat, dar ich gefunden hab so tan funt von gelucke, bitte ich in eime rechtin czu iruaren, ob ich ymande dorum antwortin durfe vnd den funt alleine behaldin muge czu rechte odir wag dorum recht sy? vt infra.

137. Von antwort, ob man einen anspreche, daz er vorwarlogit hette ein pfant.

Setzt dir ymant czu pfande ein ding, wirt dir daz uorstolin, odir uorbruhit iz one deine vorwarlosunge; heischit man daz pfant von dir mit dem rechtin, tu salt dich so vorantwortin: Ich bekenne daz, daz er mir sotan ding czu pfande gesetzt hot, daz ich bewarit hab, alz ich bestin konde vnd mochte. Daz ist mir uorstolin odir uorbrant one meine uorwarlosunge, daz ich beweisin wil, wy ich czu rechte sol. Vnd bitte in einem rechtin urteil czu iruaren, ob ich von ym odir von ymande keinr hande not dorum lydin durfe, dy mir schedelinchin sy an leibe an gute odir an eren odir wag dorum recht sy? vt infra.

138. Von antwort, ob eim ein vy sturbe, daz im czu pfande gesetzt wurde.

Stirbit einem manne eyn pfert odir ein ander vy, daz im czu pfande gesetzt were, odir daz mans vndir im anspreche, odir daz ez ein andir von im vorderte. Spricht man dorum czu, er sol dy hout vorebrenge vnd sol sprechin: Eyn pfert adir ein ander vy hatte ich czu pfande, daz ist gestorbin one meine uorwarlosunge, vnd hy ist dy hout. Vnd wil man dez nicht, so wil ichs beweisn, wy mirs ein recht irteilt. Vnd bitte in einem rechtin urteil czu iruaren, ob ich keinrhande not dorum lydin durfe, dy mir czu keinrhande weize schedelychin sein muge odir wag dorum recht sy? So spricht ienir: Sint daz er spricht, daz iz one seine uorwarlosunge sy gestorbin, so bitte ich in einem rechtin urteil czu iruaren, wy er dez uolkomen sulle. vt infra.

139. Von antwort, ob ein man getreide schutte in eing mannes melcz hows, vnd daz vordrehte odir . uorstolin worde.

Schutte ein man getreyde in eins andern gemach odir melczhouse, odir henge einr sein fleyschs in eins andern hows, wirt daz gestolin odir uorbornt iz one seine uorwarlosunge, er vorantwort iz, alz uorgesprochin ist, et infra.

140. Von antwort, ob ein man einen hunt czu dode sluge, alz er in beysen wolde odir sein vye.

Slehit ein man einen hunt czu tode, alz er in anlouft odir sein vy, vnd schreit er den hunt an vad mag im nicht gesturen, totit er in odir lemit er in, er uorantwort sich algo: Eyn hunt lyf mich odir meyn vy an uf der freyen gassin odir uf dem uelde, dez ich mich mit meinem geschrey gerne gestourt hette, den ich durch not nicht anders gesturen konde, wen mit rechtir gewalt, daz ich beweren wil, wy mirs ein recht irteilt; bitte in eime rechtin urteil czu iruaren, ob ich keinrhande not dorum lydin durfe, dy mir schedelichin sy an leibe odir an gesunde odir an gute, odir wag dorum recht sy? vt infra.

141. Von antwort, ob einr dem anderen ein vy lemte odir wonte odir tote, daz man essin mochte.

Trettit ein man ein vich, daz man essin mag, vnd beclagit man dorum, er sol iz uorantwortin algo: ich habis vngerne geton vnd wil iz bessirin, wy ich czu rechte sol. Vnd bitte in einem rechten czu iruaren, ob ich dorum keins leidin durfe, daz mir schedelich sey an mynem gesunde adir an meinem leibe, odir wag dorum recht sy? vt infra.

142. Von antwort, ob ein man ein vy lemete an einem fuze odir in eim auge odir gar totte vngerne.

Trettit ein man czu tode odir lemit ers ein vy, daz man nicht essin mag, er vorantwortet sich alz uorgesprochin ist. vt infra.

143. Von antwort, ob einr fy pfente uf seinr veyde.

Treybit ein man eins anderin vye in, alz ers vindit uf

seinr weyde, vnd ist ienr nicht keginwertig, dez das vy ist, vnd spricht er yenen an, daz er im sein vy vorinthalde, so sprich algo: Ich hab vy gefondin uf meinir sayt odir uf meinr gehegetin weyde; daz hab ich in getrybin uor meinen schadin, den ich achte vor drye virdunge mynr odir me, den ich behaldin wil, wy mirs eyn recht irteilt, vnd bitte in eime rechtin czu iruaren, nach dem, daz ich daz vy *daz* mir den schadin geton hat, in meinen geweren habe, ob ich icht billichir vnd nehir mit meins selbis hant meynen schaden bewaisin muge, alz ob ichs mit richter vnd mit schepfin beleitit hette, odir wag dorum recht sy? vt infra.

144. Von antwort, ob ein man dez anderen vy mit seinen hundin gehetzt hotte vnd sy pfendit.

Trybit ein man eins andern vy in odir hetzit ers mit hundin, alz sint pfert odir genze, dy man nicht intreibin mag, er lade czwene man dor tzu vnde bewaise seinen schadin. Clagit ienr uf in, daz er im sein vy mit hundin geyagit hab, er mag iz so uorantwortin: Schade ist mir geschen von sein vy, daz ich wol bewaisin mag, wy mirs ein recht irteilt, daz ich nicht vor meinen schadin intreibin konde, noch auch von dem meinen nicht trybin konde, wen mit meynen hundin; vnd bitte in eime rechtin czu iruaren, ob er mir icht meynen beleytin schadin billich vnd ee legirn sulle, wen er mich czu keinrhande weyse czu schadin brengin muge, odir wag dorum recht sy? vt infra.

145. Von antwort, ob man einen anspreche vm vy, daz er uff seinem stalle hette.

Trybit ein man mit seinem vy in seines nagebowrz *stall* mit seinem vy, dig uorantwort man algo: Mit meinem vy ist seins komen in meinen *stall* eing, czwer odir me, daz ich mit meinem dez morgins hab lazin aug treibin, vnd das vnuorholin vnd vnuorstolin gehaldin hab, vnd ich sein ny genossin hab; wil man mir dez geloubin, daz ist mir lip, wil man abir nicht, so wil ichs behaldin, wy mirs schepfin vinden uor ein recht vnd bitte in eime rechtin czu iruaren, nach demol daz ich dig getan hab one allirley arglist, daz *ich* wol

beweisin wil, ob mir daz czu keinrhande weyse schedelich an leib, an eren, an gute sein muge, odir wag dorum recht sy? vt infra.

146. Von antwort, wo man einen uormundin anspricht.

Vormunden, dem man anspricht vm daz er seinen mundelyn eyn valsch uormunde were, kumt er czu der irstin clage, so uorantworte er sich algo: Kinder vnd ir gutir hab ich in meinr gutin vnd getrewin uormuntschaft vnd wil in ir gut wol berechnen, vad bitte mich czu einr rechinschaft uor dem richter und uor den schepfin vnd uor der mundelin frunde, vnd wil uor den nemen und gebin, vnd wil beweisin, wy mich ein recht lert, daz ich dy mundelin recht vnd redelich vnd erlich gnug nach iren wesin gehaldin hab; vnd bitte in eime rechtin czu iruaren, ob man mich czu keinrhande weize vm sotans angesprechin muge mir schedelich an leibe, odir an gute vnd an eren czu rechte, odir wag dorum recht sy? vt infra. Kumt er abir nicht czu der irsten vnd czu der anderin clage, czu der dritte clage sol man clagin mit gerufte: Czeter ubir einem N. vnd ubir seine ualsche uormuntschaft, dy ich [uf] wol uff in beweisin mag, wy mirs ein recht irteilt, vnd bitte in einem rechtin urteil czu iruaren, nach demol, daz er czwer burgelichin uorgeladin ist vnd diz dy dritte clage ist, dy ich mit meynem gerufte angestalt hab durch dez ualschin wille, ob man im nicht czu rechte uorbalmundin sulle, odir wag dorum recht sy?

[Abschnitt 3. capp. 147—163.]

147. Von clage vndirscheit.

Vmme alle ander clagin, dy uor gerichte komen, muz ein iczlicher antwort tun nach iens clage, enczwer bekennen odir lokin.

Vnd dez sult ir eigentlichin merkin, daz nach vnsirin rechte clagin undirscheidin sein. Wen worum? ecliche heist burgelich, etliche peinlich, etliche uormengit. Burgeliche clagin sint dy, dy man ane gerufte wider den cleger gestellt, do beide cleger und antworter burger bleibin in der clage, uor der clage vnd nach der clage, vnd ir keinr darf den anderin dorum nicht uorfluchtig werdin.

148. Von peinlichin clagin vnd warum sy peinlich heisin.

Vngerichtis clagin sint peynlich genant, vnd ist dorum peinlich genant, daz der cleger nicht me begert, wen daz man den antworter peinige vm seine mistat. Vnd dy peine ist seine buze, vnd sotane clagin muz man clagin in hanthafftir tat mit einem ezether geschrey, dorum daz deme cleger gewalt und unrecht geschen ist, und begert seine clage mit czu kundigen uf daz, daz dez antworters mistat scheinbar wirt, vnd der richter vnd dy schepfin durch recht mit dem cleger mitlydunge habin sullin vnd auch im anlegin seine uordinte peine. Vnd dye peine ist von dem rechtin deme mistetir gesatzt uor eine buze vnd dorum: welchm misteter vm seine mistat seine beschrebyn peine angeleyt wirt, der mistat ist uor gote uorgessin, vnd mit der peine wirt gotis czorn gesenftit. vt infra.

149. Von uormengetir clage, worum sy so genant ist.

Vormengete clagin sint sotane clagin, dy man peynlichin, daz ist mit gerufte an greyft, vnd der antworter doch mit seinr antwort burgelich macht. Auch so heist sy dorum uormengit, ob sy wol ein cleger burgelychin angriffe, vnd der antworter freuelichin nicht gestehin welde. Auch ob sy der cleger mit gerufte begriffe vnd sy der antworter mit seinr antwort burgelych machte. Gesteit er nicht czu rechter antwort vnd wil nicht busin und bessirn, alz recht ist, so macht er mit seinr vngehorsamykeit dy sache peynlicheir. vt infra.

150. Von burgelichin sachin.

Vff daz ir recht irkennit einr iclychin sachin undirscheit,

so sult ir czum irstin irkennen dy sachin, do clagin uon komen in burgelychen gerichtin, daz ist erbe czu uorderen an uarend adir an unuarende, an herwete, an rade, an morgingab, an burgin, an geldin, an setzen, an uorsetzin, an koufin, an uorkoufin, an mytin, an lyen, an wechsel, an globin, an [den] den, daz man czu behaldin tut.

151. Von peinlichin sachin.

Vff daz, daz ir irkennen solt, welche sachin peinlichin sein, dy sint deube, roup, mort, mortbrant, notzog, ubirhurre, gewalt, not, lage, heymsuche, czoubern, ketzerey, valsch, dy mit tyren vnkuschin, totslag.

152. Von uormengetin sachin.

Vormengit sint sotan sachin: knuttill slege, roufin, lugin-straftin, einz fundes lokin, lokin an eim dinge, daz man eim czu behaldin tut, an valschir uormuntschaft, an offen wondin, an blutrunst, an valschir volleist, an mishandelunge. Dyze sachin sint alle gesaczt durch gemachis wille. vt infra.

153. Von undirscheit der uormengetin clage.

Vormengete clage dy eine wirt peinlich an gesatzgt, vnd doch purgelych wirt. Daz kumt czu uon dez rechtis gnadin, alz ob ein vnsinnig mensche einen mort beginge, odir ob einr uorwarlosunge einen totte, alz er nach einen vogil schusse, odir in notwere leybes vnd gutis, — alle dyze sachin mag man peinlichin angestellin, und werden mit der antwort burgelych gemacht, — vnd daz man czu burge gebin *muz*; wen worum? wo man eine sache uortzeit biz andern tag, den muz man czu borge gebyn vt infra.

154. Wy eine burgeliche sache peinlich wirt.

Von der burgelichin sachen, dy auch peinlich wirt, kumt so czu. Bevindestu daz deyne by ymande, wil er dir daz nycht widergebin, so aneuangis uff recht. So muz sich ienir czihin an seinen geweren. Lokint im den der gewere, so machstu in ansprechin uor deinen dyp vnd sprychst algo, daz tu deine uordeubte habe by im beuondin host, daz tu dich czeust an richter vnd an schepfin; do mit er sich an einen geweren geczogin hot, der im der werschaft uoruallin ist. Vnd

bitte in eime rechtin czu iruaren, ab tu in icht der deube mit richter vnd mit schepfin nehir vnde billichir czu ubir tzugin sist, wen er dirs gelokin muge odir wag dorum recht sy? vt supra. Wen dir denne dag gefondin wirt, so sprich uort: Dez stehe ich hir vnd clage gote und euch, Herre her richter! dag im N. sotan gut, alz er noch selbir by im hot, gestolin hot, dez er in ubir winden wil mit warer schoft vnd mit der waren tat und mit seines selbis leibe vnd mit hulfe vnd mit geezuge fromer leute, mit algo manchin, alz er bedarf czu seinem rechte. Vnd bittit gerichtis vnd begert einr antwort vt infra.

155. Wy eine burgeliche clage peinlich wirt
von gelubde.

Vmme gelubde wirt eine burgeliche clage angestalt, dy auch peinlich wirt, alz ab tu eynen hysist czu tode slahin, vnd clagete so: Herre her richter! ich clage ubir einen N., dag er mir by seinen gutin trewen globit hot eine gewere vm dag, dag ich N. wondin adir irslahin solde, davon ich leider in sundin von komin bin, dag ich vor euch von dez rechtis genaden vnd uon ewern genadin mit fronde rate vnd hulfe gebust vnd gebessirt hab, dez ich mich czy an euch und an dag gehegete ding. Nu ist komen ein N. vnd hot mich auch sint an gesprochin, den ich wider mit mynne noch mit rechte nycht abeweisin konde, vnd wolde mich durch seins geheisis wille leibeloz gemacht habin. Vnd beger gerichtis vnd bitte einr antwort. Vnd sust teidingit er in in die ochte.

Auch so kumt iz so czu, ob tu einen uorwont hettist odir getotit odir vorlemit, vnd er sturbe; man beclagete dich dorum; der uorderer tet dir eine gewere uor der antwort, algo recht ist; du uorwergelditz den totin, alz sein recht were: ein ander queme vnd spriche dich an. Du sprichist, du hettist dich eins vm den totin bericht do were dir eine gewere uor gelobit. Yenir spriche: Nach dem mol, dag noch ior vnd tog nicht uorgangin ist, dag er im seinen lybin frunt von dem lebinde czu dem tode gebrocht hot, vnd den ich billichir vordere nach rechter mogeschaft, dag ich wol beweisin wil, wy michts ein recht irteilt, vnd er hir stet vnd bekant

hot dez mordes, bitt ich in eime rechtin czu iruaren, ab ich in mit richter und mit schepfin dez mordis nehir czu ubir czugin sy, wen er czu keinr hande weiz vnschult da uor getum muge odir wag dorum recht sy? So machstu sprechin: Nach dem mol, dag er hy stet vnd sich uormist, mogeschaft czu bewaisin, vnd ein ander dy uorderunge uf sich genomen hot auch nach rechtir mageschaft, vnd mir auch eine gewere dorum getan ist uor richter vnd uor schepfin, bitte ich in eime rechtin urteil czu iruaren, ob er icht dy beweyssunge billichir und ee kegin yeme tun sulle, sint sich auch ienr czum nehestin czu der sibbe stepfen *wolde*, wen dag ich im vm den totslag antwortin durfe? so muz der antworter seinen geweren gestellin. vt infra.

156. Von der uormengetin clage, dy man peinlich ansetzt vnd doch burgelich wirt.

Vormengete clage, dy man peinlich ansetzt vnd doch burgelich wirt, dy kumt so czu, ob einr einen newen weg sluge ubir deinen gearen acker, weret sich der pfantrechtis, so schrey czeter ubir vnrecht vnd ubir gewalt, vnd begreyf in vnd brengin vor vnd sprich so: Herre her richter! Ich dancke gote Herre her richter! vnd euch vnd den byderbin leutin, dy mir czu hulfe komen sein vnd meinem gerufte geuolgit habin, dag ich N. czu rechte gebrocht hab, der mir mit gewalt wider recht schadin wolde, vnd bitte in eime rechtin czu iruaren, wy ich meinen waldinberger uor gerichte brengin sulle, dag mirs hulflich sy czu meinem rechte. Alz tu dag getust, so gestelle deine clage so: Ich clage gote vnd euch, Herre her richter! dag ein N. wider got vnd wider dag recht mit seinr vnrechtin gewalt *komen* ist vnd hot mir einen newen weg ubir meine new georen acker *geslagen*, vnd mir den geergert und getrettit hot vnd sich pfantrechtis mit vnrechtir gewalt gewerit. Vnd bitte gerichtis vnd beger einr antwort. Sprycht danne ienr: Herre her richter! vnd uorantwort sich algo uor gesprochen ist.

157. Von uormengetin clagin, dy peinlich angesetzt wirt und doch burgelich wirt.

Vnsynnige leute odir rechte torin, dy leute totin, begryft

man dy in hanthafftir tat, du brengist in uor als einen morder. Dysin uorantwort sein uormunde, ob er do ist; ist er abir da nicht, man teydingit im czu dem nehestin dyng, so dag er denne seinen uormunden brengin *mag*. Der uorantwort sich vnd den torin algo: Herre her richter! nach demol dag got, dem alle ding wol mechtig sein czu tune, dysin menschin algo gepflogit hot vnd ym yemerlichin beroubit hot seinr wicze, und seiner synne beroubit vnd alle seinr uornunft, so dag er sich nicht bosis noch gutis vorstelin mag durch seinr torheit wille, so bitte ich in eime rechtin czu iruaren, ob er in seinr torheit sotan sache tun muge, domit er seinen leip odir seinen gesunt czu rechte uorwerkin muge odir wag dorum recht sy? Spricht denne ienir do wider: Er hot iz nicht in torheit, er hot iz getan in rechter bosheit vnd in vreuel, dag ich beweisin wil, wy mirs ein recht lernit. Vnd bitte in eime rechtin czu iruaren, ob ich in icht neher czu ubirwindin sy, wen er mir intghen muge vnd im der torin recht czu hulfe komme muge, odir wag dorum recht sy?

158. Von unrechtir uormengetir clage, dy burgelich
ist, dy man peinlich macht.

Vort me, so habin boze leute uormengete clagin uff gebrocht, vnd ist dy clage burgelich, vnd machin sy dornach peinlich, vnd ist so dy clage: Herre her richter! ich clage czu eynem N., dag er mir hundirt goldin schuldig sy; wil er mir der bekennen, dag ist mir lip, wil er nicht, so wil ichs uf in geczugin mit algo viel byderbin leutin, alz ich ir bedarf czu meinem rechte. Vnd bitte gerichtis und begerr einr antwort. So beutztu dein unschult vnd wilt seinr geczeuge nicht leydin, vnd bitt in eime rechtin czu iruaren, ob tu icht, dein gut vnd dein ere [icht] mit dein eynigis hant czu uortretin *nehir* sist, wen er [dich] mit geczuge one richter vnd one schepfin keinrhande schult uf dich geczugin muge? So spricht yenr: Herre her richter! nach demol, dag ich in mit hulfe unde mit geczuge angesprochin, vnd er mir seine schlechte vnschult douor gebotin hot, so bitte ich in eime rechtin czu iruaren, ob er mir recht geantwort hab? odir er mag sprechin: Ich bitte in eime rechtin czu iruaren, ob er mir icht czu rechte czu meinr

clage antworthe, nach deme daz ich in beclagit hab mit geczuge, ob er mir icht mit geczuge antwortin sulle, odir wag dorum recht sy? vnd teilt in dormit wette haft vnd buzuellig. So spricht er vort: Nach dem mol, daz er mir czu rechte nicht geantwort hot, alz er czu rechte solde, do er auch buze und gewette vm gelydin hot, so bitte ich in einem rechtin urteil czu iruaren, ob er nu icht czu rechte meine ubirczugunge lyden sulle, odir wag dorum recht sy? vt supra. Ist er im nicht besessin, vnd hot er auch nicht purgin, er teydingit in in dy vrone gewalt. Ist abir der antworter do, vnd wil sich anders uorantwortin, vnd bout sein vnschult vnd wil sein un- schult bewaisin, algo recht ist, vnd bittet in eime rechtin urteil czu iruaren, wy ich mein unsholt bewaisin sulle czu rechte, so vint man: selb dritte. Hot er denne der helferr nicht, so spricht er: Herre her richter! ich byn so enelende, daz ich keine helfir gehabin mag, daz ich bewaisin wil, wy mirs ein recht irteilt, vnd teydinge mich uff den enelendin geczeug. Vnd bitte in eime rechtin czu iruaren, ob ich den icht czu rechte habin sulle odir wag dorum recht sy? So vint man: er swerit sein enelende geswert. So swere er sein vnscholt, vnd muz dryer manne eyde alleine sweren nach einander. Wil er sich abir anders weren, so uorantwortet er sich algo, vnd bitte sein vnscholt vnd spricht: Nach demol, daz hy sechsych recht get, so bitte ich in eime rechtin urteil czu iruaren, ob ich dez icht czu rechte genysin sulle, odir wag dorum recht sy? Daz vint man infra. So spreche er vort: Sint daz Sachsenrecht ist, daz man keinen ubirwinden mag mit geczuge one richter vnd one schepfin eins gehegetin dingis, bitte ich in einem rechten urteil czu iruaren, ob ich icht billichir vnd nehir mit meinr vnscholt intghen muge, wen er mich ubir czugin muge odir wag dorum recht sy? Dig vint man infra.

159. Von peinlichir*) clage, dy peinlichin wirt.

Vorbaz me sullin ir wissen, daz sy abir burgeliche sache peinlich machin mit sotanir weise. Borgin sy ymande icht,

*) *burgelichir*.

vnd wirt der uorflichtig, den heyschen sy alg einen uorflichtigin dyp, vnd clagin uf in mit gerufte, vnd gestellin ir clage so: Herre her richter! ich clage ubir einen N., dag er mir deuplichin mein pfert intrytin hatt odir nur czehin marg deuplichin by slafinder dyt, by berothernem fure, by bessossinir tor; were er hir vnd welde sich uorantwortin, dag were mir lip. Vnd bitte, Herre her richter! dag ir in dorum heyschin lagit. So legt in der richter heyschin; der spricht: Ich heische einen N. von rechtis wegin czu gerichte vnd czu rechtir antwort vm eins P. beschuldigungge, der in beschuldigit hot, dag er im sein pfert intryttin hab, odir im sein gelt, deuplich intragen hab, czum einen mol, czum anderen mol, czum drittin. So spricht der uorderer: Herre her richter! vragit einen schepfin, ob er geheischin sy, alg recht ist. Dag vint man. So spricht er denne uort: Herre her richter! nach demoll, dag er geheischin ist, vnd dag gemeyne urteil geteilt ist, und er nicht hir ist, wag ich im wartinde sulle sein? So bescheit man czu dem andern dinge. So thu im abir algo, vnd czu dem drittin. So brengin in dy ochte. Kumpt ienr, so czihe der sich aug der uoruestunge, alg recht ist, vnd thu seine schlechte vnschult dauor vnd teidyngge so: Nach dem mol, dag ich mit meinem rechte meyn unscholt beweisit hab, vnd er mich czu rechte in dy ochte gebrocht hot, do ich nicht czu antwort gewest bin, bitte ich in eime rechtin czu iruaren, ob er dag billich getan habe? vt infra. Wen sich abir ienir aug der ochte geczogin hot vnd uor gerichte kumt, sich czu uorantwortin, vnd clagit denne der cleger algo vor, dag er im deuplichin dag seyne intragin hab, so mag der antworter so sprechin: Ein pfert odir anders icht hot er mir williclychin gelygin, dag ich wider uorstolin noch uorholin ny gehaldin hab, dag ich wol beweisin mag mit byderbin leutin mit algo vielin, alg ich ir bedarf czu meinem rechtin. Bitte ich in eime rechtin urteil czu iruaren, ob ichs icht mit meinen geczeygin nehir czu beweysin sy, dag er mirs selbir gelygin hot, vnd ichs mit seinen willin aug seinen geweren gebrocht hab, wen er mir mit geczeuge deube doran geczien muge, odir wag dorum recht sy? vt infra.

160. Wy eine smaheit peinlich wirt durch der
personen wille.

Xenochus ist in dem rechte genant einr, der eine gemeyne vorstehit. Auch ist iz algo viel gesprochen, alz eyn uorwesir eing gemeinen hausis, dor man siche leute in helt, daz er ir neren muz. Diz sol eine stat uorwesin vnd dor einen vbir seczin, der uon der stat wegin den armen sichin schaft ir nottorft, vnd ist gemeinlichin ein spitelmeister genant, vnd hot sein amecht von deme reyche. Wen worum? daz recht sol sotane arme leute beschirmen. Vnd alz dy richter von den furstin werdin, vnd der furstin satzunge ist, daz sy in iren stetin rete setzen, vnd dy ratherrin setzin uort der stat amechtleute, alz sy bestin kunnen und mugin, dy amecht leute sullin der stat sweren, ir amecht vorwesin alz sy bestin kunnen und mugin, und sullen daz nicht lazgin wider durch lip noch durch leyt; [dez nicht lazgin] wo sy czu krank sein, do sullin sich dy ratherrin an beweisin. Vnd dorum sult ir wissin, daz ich *) by dysim, xeonem, uornemen sult alle erliche personen, alz keisir, furstin, graffin, richter, an schepfin, an purgirmeister odir an ratleutin vnd an ander amecht leute, odir dy kinder kegin iren elderen. Wist eigintlichin, daz eyne cleine smoheit, dy man an sotan leutin tut, dy mag man peinlichin kegin yene uorderen. Alz der einen furstin in seinem freuel ubil handelte mit bosin wortin, der hette algo viel gebrochin, ob er einen andern geslagin hette; machte er sy denne in freuel blutrunstig, alz ob er an einem anderin eine lemde getan hette; tut man eyne lemde, man bricht an im so viel alz an einem andern totslag begangin were, vnd sein gut hot er dorczu uorlorin; totit er denne einem, man tot in wider vnd wirt dorczu ere loz vnde sein gut ist auch vorworcht. Auch wirt eine smaheit grosir durch der stat wille an einem yelichin menschin. Alz machte ich einen blutrunstig uf daz auge adir stigen ein auge aug, odir wontin undir daz antlitz, daz ist durch der stat wille kempffych, daz sust uf den arm odir anders wo kume ein blutrunst were. Alzo ist diz czu uornemen. Wen worum? tet eyn kint ein cleine vn-

*) ir.

gerichte mit slahine, mit stozin odir mit einr mishandelunge, der uater mag daz kint erbelog machen vt infra.

161. Von einr myshandelunge, dy peinlich wirt durch einr stat wille.

Xenodochium ist ein hauz genant, do man sichin und ander arme leute und pilgerim in beherbergit. By dysim hauge sult ir uornemen alle housir und alle stete, do freyheit in ist. Der dy freyheit an einem mit wortin brycht, der muz iz bessirn. Alz in einr kirchin, uf einem kirchhofe, uf einem rathouze, uor einem gehegetim dinge, uf einem markte, uf dez kuningis stroze, in wassir, uf dem lande in der stat und in dem dorfe. Wen worum? algo viel alz dyse stete ine und mit dez koningis fryde begriffin sein, mal so viel bricht man auch hoer. Sehit czu, wy viel einr seret brycht. Mishandelt mich einr mit wortin, ich mag in vm einen fredebruch ansprechin mit geczuge, dez muz er selb sebinde vnschuldig werden; ich mag iz auch dez gotishousis vorwesir kundigin, der mag in dorum czu geistlichem gerichte treibin. Tut er dig uf dem markete, ich mag in dorum beclagin alz recht ist; der stat rat mog in vm dy bruke czu sprechin. Tut ers uf dem rat houze, daz selbe. Tut ers uor gerichte, ich mag beclagyn nach der schepfin bekenntniss; dennoch mag in der richter sunderlich dorum czu sprechin vt infra.

162. Wy eine mishandelunge an eyne dinge peinlichen wirt.

Y conomus ist einr, dem einr kirchin ding beuolen wirt czu bewaren. Hir mit sult ir anders nicht me uornemen, wen alle ding, dy czu einr kirchin gehorin, sint nymandes sunderlich, vnd wo man sy bevint, da mag man sich lichtlich czu geweren nicht geczihin, vnd einr mach sich lichtlichir doran vorwirkin, wen anders woran. Wen worum? bevindet man einen kelch by einem, der einer kirchin uorstolin ist, man hot in uor einen dyp vnd seinen geweren dorczu. Bekennit iz der kirchin vorwesir vnd wil iz geweren, er muz iz bewein, wo ers hin hab getan. So wist, daz man keinr kirchin gut czu keinrhande weize der kirchin intpfromdin muge, wen alleine dorum, daz man geuangin mit loze, vnd anders nicht.

Weres abir anders intpfromt, der kirchin uorweser mustis uorantwortin. Auch brycht man lichtlicher an einr kirche, wen an einem andern houze. Wen worum? begriff man einen, *der einen* alter beroubte, man richtit alz ubir einen kirchinbruchir. Bricht auch einr einen stog uf in einr kirchin adir uf einen kirchoff odir anders wo, begriff man in hanthastir tat, man richtet ubir in alz ubir einen kirchbruchir. Nymt einr ein gewiet ding auz einem vngewyeten, odir ein vngeweyetin, *) dyse alle helt man uor kirchbruchir. Wer auch gewalt in einr kirchin tut, do man dy kirche mit intwiet, wirt er in hanthastir tat begriffin, man richtet ubir in alz ubir einen kirchbruchir. vt supra.

163. Von straze reiterin, dy dy strasin befredin sullin von eins herren wegin odir von einr stat wegin odir eins landes.

Ychmarthe sint strozreiter genant dorum, daz sy dy strasin vnd dy wege beschirmen sullin. Dy sint auch dez reichis dyner. Wer an yn bricht, alz sy an dez herrin vnd an dez landes vnd an der stat gewerb sein, do sy czu gesatzt sein, der bricht an den herren, an daz lant, an der stat. Wen worum? sy sint mit dez herren frede, mit dez landes frede, mit der stat frede begriffin. Wer ein wenige mistat tut vnd sich wider recht wider sy setzt, sy mugin ubereden, wy hoch sy wollin; geczug sullin sy abir an daz lant volk habin, daz er sich wider recht wider sy gesatzt habe. Daz selbe tut man auch wider sy, dezt mans uff sy geczugin mag. vt infra.

[Abschnitt 4. capp. 164—167.]

164. Von eigin, daz man czu pfante setzt.

Ypotheca ist ein vmbeweglich gut, daz man einem czu pfande setzt, alz erbe, ackir eygen vnd welde, wysin, stete, burge, molin, munczin, czolle, ewyge czinse, weingertin, yegete, vyscherie. Sol dy ymant czu pfande setzin, daz sol er tun

*) odir ein vngew.] o. e. vngeweyet auz einem geweyetin.

vor gerychte odir vor den erbherrin, vnd sol dar ubir bewy-
sunge habin, wy hoch iz im uorsatz ist vnd mit welchir
hande vndirscheit. Wen worum? sotan gut mag nymant auß
seinen geweren lasin one erbin urlop.

165. Von gutis undirscheit, daz an dy leute kumt,
da clagin uon geuallen.

Zo sult ir eigentlichin wissin, daz gutir vndirscheidin sein,
dy an vns komen, vnd dy wir auch eigin heysin. Eygin heize
wir sotane gutir, dy wir selbir bowin an rowir wurczil, do
dye grunt nymandes uor gewest ist. Alz ab sich ein werder
in dem wilden mere machte, odir eine Insula wurde, dy dy
czum irstin besetzte dez eigin wurde sy. Odir wo so ein
wustenitz were außwendig allir leute grenitz, wer dy wusteniss
czu irstin besetzt, dez eigin wirt sy auch. Auch so mag ein
eigin werdin in eynes herrin lande [werdin] mit eing herrin
gunst. Alz wo er eym gybe ein vngewonnen lant, daz er
bowte von rowir wurczil, vnd do keinrhande pflege odir dinst
von uorderte, odir dinst noch czins vnd mag heisin eyn eigin
dorum, daz sein sol sein vnd dormit tun vnd lazyn vnd bowin
vnd nuczin vnd besetzyn, vnd mag anderin werin do czu bo-
win vnd czu wonen vnd czu nuczin wider seinen willin. Diz
mag er teilin, begrabin, besetzen mit anderin leutin, dy im
czins dauon gebin, odir dinst odir pflege douon gebin. Auch
so wirt daz eing mans eigin, daz er selbir machit von dem
seinen. vt infra.

166. Von varendir habe, wy dy eing mannis
eigin wirt.

Etlicher gut wirt eins mans eigin, daz dennoch wol wilder
natura ist. Also wilde vogel, dy ich in meinem bowre habe,
vnd hercze und hyndin, dy ich in meinem gehege habe, dy
sint mein eigin, dy weile ich sy in meinr gewere habe; komen
sy abir auß meinr gewere, so mag ich mich ir czu eigin nicht
czu czyhin. Vnd auch alliz, daz uf meynem gute weichsit,
alz wein, oly vnd korn vnd andir obiz, das ist alliz eins mans
eigin, vnd vye vnd leute mugin auch eins mannis eigin sein
nach etlichir leute gewonheit. Auch heist eins mannis eigin,
allis, daz er vmme seine pfenninge czugit, alz gewant, wolle

vnd andir varende habe. Dys heist allis eyns mannes eigen dorum, daz ers im selbir geczugit hot czu seiner notorft. Und hir mit hot ein man czu tune und czu lazın, czu merin und czu mynrin nach seyner macht.

167. Von heusirin, daz wir auch stahinde erbe heisin.

Tytulus possessionis, diz meint man in dem rechtin eine rechte besiczunge einis erbis. Dez wist ein vndirscheit czwischin eigen vnd erbe. Eigen ist der bodem, erbe ist, daz uf dem bodeme stet, alz housir, vorwerk, molin, munczin. Wen worum? alle gebeude, daz uf eyns mannes eigen steit, das nagilueste vnd ertueste ist, daz uolgit der grunt, ob iz unuorgabit ist, alz recht ist. Vnd diz heist einz gutis gewere, wer in seynir besiczunge hot und in nutze und in gelde one rechte widersproche, alz recht. Und sotane gutir, alz uor gerurt sein, dy komen uns czu enczwer von mogeschaft, das ist, daz iz an vns stirbit, odir wir koufins von fromdin leutin, odir wir irkrygins selbir, algo auch uor gesprochin ist.

N a c h w o r t.

Dez wol wir mit der gunst vnsirs herren angreifin dy gesundikeit der blumen, dy wir mit der varwe vnd mit dem roche — daz ist mit clage vnd mit antwort — begriffin habin. Vnde alz doch kein ding an sich selbir so gut ist, man muz iz yo machin bequemelichir [daz ist, daz mans yo baz loutirin muge, daz iz seine gestalt damit gewinne,] algo ist iz auch doran nicht genug, daz hy uorgesprochin ist von clage vnd uon antwort, man in hore denne, waz der cleger nach seinr clage wider dez antworters wider rede sy. So mag man den roch vnd dy farwe incorporiren, vnd mag dy blume confitiren vnd sy brengin czu ir gesundikeit. Czudysir blume gebe vns der, der ein blume ist ubir alle blumen, der geborn ist von der rosin ane dorn, der senfte vnd wende von vns seinen ewigin czorn.

Hir hot dy irste particula ende der blumen
von maydeburg.

Particula II.

Nu hebet sich dy ander particula an. Vnd sint vrteile,
dy geteilt sein von den schepfn.

[Abschnitt 1.]

1. Wag erbe ist.

Al daz gut, do ein man mit bestirbit, iz sy uarent odir vn-
uarend, daz vnvorgabit ist vnd unuorpfendit, daz heist allis
erbe von rechtis wegin.

2. Ab ein man ein gut czu pfande gesaczt hette,
vnd ienr sturbe, der daz pfant in geweren hette;
der erbenname wolde daz gut behaldin, vnde ienir,
der iz uorsaczt hette, spryche uf den erbin mit
seinr beweisunge; der erbe spriche, er hette dez
seinen nicht, vnd welde daz seine uortretin alz
recht ist: welchir mit seinr beweisunge nehir
were?

Bevindit ein man ein gut in dem erbe, daz im anirstorbin
ist nach rechtir sibbe czal, spricht daz ymant an uor daz
seine, daz ers yeme czu pfande gesaczt hab, er ist mit seynen
gezugin nehir, by seime pfande czu blybin, den iz im der
mit seynes eynigis hant vorinthaldin muge. Von rechtis wegin.

3. Ob ein erbname spreche, sein uoruare hettis
gekouft, vnd woldes beweisin, odir hettis geczogin
uf seim stalle, ob iz ein vy were, odir hettis losin
werkin odir selbir machin, vnd woldes beweisin:
were der erbe mit seinr beweisunge nehir, sint ers
in geweren hat, odir der ansprechir?

Beweisit der erbname selb dritte, alzo recht ist beweisin,

daz sein uoruare gekauft odir geczugit habe, er ist nehir, dor by czu blybin, den der, der der gewere doran darbit. V. r. w.

4. Von gute, daz eime gelegin were, odir czu behaldin getan were odir uorsaczt, vnd der sturbe; der erbe woldez vortretin wider ienen: welchir were nehir?

Czeut sich ein man czu seime gute, daz er eime czu behaldin getan hette, nach dez tode kegin seinen erbin, daz gut sy varende odir vnuarende: der vorderer ist iz nehir, czu behaldin, den im der erbe da uor gesweren muge. V. r. w.

5. Hettis der erbe geczugit odir der tote.

Der erbe ist abir in sotan sachin nehir, sein erbe czu vortretin vnd czu behaldin, ob er beweisin mag selb dritte, daz iz ienr gekauft odir geczugit hette, der iz uf im erbete, den iz im der uorderer mit geczuge angewinnen muge. V. r. w.

6. Weg sich der erbname uorantwortin mag mit seinr vnscholt.

Den man abir anspricht vnd beschuldiget vm daz, dez er nicht in hot, dez intghet er billichir vnd ee, den mans uf in gecugin muge. V. r. w.

7. Ob man einen anspreche nach totir hant vm beweislich gut, ob er dar uor sweren muge odir nicht?

Daz gut, daz man abir vndir einem anspricht nach totir hant, vnd daz man vndir im liplichin beweisin mag, als ob iz czu pfande gesatzet were odir czu behaldin getan were, daz muz der erbname uorantwortin on vnscholt.

8. Wag eine lipliche bewysunge ist.

Daz heist eine leipliche bewysunge, daz man sehin vnd begreifin mag, alz ein pfert odir ander varende habe odir vmbewegliche, diz mag man beweisin mit dem gute vnde mit geczuge behaldin, daz ers yeme uorsatzet habe odir getan hab czu behaldin.

9. Von gekouftin erbe, wy man daz vordert nach totir hant von dez totin erbe.

Der erbenname ist pflichtig czu leistin, daz der tote uorkouft hatte an uarender habe, ob der koufir seinen redelychin kauf beweisit, alz recht ist, vnd den bezgalit odir seine bezalunge beweisit nach totir hant, alz recht ist.

10. Wy dy beweisunge sein sol nach totir hant.

Dy beweisunge sol er tun selb sebinde nach totir hant mit sotan leutin, dy man an irem rechtin nicht bescheldin mag, dy iz sagin und hortin, daz er den totin recht und redelich bezgalit hab den kauf vm daz gut, daz er von den erbin uordert.

11. Ob ein man ein teill bezgalt hette; der uorkoufer sturbe; der koufir hette nicht czu bezgalin, vnd hett iz auch nicht czu uorborgin: musten dy erbin yeme sein gelt wider gebyn odir nicht, sint dy schelunge an yeme ist und nicht an den erbin?

Dy erbin sullin deme koufir sein gelt wider keren, daz er doruf gebin hatte, ob er nicht czu bezgalyn habe noch uorborgin muge, er in hette sich denne kegin dem uorkoufir anders uorbundin, daz dy erbin beweisin mochtin alz recht ist; so muste der koufer dem uorkoufir odir seinen erbin leisten nach ir beweisunge. V. r. w.

12. Waz ein erbe nicht geldin darf.

Deube noch raup noch topil spil ist der erbenname nicht pflichtig czu geldin, noch keinr hande schulde, do der tote keine widerstatunge vor intpfangin habe, noch dy er auch nicht gelobit hab. Spricht man dorum czu nach totir hant, man muz iz dem erbenname inneren, alz recht ist, daz er ir keine oberbekennen *) muge odir lokin.

13. Wo uor man dem erbin antwortin sol.

Dem erbin sol man geldin alle schulde, dy man dem totin schuldig waz. Der darf er nicht innerin, ab er dy scholt mit clage uordert, sint er seine clage an gestellit nach totir

*) daz - oberbek.] daz er irkenne, ob er bekennen.

hant. Dy scholt, dy ein man selbir schuldig ist, der darf man im nicht bewein; er sol bekennyn odir lokin.

14. Von gesibbeczal und wer ein rechte erbname sein muge.

Eyne sibbe ist eine mogeschaft; dy uon naturlichem stamme von einem elichin manne vnd von seime elichin weibe kumt, vnd heysin erbelinge. Vnd wissin, wo sich dy sibbe begynne und wo sy sich ende. Wen worum? ein teil czelt man uf wart, ein teil nyder wart, ein teil seit halbin, ein teil widert halbin. Dy sibbeczal, dy man uf wart rechint, ist der elderen; dy man nyderwart czelt, dy ist der kinder; dy man seithalbin czelit odir rechnet, dy kumt von swestir und uon bruder, dy uon in geborin werdin. Vnd diz heist man in dem rechtin gradus, und heist ein stufpe; alz man eine treppe uf vnde nyder get uf den stupin, algo tud man auch mit disym gradu in der sibbe.

15. Von dem irstin gradu der sibb czal.

Der irste grad der sibbeczal von dem nydersten gradu der kinder ist vater und muter, ufwart czu rechinen; wen worum? vater u. muter rechnet man nach unsirin rechte uor daz haupt der sibbe dorum, daz sy stehin in dem irstin glyde. Sunderlich spreche ich von den, dy elich czusamen, komen sein. In deme selbin gradu nyderwart dy irstin und dy nehestin tochter unde sone, dy uon einem uater vnd uon einr muter, dy elich czu samen komen sein, vngezweiet geborin werdin. Ist abir da czweygunge an, daz ist ob er ein ander weip neme und kinder mit ir gewonnen, dy kinder sten nicht mit den irstin kinden gelich in ein glid dorum, daz dy irstin kinder mit den anderin gezweiet sein von muter halbin; vnd dorum schuckin sy in ein ander gelid.

16. Von deme anderen gradu.

Der ander gradus uffwart heist avvs auia, daz ist meynes uater uatir und meinr mutir uater odir muter. Vnd man heist sy auch elderuater und aldermutter. Diz ist ufwart. Nyderwart abir ist neue und nyftel, daz daz man nennit neue und nyftil, dy man auch in dem latino heist nepos neptis,

und dyze mag man auch in deuczschin heisin enenkil daz ist Kindes kint. Wen worum? In dem gelyde dez halsis sten dye kinder, dy one czweunge borin syn.

17. Von den drittin gradu der sibbeczal.

Der dritte gradus ufwart ist genant proavvs proavia, daz ist meins eldir uatir vater und muter; den heist man auch einen uranherrin vnd frawe. Wen worum? diz trifft ufwart von meinen uater in daz dritte gelid. Nyderwart abir czu rechin, vint man pronepos, daz ist von dem vater czu rechin uf daz dritte gelid, und stehin in deme gelyde dez elbogin, vnd heisin urenenkil, daz ist meines Kindes Kindes kint. Sythalbin sint fratris sororis filius filia daz ist bruder vnd swester kint. In dem andern gradu sythalbin sten bruder vnde swester. Von dem uater ufwart czu nemen sythalbin ist meins uater bruder, und ist patruus genant, vnd meins vater swester, vnd ist amitta genant. Von sythalbin an der linkin hant sten czu rechin der muter kurre*) odir geslechte. Wen worum? meinr muter swester heist matertera, vnd nennen sy czu deuczschin eine waze; meinr muter bruder heist avnculus, vnd heist ein oheim in deuczschin.

18. Von dem virdin gradu der sibbeczal.

Der virde grad ufwart abavvs abavia, daz ist meins uranherrin vater und muter, [alç ufwart czu rechin: mein uater, mein elder uater, meynes elderuater vater] stet in dem virdin gelyde. Nyderwart czu rechenen vint man abnepos abneptis, vnd sint meins Kindes urenenkil. Seythalbin bruderz und swester neffe und niftil. Von dem uater und der muter ufwart czu rechin von sythalbin vint man in der virdin sibbe patruus magnus, amita magna, daz ist meins elderuatir bruder und swester. So vint in der virdin sibbin sythalbin avnculus magnus, matertera magna, daz ist meinir elder muter bruder und swester. Consobrini heisen czweier swestir kinder; patrueles heisin czwier bruder kinder.

19. Von dem funften gradu.

Der funfte gradus ufwart czu nemen von dem uater [so!]

*) *kunne*.

heist attavvs attauia, ist meins elder eldel elder uater *uater* vnd muter, den heist man auch meins ururanherrin uater. Von meynem uater nyderwart czu rechnen, vint man in der funftyn sibbe atnepos atneptis, daz were meins Kindes Kindes Kindes kint, vnd stunde mit meinem vater in dem funften gelyde, mit mir abir in dem virdin. Sythalbin abir von deme uater vint man pronepos proneptis, daz sint meines bruder und meinr swester kyndes Kindes Kindes kint vnd sten mit meinem uater, ufwart czu rechin, in dem fonften gelyde. Wen worum? sy sint mit im besibbit von seinem*) bruder vnd swester. Nyderwart von irem [?], in dem virdin vfwart czu rechin von dem vater [so!], vint man propatruus proamita, daz ist meins elder uater swester vnd bruder.

20. Von dem sechstin gradu.

Dy sechste sibbe, von deme uater [so!] ufwart czu czelin, vint man trittavvs tritauia. Nyderwart von dem uatar czu czelin vint man trinepos trineptis. Sythalbin von vater halbin und uon muter halbin vint man abnepos, abneptis. Vfwart von dem uater syt halbin adpatruus adamita ist meins ururelderuater swester und bruder. In dem sebinden gradu vint man keine namen.

21. Von der sibbeczal.

Eygintlichin czu nemen, so ist mein uater und mein muter ein houbt und ein stam alle der kynder, dy uon in komen. Wen worum? sy sint der elderen glyder ghenant. Dorum sten dy kynder, dy ein man mit seime elichin weybe gewint, in dem gelyde halsis; vnd sint in dem anderñ gelyde irs vater bruder vnd swester; alleine wol mein vater vnde seine swester mit einander sten in einem gradu, mein kint abir und ich sten in einem punct; mein kint czweiet nu dy sibbe czwischin meinem bruder vnd mich; und dorum, daz dy nature, dy uon mir kumt, *kumt* alz ein pflanz aug einr erden, vnd dorum sint *sy* mir nehir, vnd dorum so nemen sy meyn erbe billichichir, wen mein bruder odir mein swester, odir mein uater odir mein muter. Algo ist auch mein uater

*) *meinem.*

meinem gute und meinem erbe neher vnd mein muter, wen mein swester odir mein bruder, ob ich one eliche erbin sterbe; alle*) ist mein bruder und mein swester mit mir in dem irstin gradu und in eime gradu, und sein all gliche na unsirs uater erbe und vnsir vngezweytin muter vor iren vater unde vor iren muter, daz ist vor vnsir elder vater und muter, vnd uor unsirin vettern daz ist vor unsirs vater bruder, vnde vor unsir wasin, daz ist vor vnsir muter swestir. Vnd dorume so stehe ich mit meinem uater vnd muter in einem gelyde.

22. Von sibbeczal czu rechlin.

Eygintlichin nach den czweigin czu rechlin von dem vater uf daz ander gelyd, daz ist in dem elbogin steit kindes kint, daz ist das wir nepos heisin; dy sint in anderen gelyde irs elder uater. Glychir wiz, ich secze mich czu eim stam; ich bin meins kindes vater, wir sind auch gelich; meyns vater bruder und sein swester sint auch gelich, vnd ich bin in dem punctu, dorum bin ich nehir; meyne kinder vort dy sint so nahe meins vater erbe czu nemen, alz sein bruder unde sein swester, alle meine kinder abir nemen nurt eins mans teil, daz ist sy nemen algo viel, alz mir von meinem uater behoren muge. Vnd dorum sint alle vngezweite bruder kinder geliche na, irs elder uater erbe czu nemen.

23. Von deme drittin gelyde der sibbeczal.

Eygintlichin czu uornemen, welche dy in dem drittin gelyde stehin. Vater und muter und ir ungezweytin kinder sten in einem gradu, kindes kint in dem andern. Vnd dy sint nepotes und neptes genant und heysin enenkil, vnd stehin in deme gelyde der hant vnd sint so na, irs anherrin erbe czu nemen, alz irs anherrin bruder kinder. Wen worum? sy sint beydersyt nyderwart czu rechlin in dem drittin gradu.

24. Von dem virden gelyde der sibbeczal.

Eygintlich czu uornemen nyderwart von den czweigin, daz ist von den kinden, vint man kindes kint daz sint urur-enenkil vnd heisin abnepos abneptis vnd rechlin sich ufwart

*) *alleine* [oder] *al* [?].

urureldervater, und sten auch mit dez ururanherren bruder und swester vrenkel, ufwart czu czelin, in dem funftin gelyde, nyderwart in dem virdin, vnde nemen glych na erbe, ob do nymandes nehir sy. Wen worum? sy stehin in deme ebinbortigin bosim. Wen worum? Kindes Kindes kint stehin in dem irstin gelide dez mytestin vingers, und ist dy virde sibbe.

25. Von der funftin sibbe czal.

Funfte grad, eigintlichin czu nymen, stet in dem anderen gelyde dez myttelstin vingers, vnde heisin atnepos atneptis, vnd habin ubir sich czu dem stamme vir gelid, und sy stehin in dem funftin und stehin mit dez urururelderuater swestir und bruder Kindes Kindes Kindes kint in dem funftin.

26. Von der sechstin sibbeczal.

Forbas in dem drittin gelyde dez myttilstin vingers stehit dy sechste sibbeczal, trinepos trineptis. Vnd ist czu rechin, alz uor gesprochen ist. Wen worum? dy wile sotane mogin sein, so stirbit kein gut erbelog. Dorum sol ein iclichir rechnen, wy nahe daz einr erbe uordern mugin. Dy sich denne gelyche nahe gestoppfin odir gerechenen mugen, dy sint glich na eime erbe, an angeuelle czu nemen.

27. Von nagil moge.

Grenzlich czu beslysin dy sibbeczal, so vint man in dem virdin gelyd dez mytelstin vingers ein nagil vnd uorbaz nicht anders. Vnde sint nagilmagin benant, daz ist czu uornemen, daz man sich ubir der sebindin gesibbe nicht czu keinrhande mogeschaft rechen mag. Und dy weile der ein ist, so ist ymr ein erbe. Dorum so sult ir wissin, dy sich czuwischin dem houbte und dem nagil sich geliche na gestoppfin mugin, dy nemen auch geliche erbe.

28. Von ganerbe.

Ganerbe ist, wo sich ein erbe uorswistert odir uorbrudert. Alle dy sich gelyche na czu der sibbe gestoppfin mugin, sy sein in dem irstin odir in dem anderin odir in dem drittin odir in dem firdin odir in dem funftin odir in dem sechstin odir yoch halt in dem sebindin, dy nemen geliche erbe; welchir abir eins gelydes neher ist, der ist dem erbe neher.

29. Von erbname.

Genglich czu uornemen, wy man erbe nemen sol. Stirbit ein man ane kint, sein uater nemt sin erbe, dag ist uffwart. Hot er dez uater nicht, iz nynt sein muter, dag ist abir uffwart, mit merem rechte, den sein bruder.

30. Von erbname nach dem stamme.

Genglich czu uornemen nach dem stamme: vater vnd muter nemen erbe von iren kinden, ob sy one geerbin sterbin. Bruder und swester nemen auch erbe uon iren elderen uffwart, dag ist uon elderuater und eldermutter. Vndir dysin nynt der eine, dag ist der neheste, alleine erbe nyderwart.

31. Von den czweigin, wy sy erbe nemen nach der sibbe.

Doch so nynt sones odir tochter kint erbe uon uater und muter, uon swestir und uon bruder, durch dag iz nicht kome aug dem ebinbortigin bosim, dy weile der ebinbortige bosim do ist. Wer abir dem anderen nicht ebinbortig ist, der mag sein erbe nicht genemen.

32. Von erbe czu nemen von ebinbortikeit.

Ist dag czwene bruder czwo swestern nemen, vnde nyme der dritte bruder ein fromit weip: ir kinder sind gelich na, ein in dez andern erbe czu nemen, ob sich so behore, und sint gelich ebinbortig.

33. Wag schelunge an ebinbortikeit ist.

Hir schelit anders keyns ebinbortikeit, wen freyheit vnd eigenschaft. Wen worum? nemen czwene bruder czwo swestern vnd der dritte bruder ein ander weip, ir kinder sint gleich ebinbortig. Nyme abir der eine bruder eine eigene, dy kinder [dy kinder], dye von in quemen, weren mit den andern czweier bruder kindern nicht ebinbortig.

34. Wy man erbe nynt von dem stamme nach ebinbortikeit.

Hir uf nynt man in dem rechtin: Nynt der son ein weip by seine uater lebydygin leibe, dy im ebinbortig ist, und

gewint er sone by ir, vnde stirbit er, ee in sein uater beteiligt von dem erbe, seine sone nemen irs elder uater erbe gleich iren vettern an irs vater stat. Alle so nemen sy eins mannes teil.

35. Von einem weibe, dy czu rate ausgesetzt were vnd erbe uorderen wolde in irs elder uater odir muter gute nach irs vater odir muter tode.

Hette ein man seyne tochtir czu rate auggesetzt, und gewonne dy kinder, der tochtir kinder mugin keine erbeteilunge in irs elder uatir odir elder muter erbe uorderen, wo der elder uater und muter rechte erbin habin. Diz ist dorum, daz der kinder muter augz gerad sein. Dys ist abir czu uornemen von den weibin, dy kein erb nemen mogin.

36. Von erbnamen von czweitin kinderen.

Hort: bruder und swester nemen irs ungeczweitin bruder und swester erbe uor den bruder und uor dy swester, dy geczweit sein uon uater unde uon muter.

37. Von erbnamen uon geczweitin kindern.

Hir uf uornemit auch: vngeczweite bruder kinder sint geliche na, erbe czu nemen in irs elder uater erbe vnd irs bruder. Vnd ist so czu uornemen: mein halbir bruder uon meins vater halbin und mein halbir bruder von meinr muter halbin sint meynem erbe geleiche nahe.

38. Wy eine sibbe schrickit in ein ander gelyd, vnd wy czweninge in einr sibbe wirt.

Ir sult auch eigintlichin merkin, wy eine czweyunge geschiet, daz kinder nicht geliche na an einem erbe sein. Stirbit ein man, der kinder hot, vnd nymt daz weip einen andern man vnd gewint sy kinder by im, dy kinder sint der irstin kinder halbin gewitterde von muter halbin. Alzo ist iz auch czu uornemen von dem vater, und dorum so nymstu mit merem rechte deines uollin bruders erbe, den dein halbir bruder.

39. Von erbnamen, ob sich ein erbe vorskisterde odir uorbruderte.

Ist daz sich ein erbe uorskwestert odir uorbrudert, daz ist

czu uornemen, stirbit einr, der keinen bruder noch swestir hot von uollir gebort odir halbir, alle dy in denne geliche nahe besibbit sein, iz sy von uater odir von muter, dy nemen daz irstorbin erbe gelich, iz sy vetter odir vettir kint odir seins Kindes kint; daz selbe ist auch von der muter stame czu uornemen. Wer abir ein uollebruder, daz ist ein vngeczweiet kint ist von vater halbin, nymt seines uater erbe billichir wen der halbe bruder.

40. Von erbname nach der czweygen.

Ist daz ein man stirbit, der so ein lebendig kint lyze, der tote der hette einen uater und einen lebendigen bruder, sturbe denne daz kint: dez Kindes gute weren dez Kindes elder vater vnd dez Kindes veter gelyche na czu nemen vnd undir sich czu teilin.

41. Von erbenamen nach den czwigin.

Is sein meinem erbe czu nemen algo nahe meines bruder kinder und meinr swester kinder, algo mein halbir bruder.

42. Von erbnamen nach den czweigin.

• Is sein meinem erbe nehir czu nemen meins uollin bruder sone, wen mein halbir bruder von meinr muter halbin.

43. Wy enenkil odir Kindes kint erbe nemen.

Kyndes kint, iz sy von tochtir odir uon sone, sint gelich na, erbe czu nemen in irer elderen stat, da ir uater und ir muter czu rechte nemen solden, ab sy gelebit hettin, algo uor gesprochen ist. Hot abir eins sones kint ein kint, der tochtir kint czwei odir dry: der tochtir kinder alle nemen ein teil vnd dez sones kint ein teil.

44. Von vngeborne weisin.

Kynt daz nach seines uater tode geborn wirt, behelt alle daz recht in seines elderuater erbe, daz sein uater mochte gehabit habin, al sturbe der elderuater ee daz kint geborn worde, ab dar kein nehir erbe were.

45. Von abgeratin bruderen.

Kinder, dy [czu rate] von irem vater vnd muter czu rate

aug gesaczt sein vnd sich keiner erbteilunge dormit uorlobit habin, vnd sint da kinder bestorbin binnen dez uater gewere odir der muter: wollin sy erbteilunge uorderen uon den, dy in dem house umbestat sein, sy muginz ienen weigirin mit rechte, sy inlegin denne in, daz man in mit gebin hatte, dor sy mit auzgerad waren, iz sy bewegelich odir vmbewegelich, mit irem eyde.

46. Von abgesundertin kindern.

Ist abir da gut, daz sy lokin weldin, und daz beweiselich were, daz mochtin sy mit ir unscholt nicht behaldin. Hettin sy iz abir uorlobit, daz ist, ab sy sich angeuellis von uater und uon muter uorczeigin hettin, der mustin sy intperin, ob man in dez ubir winden mochte alz recht.

47. Wy man daz ubirczugin sol.

Kinder dy ein man von im sunderin wil, do sy sich ertheilunge um uorlobin sullin, daz sol er tun mit seinem gute, wy cleiné iz sy, dest iz daz kint annamein wil uor gerichte, dorum daz man daz kint *mit* gehegetim *dinge* obirczugin mag.

48. Wy ein uater sein kint erbeloz machin mag.

Lasin mag ein man sein kint aug seinr gewalt vnd von im sunderin, daz iz an seynem erbe keine ansprache gehabin muge nach seinem tode. Der sachin sint virczegin.

49. Primo.

Myt clage muz ein man uor gerichte komen vnde mit geczuge bewesin, alz er ubir sein kint clagin wil. Alz hette ein kint seinen uater odir seine muter mit knuttelin geslagin, do dy slege bewyselich sein, so gestelle er seine clage mit gerufte und mit geczuge alzo: Ich clage ubir einen N., der meyn son sulde sein, der mit seinr vnrechtin gewalt mich uf meinen ruckin geslagin wider got vnd wider recht, daz ich wol bewisin mag, wy mirs ein recht irteilt, vnd bitte gerichtés und beger einer antwort. Hiruor mag der son nicht swe-ren. Alz er den den sone ubirczugit, so spricht der vater: Sint daz ich in der sachin ubir czugit hab, dy er mit seinr vnrechtin gewalt an mir begangin hot, bitte ich in eime

rechtin czu iruaren, ob er daz billich getan hab? So teilt man mein*) vmbillich. So froge er: wag daz vmbillich sy, sint daz er daz wider seinen vater getan hot? So vint man, er sy seines uaters erbe nicht werdig. So frage: ab man im icht alle angeuelle uorteilin sulle czu rechte? So vint man: man uorteilt iz im billich. So frage: wer iz im uorteilin sulle? So vint man: der richter vt infra.

50. Ob ein kint seinen vater beschuldigede, do dy beschuldigung dem uatir an seinen leip odir an seinen gesunt odir ere ginge.

Mit alle den sachen, dy an lip odir dy an gesunt odir an ere gingin, clagit dy ein man ubir seinen uater uor gerichte odir uor der herschaft, hir uf fragit der uater so: Ob ein kint seiner vater beschuldigin muge sotanir sachin, dy im schedelichin sein mugin an leibe, an gute, an eren? So vint man: er in muge. So frage: Sint daz ers hir getan hot, do er in mit seinr clage seyenes leibes odir seines gutes odir seinr eren mit intenigin wolde, dez er nicht uolkomen mag, bitte ich in eime rechtin czu iruaren, ob er icht damit uorlorin habe dy genade, dy er uon seime uater an seime erbe wartinde ist, czu rechte, vnd er keine ansprache an seins vater gute nach seins vater *tode*, er uorgebis odir uorgebis nicht, ymr [gebin] gewinnen muge, odir wag dorum recht sy? So vint man: er sy seins uaters erbe vnwerdig. V. r. w.

51. Ab ein kirt seyenen vater vnerete mit grosin vnrechtin sachin odir gewalt.

Mit unrechtir gewalt, dy ein kint seinem uater tut, uorleust daz kint seines uatir erbe, ob der uater uor gerichte dy gewalt beweisit, alz recht ist.

52. Ab einz mannes kint mit czoubirmiss vmginge.

Mit czoubirmiss vnd mit sotan kunstin, dy in der cristinheit uorbotin sein, mag ein kin seins uater erbe uorwerkin, ob iz in der uatir geweret hab, vnd daz bewesin mag, alz recht ist, vnd daz kint dez nicht laz in welde. Diz muz der

*) ein? em? im ein?

uater selb dritte bewaisin uor gerichte. Do sal man in denne erbeloꝝ teylin mit urteil und mit rechte.

53. Ab ein kint seines uatir tot odir seinr muter odir ander seines frvndis remete.

Mit gewalt, dy ein kint an seynem uater odir muter odir an ander seinen mogin tut mit freuel, wirt dy gewalt beweisit an leibe, an gute, also recht ist: man urteilt daz kint retir [?] erloꝝ und rechteloꝝ von seynes uater gute.

54. Ab ein kint seine stiftmutter beslufe adir seynes uaters amey.

Mit dem, daz ein kint seines vater amey adir seine stiftmutter beslyfe, wirt daz beweist uor gerichte, alz recht, man teilt in mit rechtin urteilin seines vater erbe vnwerdik.

55. Ob ein kint seinen uater mit vnrechtir gewalt uf unkost trebe.

Nyht alleine mit den uorgerurtin sachin mag ein kint seines uater erbe uorlysin, sunderin auch do mit, ob ein kint seinen uater mit notteiding uf vnkost trebe. Wen worum? dy kinder sullin mit iren elderen nicht czu teidingin gen vnd sy uf keine vnkost treibin; tun sy dawider, vnd uordert daz der uater wider sy mit rechte, sy werdin anruchtig und irs vaters erbe unwerdig.

56. Ab ein man geuangin werde, vnd in sein kint
| nicht losin welde adir auꝝborgin.

Nach rechte sol man auch ein kint seines uaters erbe nicht werdik teilin, ob sein vater geuangin were, und er sein auꝝborgin noch losin welde. Daz muꝝ der uatir uf den son selb dritte geꝝugin.

57. Ab ein kint seinem uater werete, almuꝝe czu gebin.

Ob ein uater sein kint uor gerichte deꝝ ubir windet, daz er im werete, ein testamentum czu machin odir almuꝝzin czu gebin: man teilt daz kint vnwerdig seines vatir erbe.

58. Worum ein uater ein kint erbeloꝝ machin mag.

Ob ein man ein kint hette, vnd wider deꝝ uater wille ein gerinde man wurde, alꝝo ein gokeler odir ein pfeiffer odir ein singer, odir welchirley weyꝝ iꝝ were, vnd bewisit der uater daꝝ, alꝝ recht ist: man teilt in vnwerdig seines uatir erbe.

59. De eodem.

Ouch ab ein kint seynem uater werete, daꝝ er seine tochtir eꝝu rate secꝝte odir beryte, ubirwonde der fater deꝝ daꝝ kint selb dritte uor gerichte, alꝝ recht ist, tet dy tochter sint vnerlich: man sol mit rechtin urteilin daꝝ kint vnwertig teilin seins uater erbe.

60. Worum ein kint seins uater erbe nicht werdig wirt.

Ob ein man uon synnen queme und torecht worde, seine kinder, ob sy mundig sein, sullin den uater in ir hute halden und in bewaren. Tun sy deꝝ nicht, man teilt sy vnwerdig irs uater erbe, ob sy deꝝ ubirwondin werden alꝝ recht ist.

61. Worum man ein kint erbeloꝝ machin mag.

Ob ein kint seinen uater in leibes notin sehe, do sol daꝝ kint by dem uater stehin vnde beschirmen uor vnrechte gewalt. Wirt iꝝ abir fluchtig, vnd wirt daꝝ kint vbirwonden uor gerichte, man teilt daꝝ kint vnwerdik seines uatir erbe.

62. Worum man ein kint erbloꝝ teilt.

Prufin sol ein yderman vnde bymerkin, wy seine kinder an irem lebin sein vad geloubin. Bevint ein man sein kint mit vngeloubin beuallin, und iꝝ doruon nicht laꝝin well, vnd wirt daꝝ uf daꝝ kint beweisit, alꝝ recht ist, man teilt daꝝ kint vnwerdig.

63. Von den clagin, dy ein uater wider sein kint tun mag.

Peinlich sint all dy sachen, dy ein vater wider sein kint tun sol, dorum, daꝝ er daꝝ kint erbeloꝝ machin wil. Vnd muꝝ dy sachen billichir mit gecꝝuge uf den son brengin, wen der son douor sweren muge. Wen worum? ein ichlich kint,

dag uon seinem uater vm sotan sachin uor den richter beclagit wirt vnd ubirwonden dormit, so teilt man dag kint ereloz vnd vnwerdig seines uater erbe.

64. Wy ein man seine kyndere czihin sol vnd qwingin.

Qwingin sol ein yderman seine kinder, dy von ym vngesundert sein, mit wortin und mit werkin czu allin erlychin sachin und czu uornunftigin qwange. Wen *worum? kein man sol in seime czorne, noch ubirmute, noch mit unrechtir gewalt totin. Tud ers ubir dag, man richtit czu im nach dem beschrebin rechte. Uf dag sich ein uater kegin seime kinde so swerlichin nicht uorgesesse, dorum sint dy uorgerurtin regulen gesaczt.

65. Wy ein herre seinen eigin qwingin mag.

Qwingin mag auch ein herre seinen eigin mit gewalt, ob er im nicht gehorsam were. Dy gewalt sol abir dem eygin an seinem lebinde nicht schadin, iz in were denne dag sich der eigin geweldiglichin wider seynem herrin setzte, so ist er seynem herrin uorvallen leip und gut und ere.

66. Wy ein herre seine ridter vnd knechte qwingin mag, ob sy im nicht gehorsam weren.

Qwingin mag auch ein herre seine ritter und knechte mit rechte, dy sich mit vngehorsam wider iren herrin seczin. Obirwindet sy dez der herre von *) seinen mannen, man teilt sy trewloz und erloz. Wirt er im abir streit fluchtig, vnd ubirwindet in dez der herre, alz recht ist, er ist dem herrin intstandin leip ere und gut.

67. Wy ein herre seine vndersazin qwingin mag.

Qwingin mag auch ein iclich herre seyne undirsazin, *dag sy* dem rechtin undertenig sein sullen. Tut do ymant wider, der muz dag dem herrin bessirin nach dem, dag er dez herren gebot gebrochin hot; ist dy sache burgelich, der herre mag in dorum uorbusin nach dem, dag er deme herrin uaruallin

*) vor.

sy; ist dy sache peinlich, er ist dem herrin leip vnd gut uor-
uallin, ob ers von dem herren ubirwondin wirt.

68. Wy ein geistlychir seine vndirtenigin qwingen
sol.

Qwingin mag ein ichich geistlich prelate seine vndirteni-
gin mit deme geistlichim swerte, nach deme daz sy wider ge-
horsam tun. Alzo sullin auch dy meister qwingin ire schuler,
nicht sullin sy ir abir wider totin, noch lemen, noch blindin,
noch mit messirin, noch mit knuttelin slahin. Seczt sich abir
ein geistlichir wider seinen prelatin mit gewaldygir odir ge-
wapnider hant, er mag im dorum anlegin eine ewiglich peine
big an sein ende, ob dy gewalt mit wondin bewyselich ist
odir mit andern sachin, dy sich czu einr gewalt czihin. Seczt
sich auch ein schuler wyder seinen meister mit gewaldigir
hant, der meister mag in mit gewalt widersten.

69. Von dez richters twange.

Richtere dye mugin auch ir vndirsagen vnd ir dingpflichtin
qwyngin mit dem gewette, dy wider dez rechtis gebot tun.

70. Wer kein erbe vorderen muge.

Rechteloze, kinder, dy czu fru odir czu spete geborin
werdin, odir kebis kinder mag man an irem rechtin beschel-
din, vnd man weigirt in erbe czu gebin, ob sy dez ubirwondin
werdin, alz recht ist.

71. Von den, dy kein erbe uorderen mugin.

Recht dig czu uornemen, so mugin alle vneliche kynder
kein erbe genemen von den, dy elich geborn sein, sy in wer-
din denne elich gemacht von keisirlychin genadin. Elich
man, noch elich weip mag vnelichis Kindes erbe nicht nemen;
ob daz kint vnelich beweisit wirt, alz recht ist, so geuelt iz
in dy kunicliche gewalt. Vnd dig sint pfaffin kinder vnd
hurkinder vnd alle der kynder, dy an der vnee sitzgin, vnde
dy in noczog getzilt werdin, vnd von geistlichin leutin.

72. Wy vneliche kinder erbe nemen.

Rechteloze vnd echteloze kinder mugin ir elderen erbe
nicht besiczin, iz in were denne, daz iz dy gebin hettin iren

kinden uor gehegetim dinge. Sturbin sy abir mit vnuorga-
betim gute, iz geuelt in dy koninglyche gewalt.

73. Welche, dy man bescheldin mag an seinem
rechte.

Swer so eins mannes weip behurt, odir mayt odir weip
notzcogit, nymt er sy darnach czu der ee, eekint gewinnet er
nymr by ir.

74. Welch kint man vnelich beredin mag.

So wen ein man irst weip genymt, gewint eer eyn kint
mit ir ee rechte czeit, dag lebendig blybit: stirbit der vater
sint, iz mag kein erbe gesein in dez mannes gute, und man
mag dag kint bescheldin an seynem rechte. Vnd sotan sache
sol man rechinen uf dag kurcze. Alz ob sy irin man hab
gehabit sebin mondin, so teilt man dem kinde dag erbe czu,
odir achtehalbin, so hot mans uor ein elich kint. Wen worum?
waz in dem sebindin mondin [odir in] odir in dem achtin ge-
borin wirt, were vnmogelich lebendig czu blybin. Vnd dig
kumt czu von dez rechtis gunst.

75. Welch kint man vnelich beczien mag an gebort.

Stirbit ein man, vnd gewint dag weip ein kint nach irs
mannes tode ubir dy rechte czeit: dag kint mag kein erbe
sein czu dez totin gute, und man mag dag kint bescheldin
an seinem rechte. Dize rechinschaft sol man nemen von dem
tage, alz der man starp, neun mondin odir czene vnd czwene
tage; wirt dag kint bynnen der frist gebort, man sol iz teilin
czu deme erbin, vnd man mag iz an seime rechtin nicht be-
scheldin.

76. Welchin vngeborin weisin man von einem gute
nicht wysin mag.

Stirbit ein man, der ein elich weip lezt, dy sol sich be-
weisin vor den, dy czu deme erbe geborin sein, dag sy swan-
ger geworden sy von irem manne, vnd dag kundigin uor ge-
hegetir bang und mit dem richter und mit den schepfin be-
setzin czu deme dryczigsten tage, alz ir man starp. Wirt
dag kint geborin, iz ist ein recht erbe czu dem gute, ob iz
lebendig blybit.

77. Wy der vngeborne weise erbit.

Stirbit der vngeborne weyse nach der czeit, alz er geboren wart, und czu der werlde leiphafft und lebelich quam: daz gut, daz dem kinde an irstorbin wag von seime rechtin eevater vnd dorczu, uon wem iz im anstorbin wag, daz gevelt mit merem rechte uf dy muter, ob sy dez Kindes lebin bezugin muge mit den frowen, dy ir czu ir not hulfin vnd dy dez Kindes stymme hortin bynnen den vier wendin dez gemachis, do daz kint in geborin wart. Wart iz abir czu der kirchin getragin czu toufin, so mogin des Kindes lebin bezugin all, dy iz sagin, iz sy man odir weip. Stirbit daz kint darnach odir uf dem wege oder in der kirchin, dy muter behelt mit geczuge dez Kindes angeuelle billiclichir vnd ee, den iz ir ymant mit nehir gebort odir mit ander uorbindunge intpfroindin muge. Stirbit abir daz kint nach dem, alz iz getouft ist vnd iz offinberlich ist allin leutin, iz geuelt an dy mutter, daz dem kinde an irstorbin wag.

78. Von den, dy keyn erbin lasin czu irin gute.

Totit sich ein man in geuengniss, der vm vngerichte geuanigin ist, alz vm deube odir vm roup odir vm mort odir um ualsch odir deme gelich, welchirley gut er hinder im legt, daz geuelt mit merem rechte an dem herrin der stat odir dez dorfis, wen uf dez totin erbin.

79. An welchin gute eine herschaft nicht gehabin mag.

Totit sich ein man alz er von seinen synnen komen ist, vnd seine torheit bewiselich ist: daz gut, daz er hinder im legt, daz geuelt mit merem rechte uf seine erbin, wen uf der herschaft, ob dy erbin seine torheit bewaisin, alz recht ist.

80. Von der wucherer gute, dy sich selbir totin.

Totit sich ein wucherer, alz ein korner, wen daz korn absluge, bevint man henginde ubir dem korne odir tot dar uf leginde, dor man czeichin dor an bevindin mag, daz er sich selbir getot habe: sein gut ist der herschaft und nicht der erbin. Und man tar in von dennen nicht tun noch uf hebin one dez richters und der schepfin und der stat rat wissin.

81. Von c₃wiueleren, dy sich selbir totin.

Totit sich ein c₃wyueler al₃ ein hantspeler odir ein ketzer odir welchirley sache i₃ sy, hot er uor getorit, daz man bynden und haldin muste: sein gut geuelt uf seine erbe. Dy erbin mugin doch nicht uf hebin one de₃ richters laube. Mugin dy erbin seine torheit nicht beweisin, al₃ recht ist, sein gut geuelt an dy herschaft.

82. Von uorc₃wyuelter leute gute, dy in torheit sterben.

Torheit, do leute mit besterbin, i₃ sy in geuengniss odir sust, ir erbin nemen ir erbe vnd nicht dy herschaft, ob dy torheit bëweisit wirt, al₃ recht ist. Vnd man sol in grabin uf den kirchof, ob er gebicht vnd bericht sy.

83. Von uorc₃altir leute gute.

Tut man einen in dy ochte, vnd ist er freuelichin dorin ior und tag, vnd uolgit man im nach rechte und brengit man in de₃ reichis ochte, vnd ist er dorinne ior und tag: man teilt in rechtelo₃ und man uorteilt im sein eigin und sein lehin. Daz eigen teilt man in dy kunicliche gewalt, und, hot er lengut, daz ist seine lehinherrin ledig. C₃ihin dy erbin nicht au₃ der koninlichin gewalt, al₃ recht ist, bynnen ior und tage mit irem eide: sy uorlysins, ob in echte not doran nicht in irrit, daz sy i₃ nicht au₃ c₃ihin mochtin, ob dy erbin dy not beweisin al₃ recht ist.

84. Von den, dem man eine stat adir lant uorsagit.

Vorsagit man einem manne eine stat, den sol man fristin, daz er sein gut und sein erbe uorkoufin mag, i₃ in were denne daz er sotanir sachin ubir wondin wurde, do er leyb und gut mit vorworcht hette, so hot er sein gut uorlorin; sint i₃ abir sachin, do er den leip alleyne mit vorworcht hab, seine nehestin nemen sein erbe.

85. Von den, dy uorfluchtig werdin vm totslag.

Wirt ein man uorfluchtig vm totslag, vnd wirt er in dy ochte getan, al₃ recht ist: seine nesten behaldin sein erbe.

86. Von den, dy uorfluchtig werdin vm valsch.

Wirt ein man uorfluchtig vmme valsch, alz ob einr valsche pfenninge sluge: sein gut ist uoruallin dem herrin, uf dez muncze er daz valsch geslagin hot, ob der uelschir selbir do besessin were.

87. Von dybin odir rouberin, dy abtrunnig werdin von doube odir von raube.

Wirt ein dyp odir ein roubir abtrunnig, man sol dy deube adir den roup deme richter antwortin. Der sol iz uff bytin dry dingtage. Kunt nymand darnach binnen sechs wochin, der richter behelt czwene pfenninge, vnd ieme den dritten pfennig, der iz dem richter antwort. Kunt abir ymant dornach vnd czeut sich selbdritte dor czu, man sol iz im wider gegin; dy kost abir sol er geldin, dy der richter odir yenir dormit gehabit hot, ob iz vy ist, ob er auz dem lande nicht besessin ist.

88. Von den, dy uorcztalt werdin, den erbe und gut anirstirbit.

Wirt ein man uorcztalt um sache, do er sich wol auz czihin mag, stirbit deme gut an, iz stirbit mit rechte im an, vnd mag im nymant vor inthaldin, alz er sich gesunit und auz der ochte kunt vnd ee nicht. Wen worum? dy weile ein man in dy ochte ist, so hot man in dem gerichte uor tot. Vnd dorum sol sich der dez gutis vndirwinden, der in deane der neheste ist, und sol do mit besiczen, biz ienr auz der ochte kunt.

89. Von uorcztaltin leutin, und dy ewiclichyn vortrebin sein.

Worsayt man eyne ein lant odir eine stat odir ein gerichte odir wichilde, daz er uorwarlosit hab und nicht sein erbe, stirbit ym erbe an in deme gerichte, daz im uorsayt ist mit rechte: er ist nicht ein erbe czu dem gute, sunderin iz geuelt an dy, dy in dem gerichte dy nesten sein.

90. Ab erbe odir gerade odir herwete erbeloz storbe.

Was sotanis dingis erbeloz stirbit alz erbe, herwete und

rade, daz sol man antwortin dem richter odir dem fronebotin, ob ers heischit nach deme dryczigistin. Daz sol der richter haldin ior und tag vnuortan vnd sol wartin, ob sich ymant dorczu czeut mit rechte. Kunt indes nymant, sint kert iz der richter in seine nucz, iz in sy, daz dem erbin echte not irre, daz er nicht komen mochte.

91. Von vmmundigin kunderen, dy man in ein closter gibit odir ob iz stirbit, wem sein gut behort?

Wirt ein vmmundig kint gebin in ein clostir odir stirbit iz, der seine uarende habe undir im hot, der sol sy deme antwortin, uf deme sy sterbin mag nach dez Kindes tode, ob iz mit des Kindes wille nicht uortan were.

92. Waz gewalt er an dem gute habe.

Wem so vmmundigir kinder gut geantwort wirt, dy in ein clostir gebin werdin, der sol daz gut behaldin unuortan, biz daz iz mundig wirt, ab iz in den ordin blybin wil odir auz varen. Vert iz auz, ee iz horsam getut: ienr sol im daz seine wyder gebin, daz man im geantwort hot, er in mugis denne beweysin, wo ers in des Kindes nucz getan hab, odir ob iz nu im in gelucke intkomen sey on sein schult; daz mug er beweysin mit czwen vingern uf den heiligen, ob mang im nicht uorlasin wil.

93. Ob ein man weigerte, erbe czu roumen, odir herwete odir rade uon im czu gebin, wider recht, waz der uoruallin muge?

Wer erbe, herwete odir gerad nach dem driczigistin mit vnrechte weigirt uon im czu gebin, beschuldigit man dorum, er mug dorum wettin und buse gebin.

94. Wer gerade uorderen muge mit rechte?

Wer rade uorderen sol vnd nemen, daz sol ein weybes name sein von der muter geslechte. Alz stirbit ein frawe, dy tochtir hot, ir rate stirbit uf ir tochter; stirbit dy tochter, dy gerade stirbit mit merem rechte uf ir muter swester adir swester tochtir, ob sy keine swestir habe uon muter halbin.

Hot abir ein frawe eine tochter in dem houze vmbestat vnd eynen gewetin schuler, dy teilen ir muter gerade gelich. Wag czu der gerade gehort? respice wichbilde.

95. Wer herwete uorderen muge.

Von uater halbin sol der geborn sein, der herwete uorderen sol, alz sone, dy im ebynortig sein. Hot er der nicht, so nynt iz sein bruder odir sein vater odir seins uater bruder, und heisin swert mogin.

96. Von uormundin.

Vmmundige kinder, den ir uater stirbit, sol ein ebinortigir swert mog sich vndirwinden und sy vnd ir gut uorstein czu allem rechte und dy kinder beschirmen, big daz sy czu iren ioren komen, so hot sein uormuntschaft ein ende.

97. Wo sich ein uormunde einr uormuntschaft vndirwinden sol.

Vor gerichte sol sich nach rechtin urteilin ein man eyner uormuntschaft vndirwyadin, und sol den kinden ir gut gewis machin und uorbodemen mit unuorgenlichin burgin, alz mit leginde eigin, und [ist] den mundelin und dem, der angeuellis von dem mundelin wartinde ist, dez Kindes gut von iore czu iore berechnen, vnd im bewisin, wo der mundelin gut hen kumt.

98. Wen man $\overline{\text{déz}}$ Kindes gut uorbodemen sol und uorrechin.

Wer uon dem kinde angeuellis wartinde ist, dem sol der uormunde dez Kindes gut gewiz machin uor gerichte, dar in wol an genugit. Vnd sol denselbin alle ior rechinschaft siczin; dye sullin im uon iore czu iore quitbryfe gebin.

99. Ab ein uormunde nicht uorrechin konde.

Vorrechnit ein uormunde seinr mundelin gut nicht, alz er czu rechte sol, vnd mag ers nicht bewein, wo ers hin hab getan in der kinder nucz, man mag in bereden alz einen ualschin uormunden vnd mag in abseczin. Diz selbe recht erbit daz vmmundik kint uf seinen erbnamen, ob iz stirbit in vmmundikeit.

100. Wer ubir einen uormundin clagin mag.

Ubir einem uormundin mag clagin eyn frowe alz dez kindes muter, sein swester, seinr muter swester, seine amme, seine mume vnd alle, dy iz durch got tun wellin und durch trewen wille, dye daz irkennen, daz dem kinde nicht genug geschyt, alz im czu rechte geschen sol. Vnde berurt man dy clage mit dem worte ualsch, man ist in neher czu ubirwindin mit geczuge, den er unschuldig werdin mag.

Waz men uf uormundeschaft rechtis me bedarf,
daz suche man in dem wichbilde von gobe.

[Abschnitt 2.]

1.

Alle uarende habe mag man und weip uorgebin, dest sy mundig sein. Vnd dez mag kein man mit rechte widersprechin, iz in were denne, daz ers gybt, daz ers mit rechte nicht gebin moge.

2. Wy ein man seine uarende habe uorgebin mag.

By gesundim leibe vnd mit wol bedochtin mute und mit frolychem antlictze mag ein yderman seine uarende habe uorgebin, wem er wil, dest er sy im gibit uor erwern leutin, mit den iz ienr beweisn mag, ob ers bedarf.

3. Welche gobe eine krefftige gobe sy, vnd wy man sy bewysn sol.

Cezut sich ein man mit einr varende habe an eynen alg an seinen geweren vnd spricht, daz er sy im gebin hab, daz mus er billiclychir selbdritte behaldin, den ienr vnschuldig dauon werdin muge.

4. Von dem, der eine gobe geweren sol.

Der eine varende habe eynem andern gibit, vnd wirt sy undir ym an gesprochin peinlichin, so mag der, dem iz gebin waz, den gebir czu geweren mit geczuge nicht irkrygin, iz in were denne, daz der geber der gabe bekennen wolde.

5. Von geczuge einr gobe an uarender habe.

Eyne gabe, dy einem an varender habe gebin wirt, wirt im dy peinlich an gesprochin mit dem aneuange, beweisit er selb dritte, algo recht ist, daz im gebin ist, vnd mag er seinen geweren nicht gehabin, odir lokint im der gabe, iz schat im nicht czu seime rechte; dy habe hot er abir uorlorin, ob der ansprachir daz seine beweisit, alg recht ist.

6. Von forkauftir ware.

Forkouft ein man eine uarende habe, wirt dye geuanangit alz recht ist, und bewist ienr seinen redelichin kauf selb dritte alz recht, mag er seinen geweren nicht gestellin, ig schat im an seinem rechte nicht; seine pfennyngē abir hot er uorlorin, ob in ienr kempflīch dorum angesprochin hab, vnd sich dorczu geczogin hab, alz recht ist.

7. Von gelegener habe.

Gelegin ding odir uorsatzt ding wirt daz vndir einem angesprochin, mag er daz selb dritte bewaisin, alz recht ist, daz ist*) ym offinberlich getan adir gelygin adir uorsatzt ist: dem mag man wider deube noch raubes geczien.

8. Wy sich einr doran bewarin sol.

Hot dyr ymant icht czu behaldin getan odir gelygin odir uorsatzt, ab daz vndir dir geansprachit wirt, tu machst iz yeme nicht wider gebin, der ansprachir in sy do keginwertig, daz ers sehe und hore, daz ers yeme wider gibt uor byderbin leuten, mit den ers uolkome, ob ers bedarf.

9. Ob einr nicht keginwertig were, der iz im gebin odir gelygin odir uorsatzt hette, und mans anspreche: wy, der daz gut in geweren hot, yenen daz kundygin sol.

Ist daz sotan gut vndir einen ansprachit wirt, vndir dem iz angesprochit wirt, der sol iz geme kundigin und uorladin dryens ymr vbir virczenacht, daz er sein gut, daz er im getan odir uorsatzt hot, *uorantworte*: kumt er nicht, daz seine mit rechte czu uorantwortin, vad wirt iz iem mit rechte angewonnen, er blybit iz on schode vnd an wandel, ob ers uolkomen muge, alz recht ist, daz ers im hot lazın wissin czu house vnd czu houē.

10. Von vmmundygir kinder gut.

Kinder, dy vmmundig sein und keinen uormundin habin, der gut mag kein man uorsperren noch uorkoufin noch uorkummern noch uorseczin, daz den kinden schaden muge, alz sy mundig werden.

*) iz.

11. Von erbe und uon eigin, daz ein man uorgybe.

Leginde eigen alz acker, weingertin, steingrubin, wysin, trif-
tin mag kein man uorgebin on erbin urlop vnd one gehegit
ding.

12. Wy eyn man sein eigin uorgebin sol.

Mit der nehesten erwarten wille und uolbort mag ein man
gebin und uorseczin und aug seinr gewere gelasin sein eigin
und sein erbe vor gehegetim dinge, uf daz man uf dy erbin
geczugin muge, daz mit iren willen geschen sy.

13. Von eigin und uon erbe, daz man vorgibit
one erbin urlop.

Nymant mag sein erbe vnd sein eigin, daz ein anirstorbin
gut ist, uorgebin one der nehistin urlop vnde on gehegit
ding. Uorgibit ers wider recht, und introumit ers, alz er czu
rechte sol: uf dem daz irsterbin mag, czuhe sich dorezu, alz
recht ist, vnd undirwinde sich dez mit urteil und mit rechte,
sint ers in fromdir hant vint, vnd iz uorgebin ist wider seinen
willin, ob er daz beweisit, alz recht ist, daz er an dy stat ny
komen sy, do man sich pflyt erbis vnd eigens vnd rechtis
ongeuellis czu uorczien.

14. Wy sich ein man czu eyne erbe czihin sol.

Ob ein man erb und eigen vint in fromder hant, der sichs
nicht uorlobit hot, er czut sich dorezu mit seyns einigis hant
und beweisit seine mogaenschaft mit seime eide, alz recht ist.

15. Von uorsatztim eigen.

Pfant alz eigin, do ein man uon gerichtis halbin czu gewei-
wit wird, daz muz man bynnen ior und tage nicht uorkoufn.
Logt mans bynnen ior und toge nicht, dez uorseczers erbin
mugins lozin und sint nicht pflichtig, iz dem uorseczer wider
czu geben czu lozin, er in neme sichs denn ab uf den heiligen,
alz recht ist, daz ers den erbin mit der uorsaczungne nicht
intpfromdin wolde.

16. Ob erbin uor gerichte weren vnd hortin und
segn, daz ir mag ein erbeigin uorgebin.

Queme ein man uon geschichte uor gerichte, do man erb-

eigin uorgybe, vnd er ginge weg, alz der richter dy gobe uf-
bote. Vnd spricht er sint dy guter an, vnd wil in ienir mit
gehegetir bang ubirczugin, dormit, dag ers czu der czeit nicht
widersprach, vnd bout er sein unscholt dauor: er ist iz nehir,
czu intghene, den man ubirwindin muge, sint er do keine uol-
bort dorczu geton hot, vnd auch dorczu ny geladin wart.
Czeit er sich abir an dag gehegete ding, dag er sichs ny
uorczigin habe, vnd er dorczu nicht geladin wag durch der
sache wil, uolkumt er dormit, alz recht ist, im ist dy gabe
unschedelich.

17. Von gute, dag wyder recht uor reichit wirt.

Reichit man ein gut und gibt iz uf wider recht, vndirwinden
mag sichs ienr wol mit rechte, dem iz czu schadin uorgebin
ist on seine uolbort.

18. Ob ein man ein gut uorkoufte odir uorsetzte
odir auz seinr gewere lyze mit gobe, vnd er sturbe,
ee dag gut uorweret wurde.

Stirbit ein man, vnd hot er an irstorbin gut vorkouft odir
uf gebin on erbin gelubde, dag mugin seyn erbin wider spre-
chin bynnen rechtir iorczol vnd dag gut wyder gewinnen; yem
abir mussin sy ir gelt wider keren, dag er dorum gebin hatte,
ob er seinen redelichin kauf beweisit, alz recht ist.

19. Von welchm gute ein man keine widerstatunge
geuorderen mag.

Vorgybit ein man icht, iz sy varend odir unuarend vm sust,
vnd wirt im dag mit rechte angewonnen, er mag yeme keine
wyderstatunge odir irgetzunge nicht abmanen, sint ers im
nicht geweren darf.

20. Wag man in deme rechte uor ungeton hot.

Allis, dag in dem rechtin wyder recht geschyt, dag hot man
in dem rechtin ungeton, ob man dag beweisit, alz recht ist.

21. Wen ein man seine uarende habe uorgebin mag.

Alle uarende habe gibit ein burgir wol vnd lyet und lest
in allin stetin, dy weil er czu dinge und czu ryngge vnd ghen
muge one mans hulfe gegort mit einem swerte vnd dag ge-

czuckin und aug czihin mag; daz muz der uolkomen, dem dy gobe gebin wirt nach dem rechte; wen er dez nicht tun mag, so hot mans da uor, daz ers seinen erben intpfromdin wil.

22. Wen ein puer seinr gobe mechtig ist.

Alle varende habe, dy ein gebowr hot, dy mag er gebin, wem er wil, dest er sy gybit, dye weil er seim pfluge geuolgin mag ein morgin lang; dez sol der geczeug habin an czwen seinr nagebour und dy gobe bestigin. [so!]

23. Wen ein frawe ir varende habe uorgebin mag.

Alle uarende habe, dy eine vmbemannete frawe hot odir mayt, dy undir nymandes uormuntschaft ist, mag sy gebin, wem sy wil, dy weile sy czwenzig rutin lang gehen muge czu der kirchin; wen sy so mechtig nicht ist, so hot man da uor, daz sys irin erbin intpfromdin welle.

24. Von gabe an uarender habe.

Alle uarende habe, dy ein man einem bescheidit, iz sy uor gehegetir bang odir dor bousin, mit sotanem undirscheit, daz er im domit behelt czu tun und czu lazyn, und ienr dy gabe irst nemen sol nach seinem tode, dem dy gabe gebin ist, muz seine gabe bezugin selb dritte.

25. Ob einr einen anspreche vm ein ding, daz
im bescheidin were.

Ab ein man stirbit, der ein gut odir habe einen bescheidin hette, hettis der erbname nicht und mag er daz beweisin alz recht: er ist is nehir czu intgene, den iz im ienr mit geczuge angewinnen muge.

26. Wag ein erbe leystin muz nach eing mans tode.

Allis, wag ein man beschikit odir bescheidit, vnd iz dy erbin gelobin czu leystyn on vndirscheit, daz mussin sy lestin vnd mugin do keine vnschult uor tun, ob der uorderer dy beschikunge bezugit, alz recht ist, vnd iens gelubde.

27. Wag dye erbin czu rechte lestin mussin.

Alle bewieseliche schult, dy man uf eins mans gute nach seime tode beweisin mag, dy geldin dy erbin billich von dez totyn gute so verre, alz iz gewerit an uarender habe.

28. Wag dy erbin leistin mussin.

Allis, wag ein man bescheidit, vnd is seine erbwartin gelobin czu leistin, daz mussin sy leistin, sy bevindens in dem gute odir nicht, und mugin douor kein vnscholt [uor] tun, ob iz bezugit wirt, alz recht ist.

29. Wag dy erbin nicht leistin durfin.

Allis, daz ein man vmmogelichis dingis [ein man] gelobit, uor sotan gelubde durfin seine erbin nach seinem tode nicht antwortin. Diz ist auch czu uornemen vm vnczemelichin dingen.

30. Von kinden, dy besterbin in eins mannis gute, wag dy uorantwortin durfin odir nicht.

Alle clagin, sy sein peinlich odir burgelich, dy by eins mans lebenden leibe begunst sein, vnd czu clage und czu antwort komen ist, vnd der tote mit vnschult douon komen mochte, daz muz dez toten erbe leistin, ob dez totin gut dorum uorkummert were.

31. Von dez erbin vnschult, dy er vor den totin tun sol.

Beclagit man einem man, vnd bout er sein vnscholt douor, und stirbit er, ee er den eit lestit: der erbe genust dez rechtin billich, dez der erbe*) genysin solde, und lozt sich mit seinem eide, odir dy schult ist uf in gewonnen, do der eyt uor gelobit wag.

32. Von eiden, dy ein man tun sol, vnd der sturbe, ee er sy tet.

Beclagit man einen vm burgeliche sache, vnd bout er sein vnschult dauor: der erbe geneust alle dez rechtin, dez der tote genyssen solde. Wil iz abir der erbe dem uorderer czu seyner beweisunge lagin; so muz der uorderer dy schult behaldin mit czwen vngern uf den heiligen. Vnd diz ist eine wilkur vnd kein recht. Weigirte obir der uorderer den eit czu tune, so hot mans ymr dauor, daz er im**) gerecht sy an seinr uorderunge.

*) tote.

**) un??

33. Von czwen, dy uf ein ander clagetin.

Beclagit ein man den andern, und clagit ienr wider uff dysin: der irste clegir hot ienen nycht czu antworten, er in sy irst von im gekomen.

34. Von burge czog vm antwort.

Beclagit ein man den anderen, und ist im czur antwort gesessin, und der cleger nicht, vnd hot in der antworter czu beclagin, und mut er im burgin an: er muz burgin seczin, rechtis czu pfegin, do er rechtis gert.

35. Czu welchir clage eyn cleger dem antworter nicht antwortin darf.

Beclagit eyn man den andern, do der antworter den cleger wider uorburgit czu rechtir antwort, und wirt ir beider sache mit dez richters wille uf gehobin und czu sunleutin gelasin: dar mag der irste antworter den clegir nicht vm beclagin, ob dy sunlute dorin gesprochin habin odir nicht, sint sy iz beidersyt willichin aug der hant gelasin habin.

36. Worum man keinr widerclage hort.

Beclagit ein man den andern vm peinliche sache, vnd wirt der antworter dorumme uorczalt, czeut er sich sint aug der ochte vnd intschuldigit sich der sache, alz recht ist, er mag ienen dorum nicht wider ansprechin.

37. Worum ein antworter einen clegir nicht wider beclagin mag.

Beclagit ein man den andern vm gelt, vnd lizis der antworter dem cleger czu seinr beweisunge und czu seime eide: dorum mag er in nicht wider beclagin, sint ers im czu seinem eiden liz, dez er wol mit seinr unscholt intgangin were.

38. Von uorderunge odir antwort, vnd urteil und recht ubirgangin were.

Beclagit ein man den andern vm eine sache, do eins urteil und recht ubirgangen ist, uolkumt daz der antworter mit dem richter und mit den schepfn, alz recht ist: ienr beclagit in vmbillich.

39. Worum ein man eyne gewere gelobin sol in
burgirlychir clage.

Beclagit ein man den anderen vm eine gerade odir vm ein herwete odir erbe, do muz er eine gewere gelobin vnd uorburgin; dy weile dy nicht gelobit noch uorburgit ist, so darf ienir nicht antwortin.

40. Von dingfluchtigin.

Beclagit ein man den anderen, unde wirt der antworter dingfluchtig: er ist an der clage ubirwondin, ob dy sache burgelich ist.

41. Ob man doube odir roup in einem erbgute
fonde.

Beclagit man einen vm eine doub odir roup, daz man bevint in eins mans erbe, daz uorantwort der erbe nicht alz ein dyp.

42. Wy ein man allin clegern nicht antwortin
darf, noch burgin seczin.

Clagen viel leute czu einem mol uf einen man vm ein vngegerichte: er mag sich der antwort weren kegin den anderen, dy weile er von deme irstin nicht komen ist, noch burgin hoer seczin, wen sein wergelt, ob dy clage mit urteilen gefrist wirt.

43. Von uorderunge vff gut.

Clagin leute uf eing mans houz odir erbe odir eygin, daz czinshaft ist, der czins herre ist nehir, mit seinr bewysunge daz gut uor sein czingz gut czu uortretin, wen ymant scholt doruf uorderen muge.

44. Von uorderunge uff varende habe, dy einem
manne czu pfande gesatzet ist.

Clagit ein man uf varende gut, daz ein andir undir im hot und im czu pfande gesaczt ist, beweist er daz selb dritte, alz recht, er behelt daz pfant billichir, den iz im ymant mit clage angewinnen muge.

45. Wy man einr antwort czog hot uf einr clage.

Clagit ein cristin ubir eynen iuden, der iude czut sich

mit seinr antwort uor seynen richter, daz selbe tut der iude ubir den cristin.

46. Von schaden, den wilde tir tun, dy ein man helt.

Clagit man ubir eyne man, daz er wilde tir gehaldin habe, mit geczuge, da mag er kein unschult uor tun, sundern er muz den schaden geldin uf recht, sint er wider daz gemeine gebot getan hot und sotan tyr hab gehaldin.

47. Wo uor ein man antwortin muz on vnschult.

Clagit man beweisetin schadin mit geczuge uf einen man, do mog er nicht uor sweren; er muz den schadin geldin uff recht.

48. Von gebeude, daz ein man uf eins anderen want odir mowre seczt.

Clagit ein man, daz ein ander in seinr meure treme geleit hob odir uff seyne want gebowet, vnd beweist er, daz dy want odir dy moure seine sy, alz recht: er muz daz gebowde abrechin, vnd muz daz bessirin nach dem beweisetin schadin, und muz daz vmbillich ablegin mit buze und mit gewette.

49. Wy man daz bessirin sol, ob eyn man einr gemeine icht ab czunit odir grebit.

Clagit man ubir einen uor dem uberherrin, daz er der gemeine irr weide odir trift obgeorin odir abgeczunit hab: wirt er dez ubir wonden, alz recht ist, er muz der gemeine daz ire wider lazin mit buze vnd mit gewette.

50. Von uorbalmunden.

Clagit man odir weip uor gerichte ubir irin uormunden, daz er ir intweldighe eigins odir lehins odir lipgedingis, und wirt er dorum uorgeladin czu dren dingin, kumt er czu dem drittin tage nicht, rechtis czu pflegin, man sol in balmunden, daz ist man sol im uorteilin alle uormuntschaft. Sint sy der richter der frawen uormunde und geweldyge sy uon gerichtis halbin irs gutis, dez sy intweldigit wag.

51. Wen ein richter einr frawen uormunde sein sol.

Clagit mayt odir witewe ubir iren uormunden uor ge-

richte, daz er ir ir gut neme: czu der clage sol dez richter ir uormunde sein.

52. Von dez richters ammecht.

Der richter uon seines amechtis wegin sol den einen uormundin gebin, der vmmundig ist und keinen uormunde hot.

53. Von dez richters amecht.

Der richter sol dy uorsprechin gebin, wen man allirirst bittit. Vnd dez wort sol der uorspreche furen vnd seins widersachin nicht, er in werde denne dez irstin log mit rechte.

54. Von dez richters ammechte.

Der richter sol ymr den man frogin, ob er an seins uorsprechin wort ghe? vnd sol urteilis frogin czwischin czweier manne rede. Frogit er wol nach seynen mutwillin und nicht nach rechte, iz in schat noch in fromet nymande nicht.

55. Von dez richters amechte.

Der richter sol senftmutig und uornunftig sin vnd gelich gewegin in seim gerichte dem armen alz dem rychin, vnd sol sein gerichte wider durch lip, noch durch czorn, noch durg gobe, noch durch uorchte nicht uorkeren.

56. Von dez richters amecht.

Der richter, noch kein man mag nymande von seinr clage weisin one den, uf den dy clage get, odir im worde denne dy clage mit rechte gebrochin.

57. Von dez richters amecht.

Der richter sol dy gemeyne nucz regirin mit seime gerichte und alle gebot, dy czu der gemeine nucz gehorin.

58. Von dez richters amecht.

Der richter mag mit rechte keinen czu clagin twingin, der er uor gerichte noch uor in nicht begunst hot.

59. Waz dem richter an behore.

Daz swert, daz ein man czuckit uf eins anderen mans schadin, daz swert sol man dem richter antworten.

60. Wer keinen burgin seczin darf uor gerichtē.

Der eigins algo vil hot, daz bessir ist, den sein wergelt, den sol man besessin teilin, und darf keinen burgin seczin, ob er vm vngerichte beclagit wirt. Ist iz abir vm schult, dy hoer ist, den sein erbe, douor muz er burgin seczin. Ist abir dy sache leip und gut anlanginde, er muz burgin seczin nach dem, daz man uf in uordert. Diz selbe muz er tun, ob er uff genadin uorburgit wurde.

61. Welch richter vngericht nicht ryctin welde.

Der richter, dem man vngerichte in hanthafftir tat clagt, vnd er nicht richtit, beweisit man daz uf den richter alz recht ist, man richtit czu dem richter, alz man ubir yenen richtin solde.

62. Wy sich ein man geczugin weren mag.

Eyn iclich vmbesprochin man an seime rechte ist sein leip und sein gut vnd sein ere nehir mit seins enigis hant czu weren, wen man in eynis gerichtis ubirczugin mag one gehegetir bang.

63. Von gobe.

Ein iclich man mag seyne wol gewonnen habe geben, wem er wil, dest er sy gebe by gesundim leibe.

64. Von mysgeratin kinden.

Ein iclich elich geborin kint ist erbe in seins vatur gut, all ist iz misratin an seime gesunde. In uormuntschaft abir blybit iz [abir] imr vnd erbit nach seynem tode, alz ein ander.

65. Waz nutz an einem uormundin ist.

Ein uormunde sol seine mundelin uortretin und uorwesin mit allim rechte. Gewinnen mag er in wol und nicht uorlysin.

66. Von gerichtis uormuntschaft.

Ein uormunde uon gerychtis halbin sol gewere globyn uor seine mundelin und intpfan uor gerichtē, vnd darf kein not dorum lyden.

67. Von gerichtis uormuntschaft.

Ein uormunde, der vmmundigin leutin geben wirt, wirt der gefrogit von gerichtis halbin vm dy sache, dy sy uor ge-

richte uor dy mundelin schufin, sy sullen dy warheit bekenen. Und sullin dag wider durch lip, noch durch vorchte, noch durch czorn, noch durch gabe nicht lazın, sint ir uormuntschaft nicht leng wert, wen czu dem gerichte.

68. Wen ein kint mundig wirt.

Ein kint wirt mundik, ob man sein alder mit den patin, iz sy man odir weip selb dritte bezugit, dag iz uirczegin ior uollin komelichin habe. Ist dys ein mayt, so sol sy czuwelf ior uolkomlichen habin.

69. Waz mundige kinder tun mogin.

Ez sy mayt odir knecht, alz sy mundig werdin vnd in ir ior geteilt werdin von gerichtis halbin, alz recht ist, so mugin sy tun und lazın mit irem gute, waz sy wellin, dag sy in ir gewere habin, vnd dag sy on erbin urlop gebin mugin. Vnd mugen uormundin kysin, ob sy wellin.

70. Wy vnd welchir weize ein man seins gutis enig werdin mag.

Ein iclich man mag wol seins rechtin gutis, dag er im geczugit hot vm seine wolgewonnen pfenninge, enig werdin, ob ers uorkouft odir uorsetzt odir uorgbybit vnd uor gerichte sich uoreczyet vnd dy gewere nimit, alz recht ist.

71. Wen einr ein ding vorweren mag, vnd wer ein ding geweren sol.

Ein man, der ein ding alz erbe und eigin uorkouft, der sol iz geweren ior vnd tag kegin den inlendeschin, dag sint sechs wochin und ein ior, — kegin den aug lendeschin eyn undriczig ior und sechs wochin. Sprechin sy iz indez nicht an, sint mugin sy iz nicht angesprechin, iz in beneme in denne echte not, dy sy bewysin, alz recht ist.

72. Wye viel sachin echte not tun.

Fyer sachin sein, dy echte not heisin: Geuengniss, seuche, gotis dinst aug dem lande, vnd herren dinst.

73. Wen beide, cleger und antworter, burgin seczin sullin.

Furt ein man den anderen mit dem fronebotin uor den

richter, vnd bescheit sy der richter czu dem rechtin dinge, vnd mut der richter burgin von in beiden: sy muz burgin seczin, uor czu komen und rechtis pflegin, vnd ir recht sullin sy beide uf den richter sehin.

74. Von fredesburgin.

Fredes burgin muz eyn yderman dem anderen seczin, ob sy mit einandir in teydingin sten vm vngerichte, wy wol daz er besessin ist.

75. Von frydebrechir vnd von irem rechte.

Fredebrechir, wo der hinfuht, do hot er nicht frede. In in beschirmit wider kirche, noch kirchhof, noch keinrhande freiheit.

76. Von eide, dy man bynnin gebundin tagin tun mag.

Frede muz man wol sweren binnen gebunden tagin. Keine ander eide sol *man* in der frist nicht tun, iz in were denne eyn gast ein besessinen odir ein besessenër einem wildin gaste.

77. Von noczogern vnd hurzogerin.

Furt ein man eine iuncfrawe odir ein weip geweldiglichin weg, vnd schriet sy czeter, vnd uolgit man im na, alz recht ist, vnd wirt er begriffin in der flucht: man richtit ubir in, alz recht ist, vnd ubir seine vnrechte uolleist, all welde sy in czu der ee nemen.

78. Von fredebrechirn, dy einr totit in der flucht.

Fredebrecher, wer den totit odir wondit in der tat adir in der flucht, odir in san totit, bewiset er daz selb sebinde, alz recht ist, er blybit one wandel.

79. Von fredebrecher.

Fleut ein fredebrecher, alz man mit gerufte uolgit, czu dorfe odir czu stetin odir czu burgin odir czu eime anderin gerichte, man sol daz gerufte uornewen vnd dorczu ladin den richter vnd seine vndirsazin vnd rechtis do ubir in bekommen, sint er in der flucht geuanguin wirt. Mit seben manen sol man ubir czugin.

80. Von fredebrecher, dy aug einem gerichte
geantwort werdin.

Fredebrecher, dy in einem anderen gerichte begriffin werdin, vordert man sy czu rechte, der richter sol in dem uorderer antwortin uff all daz recht, daz recht ist. Burgin mucz man abir dem richter seczin, daz sy rechte richtin wellin, alz sy in brengin, do er den fredin gebrochin hot.

81. Von fredebrechern.

Frede den ein man uor sich selbir gelobit, bricht er den im, vnd wirt in hanthafftir tat den ubirwonden nach frydes recht: man richtit czu im nach dem rechtin.

82. Von fredebroch.

Frede, sune und urueide, bricht dy ymant kegin den anderen mit clage: er muz iz bessiren yeme nach deme, daz er yenen anspricht, an dem er den frede mit clage bricht.

83. Von fredebroch.

Fredebroch mag ein man burgelich clagin ubir einen fredebrecher odir peinlich.

84. Von fredebroch.

Fredebroch ist der cleger den fredebrechir nehir selb sebinde czu ubirczugin, den er dauor gesweren muge.

85. Von fredebrechir.

Fredebrecht ein man vnd waldinbergit er bynnen eins mannes vier pfelin, behelt er in do bynnen mit gerufte und brengit in uor, alz recht ist, man rychtit czu im nach fredes recht.

86. Von fredebrecher.

Freiheit, bricht do ymant mit wortin, er bessirt iz billich; bricht er mit werkin, vnd wirt dez in hanthafftir tat ubirwondin, man richtit czu im nach fredes recht.

87. Von fredebrechir vor gerichte.

Frede, den man wirkit, alz man ein ding hegit, brycht den ymant an dem andern mit wortin, er vorbusit vnd uorwettit billich; bricht er in abir mit gewaldigir hant, vnd wirt

dy gewalt beweisit, alz recht ist, man richtit czu im nach fredes recht.

88. Waz man richtin sol noch der kor.

Freiheit dy ein man bricht, dy in einr stat gebotin ist, man richtit czu im nach der kor.

89. Von fredebroch, ob ein man dem anderen seine vinger czoge von den heiligin, alz er sich rechtigin solde vm peinlich odir burgelich.

Frede, der einen manne geworcht wirt, alz er sich mit eiden login sol, czeut der cleger yenen geweldiglychin von den heiligin vnd nurt*) an seinem eide, und beseczit er daz mit dem richter vnd mit den schepfin: er hot den geworchtin frede an im gebrochin, vnd der antworter ist dez eidez ledig, ob ers uolkumt, alz recht ist, vnd mag den fredebroch uf iene uorderen mit rechte.

90. De eodem.

Geworchtin frede, do ein man eide geleistin sol, bricht den ymant mit gewalt, vnd wirt beweisit, alz recht ist, man richtit nach fredes recht.

91. Von gewalt.

Gewalt geschyt nicht mit wortin, sunderen mit gewaldigin werkin, dy bewiselich sein.

92. Von gelubde.

Gelubde, daz ein man gelobit uor gerichte, ist man in nehir czu ubirczugin, den er douor gesweren mag.

93. Von gelubede on gerichte.

Globit ein man dem anderen icht, und hot der uorderer keine redeliche beweisung, wil iz im ienir lokin: er ist mit seinr unschult nehir czu intghene, den in ymant on gehegete bang ubirczugin muge.

94. Von gelubde.

Globin leute mit gesamtir hant vnd vngesundert, czu beczalin ein gelt, sy sint alle gelich schuldig. Welchir abir

*) *in irt.*

ir ein dag gelt ganz und gar bezalt, der hot dy burger alle gelost.

95. Von gelubde mit gesamtir hant.

Globin vil leute mit gesamtir hant, und hot ir ein dag ganze gelt gar bezalt, doch muz menlich dy bezalunge bewesin, dag ienr uor sy all bezalt habe, ob man sy ansprycht.

96. Von gelubde vm schult.

Globin leute mit gesamtir hant ein gelt, stirbit ir ein, dy andern mussnz lestin nach dem gelubde, alz recht ist.

97. Von gelubde vm schult.

Globin viel leute uor einen mit gesamtir hant, vnd bezalt der selbschuldige, vnd spricht man dy burgin dorum czu, der selbschuldige muz seine bezalunge bewesin, alz recht ist, und ledigit seine burgin.

98. Von gelubde.

Globin leute mit gesamtir hant ein gelt uf eine genante czeit, vnd wirt dag gelubde uorwandelt mit briffin und mit gelubde: dy irstin burgin sint loz, ob sy dag bewesin, alz recht ist, sy in hettin sich denne andertwoide uorbundin, dag ienr bewesin mochte.

99. Von gelubde vm scholt.

Globin leute mit gesamtir hant, und wurde ir ein abtrunnig odir der sachewalde, dy andern mussin lestin nach dem, alz sy gelobit hattin.

100. Von gelubde vm scholt.

Globin leute mit gesamtir hant, vnd wurde der burgin ein uorezalt, odir uorworchte er leib und gut, dy burgin, mit den er gelobit hot, mugin mit ir bewisunge sein gut uorsperin und sich ir manczal doran irholin billiclichir und ee, wen sy ymant doran gehinderin muge.

101. Von gelubde.

Globin vil leute mit gesamtir hant und habin ir gutir uorpfindit erin teil: stirbit der, dy eldeste schult, dy man uf dem gute bewesin mag, dy gehit uor, vnd dy anderen mit-

geluber sint dem gute nehir mit ir bewysunge nach seinr manczal, den in dy erbin douor gelokin mugin.

102. Von gelubde.

Globin leute uor einen, vnd ist daz gelubde uor gerichte nicht bestetigit, stirbit er, seine erbin sint nehir, da uor czu sweren, den sy ymant on gehegetir bang ubirczugen muge.

103. Von gelubde.

Globin leute uor einen man, vnd der man den burgin globit, dez abczunemen, und seczt in douor all sein gut varend und vnuarend, und in daz uorbrihit: seyne erbin mussin leistin nach seinem tode, alz er sold getan haben.

104. Von gelubde.

Globit ein fraw mit irem manne by all yrem gute, daz sy haben odir ymr gewinnen, hot dy frawe morgingab odir lipgedinge in dem gute, iz ist uorbunden sam dez mannes gut. Sy in ist abir dez mannes schult nicht pflichtig von ir lipczucht czu geldin, ob der man so viel legt, daz man davon geldin muge; gebriht abir an dez mannes gute, dy frawe sol von irem teil leistin nach dem, alz sy gelobit hatte, ob man sy dez ubir czugit, alz recht ist.

105. Von gelubde.

Globit ein frawe mit irem manne ein gelt, do ir der man eine gobe gebin hot uor gericht, vnd hot dy frawe eyne uormunden ubir dy gabe gekorin mit irs mans wissin, stirbit sint der man: sy darf von deme, daz ir ir man gab, keins bezalen, sint sy iz mit vormuntschaft intpfangin, vnd sy by dem gute one dez uormunders wille nicht globin mochte. Dennoch abir dy frawe ist ymr schuldig, dy wyle dez mannes erbin nicht geleystit haben, alz sy czu rechte solden.

106. Von gelubde.

Globit ein man by alle seynem gute, daz er hot odir ymr gewint, seine erbin sint pflichtig nach seinem tode, czu leistin, ob dy schult uf sy gebrocht wirt, alz recht.

107. Von gelubde.

Globit ymant dem andirn icht, vnd stirbit der, der daz

gelubde intpfangin hot, dy erben manen vm irs uoruaren gelubde billich.

108. Von gelubde.

Globit ein man dem andern ein gelt uor gerichte, vnd setzt do uor czu pfande seyn eygen vnd sein erbe: seine erbin mugsin leistin an dez totin stat, alz recht ist.

109. Von gelubde.

Globit ein man seinem weybe ein dritteil in alle sein gut, dag er hot odir ymr gewint, vorkumert sint ir man dag gut: der frawen dritteil ist ymr mit uorkumert, vnd sy muz mit geldin alle schulde, dy uf dem gute bewysit werden nach irs mannes tode, sy hab mit globit odir nicht.

110. Von gabe.

Hot ein man gut gekauft vm seine wol gewonnen habe, vnd hot er dag intpfangin, und hot ers in seinr gewere gebrocht, alz recht ist: er mag iz gebin und do mit tun und login uf alle dag recht, dag recht ist.

111. Von gobe.

Hot ein man eigin und erbe geczugit vm seine pfenninge, und hot er seinem weibe dor in icht gebin an bereitim gelde: dy frawe nynt iz uor alle schulde, dy nach der gobe gemacht sein.

112. Von gobe.

Hot ein man seinem weibe eine gobe geben an varender habe, vnd hot sy dy frawe in ir gewere gebrocht nach irs mans tode, sy mag domit tun und lasin uf alle dag recht, dag recht ist.

113. Von gobe.

Hot ein man seinem weibe eine gabe gebin an seinen eigin mit der nehestin urlop, ir mit czu tune und czu lagen, brengit iz dy frawe nach irs mans tode in ir gewere: sy tut vnd legt do mit uf alle dag recht, dag recht ist.

114. Von gobe.

Hot ein man seinem weibe gebin ein dritteil in alle seyn gut, iz sy varend odir vnuarende, wo ers habe, vnd ist ir dy

gabe bestetigit uor gerichte, alz recht ist? dy frawe nymt czu uorauz ir gherade, dy sy bynnen ir beslossin gewere hot, vnd dorczu daz dritteil in alle dem gute, daz ir man ubir seine schulde gelasin hot.

115. Von gobe.

Hot ein man seynem weibe eine gemeine gobe gebin seinem weibe alz halb, gancz odir ein dritteil in all sein gut, daz er hot odir ymr gewint, kouft er gut, daz czu lene get von einem herren, vnd bezalt der man daz auz dem vngezweitin gute: daz len gut geuelt mit merem rechte uf dez mannes erbin wen uf dy frawe.

117. [so!] Von gobe.

Hot ein man seinem weibe eine gobe gebin, alz uor gesprochen ist, vnd kouft sint ir man gut in einem anderen gerichte, vnd lest daz uorschribin odir reychin sich vnd seinen erbin vnd nicht der frawen: dy frawe mag kein teil daran geuorderen, al hat sy beweisunge ubir all sein gut, daz er hot odir ymr gewinnit; dy erbin abir muszin ir antwortin vm ir teil, da daz gut vm kouft ist, ob er daz gut nach der gobe gekauft habe, vnd muszin ir eine irgenczunge tun mit bereitim gelde odir mit anderem gute.

118. Von gobe.

Hot ein man seinem weibe gebin sein gut gancz odir gar, czu hebin vn czu habin nach seinem tode, wirt dem manne daz lant vorsayt odir sein gut uorteilt: iz ist der frawen vnschedelich an ir gabe.

119. Von gobe.

Hot ein man ein gut vm seine wol gewonnen habe gekauft vnd seinen erbin, daz selbe gut daz mag er gebin, wem er wil, daz mag kein man widersprechen, iz in were denne, daz iz dy kinder intpfangin hetten uor gerichte; one der laube mag ers nicht uorkoufin.

120. Von gobe.

Hot ein man anirstorbin gut, daz im uon iren elderen anirstorbin ist, daz mag er on erbin urlob nicht uorgebin.

121. Von gobe.

Ist daz ein man an irstorbin gut *hot*, daz mag er wider der erbin wille nycht uorgebin. Gybit ers wider recht, und wirt da urteil und recht abir *) gesprochin vnd dy gobe bestetigit, alz recht ist, und intreumit ers, begert sein erbe mit rechtin urteilin, daz man czu dem eigin odir czu dem anirstorbin gute weise, alz er tot were: man weisit in billich dorczu uon gerichtis halbin, sint ers wyder recht gebin hot.

122. Von gobe.

Ist einem manne eine gobe gebin an eigin odir an irstorbin erbe ane der nehestin erbwartin orlop: bewisin sy daz, alz recht ist, daz sy sichs nicht uorczegegin habin, man teilt dy gobe unrecht.

123. Von gobe.

Ist eine gabe vnkreftig geteilt von dem richter und von dem schepfin, vnd ist ienr in der gewere komen, dem dy gobe gebin ist: man sol in dorum nicht augwysin, man tu iz denne mit rechtir clage: do der keginwertig ist, der dy gobe intfangin habe.

124. Von gutis ansprache.

Ist ein man nach seinr beweisunge czu einem gute geweist, spricht man daz gut an uor richter und uor schepfin, und ist daz gut geladin und uorbotit drystunt, alz recht ist, vnd kumt ienr nicht czu rechtir antwort: man sol in bescheidin uf sein helfred von rechtis wegin.

125. Wen man einen czu einem gute weisin sol.

Ist eing mans gut gesprachit, alz recht, vnd hot der cleger sein recht dry tage doruf irstandin, alz recht ist, vnd ist dem antworter helferede geteilt, brengit er der nicht czu rechtir czeit: man weist den antworter czu dem gute billich nach seiner bewisunge uf alle daz recht, daz recht ist.

126. Wen ein man sich uorswygin mag an seinem gute.

Ist einem manne sein gut uorteilt durch eins andern an-

*) *ubir*.

sprache, vnd ist ienr dorczu geweisit, alz recht ist, widerspricht ienr dy inwysunge bynnen ior und toge nicht: sint mag ers nicht widersprechin.

127. In welchir czeit ein auglendesch man sich nicht uorswygin mag.

Ist ein man nicht inlendisch gewest, alz man uf sein gut uorderte, vnd irstet ienir sein recht uf in odir uf sein gut: er mag sich binnen ein vndryczig ior vnd sechs wochin nicht uorsumen.

128. In welchir czeit sich ein vmmundisch mensche [sich] nicht uorswygin mag.

Ist ein manne segut*) czu gesprochin mit urteil und mit rechte, vnd ist daz eins vmmundygin Kindes gute: iz mag sich in seinr vmmundikeit nicht uorsumen. Sweigit iz abir ior vnd tag, alz iz mundig wirt, sint mag iz keine ansprache me doran gehabin.

129. In welchir czeit ein frawe sich uorsumen mag an irem gute.

Ist einr frawen ir gut uorteilt durch eins anderin ansproche wille in der czeit, alz sye vmmundig ist, kumt sy czu manne, vnd ansprachit er dez nicht, vnd stirbit sint ir man: sy mag iz ansprechin mit einem uormundin und mag sich czu keinrweise uorsweigin, daz ir schedelich sein muge an irem rechte, dy wile sy ymr bewisin mag, daz sy sichs nicht uorzegin habe.

130. Wo man ein gut ansprechin sol mit rechte.

In keinem anderin gerichte, wen in dem gerichte, do ein gut in gelegen ist, und do iz czu gerichte gehort, sol man ein gut ansprechin mit rechtir bewisunge.

131. Wy ein man mit einr uarende habe tun mag, do er mit urteil und mit rechte czu gewisit ist.

Ist ein man durch seinr uorderung wille geweist czu einr varende habe, dy sol er ieme nachhaldin sechs wochin unuortan, und sol sy iem anbytin czu losin mit der gewissin; logit

*) sein gut.

er sy nicht, derr mag sy uorkoufin und uorseczin und dor mit tun und lazin *alz* mit deme seinen.

132. Von frawen.

Ist ein man mit rechtin sachin von seinem weibe gescheidin, der frawen uolgit mit allim rechte, daz ir ir man gebin hatte, iz sy an eygen odir an erbe, und ir gerade, und mag damit tun und lazin.

133. Von frawen.

Ist einr frawen eyn eigin czu irem leibe gebin in erben urlob, sy mag daz eigin nicht uorgebin on der erbwartin wille, daz sy is durch recht leiden durfin.

134. Von frawen.

Kein weip mag gut, daz ir czu irem leibe geben ist, den erbin intpfromdin, dy iz nach irem tode wartin sein, dy wile sy iz imr geczugin mugin, daz ir czu irem leibe gebin waz.

135. Von frawen.

Kein man, noch kein erbe mag einr frawen ir leipcucht mit keinrhande weise brechin, sy in uorwerkis denn, *alz* recht ist.

136. Von frawen.

Kein vmbemannit weip mag mit unkuscheit irs lybes ir angeuelle noch ir erbe nicht vorwerkin.

137. Von frawen.

Kein frawe mag vmmunge kinder uormunde nicht gesein, noch keine uormuntschaft habin.

138. Von frawen.

Kein weip mag*), noch nymant, der in uormuntschaft sein sol, mag nymandes uormunde sein.

139. Von frawen.

Kein weip mag iren vngesundertin son mit keinem rechte uortretin.

140. Von frawen.

Kein weip mag irs gutis, daz ir man mit ir in uormuntschaft intpfangin hab, nicht uorgebin on irs mans laube.

*) *magd?*

141. Von frawen.

Kein weip mag irem manne gabe gebin an irem eigin oder erbe, daꝯ ir an irstorbin ist, do sy iꝯ iren erbin mit intpfromdin muge, dy iꝯ wartinde sein nach irem tode.

142. Waꝯ ein man behaldin mag an seins weibes gute.

Kein man mag an seynes wybes gute keine gewere irkrygin, wen alꝯ er cꝯu dem irstin mit ir intpfung in uormundschaft.

143. Von uormuntschaft.

Kein vmmundig kint mag clagin noch antwortin uor gerichte, deꝯ uormunde man bewisin mag.

144. Von uormuntschaft.

Kein vmmundig kint mag seynem uormunden seins gutis nicht uorgebin, noch nymande one deꝯ uormunders laube. Sein uolbort ist hulflich im selbir nicht; einem anderen, ob er *wil*, mag er hulflich sein, ob iꝯ geschyt an der stat, do iꝯ kraft *hot*.

145. Von frawen.

Kein weip mag einen beclagin one iren uormunden, dy wile man iren elichin uormunden bewisin mag.

146. Von frawen.

Kein man mag von seines weibes wegin clagin noch antwortin uor gerichte, er in habe sy by im, odir er in bewaise denne, daꝯ sy im der clage und alle uorderunge abgetretin sy, vnd er eine gewere globit, alꝯ recht ist.

147. Von vmmundigin kinderen vnd sinnelosin leutin.

Kein vmmundyg kint, daꝯ binnen seinen iorn ist, mag nicht getun, do iꝯ seinen lip mit uorwerkin muge, noch synneloze leute.

148. Von dinstpotin.

Kein man ist pflichtig, vor seinen gemittin dinstpoten hoer cꝯu antwortin, wen alꝯ sein lon ist, er in worde denne sein burge.

149. Von dinstpotin.

Knechtin, den eine uormuntschaft anstirbit odir elich weip nemen, mugin wol uon irs herrin dinst varen und behalden algo viel lons, alz in behore big an dy czeit. Ist im abir me gebin, daz musin sy wider gebin one wandel.

150. Von Juden.

Kouft ein jude odir nynt er czu pfande kelche, buchir vnd messegevant, beuynt man daz by im, und mag er deg keinen geweren habin: man richtit czu im alz czu einem dybe.

151. Von juden.

Kouft ein jude odir nynt er czu pfande adir*) varende ding, daz czu gotis *dienst* nicht gewiet ist, by tagis lichte vnde nicht in einem beslossin houze: do ist der iude selb-dritte seine pfeninge neher uf czu bewysin vnd daz iz sein pfant ist, den in ymant von gewaisin muge, al ist iz uorstolin.

152. Von gele~~n~~dinge.

Lyet ein man dem andern icht, daz sol er im vnvorterbit wider antwortin uf dy czeit, alz ers im gelobit hatte.

153. Von gelegin dinge.

Lyet einr dem andern icht, vnd wirt iz undir yem geansprachit: er mag iz wol yem wider antwortin czum irstin, do der ansprochir keginwertig ist, ob ers one wandel blybin wil.

154. Ob ein man dem anderen icht lyet vf einen tag.

Lyet ein man dem andern ein pfert odir ander varende habe, daz sol er im vnuorterbit wider gebin czu hant, alz mans von im uordert, vnd bessirin, ob ers geergirt hab.

155. Von gelegin dinge.

Lyet ein man dem anderen icht, wider czu gebin uf einen gnantn tag, brengit ers nicht wider und uordert mans mit rechtir clage von im, bekennit ers, alz er durch recht sol: man *sol* im teilin, by virczen tagin wider czu gebin vnuorterbit.

*) *andir*.

156. Von gelegenen dinge.

Lyet man einem ein ding, czu bescheidener czit wider czu gebin, helt ers dorubir: doube noch raubis mag man im daran nicht geczien, ob er daz selbdritte bewisin mag, daz ers im williclichin gelygin hab.

157. Von gelegenen dinge.

Lyet ein man einem ein pfert, und tut er vngerichte doruf, wirt er uorteilt nach dem rechtin, des daz pfert ist czeut sich czu seinem pferte mit seins selbis hant und bewisit selb dritte, daz er im gelegin hab: man legt im billich sein pfert volgin.

158. Von gelegim dinge.

Lyet ein man dem anderin ein pfert odir ein harnasch odir ander wapin, tut er vngerichte domit, und richtit man czu yeme alz recht ist, der uordert sein pfert odir sein harnasch wider mit rechte. Hot abir yenir daz pfert odir daz harnasch beclagit vm eine volleist, er muz dauor antwortin, ob er daz seine habin wil, und sich dez rechtuertigin, alz recht ist.

159. Von gelegim dinge.

Lyet ein man dem andern icht, vnde wirt im daz uorstolin odir mit gewalt genomen, odir uorbruhit iz im, odir irtrenkit iz im in wassir: tor er daz bewaisin mit seins selbis hant, alz recht ist, daz iz on seine uorwarlosunge *gescheen sy*, er gilt iz yem uf recht.

160. Von schadin czu geldin.

Man sol geldin schaden, den man uf eynem bewisin mag, der eim anderin von seinr uorwarlosunge schyt.

161. Wer einen aug einr gewere wysin sol.

Man sol nymande aug seinr gewere weisin von gerichtis halbin, al sy er mit vnrechte dorin komen, man in breche im denne dye gewere mit rechtir clage, do er selbir keginwertig sy; odir man lad in uor uon gerichtis halbin, und er denne nicht gestunde, so uorteilt man im seine gewere mit rechte.

162. Wen man eins gutis gewere geczugin sol.

Man sol auch nicht vinden czu rechte, wy ein man ein gut odir eine gewere eins gutis geczugin sol, im in sy allir irst der geczug mit urteilin irteilt.

163. Von frawen.

Meyde und weip mussin uormunder habin czu alle iren sachin, dy sy uor gerichte uorderen dorum, dag man dy frawen nicht ubirczugin mag, wag sy uor gerichte tun.

164. Von frawen.

Meide abir vnd vngemannete weip mugen ir gut wol uorkoufn odir uorgebin one irs uormunders urlob, er in sy denne ein erbe dorczu.

165. Von frawen.

Man sol keine magit mundig teilin, sy in were denne mundig bewisit uor gerichte mit den patin odir mit den nehestin, iz sein man odir weip, dy by irem eide bekennen, dy iz *) vollinkemelich czwelf ior hab und sechs wochin.

166. Von frawen.

Man vnde weip habin kein geczweiet gut czu irem lybe. Stirbit abir dag weip by dez mannes leibe, sy erbit keine uarende habe, sundern gerade und eigin, ob sy dag hot, an iren nesten.

167. Von frawen und uon ir morgingabe.

Morgingab behelt dag weip mit ir einigis hant uf den heiligin nach ir mannes tode, dy gewere abir mit geczuge. Also tut auch ir nyftil dy gerade, ab dy frawe stirbit ee ir man, billiclichir und ee, den irs mannes muter.

168. Von frawen.

Mutir ist ein gast in irs sones gewere, ob ir ir man nicht doran gebin hot. Also ist auch der son in der muter, ob sy dag bewisit, alz recht ist, dag iz ir ir man gebin habe.

169. Von frawen.

Morgingabe an uarender habe muz ein weip wol behaldin one geczug. Ist is ir abir an eigin gebin, vnd wil man

*) dy iz] *dag sy.*

ir dez nicht gloubin, daz iz ir man in geweren gehabit hab mit czu tune und czu lasin: sy mus iz mit geczuge behaldin.

170. Von frawen.

Man mag frawen wol gebin eigin czu irem leibe bynnen dem gerichte, do daz eygin inne lyt, vndir konyngis banne.

171. Von gewalt.

Nymt ymant dem anderen icht mit gewalt, vnd wyrt dy gewalt bewisit, alz recht ist: man richtit ubir seine vnrechte gewalt, vnd man geweldigit yeme wider, daz im mit unrechte intweldigit wag.

172. Von pfendunge.

Nicht muz der frone bote pfendin, er in werde denn mit urteilin dorczu gewonnen.

173. Von gewette.

Nymant wettit czwer vm eine sache, er in breche den frede und uorschulde den ban an einr tat: der muz wettin czu geistlichem gerichte vnde czu werltlichem, vnd uorbuzit mit einr buze, an dem er gebrochin hot.

174. Von czeter geschrey.

Nymant ist pflichtig, eime gerufte czu uolgin, dye wile der nicht uolgit, der daz gerufte gerufit hot, iz in were, daz der richter uolgete, vnd der cleger uorwont were, daz er nicht uolgin konde, so uolgin sy billich, dy wile sy den fredebrechir gesehin mugin, vnd wer nicht uolgit, den teilt man dem richter wethaft.

175. Welchis richters gerichte man nicht suchin darf.

Nymant ist pflichtig, dez richters gerichte czu suchin, der vngerichte geweigirt hot czu rechtin, ob man daz bewisit, alz recht ist.

176. Mit welchir ochte man einen seinen leip nicht nemen mag.

Nymande mag man mit der uestunge seinen leip nemen, do er mit namen nicht inkomen ist.

177. Wer kein urteil strofin mag.

Nicht mag der urteil strofin, der vm vngerichte in hant-
haftir tat uor gerichte beclagit wirt.

178. Wo uor ein kint nicht antwortin darf nach
seins vater tode.

Nicht darf der son antwortin uor den uater, wag er vn-
gerichtis geton hot, alz der uater stirbit.

179. Wy oft ein uater seinen son uortretin mag
vm vngerichte.

Nicht me, wen eing, mag ein man seinen son uortretin
mit seinr vnscholt, ob er vm vngerichte beclagit wirt. Wirt
beide, uatir und son, beide beclagit vm eine tat, dez mag der
uater den son nicht uortretin und abe nemen, er in habe sich
allirirst intschuldigit.

180. Von pein werdigin.

Nymant mag uorwerkin eins anderen gut, ob ers vndir
im hot, ob er wol seynen leip uorleust.

181. Von pein werdygin.

Nicht sol ein richter ledig lagen, den man geuangin und
gebundin brengit, man mugin denne nicht ubirwindin der tat,
dy man ubir in clagit.

182. Von dybin.

Nicht mag sich eyn dyp mit der deube, dy man in hant-
haftir tat by im vint, czyhin an einen geweren.

183. Von hirtin.

Nymant sol sin vihe czu houze haldin, do man einen ge-
meinen hirtin czu einr stat hot, on sowe, -dy uerkil irneren,
dy sol man abir bewaren, dag sy nymande schadin.

184. Von hirtin.

Nymant sol in einr stat, odir dorfe sunderlichin einen hir-
tin habin one einen schefer czu seinr hert, ob er dry hufin
eigins habe odir lehnis. Hot er ubir dag einen rynder hertin
odir sow hertin czu seynem vy, dennoch muz er mit der ge-

meine daz gemeine herte lon lyde billichir vnd ee, wen er der gemeine nutz mit synem sunderlichin hirtin geschadin muge.

185. Von hirtin und, wag ein hirte geldin muz.

Nemen dy rouber dem hirtin daz uordingete vy, vnde schriet er czeter ubir den rouber vnd ubir seine unrechte uol-leist, mag er uolkomen, alz recht ist: er blybit one wandel. So uornymt man auch diz von dem wolfe.

186. Wy man ubir swangir frawen richtin *sol* vnd rechte toren.

Nycht, wen czu hout und czu hore sol man richtin ubir eine swanger frawe vnd ubir einen rechtin torin. Wem abir dy torin schadin tun, ir uormunde sol den schadin geldin uf recht.

187. Von uorsprechin.

Offinbar sol kein man uor gerichte sprechin, der den richter vm einen uorsprechin gebetin hat. Frogit in abir der richter, ob er an synes uorsprechin wort ghe? er muz wol sprechin yo odir neyn, odir gesprechis bittin.

188. Von uorsprechin.

One uorsprechin muz wol clagin und antwortin ein ichlich man, ob er sich schadin trostin wil; nicht mag er sich abir irholin, ob er misspricht, daz er by dem uorsprechin wol tun mag.

189. Von uorsprechin.

Ob der man an seins uorsprechin wort nicht get, so blybit er one schadin, ob er mispricht.

190. Von richter.

Ob so ein richter stirbit, wag binnen seinr czeit vor in und uor den schepfin geschen ist, dez sol sein nakomeling geezug sein, ob ers von den schepfin geinret wirt, alz recht ist.

191. Von schepfin.

Ob so schepfen abesaczt wërden in einr stat, czeit sich ymant an sy durch bekenntniss wille: der sol sy uorbrenge und ladin, alz recht ist.

192. Von schepfin.

Ob schepfin uorghebrocht wurdin mit der ladunge vm ein bekenntniss, sy durfn ir bekenntniss nicht tun, dy sachewaldin in sagin uor dem richter unde uor den schepfin dy sache, der sy sich czihin an sy. Dy schepfin gewinnen tag, sich der sache czu bedenkin czu dem nehestin dinge.

193. Von schepfin.

Ob dy schepfin nicht wol eintrechtig mugin werden der sache vnd der richter: wo daz mesteil mit dem richter hin bekent, der ist uolkomen.

194. Von schepfin.

Ob man sich einr sachin czoge an schepfin, dye schepfin sint kein bekentnis pflychtig czu tune on den richter, der by in gesessin hot, vnd man eide sy czu dem bekentniss.

195. Von schepfen.

Ob ccwier manne sache stunde in gerichte, do dy sache nicht geant were, vnd wurden dy schepfin vnd der richter uorwandelt, vnd czogin sich iene [an], dy sachwaldin, an dy aldin schepfin unde an den aldin richtir, vnd czweyen sich dy sachwaldin: dy schepfin sint pflichtig czu bekenne by irem eide allir sache, do nicht urteil und recht ubirgangin ist.

196. Von schepffin.

Ob schepfin beczugin sullin einr sachin, so sullin sy sich uorpflchtig by dem eide, den sy gote und der bang czu dem rechte getan hattin. Algo tut auch einr, ob man im nycht gloubin welde, daz er czu der czeit ein schepfe were gewest.

197. Welche materia der anderen uolgin sol.

Ob ein moler odir ein ander wergmeister aug einem brete eine tafel machte, odir aug einem klotze ein bilde in dem wane, daz daz holtz seine were odir daz brett: der moler gilt billichir, den ienr, dez daz holtz odir daz bret ist. Beweisn muz abir der moler, daz ers in dem wane getan habe, alz iz seine were. Hir uf sult ir merkin, daz eine icliche materia uolgit billichir der besten, den der geringisten.

198. Von demselbin.

Ob ein man einen proffer odir boum seczte in eins andern mannis hoff, vnde beclibit er vnd bewurezgilt: der bowm uolgit billichir der erdin, den in ienr abreisin mag. Ist er abir nicht bewurezgilt, vnd beweisit ienr, dag der boum seine sy, alz recht ist: er ist in nehir czu behaldin, den ienr, in dez erde er nicht bewurezgilt ist; wil iz obir der weren, der in in geweren hot, dag hort man nicht.

199. Von demselbin.

Ob ein man eins anderen acker erete vm *) besehete vor seinen acker, vm *) beclagit *in ienr dorum*: wirt im sint der acker mit clage angewonnen, er behelt seinen samen vnd gibit ieme seinen czins billichir vnd ee, den er im mit der grunt den somen angewinnen muge.

200. Von pfendunge.

Pfenden muz ein man wol uf seinen acker, ob er in hant-haftir tat, ob ers ert, einen begrift, der im seinen acker ert, uf dag er rechtis mit im bekome. Vnd schat im nicht an seinem rechte.

201. Von pfendunge.

Pfendin mag wol ein man vm allin schadin, den man im tut, on dez richters loube, do er dez richters nicht by im gehabin mag, uf dag er rechtis mit bekome.

202. Von pfendunge.

Pfendit ymant den andern uf seinem acker odir in seinem flyge odir in seinem gartin: dag pfant sol er deme richter antwörtin mit geczuge vnd seinen schadin mit uorloutberin, vnd wo er in vm gepfant habe, ob er one wandil blybin wil.

203. Von pfendunge.

Pfendit ymant den andern, alz er in bevint in seinem schadin, vnd kumt er nicht czu gerichte, und uorloutbert er sein nicht, vnde spricht in ienr dorum czu: er muz dem richter dorum wettin, sint er dag pfant uorholen gehaldin hot.

*) vnd.

204. Von pfendunge.

Pfendit ymant den andern, alz er in seinem schadin begreift, vnd beleitet seinen schadin, alz recht ist, und irbout sich mit deme pfande czu gerichte: der richter sol im teidigin, mit deme pfande recht czu tune, vnd uf bytin vm seinen schadin. Kunt ienr indez vnd wil sein pfant login, er mag iz yem nicht gebin dem richter schedelich an seinem gewette.

205. Von pfendunge.

Pfendit man eines mannes vy, alz im schadin tut, er sol iz nicht lemen noch totin. Er mag iz inslysin vnd haldin uor seinen schadin, den muz ienr geldin, in dez hute daz vy wag. Wirt er abir abtrunnig, der muz den schadin geldin, dez daz vy ist.

206. Von pfendunge.

Pfendin mag man keinen houzgenosin vor seines wirtes schulde hoer, den uor seinen uorsessin czins.

207. Von pfendunge.

Pfendin mag man keinen wirt uor seinen houzgenosin, iz in were denne, daz *er* uor im gelobit hette schulde, dy uf in gewonnen were, vnd vm schos odir vm ander sache, dy einr stat odir einr gemeine antrefinde were, ob der houzgenoze so viel in seyme houz habe; hot er dez nicht, man helt in uor ein pfant.

208. Von pfendunge.

Pfant, daz ein man dem anderen vm scholt mit not rechte *angewinnet*, daz pfant sol man ufbytin dry dingtage, sint sol ers im an gebytin mit geczuge, ob ers login welle; logit er sein nicht, er mag iz uorseczin odir uorkouffin uor sein gelt; gebricht im doran, er mag in andertweide pfenden.

209. Von pfantrechte.

Pfantrecht, daz ist alle wissintschaft, dy ein man dem richter vnd den schepfin gibit, alz man pfandes hilft und uf bout; daz muz der widerkeren, der daz pfant logt.

210. Von pfendunge.

Queme ein man in eins gutis gewere, daz er dorczu gewist

worde uor sein schult: er sol ienen auztreibin mit dez richtirs botin nach rechtin urteilin vnde dy gewere besiczin dry tage, und ior und tag haldin unuorkauft. Nicht hoers mag er dar an geweren, wen alz sein pfant vm so viel geldis, douor iz im uorreicht wart.

211. Von pfendunge.

Queme ein richter vnd wolde einem pfandes helfin odir der fronebote, do er mit rechtin urteilin czu gebrocht wurde, werete sich ienr pfant czu geben wider recht: er muz dorum wettin und buze gebin, ob man iz uf in brengit, alz recht ist.

212. Von pfantrecht.

Queme ein richter odir sein bote uor eins mans houz, und solde einem pfandes helfin um schult, do er mit rechten urteilin czu gewonnin wirt, vnd vint nicht varende habe: eir mag ienen nach siner bewisunge weisin czu dez mannes czinsin, ob er dy hot; hot er ir nicht, man weisit in czu der gewere; domit sol er sein pfantrecht tun uf al daz recht, daz recht ist, ob dy gewere seine sy.

213. Von pfendunge.

Queme ein richter odir ein fronbote uon gerichtis halbin und mute pfandes czu einen, der keine eigin gewere hette, und siezt er uf czins gute odir uf len gute odir uf gemytim gute, do mag man yem nicht pfandes czu helfin. Weisete man ubir daz dor czu, ienr mag iz wider redin, dez daz gut eigin ist odir lehin, bynnen ior und tage. Uorsumit er sich doran, und beget derr sin recht dar mit, er uorseczt iz uor dy schulde, dy er doruf bewisit hot, iz in beneme denne yem echte not, dy er bewise, alz recht ist, daz ers in der iorczal nicht widersprechin mochte.

214. Von pfendunge.

Queme ein man czu moze, do im eins andern vy schadin tet uf dem uelde, trybit er daz in vnd kundigit iz iem nicht, noch dem richtir, vnd stirbit er daz vy hungers odir dorstis: er muz yem uor sein vyantwortin billiclychir und ee, wen ienr mit schadin uor czu komen sy.

215. Von pfendunge.

Queme ein gut in eins mannes gewere, alz dag ein czinsman uf czins gute brochte odir ein hauz genoss in seins wirtis gewere, dag gut ist ymr ein pfant uor den uorsessin czins vnd ioch san uor alle czinse, dy uf in ghende sein. Vnd dag mag der czinsman odir der hauzgenoze wider uorkumern noch uorseczin so bescheidenlich, ob er kein ander gut by im habe, do sich der wirt seins czinsis an irholin muge.

216. Von pfendunge.

Queme ein pfant in eins mans gewere mit rechte, odir setztis einr dem andern williclichin, er beware dag pfant, alz er bestin mag vnd alz dag seine, geschyt im schade doran one seine uorwarlosunge an brande odir an deube odir an roube, geweret er dag uf den heiligin, alz recht ist: er darf is iem nicht geldin, ob iz one seine uorwarlosunge gescheen sy.

217. Von feuresnot.

Queme ein fuer aug in eins mannes houze, und beschryet er sein nicht, ee den er aug treit, und wirt er fluchtig vnd weichit: er sol lyden der stat kor und dy stat ein ior mydin. Gewint er frede kegin der stat nach der iorzal vnd lydit dy kor, er in darf nymande seine schaden geldin. Wirt er abir begriffin und hot er auzgetragen, und beschriet iz ein ander, er sol lyden eins borners recht. Beschriet iz abir ein ander, ee den er, vnd hot nicht aug getragin: er sol der stat kore dorum lydin, vnd schat im an seinem leibe nicht.

218. Von feuers not vnd uon brantbrifin.

Rufin sol lasin eins landes herre vnd einr stat rat frede virczen tage einem mortburner, der eynem manne brant bryfe hengit, vnd sullin, dem dy bryfe gehangen sein, gebitin, dag er sich mit yem berichte: bricht dy berichtunge an dem burner, odir queme er nicht, odir sente er botin keinen, vnd ienr queme, dem dy bryfe gesant weren, mit dez herrin odir der stat gewissin, tut der burner ubir dag schaden: den schaden darf er nicht geldin. Gyngis abir an im abe odir quem nicht: dy burgir mugin im dy stat uorbytin odir der dez landes herr; tun sy dez nicht vnd lasin in siczen, vnd ge-

schyt ymande schade von dem drewer, den darf ienr nicht geldin.

219. Von fewers not.

Risse ein fuer aug, do ein man daz seine williclichin mit czunte, wirt er begriffin, man richtit czu im alz czu einem burner. Wirt er fluchtig, er ist ewiglichin uoruest, vnd sein gut ist der stat uoruallin; sein erbin czihin iz aug, alz recht ist; tun sy dez nicht, iz ist der stat uoruallin.

220. Von fewers not.

Ruft ein man fur, alz im seine scheune odir andir sein geboude brente, daz binnen seinen geweren nicht were, wurde er fluchtig: man sol im geleite gebin; tar er selb dritte geweren uf den heyligin, daz er nicht daruon gewust habe noch auch keine rede mit ymande gehabit hab, douon er sich sotans schadin beuaren durfte: er darf keine not dorum lydin. Were abir daz fewr bynnen seinen vier pfelin aug komen, er muz dy kor dorum lyden, al hette ers beschreren.

221. Von fewrs not.

Rysse man eins mannes howz nyder odir intecte mans, alz ein fewr aug kumt, durch daz daz fewr nicht uorder queme, wendit daz fewr do: man sol im bowsture tun nach dem, daz er schadin intpfangin hot. Hette abir ymant intackit, und uorbrente dennoch daz houz, odir hette ymant uorder indackit, vnd iz fur an den nicht wente: man ist im keine bowinsture pflichtig vm den schadin.

222. Von fewrs not.

Rugete man einen in hanthafter tat, der einen gedrewit hette, daz er im sein getreide uf dem uelde odir seine schober *czunden welde*, und worde dez ubirwondin, alz recht ist: man richtit czu im alz czu einem mortborner. Hette er abir keine rede mit yeme, vnd were von seinr uorwarlosunge geschen: er muz daz bewisin, alz recht ist, vnd muz inem seinen schadin geldin uf recht.

223. Von rynnen vnd traufin.

Rynnen und traufin sol kein man leitn uf eins anderin

houereite im czu schadin. Wirt daz beleitit, alz recht ist, er muz wandelin by virczegin tagin. Vnd algo oft, alz man im bot geleit vnd dez nicht tut, so oft muz er daz uorbusin vnd uorwettin.

224. Waz sachin ein man mit buze vnd gewette
 , log wirt.

Roufit ein man den anderen odir luginstrofit er in, vnd wirt er dorum beclagit, er muz daz wandel dorum lydin, ob er dorum nicht sweren wil.

225. Von sachin dy ein man mit buze vnd mit
 gewette ledig wirt.

Rugit ein man den ander uor den richter vnd uor den schepfin vm sache, dy lip, gesunt odir ere antreffinde sein, mag er dez nicht uolkomen, alz recht ist: er muz daz wandel lydin mit buze und mit gewette.

226. Waz *man* mit gewette besseren sol.

Rufit ein man daz gerufte, beschuldigit in der richter dorum, bekent ers: er muz mit dren schillingin uorwettin.

227. Von reroube an brande.

Rroubit ein man den andern in fure odir in wassir, vnd wirt er ubirwonden: man richt czu im alz czu einem dybe, al ist dy deube mynr den drier schillinge wert.

228. Waz ein man mit eime wergelde log werden
 mag.

Schust odir wirft ein man den anderin czu tode odir ein vich, alz er eins vogels remete, odir ein pferf rente, dem er nicht geczihin *) mag, tar er daz geweren, alz recht ist, daz ers vngerne geton hab: man teilt in uf sein wergelt.

229. Von schadin czu geldin.

Schade abir, der eyme geschyt von eins andern mannes uorwarlosunge wegin an fure odir an bornen, dy er nicht bewart eins knys hoch ubir der erdin, den gilt er billich, ob der schade bewisit wirt, alz recht ist.

*) *gegemin.*

230. Von schadin, den ein vy tut.

Schade, den eins mans vy binnen seins knechtis hute tut, den sol der geldin, in dez hute daz vy wag; wirt er trunnig, vnd wirt daz vy bestetigit in hanthafftir tat, der muz daz bessirin, dez daz vy ist, odir daz vy ist uorlorin.

231. Von deube.

Swer dez nachtis korn stilt, der uorscholt den galgin; stilt ers dez tagis, iz get im an den hals.

232. Von uortumetin leutin.

Swer von gerichtis halbin seinen leip uorleust, odir tut er sich selbir den tot in seiner unsynnikheit, sein neheste erb-
warte nymt sein erbe.

233. Wag man mit buze besseren sol.

Swer holtz howet odir graz mehith odir vischit in eyens anderen mans wassir in wilder wage, wirt er dez ubirwondin, algo recht ist: sein wandel sint dry schillinge, und gilt den schaden billich, den er ienem geton hot, ob der schade bewisith wyrt, alg recht ist.

234. Welchin vischer man uor einen dyp habin sol.

Stilt ein man vische aug eynes mannes tyche, odir howt er bewirezilte bowm abe deuplichin, odir stilt korn, graz, schotin odir how nachtezith odir des tagis, wirt er mit der deub in hanthafftir tat geuanguin vnd gebundin uor gerichte gebrocht, vnd clage kegin im geullit alg kegin einem dybe, ist dy deube bessir, den dry schillinge, dy man do bewisith: man richtet czu im alg czu einem dybe, ob er ubirwondin wirt, alg recht ist; ist abir dy dube vnder dren schillingin, man richtith czu im czu hout und czu hore.

234 a. Von dube.

Stilt man einem sein gut, und kumt der dip mit der deube uff der gassin, yagit im der dy deube wyder abe on gerichtis keginwertikeit: er mag daz seine wol wider uf nemen vnd in seine gewere brengin vnd darf dorum kein wandel lydin, ob do kein geruffte gehort ist.

235. Wen man cꝛu einem dybe beredin mag.

Syt ein man, daꝝ ein dyp einem andern in sein gemach steigt odir greifit vnd ecꝛwaꝝ dorauꝝ cꝛeut, ruft er nicht: man mag in beclagin uor einen uolleister an der deube. Vbirwindet man in deꝝ, alꝝ ein recht ist, er muꝝ einꝝ dybis recht dorum lyden. Beut er sein unschult, er ist neher selb sebinde cꝛu intghene, den in ienr ubircꝛugin muge.

236. Von dube.

Stilt man ymande ist*), vnd wirt der dyp mit rechtin urteilin uorteilt, der richter hot an der deube keins.

237. Von dybin.

Stilt ein dyp vnd kumt mit der deube in ein ander gerichte, uolgit im kein clegir nach, der richter, in deꝝ gerichte der dyp kumt, mag den dyp haldin mit der dube uf ein iruaren, ob er sotan gut uormuge, vnd sol daꝝ losin kundigin, ob ymant cꝛu einen sotanen cꝛu sprechin hette. Meldet er sich selbir, daꝝ er daꝝ gut uorstolin habe, man richtit cꝛu im alꝝ cꝛu einem dybe, vnd der richter sol dy deube haldin ior vnd tag vnuortan, ab ymant queme und sich dorcꝛu cꝛoge; kumt nymant, sint kert iꝝ der richter in seine nutz.

238. Von dybin.

So abir ein richter einen vehit, do kein uorderer ist, er mag nicht ubir in richtin, ob er ein vmbesprochin man ist in den stetin, dannen sich ienir nennit mit der habe. Der richter muꝝ im daꝝ seine wydergeben.

239. Waꝝ ein man uoluorderen muꝝ.

Schriet ein man cꝛeter und iꝝ mit deꝝ richters laube odir nicht, er sol seine sache uoluorderen mit rechte, ob er on wandel blybin wil.

240. Wy man einen uor gerichte brengin sol.

So man einen vehit in hanthaftir tat, alꝝo sol man auch uor gerichte brengin vnd selb sebinde ubirwinden, ee man peine werdig teilt.

*) icht.

241. Wy man einen vnkeginwertigin tagin sol.

So man obir einen unkeginwertigin vngerichte clagit, den bescheit man czu dem nehestin dinge, alz dy irste clage geuellit ist und dy sache uornachtit. Diz tut man dry virczehen nacht. Sint teilt man im helferede; brengit man der nicht czu rechtir czyt, man tut in in dy ochte.

242. Von knuttelslegin.

Slehit ein man den anderen mit knuttelin odir mit vlachim messer odir swerte, odir stozt in mit swertclozin, odir kraczt odir krymmt in, daz im dy slege odir stoze czu swel lin vnd mit blute vndirloufen vnd swarcz, brunbla werdin odir blutrunstig wirt, wirt diz in frischir tat bewisit und beclagit: der antworter mag iz mit gewette und mit buze bessirin, ob er czu rechtir antwort kumt; wirt er abir fluchtig, und irstet der cleger sein recht uf in, alz recht ist, man tut in in dy ochte. Czcut er sich auß der ochte, alz recht ist, er kumt czu seinem rechte, alz ob er vnuoruest were.

243. Cz zu welchirhande weiz ein man seinen gesunt vorwerkin muge.

Slahinde, stoziende odir werfinde mag ein man den andern totin odir brechin an dem anderen, do mit er seine hant odir seinen leip mit uorwerken muge, al sint do keine wonden.

244. Von uoruestunge.

Sachin, do ein man vm uorcztalt wirt, wirt er dor bynnen begriffin und uor gericht ubirwondin: iz ghet im an den leip.

245. Von smoheit.

Smaheit, dy man einem ratmanne tut in siczindim rate, mag man uorderen uor einen fredebroch, und mag den fredebroch mit seinen eitgenosin ubirczugin, vnd gewint ieme an seinen halz, ob er in peinlich dorum anspricht.

246. Von smaheit.

Smaheit, dy ein man an dem anderen tut mit bosin wotin in einr kirchin, mag man clagin uor einen fredebroch; daz sol man mit buze und mit gewette bessirin.

247. Von smoheit.

Smoheit, dy einem manne an seinem kinde geschyt mit wortin, daz mag nymannt uorderen, den dez Kindes uater, ob daz kint von dem uater vngesundert ist; ist iz abir gesundert, so mag clagin uater und son. Ist iz ein wybes name, vnd hot sy man, so mag daz weip vnd ir man, ir uater clagin, daz in czu smaheit getan sy.

248. Von smoheit.

Slehit man eins mans dinstpotin, der man mag iz uorderen, daz im czu smaheit sy geschon; der knecht abir uordert seinen smerczen. Vnd weg der antworter bekent, daz uorbuzit er nach dem, daz ers uorworcht hot.

249. Von smaheit mit wortin vnd ubilhandelunge.

Smaheit sol man richtin und ubilhandelunge nach den personen, an den dy smaheit geschyt, alz an fursten, an herren, an richter, an schepfen, an purgirmeister, an ratmannen, an gesworin innungismeister, an einen iclichen statdiner na seinem amechte. Diz richtin ist unterscheiden, und ist billiclychir ein freuel genant vnd dorum sol man auch dyze hoer peinigen.

260. [so!] Von freuel und smoheit.

Tut ein man einem furstin eine smoheit mit wortin, ist er uon im belehint: der herr mag iz gebessirt von im nemen nach seinem willin, vnd uorleust domit sein lehin und nicht seinen lip. Beghet er den freuel an im mit werkin, wy cleine dy tat sy, er uorleust do mit seinen lip.

261. Von freuel und smoheit.

Tut ein man einen freuel an einem furstin, und ist er sein genoz nicht, und ist auch nicht vndir im besessin: der herr sol im keine gewalt tun, sundern er sol iz uorbuzit nemen nach seinem rechte, vnd gibit czuwelf guldine pfenninge. Diz ist czu uornemen, daz ers im dankins*) geton hab; hot ers abir in freuel geton, er sol iz bessirin mit sinem libe. Auch sol man dys uornemen nach der tat und noch der geschicht und nach der stat vnd nach der czeit.

*) i. d.] *undankens?*

262. Von smoheit nach der stat.

Tut ymant an einem richter odir schepfin eine smoheit mit wortin, alz er in gerichte siczt, der richter und dy schepfin und ein iclichir, dem iz geschyt, dem uorbuzit ienr, ob iz uf im geuordert wirt. Vordert iz der richter czu seines selbes dinge, alz er einen andern richter an seinr stat seczt, vnde clagit einen gemeinen frede broch, der dem gerichte geworcht were, und wirt ienr dez ubirwondin, alz recht: er muz iz uorbuzen mit eyne wergelde und dem richter, der an dez richters stat siczt, sein gewette. Dennoch mag der ubirrichter ienen clagin eine smaheit, dy er an dem richter geton hot, dem er daz gerichte beuolin hatte, vnd daz er sein gerichte mit besmehit hette. Diz mag ienr uorantwortin mit seinr vnscholt, ob er tar; beclagit er in mit geczuge, er mag dennoch dy smaheit uorantwortin mit seiner vnschult. Anders mag er im keins angewinnen.

263. Von smoheit,-mishandelunge vnd freuel.

Tut ymant eine smoheit odir mishandelunge mit wortin odir einen freuel mit werkin, daz sol der herr nicht selbir rechin, sunderen mit rechtir clage. Dize clage sol tun ein ingeborin dez furstin dinstman, do der herr keginwertig sy,* der dinstman muz gewere globin und intpfahin und eide nemen und tun uor seinen herrin, algo oft alz iz dem herrin not ist, kegin seinem ungenosin; kegin seinem genosin abir nicht.

264. Von smoheit und ubilhandelunge nach der stat einr freiheit.

Tut ymant einen furstin odir einem herren in seinem gerichte smaheit mit wortin, er bricht mit dem freuel den geworchtin frede und uorbuzt in mit pfenningbuzen und teilt in uf ein wergelt und uf ein gewette, ob ers ubirwondin wirt, alz recht ist. Tut ers mit den werkin, vnde wirt er gevangin und gebunden in hanthafftir tat vnd mit gerufte beclagit, vnd ist dy gewalt czu bewysin, alz recht ist, und wirt mit geczuge ubirwondin: man richtit ubir in nach fredes recht.

265. Von smoheit vnd ubilhandelunge.

Tut ymant einen purgirmeister odir seinen eitgenosin eine

smaheit mit wortin in einem sitczindem rat, uorburgin mogin sy in big uor den herren, wy ho sy wellin, und sullin dez nicht uorbuzit nemen on dez herrin wort. Wen worum? wer an einen purgirmeister odir an seinen eitgenosin bricht in so-tanir stat, do er der stat vnd dez herrin fromen und nutz uorwesin sol, vnd iz im in dez herrin dinste wider faren ist, dorum muz mans dem herren bessirin vnd der stat nach ir kur. Freuelt er abir mit gewalt, man richtit czu im alz czu einem waldinberger.

266. Von smoheit und ubilhandelunge.

Tut ymant deme anderen eine smoheit odir eine mishandelunge uf deme rothouze odir uf einr freyheit odir uor gerichte odir in einr kirchin, man mag in in der freiheit uahin und in hanthafftir tat uor gerichte bringin und mit gerufte ubir in clagin, daz er dy freiheit an im ghebrochin hob, und ist iz ienen neher czu ubirczugin, denn er do vor sweren muge. Vnd muz diz bessirin mit eime gesatztin wergelde und mit eime gewette vnd den fryheit wider tun nach irem rechtin.

• 267. Von smoheit und mishandelunge.

Tut ymant dem andern icht uf einr gassin, al were ienr richter, schepfe, purgirmeister odir ratmann, an dem man mishandelunge tet: er gewinnit nicht me, wen driczig schillinge czu buze, und der richter sein gewette.

268. Von smoheit und ubilhandelunge.

Tut ein kint seinem uater eyne smoheit, und clagit iz der uater, man teilt daz kint vnwirdik seines uater erbe, und blybit erelog, ob daz kint ubirwondin wirt, alz recht ist.

269. Von vngerichte.

Tut ymant vngerichte an einem enelendin mit wondin, so daz er czu gerichte nicht komen mag: der richter und schepfin sullin in besehin uf recht, und sullin sein geczug sein, big er mechtig wirt seinr sache uorderunge. Stirbit er, der richter uordert in uf seine nehestin swertmog; kumt er nicht, der richter uoluordert in uf al daz recht, daz recht ist.

270. Von vngerichte.

Tut ymant vngerichte vnde slehit einen czu tote, der so enelende ist, der richter ist sein uorderer odir der fronebote an dez richters stat. Wen worum? der richter sol wytewen und weisin beschirmen an dez richis stat.

271. Von vngerichte.

Totin sich eins mans geste vnder einander binnen seiner gewere odir dor bousin, odir tun ein ander vngerichte undir einander, kumt der fredebrechir weg: der wirt blybit one schadin, ob ers geweren tar uf den heiligen, alz recht ist; rugin sol mans abir czu dem voyt dinge.

272. Von vngerichte, daz czu der ruge gehort.

Totit ein man den anderen uf dem uelde, vnd weig man nicht, wer iz geton hot: man mag in wol uf hebin mit der gewissin vnd begrabin one wandel. Rugin sol mans abir czu dem burdinge, daz ist czu dem voyt dinge.

273. Waz czu der ruge gehort.

Totit man einem manne synen uater odir frunt, er mag in one dez richters laube wol begrabin, ob er der clage nicht begunst hot. Hot er abir der clage begunst, er mag in nicht begrabin, dy wile dy clage nicht geant ist. Vnd man sol iz czu dem voit dinge rugin.

274. Von vngerichte.

Tut man an einem manne vngerichte uf dem uelde, vnd wirt er geslagin, daz er czu dorfe nicht komen mag, odir czuuellit sich einr, furt den ymant heim mit der gewissin, und stirbit er binnen dez geweren: er blybit on schodin, in dez geweren er starp; hot er koste mit iem gehot, dy sullin syne erbin geldin, ob er by im so vil gutis nicht gehabit hot; waz er abir gutis by im hot, daz sol er den erbin antwortin, vnd seine kost sullin sy im abir geldin uf recht.

275. Von vngerichte, daz czu der ruge gehort.

Tut ymant den anderen vngerichte mit heimsuche odir lage, wirt daz uornachtit, man sol iz in dy ruge brengin vor dem voyt dinge.

276. Wo uor man eine gewere globin sol in
peinlichin sachin.

Teidingit ein man uf den anderen vm totsлаг, vnd uordert der antworter eine gewere, dy sol im der cleger tun und uorburgin mit unuorsterplichin burgin vor der antwort.

277. Von gewere.

Tut ein man dem anderen eyne gewere, alz er eine uorderunge tut vm totsлаг, kumt sint ein ander vnd daz selbe uordert: der irste muz in geweren und den andern uorderer abweissin mit mynne odir mit rechte. *Mag er daz nicht tun*, er muz iz mit seinr rechtin hant, domit er seine gewere globit hatte uorbusin, vnd daz wergelt wider gebin, daz er uon iem ufgehobin hatte, und schat im an seinem rechtin nicht, al hette erz in truwen globit, — odir gibit sein halbiz wergelt.

278. Von gewere.

Tut ein man eine gewere, do er erbe odir uarende odir gerade uordert, wirt im bruch doran: er wettit dem richter dorum unde muz dy habe mit buze.lazin.

279. Von vnwandelbar sachin.

Tribit ein man in seins nagebowrz vy mit dem seinen vnd dez morgins wider aug, vnd iz nicht in lokint, alz man dornoch frogit, vnd in genust dez nicht: er blybit iz one wandel, ob er daz geweren tar mit czwen vingern uf den heiligin.

280. Von vye.

Trybit ein man sin vy uf eine fromde marke, wirt daz vy gepfent, er lozit mit der kor daz sint sechs pfennyng, vnd mugin keine grosir kore tun, dar sy dy insessin mit geqwingin mugin.

281. Von vy, daz uor einem hirtin getribin wirt.

Tribit man ein vy uor deme hirtin, brengit iz der hirte wider heym daz ist in daz dorf nicht, er muz iz geldin, er intschuldigis sich denne uf den heiligin mit seins selbis hant, alz recht ist.

282. Von dem, der sins vyez missit, wy ers dem hirtin kundigin sol.

Tribit man ein vy uor den hirtin dez morgynz odir dez mittagis, vnd brengit iz der hirte nicht wider in dag dorf, kundigit ers dem hirtin mit urkunde czwier manne, do mag der hirte sein unschult nicht nor tun, vnd muz dag vy geldin, ob der man bewisit, alz recht ist dag ist mit czwen mannen, dag er sein vy uorgetrebin habe.

283.

Tut eins mans vy schade, den sol der geldin, dez dag vy ist, odir dez vyes schade intsagin uf den heiligin. Ist abir dag vy in getrybin, so ist ienr mit geczuge sinen schadin nehir czu bewysin, den ienir unschuldig werdin muge.

284. Von schadin, den ein vy tut.

Tut eins mans vy odir tir schade an einem an sotanir stat, do sein geschefte nicht hin ist, der man, dez dag vy ist, blybit iz one wandel.

285. Von morderen.

Totit ein man einen binnen sinen geweren, alz er einen bowm vellete an sotanir stat, do nymandes geschefte were, er darf keins dorume lyden, ob ers bewisin tar, alz recht ist.

286. Von morderin.

Totit ein man den andern, alz er einen bowm odir ein houz mowrt odir bricht by dem wege, mag er selb sebinde bewisin, alz recht ist, dag er dy lute gewarnit habe mit seime gerufte: er muz iz bessirin mit sime gesatzten wergelde, vnd schat im nicht an seime lybe; volkomt er dez nicht, er muz antwortin uor seinen hals.

287. Von notwere.

Totit ein man den andern in notwere seins lybes, und mag er dag selb sebinde bewisin, alz recht ist, er gibit sin wergelt, und blybit one wandel; uolkomt er dez nicht, er muz antwortin uor sinen hals.

288. Von gute vnd von acker, dez ein man vm
czins *auztut*.

Tut ein man einen ackir aug besahit vm czins czu bescheiden iorin, daz man in so wider abtretin sol, stirbit er indez, der den ackir aug geton hot: synen erbin muz er den ackir abtretin, und sint iem nicht pflichtig czu haldin, sint es ienir nicht leng gewerin mochte, wen dy wile er lebit. Stirbit auch der mytman, seine erbin muz leisten an irs uor-
uaren stat, ab sy den acker behaldin wellin.

289. Von wegen vnd stegen.

Trettit ein man einen newen weg ubir einen georin acker odir gesahetin, er sol den schadin geldin uf recht, ob do somen uf dem ackir stehit. Ist abir der acker nicht besahit, er gibit uor iclich rat einen pfenning, der rytinde einen halben pfenning, vnd man mag in pfendin, uf daz er rechtis mit bekome; weret er sich pfandis wider recht, man mag in bestetigin mit deme gerufte, daz muz er mit dren schillingin besseren.

290. Von schadin czu bessiren.

Trettit ymant dez anderen korn in der czeit, alz iz in dem anderen schosbalge stet, mit pferdin odir czu fuze durch yogens wille, er muz den schadin geldin uf recht, vnd man mag in pfendin, uf daz man rechtis mit im bekome.

[Abschnitt 3.]

De regulis iuris.

Nu hebin sich an dez rechtis regulen, dor noch man sich richtin sol urteil czu vinden nach meydeburgischim rechte.

I. regula. 291.

U^Undirwindin muz sich wol ein man dez seinen gutis mit rechte, in welchir stat ers ankumt, dag man im wider recht widerhelt.

II. regula. 292.

Undirwint sich ymant dez andern icht mit vnrechte, dag muz mit buze und mit gewette lazın.

III. regula. 293.

V^Vndirwindet sich ymant eins dinges mit yens wille, dez iz ist, bewisit er dag, alz recht ist, er gibt iz wider one wandel, al hot ers ubir dy czit gehaldin, er in hettis denne uor gerichte gelobit.

IV. regula. 294.

U^Undirwint sich ymant icht mit unrechte, iz sy wenig odir vil, hot ers nicht wyder czu gebin er muz iz geweren uf den heiligin, dag ers nicht hab wider czu gebin, und gilt iz iem uf recht, vnd muz buzen und bessirin mit gewette.

V. regula. 295.

U^Undirwint sich ymant dez anderen icht, iz sy mit seinen willin odir in sy, dag sol er im widergebin. Hot er dez nicht, er sol iz geldin uf gens werderunge; der antworter abir mag dy schaczunge mit seime eide mynneren.

VI. regula. 296.

Vorwarlogit ein man dez anderen ding, iz sy groz odir cleine, er muz iz geldin nach yenes schatzunge, er in mynrs im denne mit seinem eyde.

VII. regula. 297.

Undirwint sich ymant eins andirin ding vnd legt daz seine an dy stat dem gelich vnwissinde, bewisit er daz mit seinem eyde, er gibt iz wider ane wandel.

VIII. regula. 298.

Vndirwint so sich ymant dez andern icht uor daz seine in dem wane, alz iz sein were, vnd lokint ers, alz man dor noch frogit, vnd spricht man peinlich dorum czu: er muz mit buze und mit gewette wider geben, ob ers uolkomen mag, alz recht ist, daz ers unuorholin gehaldin hab.

IX. regula. 299.

Wer irst czu der mole kumt, dem sol man irstin molin.

X. regula. 301. [*so!*]

Welch wogin irst uf dy brucke kumt, der sol irst ubirghen vnd uaren.

XI. regula. 302.

Vngeladene wagene sullin deme geladin wichin, der gende dem rytinde. Yogit man abir einen rydinden odir fuggengir in einem holin wege odir brucken, ist do ein wagin, der sol stille sten, big sy uorkomen.

XII. regula. 303.

Vrteilis, daz irst czu den schepfin geuellt wirt, daz sol man irstin vindin.

XIII. regula. 304.

Vorsprechin sol der richter yem gebin, der czum irstin dorume bittet.

XIV. regula. 305.

Vorsprechin sol der darbin, der selbir one uorsprechin geclagit odir geantwort hot.

XV. regula. 306.

Wo ein man ubir den anderen recht uordert, do sol er rechtis pfligin und helfin.

XVI. regula. 307.

Vorswigin mag ein man wol seinen schadin, ob er wil, dorum sol man keinen czu clage qwingin, der er nicht begunst hot.

XVII. regula. 308.

Wo der man sein gerufte tut und seine clage nicht uol-uordert, do muz er vm wetten.

XVIII. regula. 308 a.

Vm blos geruffet wettit man dem richter dry schillinge, ob er seinr clage nicht uolfurt.

XIX. regula. 309.

Wer sein swert czuckit uf eynes andern schade, daz swert sol dez richters sein.

XX. regula. 310.

Weys ein man seyns fredebrechers namen nicht, er mag in beclagin vmbenant.

XXI. regula. 311.

Vber sechs wochin sol ein man geczugis uolkomen, dez er sich uor gerichte genannit hot, odir czu hant. Sol ein man ein eigin bezugin, daz sol er tun czu hant odir czu deme nehestin dinghe.

XXII. regula. 312.

Vergelt sol man bezalin ubir czwelf wochin uon der czyt, alz iz gewonnin wirt.

XXIII. regula. 313.

Ubir virczegin nacht sol man schult geldin, dy uor gerichte gewonnen wirt.

XXIV. regula. 314.

Wer leip odir hant, hout odir hor, *dy im* vm deube odir valsch odir wanmog uorteilt wirt, mit gelde lozt, der blybit rechteloz.

XXV. regula. 315.

Vmme alle sachin, do man einen vm beschuldigit, sol er czu hant antwortin, bekennen odir lokin, ob iz vm eigin odir vm erbe nicht ist, daz eyn man ior und tag besessin hot.

XXVI. regula. 316.

Weg sich ein man an ein gerichte czeut, dez sol man mit dem gerichte uolkomen.

XXVII. regula. 317.

Uorguldin schult sol man uolbrenigin selbdritte mit den, dy iz sogin und hortin.

XXVIII. regula. 318.

Wer czu dinge geladin ist vnd nicht gesteit, den teilt man wethaft, vnd der clegir mag in czu dem anderen mol ladin, ob er wil.

XXIX. regula. 319.

Uorbotin sol ein man mit seinen dinstpotin echte not, dy im irret, daz er czu gerichte nicht gestehin mag.

XXX. regula. 320.

Uordert ein man clage uf einen andern peinlich odir burgelich, intghet im ienr mit rechte: er lydet kein wandel dorum, er in hetten denne kempflichin angesprochen, so muste er in mit buze und mit gewette login.

XXXI. regula. 321.

Wo ein man mit gewinnen wil, domit sol er auch uorlysin, ob er uor gerichte nicht uolkomen mag.

XXXII. regula. 322.

Uol weregelt und buze hot ein iclich man, al darbit er eczlichis glydes, dy wile er [sine er] seine lemde uor gerichte nycht bewisit vnd uormunden mit gewint, odir iz im nicht uorgolden wirt.

XXXIII. regula. 323.

Uon seime gute, daz einr in seinen geweren hot, sol man nicht weisin, dy wile im dy gewere mit rechte nicht gebrochin ist.

XXXIV. regula. 324.

Wer czu seinen iorin nicht komen ist, der ist vmundig, vnd wag er uor gerichte tot, ist vnkrefzig.

XXXV. regula. 325.

Wer vmmundig ist, der mag on uormunden wider clagin noch antworten.

XXXVI. regula. 326.

Ummundige leute mugin on irs uormundin keins tun uor gerichte, gebin noch gelobin. Gelobit man in abir icht odir gybit, daz mugin sy intpfahin, und ir uormunde mogis kref-ticlichin uorderen.

XXXVII. regula. 327.

Wer czu dem anderen gebundin ist mit rechte, der ist seins selbis nicht.

XXXVIII. regula. 328.

Wer dem andern mit rechte undirtenig ist, der mag wider yens willin keins tun, daz er durch recht lydin durffe.

XXXIX. regula. 329.

Weip ist undir irs mannis gebot, und daz vngesunderte kint seins uater.

XL. regula. 330.

Ummundige kinder sint in gebote irs uormunden, dy weil sy nicht mundig sin, vnd der eigin undir seinen herren, der lehin man seime herren, purgir und gebur iren herrin.

XLI. regula. 331.

Undir dez purgirmeisters und seinr eitgenosin gebote sint dy burger nach dem, alz sy sich selbir uorwilkurin, dy pfaffen iren prelatin, dy schuler iren meistern, ein ritter seinem herrin.

XLII. regula. 332.

Wer in einr wilkur begriffin wirt und mit volbort, dem ist dy wilkur ein recht.

XLIII. regula. 333.

Wer sich czu dem anderen uorbyndit, der ist gebundin ob daz bant bewigelich ist.

XLIV. regula. 334.

Weg sich ein man uorpflchtit, daz leist er billich, ob er dez ubir wisit wirt.

XLV. regula. 335.

Ummogeliche ding bindin keinen, al hette er sichs uorlobit.

XLVI. regula. 336.

Vnerliche ding bindet kein gelubde.

XLVII. regula. 337.

Willkur binden alle, dy in der wilkur wonhaft sein und besessin.

XLVIII. regula. 338.

Wag dy gemeine antrift, dez mag sich kein man weren.

XLIX. regula. 339.

Wag daz grosir teil einr gemeyne uolbort, daz mag daz mynir teil nicht widersprechin.

L. regula. 340.

Wag einem manne eins behagit und uolbort, daz mag er sint nicht widersprechin.

LI. regula. 341.

Womit ein furst eine gemeine mit begenat, dor ubir sol man nicht urteilin.

LII. regula. 342.

Willkur, dy ein furste in seinem gebite bestetigit mit der leute wille, sol man haldin.

LIII. regula. 343.

Wag von dem rechte irloubit wirt, daz ist keime ab czu sprechin.

LIV. regula. 344.

Wag einem czu seinr personen gebin wirt, daz nymt ende mit seinem tode; wag man abir landin gibit, daz blibit ewiglich.

LV. regula. 345.

Wer einr bosheit uor gerichte ubirwondin ist, den hot man ymr boze.

LVI. regula. 346.

Gewis mag daz nymant habin, daz in sinen namen nicht geschyt.

LVII. regula. 347.

Wo czwier sache uorborgin, do ist der antworter mit seinr bewisunge vor dem cleger.

LVIII. regula. 348.

Eynir geschicht vnwissintschaft mag einen intschuldigin und nicht dez rechtin.

LIX. regula. 349.

Wer in eing andern sache uolgit, dem ist mogelich czu habin eine redeliche intschuldigunge.

LX. regula. 350.

Has und nyt sol man dempfen, lybe und gunst sol man weitin und meren.

LXI. regula. 351.

Waz ein bozen begin hot, hot seldin ein gut ende.

LXII. regula. 352.

Wy lange einr ein ding wider recht besiczt vnd man ymr vor gerichte daz widerspricht, daz mag man nicht uorweren.

LXIII. regula. 353.

Dig ist on eing clegers schult, daz er mit rechte nach seinr uorderunge czu eime gute gewisit wirt, sint mang wol widersprechin mochte.

LXIV. regula. 354.

Ez ist wol billich, daz ein man czu hulfe nymet, daz im czu rechte czu hulfe komen mag.

LXV. regula. 355.

Waz einem eins behagit, daz mag er sint nicht widersprechin, ob man in dez ubirwysin mag.

LXVI. regula. 356.

Man sol keinen besweren durch eing andern mistat wille, sunder uolleist.

LXVII. regula. 357.

Man sol auch keynen pynigin durch eins anderen mistat wille, on ein uolleister.

LXVIII. regula. 358.

Waz ein man tut nach dez rychters gebot, der mistut nicht, ob er dem gerichte vndirtenig ist.

LXIX. regula. 359.

Eyme iclichin schat sein uorczihin billich, daz er tut wider recht.

LXX. regula. 360.

Waz von einem richter geschyt und czu seinem amechte nicht gehort, daz hot man in dem rechtin vngeton, ob daz bewisit wirt.

LXXI. regula. 361.

Eyme, der ding weiz odir mit helet odir mit dem, der iz tut, sint gelich peinwerdig.

LXXII. regula. 362.

Waz wider ein ghemeine recht ist, do sol man sich von haldin.

LXXIII. regula. 363.

Waz eine gemeine antrift, daz sol dy gemeine uolbortin.

LXXIV. regula. 364.

Eyne uolbort eins mannes mag er eime anderen czu schadin nicht gewandelin.

LXXV. regula. 365.

Wer swigit, der uolbort, vnd wer swigit, der bekennit noch lokint nicht.

LXXVI. regula. 366.

In uorborgin sachin sol man kysin, daz dem rechtin und der warheit allir gelichit ist. *)

LXXVII. regula. 367.

Wer uolgit in eines recht, der nucz daz selbe recht, alz iz ienr nuczin solde.

LXXVIII. regula. 368.

Es ist ymr eine vnuornunft, do man keine uornunft bewisin mag.

LXXIX. regula. 369.

Kein man sich rychin sol mit eins andern schaden.

*) *gelichist.*

LXXX. regula. 370.

In sachin, dy in czwiuel an peine stehin, sol man dy senfste auglegunge tun.

LXXXI. regula. 371.

Daz ist ymr kein hinder, dem man in dem rechte keine kraft teilt.

LXXXII. regula. 372.

Wem daz groste czemit, dem czimet auch daz mynste.

LXXXIII. regula. 373.

Wer irst an der czeit ist, der ist auch billich irst in dem rechte.

LXXXIV. regula. 374.

Wer de burde einr sachin treit, den uolgit billich der fromen vnd wer den fromen hot, der treit billich dy burde.

LXXXV. regula. 375.

Vorbindunge ghet uor ein gemeine recht.

LXXXVI. regula. 376.

Wyder den, der recht sprechin mag, ist offnberlichir auglegunge not czu tune.

LXXXVII. regula. 377.

Wer daz wider gebin muz, daz er mit rechte uordert, der tut vnrecht.

LXXXVIII. regula. 378.

Der mag sich nicht uorsumen, der sich mit redelichir sache mag geweren.

LXXXIX. regula. 379.

Waz man durch gunst odir gnadin wille irloubit, daz sol man im czu schadin nicht wider czihin.

XC. regula. 380.

Uon ratis wegin wirt nymant dem andern uorbundin, iz in were denne, daz sein rat troginhaft were.

XCI. regula. 381.

Woltat sol nymant schadin.

XCII. regula. 382.

Wag wider recht geschyt, dag hot man in dem rechte vngeton.

XCIII. regula. 383.

Wag einem recht sy, dag sy dem anderen auch gerecht.

XCIV. regula. 384.

In bosim gelubde ist kein trewen vnd heltniss.

XCV. regula. 385.

Wag ein man in eing anderen namen tut, ist, alg iz yenir getan hette.

XCVI. regula. 386.

Wem czu clagen geteilt wirt, der antwort billich uf dez antworters widerrede.

XCVII. regula. 387.

Kein man mag bessir recht eim andern an eim dinge login, wen alg er selbir doran hatte.

XCVIII. regula. 388.

Schade, der einem uon siner uorwarlosunge geschyt, darf er keinem scholt gebin.

XCIX. regula. 389.

Rechtelosin sein uorslossin aug allin erlichin dingin.

C. regula. 390.

Yo dy stat der eren grosir vnd hoer ist, yo der val der schanden tyfer ist.

CI. regula. 391.

Wer czum rechtin gesworn hot, tut er wider recht, er brycht serer, wen ein ander.

CII. regula. 392.

Wer wider recht tut, der ist dem rechte uoruallin.

CIII. regula. 393.

Wer wider ein gemeine gebot tut, der ist dem gebote uoruallin.

CIV. regula. 394.

Wer dez rechtin nicht schonit, dez schonit dag recht nicht.

CV. regula. 395.

Wer seins selbin nicht schonit, dez schonit man auch nicht.

CVI. regula. 396.

Wer nymantz schonit, dez schonit man auch nicht.

CVII. regula. 397.

Mit gewalt mag man gewalt wol sturen.

CVIII. regula. 398.

Wer do totit mit rechte, der ist kein morder.

CIX. regula. 399.

Dem rechte sol ein yderman rowen.

Hy endin sich dy regulen. Nu hebet sich an eing, daz in dem keisirrechte stet, und heist uerborum significacio, und ist der worter bedeutunge.

[Abschnitt 4.]

De uerborum significacione.

1.

Czu allim fleize sol ein iclich man uornemen dy rede und iclich wort besunderin seines wydersachin. Wen worum? der worter behendikeit kurezt eine rede und besleust einen sin; vornymt man denne der worter kraft nycht, so wirt betrubit der sin, vnd betrugit den widersachin.

2.

Lazit euch nicht czu ghae, alz ir eine rede hort, vnd wegitt dy nach ewerem synne, vnd merkit dy wort, vnd irkysit, ob in den wortin icht worter sin, dy me bedeutunge habin. Bevint ir dy, dy clubit aug. Uornymt sy ienr in einem sinnen, so wendit den syn nach ewirm fromen vnd legit dorezu, daz ir yeme daz wort uordempfit vnd im seinen vorgesacztin sin intpfromt, vnd merkit, ob er euch uolgit. Volgit er euch nicht, so besprechit euch baz vnd vmghet in mit rede und uornemit seine meinunge. Wen iz geschyt oft, daz ein man anders red, wen alz sine meinunge ist.

3. Wy man eing rede andertweiden sol.

Andertweiden mugit ir euwirs widersachin teiding von worte czu worte in seine keginwertikeit. Vnd grabit aug seinem herezin seine meinunge mit synem yoworte. Vint ir icht nuczis in seinr rede, daz behalt; vint ir nicht, so setzt seiner meinunge ein gelichniss mit einem mittel. Volbort er doran icht, daz behalt; tut er dez nicht, so nemet uor euch ein gelichniss mit eime worte, daz me bedutniss hot und uorbint dormit ewirn sin. Den sin sult ir auch nicht wandelin,

wen daz ir yo by der einen meinunge blybit; ewir wort mugit ir wol wandelin, ewirin sin mit czu scherfin und im seinen sin czu beslysin nach ewirin frömeñ.

4. Wy man ratis pflegin sol.

Ratis sult ir ymr pflegin oft und euch besprechin vnde mit nicht ewir rede selbir furen. Wen worum? waz ir selbir red, daz mugit ir czemelich nich wol widersprechin; waz abir ein ander an ewir stat red, fugit iz euch nicht, ir mugit iz widersprechin.

[5.] Cautele.

Hot ymant wider euch icht, den mugit ir anredin on gerichte. By seinr antwort mugit ir kysin gewin und uorlust. Wen worum? ir tut ewir ansprache nach dem, alg ir gewynnen wolt, vnd er seine wider so, alg er gewinnen meinit. Vf seine antwort, domit er gewynnen wil, mugit ir gryfin czu eyner widerrede wyder dy antwort, dy er wider ewir clage tut. Vnd alliz, daz ir uor gerichte tut, darczu kysit der botin, dy ewir sachin geczug sein. Vnd uormessit euch keinr geczuge, ir in wissit denne, daz ir mugit uolkomen.

[Abschnitt 5.]

Von eim iclichin ungerichte, waz gerichtis darubir horet.

[1.]

Eyn iclich mysteter ist werdig seinr peine. Den dyp sol man hengin, ob dy deube ubir dry schillinge; ist dy deube under dry schillingin, man slehit in czu der stupe und snyt in ein ore abe odir bruhit durch dy backin.

[2.] Welche mistetir *man* radebrechin sol.

Alle morder, dy uf dem uelde leute vm daz irr raubin und nicht intsyt habin, vnd dy molin und kirchin und kirchobe raubin, sol man radebrechin, mortburner sol man auch vnd einen brant an daz rat hengin, vnd alle dy botschaft werbin czu iren fromen, alz sy in ir herren botschaft sein.

[3.] Welche, dy man czu dem swerte teylin sol.

Slehit einr den andern czu tode in czorne, den slehit man daz houbt abe. Alzo tut man auch roubern, hurczogern, burnern on mortbrant, frydebrechern, dy falsche ingesygel grabin, odir falsche bryfe schreibin, odir freuleute uorkouft, vnd alle dysir volleister, odir nach slussil macht.

[4.] Von dez reichis uorretern.

Wirt einr eins uorretniss ubirwondin, alz recht ist, man slehit im sein houbt ab, vnd sein gut sol man im uorteilin. Ist auch dys ein gesworin, man peinigit in serer und seut in in einr pfanne vnd macht in einen hut uon peche und von swebel. Daz tut man auch, der seinen herrin uorred.

[5.] Welche, dy man burnen sol uf den rost.

Alle czouberer und czoubererinen vnd uorgiftiger vnd keczer sol man uf dy hurt burnen. Alle velscher sol man houplingen in ein vaz stozin. Valsche munczer sol man vm eine pfol bindin und ein bodemloz vaz ubir in sturezin. Totit eing seinen betgenozin odir vorretz iz in, man sol iz mit gluhendin czangin czihin in allin gagsin, vnd sol im darnach daz houbit abslahin.

[6.] Von schreibern.

Welch schreiber schantbriff schribet vm gelt odir vmsust, odir schant briffe hengit, odir wer sy vindet und nicht uortilgit, odir rat czu gybe, den sol man daz houbit abslahin, vnd auch der brantbriff schribit, vnd ist irregularis, ab man wol nicht ubir in richtet.

[7.] Von den, dy tyche aug stechin.

Welch man eynen tich aug sticht odir ein wazzir, daz czu einr gemeinen nucz geleit were, den sol man bruhin. Wer rat odir hulfe dor czu tut, den sol *man* ewiclichin uortribin.

[8.] Von schantbern lutin.

Sicz ein schantber man in eins mannig houz vnd nicht czu byre syze noch czu weine, vnd wolde eins wirtis vnd seins gesindeg nicht schonin: der wirt mag in czuchtigin mit einem vngeschuttin brande und blibit dez on wandel. Clagit iz obir der wirt, man sol yenen ubir daz ryzebette czihen vnd in mit czwenvndriczig besimstrichin busin. Schantbaren leutin, sy sin trunkin odir nicht, dy uf einr gassin uor den leutin vnfure tribin, czut man aug ubir daz rezebette, alz sy nuchterin werdin, odir man sul sy inseczin vnd czuchtigin uf genadin.

[9.] Welch vngerichte an dy hant get von valsche.

By wem man valsche pfennyng vint me den einen schilling, man howt im dy hant ab. Vm valsch gewant daz gewant sol man burnen vnd dem uelschir seine hant ab howen, ob erz selbir geworcht hab. Alle valsch, dy eyn man kouft wissintlich uf ein uorkoufin, der ist ein velscher; der uorleust

sein hant; hot ers vor gut uorkouft und uorkouft iz vort uor gut, wirt iz valsch bewisit, alz recht ist, bewisit er daz selbdritte: er behelt sein hant, dy ware hot er uorlorin vnd wirt geteilt czu der flammen. Kampfbar wonde nynt dy hant, hant vm hant, owge vm owge, wo ez ein man in bosim uorsacze tut, houbit vm howbit. Weg leip bricht, dez leip sol bessirin. Alle ander sachin ghen an den halz, wo iz abir einr vngerne tet odir in notwere, dor hort genode czu.

[10.] Von den, dy totin grab beroubin.

Beraubit ein man den galgen, odir hybe er einen dyp ab, man hengt in alz einen dyp. Beroubit auch einr eine frone gewalt, odir bricht sy, man richtit czu in mit dem swerte. Beraubit abir einr der totin grab, odir totin beraubit, seine peine ist czehin pfunt goldis und wirt ereloz. Hot er dez nicht, man richtit czu im nach rechte.

[11.] Von den, dy slechtunge machin.

Wer czweiunge odir slechtunge machit odir sammunge wider recht, den sol man daz houbit ob slahin.

[12.] Von meyneyderin.

Wer meineyde vor einr stat rat bewisit wirt, daz er meineide uor gerychte gesworn hot, dem sol man dy vingir obhawin und dy stat vorsagin.

[13.] Von ualschin uorsprechin.

Welch uorspreche velschlichin eins wort vert, und sich willichin vbirwindin legt, den sol man dy czunge czum nackin augwindin.

[14.] Von valschin richtern.

Eyns valschin richters peine ist, daz man dy czunge augwinden sol, vnd sein gerichte ist dem landis herrin ledig.

[15.] Von wucheren.

Welch man korn inkouft uf turunge odir mit vorsacze turunge machit, der ist dem herrin czwenzig marg goldis *vorfallen*, vnd daz korn hot er uorlorin. Kouft ein man sein eigin korn wider czu augscheine andern leutin, daz sy iz turer koufin: er sol lydin dy uorgerurte peine, vnd blybit erloz.

[16.] Von hantspelereu.

By welchem speler man valsche worfel vint, vnd nicht spilt, man sol im seine hant pflockin uf daz rifebette,*) dy hant sol er augryzin. Bevint man abir spelinde, man slehit im daz hobt abe. Slehit auch ein spiler den andern czu tode vm falsch spielen, man richtit nach recht.

[17.] Von den, dy geseinte jungfrawin noczogit.

Noczogit ein man eine clostir jungfraw, odir intfurt er sy, man slehit im daz houbt abe, und sein gut teilt man dem clostir.

[18.] Von den, dy iren vater odir muter totin.

Wer seinen vater odir muter totit odir andir sein eldren, den sol man mit gluhindin cgeheneu slahin, daz [man] keins ganzis an im blybit. Vnd sol in in einen lederin sag vornehin mit einem affin vnde einr notern und mit einen henen und mit einem hunde, und sol in werfin in ein wagsir.

Dez sult ir eigintlichin wissin, welchirley urteil man ubir einen misteter gibit, daz mag er nicht strofin, vnd muz daz recht lydin. Dorum sullin richter und schepfin nicht anders richtin, wen se in dem rechtin vinden, vnd sullin einen iclichin misteter czufugin seine uordinte peine, uf daz gotis czorn gesenftit werde vnd in loze uon der ewigin peyne.

Alzo beslugit sich dyze blume mit den gnadin der ewygin gotheit, der czu unsir selikeit geborin ist von der ewygin rosin one dorn, der Juncfrawen mariam. Amen.

Got gebe seinir silen rat,
Der diz buch gotichtit hot.

*) rezebette?

REGISTER

zur

Blume von Magdeburg*).

- A.
- Abavus, abavia* II. 1, 18.
 abern II. 2, 49; s. ern.
 abgeradet II. 1, 45.
 abgezeugen I, 84.
 abgraben I, 28; II. 2, 49.
 abhauen Bäume II. 2, 234.
abnepos, abneptis II. 1, 18; 20; 24.
 Abschrift I, 89.
 absetzen den falschen Vormund II. 1, 99; II. 2, 191.
 absondern I, 90; II. 1, 46.
 Absonderung I, 97.
 abtreten ein Zinsgut II. 2, 288.
 abtrünnig II. 1, 87; II. 2, 99; 205.
 abweisen, mit Minne oder mit Rechte II. 2, 277.
 abzäunen I, 28; II. 2, 49.
accessio Begriff I, 1; Einteilung I, 1; 5; siehe Klage, bürgerlich, peinlich.
 Acht I, 155; 159; II. 1, 83; 85; 88; II. 2, 36; 176; 241; 242. s. ausziehen.
 Acker I, 37; 99; 156; 164; II. 2, 11; 199; 200; 202; 288; 289.
adamita II. 1, 20.
adpatruus II. 1, 20.
 Aechter I, 56.
 älteste s. Schuld.
 äussern, sich I, 102.
 Affe I, 126; II. 5, 18.
 Almosen II. 1, 57.
 Altar I, 162.
 alte: a. schöffen, a. richter II. 2, 195.
 Amey II. 1, 54.
amita II. 1, 17; *a. magna* II. 1, 18.
 Amme II. 1, 100.
 Amt II. 2, 249; s. Richter.
 Amtleute I, 160.
 anderer: was einem recht, das sei dem a. auch gerecht II. 3, 93.
 anderweiten, des Widersachers Rede II. 4, 3.
 Anefang I, 3; 39; 49; 80ff.; 154; II. 2, 5; 6.
 anersterben II. 1, 88;
 anerstorben Gut II. 2, 13; 18; 121; 122; 141; von den Eltern anerstorben Gut II. 2, 120; anerstorbene Vormundschaft II. 2, 149. S. auch Eigen.
 anfallen I, 21.
 Angefälle I, 10; 22; 90; 92; II. 1, 26; 46; 49; 77; 97; 98; II. 2, 13; 136.
 angewinnen II. 2, 262; den Hals a. I, 128.
 anrüchtig II. 1, 55.
 anschreiben I, 140.
 ansprechen II. 2, 153; mit Hülfe und Gezeugen a. I, 158; mit helfenden Gezeugen a. I, 133; kämpflich a. II. 2, 6; II. 3, 30; ein gut a. II., 2, 130 cf. 124.
 ansetzen: eine Klage setzt peinlich an u. wird bürgerlich I, 156; 157.
 Antlitz I, 160.
 Antwort I, 79; II. 2, 30, 33 ff. u. ö. A. auf Widerklage II. 2, 33; A. auf des Antworters Widerrede II. 3, 96. sich A. wehren II. 2, 35; 42.
 antworten: zu hand a. II. 3, 25; einen Friedbrecher aus einem Gericht in das andere a. II. 2, 80. S. auch getreue Hand.
 Arbeit I, 99; 135.
 arg I, 124
 arm: a. Leute I, 160; 161.
atavus, atavia II. 1, 19.
atnepos, atneptis II. 1, 19; 25.

*) Die Absicht war bei diesem Register weder auf juristische Excerpte, noch auf ein Glossar gerichtet. Lediglich, um durch Erleichterung des Nachschlagens die Ausgabe und damit die Quelle selbst nutzbarer zu machen, ist es beigefügt worden. — Wegen der Citirweise darf auf die Einleitung (S. 25) verwiesen werden.

- auf alle das Recht, das Recht ist, häufige Formel z. B. thun und lassen auf etc. II. 2, 112; 113; zu einem Gute weisen auf etc. II. 2, 125; Pfandrecht thun auf etc. II. 2, 212; vollfordern auf etc. II. 2, 269.
- aufbieten II. 1, 87; II. 2, 16; 204; 208; 209; einen Fund a. I, 39. aufgeben II. 2, 17.
- aufheben ein Wergeld II. 2, 277; einen Todten mit der gewissen a. II. 2, 272.
- aufreihen II. 2, 17.
- aufreiben Vieh II. 2, 280.
- Auge: I, 160; A. um A. II. 5, 9.
- Augenschein II. 5, 15. Augenzeuge s. Beweis; hören.
- ausbürgen II. 1, 56.
- ausgeradet I, 93; II. 1, 35.
- ausgraben die Meinung des Gegners II. 4, 3.
- ausheischen I, 58.
- ausklauben II. 4, 2.
- ausländisch II. 2, 71; 127.
- Auslegung II. 3, 80; 86.
- ausreissen I, 121; ein Feuer reißt aus II. 2, 219; die Hand a. II. 5, 16.
- Ausschrift s. Abschrift.
- aussetzen zu Rade I, 93; 97; II. 1, 35; 45; s. setzen.
- ausstechen Teiche [Deiche?] II. 5, 7.
- ausstossen ein Auge I, 160.
- austhun um Zins II. 2, 288.
- austragen II. 2, 217.
- ausstreiben I, 145; II. 2, 210; 279.
- ausweisen aus der Gewere II. 2, 123; 161.
- ausziehen aus der Acht II. 1, 83; 88; II. 2, 36; 219; 242; über das Reissbett a. II. 5, 8.
- avunculus II. 1, 17; a. magnus II. 1, 18.
- avus, avia II. 1, 16.
- B.
- Backen, durch die B. brühen II. 5, 1.
- Backofen I, 34.
- balmunden I, 23.
- Band II. 3, 43.
- Bank, gehegte: I, 60; 77; 86; 90; s. bescheiden; kündigen; überzeugen.
- Bann II. 2, 170; 173. basz s. besprechen.
- Base II. 1, 17; 21.
- bauen an rauher Wurzel I, 165.
- Bauer I, 107; II. 2, 22; s. Gebauer; — Vogel = B. I, 166.
- Bauerding II. 2, 272.
- Baum I, 121; II. 2, 193; 234; 285; 286; tragende Bäume abhauen I, 30; Ueberhang I, 36.
- Bausteuer II. 2, 221.
- bedenken II. 2, 192.
- Bedeutung, ein Wort mit mehreren B. II. 4, 2; 3.
- befehlen das Gericht II. 2, 262.
- befrieden I, 163.
- begeben: b. Leute I, 94.
- Beginn böser II. 3, 61.
- beginnen s. Klage.
- begnaden II. 3, 51.
- begraben I, 165; II. 2, 272; 273.
- behagen II. 3, 50; 65.
- behalten, mit sein eines Hand II. 2, 167; mit zwei Fingern auf den Heiligen II. 2, 32; selbdrift II. 2, 3; s. thun.
- Behendigkeit s. Wort.
- behuren II. 1, 73.
- beichten, „gebicht und bericht“ II. 1, 82.
- bekennen I, 111; 130; 132; 155; II. 1, 13; II. 2, 248; II. 3, 25; 75 u. 6.; auf Gnade b. I, 124; die Wahrheit b. II. 2, 67; bei seinem Eide b. II. 2, 165.
- Bekennniss I, 77; 85; der Schöffen B. I, 161; II. 2, 191; 192; 194; B. von der Stadt oder von dem Herrn I, 104.
- beklagen, jemand unbenannt b. II. 3, 20.
- bekleiben I, 121; II. 2, 198.
- belehnen II. 2, 260.
- beleiten I, 144; II. 2, 223; z. B. mit Richter und Schöffen I, 33; 34; 35; 36; 143; seinen Schaden II. 2, 204.
- berathen II. 1, 59; berathenes Feuer I, 76; s. auch Feuer.
- berauben I, 117; 162; die Gräber, die Fronegewalt b. II. 5, 10.
- berechnen I, 146; II. 1, 97; s. Rechenschaft.
- bereden II. 2, 235.
- bereichern s. reichen.
- bereites Gut I, 90; s. Geld.
- berichten, sich I, 155; II. 2, 218; s. beichten.
- berüchtigen I, 112.
- besäen II. 2, 199; 288.
- bescheiden (verb.) II. 2, 25; 26; 241; b. vor gehegter Bank oder draussen II. 2, 24.
- bescheiden (adj.) b. Zeit II. 2, 156; b. Jahre II. 2, 288.
- Bescheidenheit I, 110.
- beschelten II. 1, 10; 73; 74; 75.
- beschieken II. 2, 26.
- beschirmen II. 2, 270.
- beschlafen II. 1, 54.
- beschiessen II. 4, 3.
- beschlossen: b. Gewere II. 2, 114; b. Thür I, 76; s. auch Thür.
- beschmähen II. 2, 262.

- beschreien II. 2, 217; 220.
 beschuldigen II. 1, 50.
 besehen einen Verwundeten auf Recht II. 2, 269; sich b. und bewahren lassen vor gehegter Bank I, 60.
 Besenstreiche II. 5, 8.
 besessen sein I, 158; II. 1, 86; 87; II. 2, 60; 74; 76; 261; II. 3, 47.
 besetzen I, 86; mit dem Richter I, 111; mit Richter und Schöffen II. 1, 76; 89; so öfter; ein Gut mit Zinsleuten I, 165.
 besitzen II. 3, 25; 62; die Gewere b. II. 2, 210.
 besitzung I, 167.
 besprechen II. 4, 4; sich basz b. II. 4, 2.
 besser recht: *nemo plus juris ad alium* etc. II. 3, 97.
 bessern I, 127; 141; 161; II. 2, 49; 82; 226; 233; 242; 246; 260; 261; 265; 266; 286; 289; 290; wes Leib bricht, des Leib soll b. II. 5, 9; s. auch büssen.
 bestätigen II. 2, 230; 289; II. 3, 52.
 beteilen von dem Erbe II. 1, 34.
 Bettgenoss II. 5, 5.
 bewachsen und bekleiden I, 121.
 bewahren s. besehen.
 beweglich II. 1, 45.
 Beweis, beweisen: I, 14; 6; 4; 3; 17; 41; 57; 85 bis 88; 90; II. 1, 51; II. 2, 3; 98 u. ö. Insbesondere mit 2 Fingern auf den Heiligen I, 102; II. 1, 92 u. ö.; mit mein selbes Hand I, 143; II. 2, 159; mit seinem Eide II. 3, 7; mit 2 Männern I, 144; II. 2, 282; selbdritt II. 1, 3; 5; 52; II. 2, 5; 6; 7; 44; 151; 156; 157; II. 5, 9; selbsiebent II. 2, 78; 286; 287; selbsiebent unbescholtener Augen- und Ohrenzeugen II. 1, 10; II. 3, 27; mit den Eleuten I, 93; mit den Mönchen I, 94; mit dem Guardian I, 106; mit den bei dem Geburtsact helfenden Frauen II. 1, 77; mit den Augen- und Ohrenzeugen des Taufactes ebds.; mit den Pathen II. 2, 165; mit Biederleuten I, 159; mit Biederleuten, denen die Sache bewusst ist, I, 118; mit ehrbaren Leuten I, 94; 119; II. 2, 2; mit Gezeuge II. 1, 49; mit den Schreimännern I, 111; 125; leiblich II. 1, 7; 8; mit dem verwundeten Gezimmer I, 111; mit Wunden II. 1, 68; mit dem Gute II. 1, 8; — die Magschaft mit seinem Eide II. 2, 14; seine Lähmde II. 3, 32; nach todter Hand I, 105; — b., wo der Mündel Gut hingekommen sei, II. 1, 97; 99; s. bekennen; bereden; Beweisung; bezeugen; Eid; leiden; Leihkaufsleute; sieben; überwinden; unschuldig; vollkommen; sich ziehen.
 beweislich II. 1, 7; 46; II. 2, 68; II. 3, 43; b. Schuld II. 2, 27.
 beweiset: b. Schade II. 2, 47; 48; b. Wunden II. 2, 242.
 Beweisung I, 103; 164; II. 1; 2; 3; II. 2, 32; 37; II. 3, 57; leibliche B. II. 1, 8; B. nach todter Hand II. 1, 10; mit seiner B. ein Gut für sein Zinsgut vertreten II. 2, 43; redliche B. II. 2, 93; rechte B. II. 2, 130.
 bewurzeln II. 2, 198; 234.
 bezahlen, Bezahlung I, 87; 88; 134; II. 1, 11.
 bezeugen I. 83; 99; II. 1, 77; II. 2, 196; selbdritt II. 2, 24; 68; ein Eigen b. II. 3, 21;
 Biedermann I, 130; 156; 158; 159; II. 2, 8; s. auch Beweis.
 Biene I, 108.
 Bier I, 109; zu B. sitzen II. 5, 8.
 Bierhaus I, 104.
 Bierlotter I, 104.
 Bild II. 2, 197.
 billig I, 159; II. 1, 49.
 binden II. 3, 37; 43; 45; 46; an einen Pfahl II. 5, 5; s. fangen.
 binnen s. Jahre.
 bitten s. Gespräch.
 blau s. braunblau.
 blenden II. 1, 68; s. Hals.
 blind I, 95.
 bloss s. Gerfft.
 Blut I, 127; II. 2, 242.
 Blutrünst I, 152; 160; II. 2, 242.
 bodemens. verbodemen. Boden I, 167.
 bodenlos s. Fass.
 böse II. 2, 246; II. 3, 55; 61.
 borgen I, 150; 159.
 Bosheit I, 157; II. 3, 55.
 Bot legen II. 2, 223.
 Bote II. 2, 210; 212; II. 4, 5.
 Botschaft werben zu seinem Frommen II. 5, 2.
 Brand I, 112; II. 2,

- 216; 227; einen B. an das Rad hängen II. 5, 2; ungeschütteter Brand II. 5, 8.
- Brandbrief II. 2, 218; II. 5, 6.
- braunblau I, 64; 127; II. 2, 242.
- brechen I, 76; II. 2, 243; 286; II. 3, 33; 101; die Frohnegewalt b. II. 5, 10.
- brennen II. 5, 9; auf dem Rost, auf der Hort II. 5, 5.
- Brenner II. 2, 217; 219; Br. ohne Mordbrand II. 5, 3.
- Brett II. 2, 197.
- Brief I, 86 bis 90; 98; II. 2, 98; II. 5, 3; s. auch falsch.
- bringen in die Rüge II. 2, 275.
- Brod I, 69; 90.
- Bruch an der Gewere II. 2, 278.
- Bruder II. 1, 14; 21; 29; 30; 32; 33; 37; 38; 41; 45; 95.
- Bruderkind I, 96; II. 1, 17; 18; 41.
- Brudersohn II. 1, 42.
- Brüche I, 161.
- Brücke II. 3, 10; 11.
- brühen II. 5, 1; 7.
- Brunnen II. 2, 229.
- Buch I, 106; II. 2, 150.
- Bürde II. 3, 84.
- Bürge I, 153; II. 1, 97; II. 2, 42; 60; 73; 80; 94; 97; 100; 103; 148; 276; s. Friedesbürge.
- bürgen I, 3; 5; 14; 22; 158.
- Bürger I, 147; II. 2, 21; II. 3, 40; 41; s. Mitbürger.
- bürgerlich I, 31; 38; 90; 146; 147; 149; 150; 153 bis 159; II. 1, 67; II. 2, 30; 32; 39; 40; 83; 89; II. 3, 30.
- Bürgermeister I, 160; II. 2, 249; 265; 267; II. 3, 41.
- büssen II. 5, 8; b. und bessern I, 149; 155; II. 3, 4.
- Burg I, 116; 164; II. 2, 79.
- Burgezog [Rechtes zu pflegen, da man Rechtes begehrt] II. 2, 34; s. Bürge; bürgen.
- Busen II. 1, 24; 31.
- Busse I, 120; 126; 130; 148; II. 1, 93; II. 2, 48; 49; 173; 211; 224; 225; 233; 242; 246; 267; 278; II. 3, 2; 8; 30; 32; gesatzte B. I, 129.
- bussfällig I, 158.

C.

- cancelliren I, 89.
- Christ II. 2, 45.
- Christenheit II. 1, 52.
- consobrini* II. 1, 18.
- copia* I, 89.

D.

- dämpfen Hass und Neid II. 3, 60.
- Dankens II. 2, 261.
- darben Vorsprechen II. 3, 14; eines Gliedes II. 3, 32.
- Deich (?) II. 5, 7.
- Deube I, 31; 50 — 52; 73; 76; 151; II. 1, 12; 78; II. 2, 7; 41; 156; 182; 216; 226; 231; 234; 234 a; 235 bis 237; II. 3, 24; II. 5, 1.
- Dieb I, 5; 39; 50 bis 52; 73; 74; 76; 107; 154; 159; 162; II. 1, 87; II. 2, 150; 182; 226; 234; 234 a; 235 bis 238; II. 5, 1; 10.
- dieblich I, 30; 76.
- Diener des Reichs I, 163; s. Stadtdiener.
- Dienst I, 165; II. 2, 149; s. Gottesdienst; Herrndienst.
- Dienstboten I, 68; II. 2, 148; 149; 248; II. 3, 29.

- Dienstmann, eingebornener des Fürsten II. 2, 263.
- Ding I, 39; 72; 161; II. 1, 72; II. 2, 11; 12; 13 u. ö.; rechtes D. II. 2, 73; zu D. und zu Ringe gehen II. 2, 21; s. überzeugen etc.
- dingflüchtig II. 2, 40.
- Dingpflicht II. 1, 69.
- Dingfriede II. 2, 87.
- Dingtag; Ding und Tag I, 89; 98; drei Dingtage II. 2, 125.
- Dorf I, 161; II. 2, 79; 184; 274; 281; 282; D.-Gericht, D.-Herr I, 107.
- Dorfschaft I, 37.

- drei Schilling II. 2, 226; 227; 233; 234; II. 5, 1; drei Tage die Gewere besitzen II. 2, 210; drei Vierzehnacht II. 2, 241 u. ö.
- Dreihufenrecht II. 2, 184.
- Dreissigste II. 1, 76; 90; 93.
- Dritteil der Frau II. 2, 109; 114; halb, ganz oder ein D. in all sein Gut, das er hat oder immer gewinnt, II. 2, 115.
- drohen II. 2, 222.
- Droher II. 2, 218.

E.

- Ebenbürtigkeit, ebenbürtig I, 9; 91; II. 1, 24; 31 bis 34; 95; 96.
- echt: e. Noth: II. 1, 83; 90; II. 1, 71; 72; 213; II. 3, 29.
- echtlos II. 1, 72.
- Eleute s. Beweis.
- Ehe II. 2, 77 u. ö.
- Ehegeld I, 93.
- Ehekind II. 1, 73.
- ehelich II. 1, 15; II. 2, 64; 149; e. machen II. 1, 71; s. Vormundschaft.

- ehrbare Leute II. 2, 2; s. Beweis.
- Ehre II. 3, 100; s. Gut; Leib.
- ehrlieh II. 3, 99.
- ehrlos I, 160; II. 1, 53; 63; 66; II. 2, 268; II. 5, 10; 15.
- Eid I, 80; 81; II. 2, 37; 76; 90; einlegen mit seinem Eide [Collation] II. 1, 45; verfestetes Gut mit seinem E. ansziehen II. 1, 83; sich mit E. lösen II. 2, 89; bei seinem E. bekennen II. 2, 165; beim Schöffen-E. bezeugen II. 2, 196; eine Schätzung mit seinem E. mindern II. 3, 5; 6; einen am E. irren II. 2, 89; E. nehmen und thun für seinen Herrn II. 2, 263; Tod des E.-Pflichtigen II. 2, 32.
- eiden II. 2, 194.
- Eidgenoss II. 2, 245; 265; II. 3, 41.
- Eigen I, 8; 10; 11; 12; 13; 92; 103; 164; II. 2, 12; 15; 43; 50; 60; 108; 113; 121; 166; 169; 170; 184; 213; II. 3, 21; 40; anerstorbenes undgekauftes E. I, 122; stehendes E. I, 167; liegendes E. II. 1, 97; II. 2, 11; zu einer Frauen Leibe gegebenes E. II. 2, 133; E. und Lehn II. 1, 83; E. oder erstorben Erbe II. 2, 122; ausführlichere Definitionen I, 165 bis 167; s. Erbe.
- eigen: e. Gewer II. 2, 213; e. Schuld I, 86; = unfrei II. 1, 33; 65.
- eigenen I, 38.
- Eigenschaft II. 1, 33.
- Eigenthum I, 94.
- ein Schilling II. 5, 9.
- eingeboren s. Dienstmann.
- einkaufen Korn auf Theurung II. 5, 15.
- einlegen s. Eid.
- einschliessen II. 2, 205.
- einsetzen II. 5, 8.
- einsteigen I, 128.
- einträchtig II. 2, 193.
- eintreiben II. 2, 214.
- Einweisung widersprechen II. 2, 126.
- Elbogen II. 1, 17; 22.
- elend I, 158; II. 2, 269; 270.
- Eltermutter I, 97; II. 1, 16; 21; 30.
- Eltern I, 160; II. 1, 14; 21; 55; II. 2, 120; II. 5, 18; s. Teiding.
- Eltervater I, 96; II. 1, 16; 22; 30; 40.
- empfangen II. 3, 36; die Gewähr II. 2, 66; 263; s. Eid.
- Ende gutes II. 3, 61.
- enden s. Klage.
- Enkel II. 1, 16; 21; 23; 43.
- entdecken ein Haus II. 2, 221.
- entfremden den Wort-sinn II. 4, 2.
- entführen II. 5, 17; s. wegführen.
- entgehen II. 3, 30; selbstsiebent II. 2, 235.
- enthaupten s. Haupt.
- enträumen II. 2, 121.
- entreiten I, 159.
- entsagen I, 125; II. 5, 2; Gewalt mit Gewalt e. I, 117; auf den Heiligen e. II. 2, 283.
- entschuldigen II. 3, 58; sich auf den Heiligen mit sein selbst Hand II. 2, 281.
- Entschuldigung II. 3, 59.
- entstanden sein I, 111.
- Erbe der: I, 105; 122; II. 1, 4; 5; 11; 12; 13; 74; 75; 76; 78 bis 82; 89; II. 2, 11; 12; 15; 16; 18; 26 bis 31; 61; 64; 101 bis 103; 105 bis 108; 115; 117; 119; 121; 134; 135; 164; 219; 232; 274; 288 etc. s. Ebenbürtigkeit.
- Erbe das: I, 93; 95; 103; 150; 164; II. 1, 1; 5; 31; 34; 58; 59; 60; 63; 70; 71; 72; 82; 85; 88; 89; 90; 93; II. 2, 14; 39; 43; 60; 136; 268; 278 etc.; stehend E. I, 167; gekauftes E. II. 1, 8; Erbe und Eigen I, 10; 13; 97; 78; II. 2, 11 bis 14; 71; 108; 111; 132; 141; II. 3, 25; s. Eigen; Erbeigen; Statt; unwürdig.
- Erbeigen I, 122; II. 2, 16.
- Erbeling II. 1, 14.
- erben II. 1, 77; II. 2, 64; 166 etc.
- Erbgenoss s. Erbherr.
- Erbgut I, 105; II. 2, 41.
- Erbherr I, 103; 164; E. und Erbgenossen I, 90.
- erbieten sich II. 2, 204.
- erblos I, 160; II. 1, 61; 62; 63; 90; ein Gut stirbt e. II. 1, 26; e. machen II. 1, 48 ff.; e. teilen II. 1, 52; 58; s. unwürdig.
- Erbnahme II. 1, 29; 30 u. ö.
- Erbnehmer II. 1, 2; 3; 6; 7; 9; 12; 14; 99; II. 2, 25.
- Erbtschaft I, 13; E.-Schulden I, 5; E.-Forderungen I, 6.
- Erbtheilung I, 4; 8; 90 bis 94; 96; 97; II. 1, 35; 45; 47.
- Erhwarte II. 2, 12; 28; 122; 133; 232.
- Erde II. 2, 198.
- erdfest und nagelfest I, 167.
- erfahren: einen mit der Deube aus einem fremden Gericht ent-

- flohenen Dieb hält der Richter, der ihn ergriffen, auf ein e. etc. II. 2, 237.
- Ergänzung II. 2, 117.
- Ergetzung II. 2, 19.
- erhaben, e. Schläge I, 64.
- erholen sich II. 2, 188.
- erlauben: was das Recht e., ist keinem abzusprechen II. 3, 53.
- Erlaubniss der Erben I, 122; 164; II. 2, 11; 13; 69; 113; 120; 121; 122; 133; der Kinder II. 2, 119; des Ehemannes II. 2, 140; des Richters I, 100; II. 1, 81; II. 2, 201; 239; 273; des Vormundes II. 2, 144; 164.
- ern I, 156; II. 2, 199; 200; 289; s. abern.
- erschlagen I, 155.
- erst an der Zeit, erst in dem Recht II. 3, 83; e. Klage s. Klage.
- erstehen sein Recht auf ein Gut II. 2, 125; sein Recht auf einen II. 2, 242.
- ersterben s. Eigen.
- ertrinken II. 2, 159.
- ewig, ewiglich: II. 3, 54; e. Zinse I, 164; e. Pein II. 5, 18; e. vertrieben sein II. 1, 89.
- F.
- fällen II. 2, 285; ein Urteil zu den Schöffen f. II. 3, 12.
- Fälscher II. 5, 9; s. Falsch.
- fahren I, 99; aus des Herrn Dienst II. 2, 149; eines Mannes Wort f. (führen?) II. 5, 13.
- fahrende Habe [f. und unfahrende] I, 2; 13; 80; 92; 150; 166; II. 1, 1; 4; 8; 9; 91; II. 2, 1 bis 6; 19; 21; 23; 24; 27; 44; 103; 112; 114; 131; 151; 154; 166; 169; 212; 278.
- Falten eines Siegels I, 89.
- Falsch und falsch I, 23; 42; 43; 44; 45; 89; 151; II. 1, 78; II. 3, 24; insbes. f. Volleist, f. Vormundschaft I, 146; 152; II. 1, 99; 100; f. Münzen u. Münzer I, 42; II. 1, 86; II. 5, 5; 9; f. Briefe II. 5, 3; f. Gewandt II. 5, 9; f. Insiegel II. 5, 3; f. Richter II. 5, 14; f. Spiel II. 5, 16; f. Vorsprechen II. 5, 13; f. Würfel II. 5, 16.
- fangen I, 117; II. 2, 238; 240; 266; f. und binden II. 2, 181; 234; 264.
- Fass: häuptlings in ein F. stossen, — ein bodenloses F. über einen stürzen II. 5, 5.
- Feld I, 140; II. 2, 222; 272; 274.
- Fenster I, 128.
- Ferkel II. 2, 183.
- Festung II. 2, 176; s. Verfestung.
- Feuer I, 34; II. 2, 217; 221; 227; 229; berauthenes F. I, 76; 159.
- Feuermauer I, 34.
- Feuersnoth II. 2, 217 bis 222.
- filius, filia II. 1, 17.
- finden u. Fund I, 39; 74 etc.; Schandbriefe f. und nicht vertilgen II. 5, 6; s. Urteil; zufließen.
- Finger II. 1, 24 bis 27; jem. die Schwur-F. von der Reliquie abziehen II. 2, 89; F. abhauen II. 5, 12.
- Fisch II. 2, 234.
- fischen I, 38; 100; 101; II. 2, 233.
- Fischer II. 2, 234.
- Fischerei I, 164.
- flach s. Messer.
- Flamme, zu der F. teilen II. 5, 9.
- Fleisch I, 139.
- Flieher I, 107.
- fließen I, 38.
- Flucht, flüchtig II. 2, 78; 219; 220; 242; f. Fuss I, 111; 112; II. 2, 217; s. vorflüchtig; streifflüchtig.
- Fluss I, 101; II. 2, 202; gemeiner F. I, 29; 38; freier Fl. I, 38.
- folgen: welche Materia der andern f. solle (accessio) II. 2, 197 bis 199; f. in eines andern Sache II. 3, 59; f. in eines andern Recht II. 3, 77.
- Folger des Gerüchts I, 107.
- Forderer II. 2, 26; 238 etc.
- fordern, insbes.: erbe II. 1, 9 etc.; kräftiglich f. II. 3, 36; wo man Recht f., da soll man Rechtes pflegen und helfen II. 3, 15.
- Forderung I, 15; 16; 18; 155; II. 2, 43 etc.; s. mächtig.
- forum s. Gericht.
- fragen (vom Richter z. B.) Urteil, nach Muthwillen etc. II. 2, 54.
- Frau I, 41; II. 1, 94; 100; II. 2, 129; 132ff.; 141; 145; 146; 163ff.; unbemannete F. II. 2, 23; in der Geburtsnoth helfende F. II. 1, 77; Gelobde einer F. mit ihrem Manne II. 2, 104; 105; s. Vormund.
- freie Gasse I, 140; f. Leute verkaufen II. 5, 3; s. Fluss.
- Freiheit I, 72; 161; II. 1, 32; II. 2, 75; 86; II. 2, 264; 266; in einer Stadt gebotene F. II. 2, 88.

- fremd: f. Gut I, 40; f. Gericht I, 123.
 Freund I, 111; 124; 146; 155; II. 1, 53; II. 2, 273.
 Frevell I, 111; 157; 160; II. 1, 53; II. 2, 249; 260; 261; 263; 264.
 Freveler I, 58.
 frevelich I, 58; 149; II. 1, 83.
 freveln II. 2, 265.
 Friedbrecher I, 61; 78; 107; II. 2, 75; 78 bis 81; 85 bis 87; 174; 271; II. 3, 20; II. 5, 3.
 Friedbruch I, 111; 161; II. 2, 82; 83; 84; 89; 245; 246; gemeiner F. II. 2, 262.
 Friede I, 61; 161; II. 2, 75; 81; 173; 217; 264; F. und Gemach I, 110; 111; des Herrn F. I, 163; Fr.'s Recht II. 2, 81; 85; 86; 87; 90; 264; für die Eidesleistung gewirkter Fr. II. 2, 89; 90; Fr. rufen II. 2, 218; den Fr. mit Klage brechen II. 2, 82; s. Königs-Friede.
 Friedesbürgen II. 2, 74.
 frische That I, 60; II. 2, 242.
 fristen mit Urteilen II. 2, 42.
 Frohnbote II. 1, 90; II. 2, 73; 172; 211; 213; 270.
 Frohnegewalt I, 158; die F. berauben, brechen II. 5, 10.
 fromme Leute I, 154.
 Frommen II. 2, 265; wo die Bürde, da der F. II. 3, 84; s. Bottschaft.
 Frucht I, 36.
 früh, zu f. geboren II. 1, 70.
 führen, seine Redeselbst f. II, 4, 4; s. fahren.
 Fürsprech s. Vorsprech.
 Fürst I, 86; 160; II. 2, 249; 260; 261; 263; 264; II. 3, 51; 52.
 Fund I, 152; s. finden.
 Furcht II. 2, 55; 67.
 Fussgänger II. 3, 11; s. Gehender.
 G.
 Gabe II. 2, 3 bis 5; 16; 18; 22; 24; 55; 63; 67; 105 etc.; vergabte Güter I, 13; G. des Mannes an sein Weib II. 2, 110ff.; 132; gemeine G. II. 2, 115; G. des Weibes an den Mann II. 2, 141; eine G. unrecht oder unkräftig teilen II. 2, 122; 123.
 Galgen II. 2, 231; II. 5, 10.
 Ganerbe II. 1, 128.
 Gang, neuer eines Wäsers I, 121.
 Gans I, 144.
 Guardian I, 106.
 Garten II. 2, 202.
 Gasse I, 140; II. 2, 267; II. 5, 5; 8.
 Gast I, 109; II. 2, 76; 168; 271; s. wild.
 Gaukler II. 1, 58.
 Gebäude I, 26; 32; 167; II. 2, 48; 220.
 Gebauer II. 3, 40; s. Bauer.
 geben I, 48; II. 2, 9; einer Frau zu ihrem Leibe g. II. 2, 133; 134.
 Gebiet II. 3, 52.
 Gebot II. 3, 39; 40; 41; G. des Richters II. 3, 68; s. gemeines Gebot.
 gebundene Tage II. 2, 76; s. binden.
 Geburt volle II. 1, 39; s. Zweiung; G.-Act II. 1, 77.
 Gefängnis I, 107; II. 1, 78; 82; II. 2, 72.
 Gefangener I, 162; II. 1, 56; 78.
 gegürtet II. 2, 21.
 Gehege I, 166.
 gehegtes Ding: Injurien davor I, 161.
 Geheiss I, 155.
 gehen I, 99.
 Gehende der II. 3, 11.
 Gehorsam I, 94; II. 1, 65; 68; 92.
 gehrender Mann II. 1, 58.
 geistlich: g. Gericht I, 104; 161; II. 2, 173; g. Leute II. 1, 71; g. Schwert II. 1, 68.
 Geistlicher II. 1, 68.
 geladener Wagen II. 3, 11.
 Geld I, 118; 120; 167; II. 3, 24; bereites G. II. 2, 111; 117; um G. oder umsonst II. 5, 6.
 Geleite II. 2, 220.
 geleiten I, 125.
 Gelobde I, 3; 5; 85; 86; 155; II. 2, 29; 92ff.; II. 3, 46; 94; G. der Erben = Erben Erlaubnis II. 2, 18; 26.
 geloben I, 150; II. 1, 12; II. 2, 29; 152; 207; = erlauben II. 2, 26; 28; einen Eid g. II. 2, 31; Friede g. II. 2, 81; geloben und geben II. 3, 36; gel. vor Gericht II. 3, 3; s. Gewähr; Treue.
 gelten I, 150; II. 1, 12; II. 3, 23; Schaden g. II. 2, 160; 229.
 Gelübde s. Gelobde.
 Gemach I, 52; II. 1, 77.
 Gemach I, 110; 152; s. Friede.
 Gemeine, gemein: I, 27; 29; 106; 112; 160; II. 2, 49; 184; 207; II. 3, 48; 49; 51; 73; g. Gebot II. 2, 46; II. 3, 103; g. Recht II. 3, 72; 85; g. Stadt I, 136; s.

- Fluss, Hirte, Hirtenlohn, Nutz, Urteil, Weg.
 genannte Zeit II. 2, 98; s. Tag.
 geniessen II. 2, 279.
 Genoss II. 2, 261; 263.
 Gerade I, 13; 15; 18; II. 1, 90; 94; II. 2, 114; 132; 166; 167; 278; s. Rade.
 Gericht I, 60; 75; 76; II. 2, 266 etc.; G., da ein Gut liegt, G., wo man ein Gut ansprechen soll II. 2, 130; G., da das Eigen in liegt II. 2, 170; anderes G. [*forum deprehensionis* — *forum delicti commissi*] II. 2, 237; fremdes G. I, 123; aus einem G. in das andere führen I, 107, antworten II. 2, 80; ein G. wird dem Landesherrn ledig II. 5, 14; = Ungericht (?) II. 2, 62; s. Dorf-G.; geistlich G.; Stadt-G.; Vormundschaft.
 Gerte I, 120.
 Gerüft I, 40; 42; 47; 64; 71; 75 bis 78; 99; 107; 111; 112; 125; 131; 146; 147; 149; 156; 159; II. 1, 49; II. 2, 79; 85; 174; 226; 234 a; 264; 266; 286; 289; II. 3, 17; bloss G. II. 3, 18; s. Geschrei; Zeter.
 gesammte Hand: geloben mit g. H. und ungesondert II. 2, 94 — 101.
 gesatzts. Busse; setzen; Wergeld.
 Geschäfte II. 2, 284; 285; s. auch Statt.
 Gescheite I, 73.
 Geschichte I, 102; 124; II. 3, 58; s. auch Unwissenschaft.
 Geschrei I, 41; 77; 128; II. 2, 174; s. Gerüft; Zeter.
 Geschwister II. 1, 38.
 geschworen II. 5, 4; cf. II. 3, 101; s. Innungsmeister.
 geseinte Jungfrau II. 5, 17.
 Gesell I, 117.
 Gesibbezahl s. Sibbezahl.
 Gesinde II. 5, 8.
 Gespräch II. 2, 187.
 Gestank I, 35.
 gestehen, zu Ding, zu Gericht II. 3, 28; 29.
 „gestopfen“ II. 1, 26; 27; 28; s. stepfen.
 Gesund, gesund II. 2, 243; g. Leib II. 2, 2; 63; s. auch Leib.
 Geswert elendes I, 158.
 Getreide I, 139; II. 2, 222.
 getreue Hand I, 89.
 Gewähr I, 155; G. geloben, thun, empfangen II. 2, 39; 66; 146; 263; 276; 277; 278.
 Gewähr der, (Gewährsmann, *auctor*) I, 154; 155; 162; II. 2, 3; 5; 6; 150; 182.
 gewähren I, 162; II. 2, 4; 19; 71; 210; 277; 288; = schwören II. 2, 228; auf den Heiligen g. II. 2, 216; 271; 279; II. 3, 4; selbtritt g. II. 2, 220.
 Gewalt, gewaltig I, 31; 38; 40; 55; 57; 58; 77; 99; 100; 101; 111; 113; 117; 128; 140; 151; 162; II. 1, 48; 49; 51; 53; 55; 61; 64; 65; 68; II. 2, 90; 91; 159; 171; 261; 264; 265; königliche G. II. 1, 71; 72; 83; G. und Unrecht I, 148; 156; g. vorenthalten I, 107; *vim vi repellere licet* II. 3, 107; „in gewel-
- den und geweren“ s. Gewere; s. auch Hand.
 gewandeln II. 3, 74.
 Gewandt I, 50; 166; s. falsch.
 gewappnet s. Hand.
 Gewehre I, 111.
 gewehren II. 3, 88.
 geweiht Ding I, 106; 162; g. Schüler II. 1, 94; eine Geweihte I, 94.
 Gewere I, 10; 11; 12; 14; 16; 17; 30; 82; 84; 90; 92; 106; 121; 135; 143; 159; 164; 166; II. 1, 2; 3; 45; II. 2, 9; 12; 18; 69; 70; 110; 112; 113; 123; 142; 161; 162; 167; 168; 169; 198; 210; 212; 213; 215; 216; 220; 234 a; 271; 274; 285; II. 3, 33; Definition II. 1, 167.
 Gewette I, 120; 130; II. 1, 69; II. 2, 48; 49; 173; 204; 224; 225; 226; 242; 262; 264; 266; 267; II. 3, 2; 4; 8; 30 etc.
 Gewinn II. 4, 5.
 gewinnen II. 2, 207; II. 3, 22; 23; 31; s. Gut; Tag; wolgewonnen.
 gewiss haben II. 3, 56; g. machen II. 1, 97; 98.
 Gewissen, die I, 88; II. 2, 131; das G. des Herrn, der Stadt II. 2, 218; 272; 274.
 gewogen s. gleich.
 Gewohnheit I, 166.
 Gezeuge, gezeugen: I, 71; 78; 84; 86; 88; 114; 122; 158; 159; 161; II. 1, 2; 5; 8; 49; 63; 100; II. 2, 4; 5; 46; 47; 162; 167; 169; 190; 202; 208; 262; 264; 283; II. 4, 5; g. mit Biederleuten I, 158; g. mit frommen Leuten I, 154; selbtritt g. II. 1, 56; mit gehegtem Ding

- auf die Erben *g.* II. 2, 12; elender *G.* I, 158; *G.* an das Landvolk haben I, 162; *G.* an zwei Nachbarn haben II. 2, 22; Richter und Schöffen sollen des Verwundeten *G.* sein II. 2, 269; helfende *G.* I, 133; mit Hülfe und *G.* I, 158; *G.* vollkommen, Frist dafür II. 3, 21; sich *G.* wehren II. 2, 62.
- Gezog I, 104.
- gezweiet II. 1, 37; II. 2, 166; *s.* Mann.
- Giftiger, Giftmischer I, 47; *s.* Vergiftiger.
- gleich gewogen II. 2, 55.
- Gleichnis II. 4, 3.
- Glied II. 1, 15ff.; II. 3, 32.
- glühend *s.* Zange.
- Gnade I, 124; 153; 155; II. 1, 50; 71; II. 3, 89; II. 5, 8; 9; auf *G.* verbürgen II. 2, 60.
- Gold I, 49.
- golden II. 5, 10; 15; *s.* auch Pfenninge.
- Gottes Dienst I, 106; II. 2, 72; 151; Gottes Haus I, 161; Gottes Zorn II. 5 a. E.
- Grab [*sepulchri violatio*] II. 5, 10.
- gradus* II. 1, 14ff.
- Graf I, 160.
- Gras II. 2, 233; 234.
- Grenze, grenzen I, 4; 165.
- grösser Teil II. 3, 49.
- grösste [*in maiore minus*] II. 3, 82.
- Grosser, ein Fürst oder ein Grosser I, 86.
- Grund [*solum*] I, 165; 167; II. 2, 199.
- Gruss, grüssen kämpflich I, 46; 62.
- Gunst I, 165; II. 3, 60; 89; *G.* des Rechtes II. 1, 74.
- Gut I, 113; *G.* und Ehre I, 133; 158; gemietetes *G.* II. 2, 213; gemeiner Stadt *G.* I, 135; *G.*, das jemand mit sich führt II. 2, 274; all ihr *G.*, das sie haben oder immer gewinnen II. 2, 104; 106; 109; *G.* verteilen II. 2, 118; II. 5, 4; *G.* dem Kloster teilen II. 5, 17; *s.* Leib.
- gut, Falsch für gut verkaufen II. 5, 9.
- H.**
- Haar, bei den *H.* raufen I, 120; *s.* Haut; Leib. haben *s.* heben.
- Hältnis II. 3, 94.
- hängen II. 5, 1; 10; *s.* Hals; — Brandbriefe *h.* II. 2, 218; Schandbriefe *h.* II. 5, 6.
- häuptlings *s.* Fass.
- Hahn I, 126; II. 5, 18.
- halb, *h.* Geburt II. 1, 39; *h.* Wergeld II. 2, 277.
- Halbbruder II. 1, 37; 38; 41; 42.
- Halbgeschwister II. 1, 38.
- Hals I, 128; II. 1, 16; 21; 23; II. 2, 231; 286; 287; Ungericht, das an den *H.* geht II. 5, 9; den *H.* an gewinnen II. 2, 245; Gericht über *H.* und Hand, zu hängen und zu blenden I, 107.
- halten *s.* unverhohlen.
- Hand II. 1, 23; Schöffen *H.* I, 88; *H.* um *H.*, Haupt um Haupt II. 5, 9; gewaltige und gewappnete *H.* II. 1, 68; vgl. II. 2, 87; Ungericht, das an die *H.* geht II. 5, 9; mit der rechten *H.* den Bruch der Gewähr verbüssen II. 2, 277; *H.* verlieren, *H.* abhauen II. 5, 9;
- zu *H.* antworten II. 3, 25; zu *H.* Gezeuges vollkommen II. 3, 21; *s.* gesamt; getreu; Hals; Leib; todt.
- handhaft, *h.* That I, 41; 59; 64; 71; 75 bis 78; 100; 111; 112; 118; 148; 157; 162; II. 2, 61; 81; 86; 177; 182; 200; 222; 230; 234; 240; 264; 266.
- Handspieler I, 104; II. 1, 81; II. 5, 16.
- Harnisch II. 2, 158.
- Hass II. 3, 60.
- hauen I, 57; 120; Holz *h.* II. 2, 233.
- Haupt II. 1, 15; 21; *H.* abschlagen II. 5, 3 bis 6; 11; 16.
- Hauptmann I, 117.
- Haus I, 167; II. 2, 43; 286; des *H.* Herr I, 116; wissen lassen zu *H.* und zu Hof II. 2, 9.
- hausen, *h.* und hegen I, 51; 54; 107; 111.
- Hausgenoss II. 2, 206; 207; 215.
- haussuchen I, 52.
- Haut I, 138; *H.* und Haar II. 2, 186; 234; *s.* Hut; Leib; vorbringen.
- heben, geben zu *h.* und zu haben nach dem Tode des Gebers II. 2, 118.
- Heergewett I, 16; 150; II. 1, 90; 93; 95; II. 2, 39.
- hegen I, 24; 53; 56; 100; 115; *s.* Bank; Ding; hausen.
- hehlen II. 3, 71; *s.* verhehlen.
- Heilige II. 2, 89 etc.
- Heiligthum I, 106.
- heimführen, einen zum Tode Verwundeten *h.* II. 2, 274.
- Heimsuche, Heimsuchung, I, 57; 151; II. 2, 275.

- heischen s. ausheischen.
 helfen, helfende Gezeuge
 I, 133; pfandes h. II
 2, 211 bis 213.
 Helfer I, 158.
 Helfrede II, 2, 124;
 125; 241.
 Herberge I, 109.
 herbergen I, 56.
 Herr I, 70; 112; 113;
 117; 163; 165; II, 1,
 65; 66; 67; II, 2,
 149; 249; 263; 264;
 265; II, 3, 40; 41;
 II, 5, 15; der Stadt
 oder des Dorfes H.
 II, 1, 78; Münz-H.
 II, 1, 86; seinen H.
 verrathen II, 5, 4;
 s. auch Dorf; Haus;
 Lehnherr; Zinsherr.
 Herrndienst II, 2, 72;
 265.
 Herrschaft II, 1, 50;
 78; 80; 81; 82.
 hetzen, mit Hunden h.
 I, 144.
 Heu II, 2, 234.
 Hindernis II, 3, 81.
 Hindin I, 166.
 Hirsch I, 166.
 Hirt, gemeiner, sonder-
 licher H., Rinder-H.,
 Sau-H. II, 2, 183;
 184; 185; 281; 282.
 Hirtenlohn II, 2, 184.
 hören, Zeugen, die es
 sahen u. h. II, 3, 27.
 Hof, zu H. reiten I,
 104; s. Haus.
 Hofemann I, 5.
 Hofereite II, 2, 223.
 Hohlweg II, 3, 11.
 Holz I, 73; II, 2, 197; 233.
 Hort s. brennen.
 Hülfe II, 5, 7; zu H.
 nehmen, was einem
 zu Recht zu H. kom-
 men mag II, 3, 64;
 s. helfen.
 Hufe s. Dreihufenrecht.
 Hund I, 126; 140; 144;
 II, 5, 18; s. hetzen.
 Hurkind II, 1, 71.
 Hurzog I, 41.
 Hurzoger II, 2, 77; II,
 5, 3.
 Hut II, 2, 205; 230; H.
 [haut?] von Pech II,
 5, 4.
 hypotheca I, 164.
 I.
 jäh II, 4, 2.
 Jage (*fem.*) I, 100; 164.
 jagen I, 144; II, 2, 290;
 II, 3, 11.
 Jahr, binnen seinen J.
 sein II, 2, 147; zu
 seinen J. kommen I,
 94; II, 1, 96; II, 3,
 34; die J. werden je-
 mand von Gerichts
 halben geteilt II, 2,
 69; bescheidene J. II,
 2, 288; Jahr und Tag
 I, 155; II, 1, 83; 90;
 II, 2, 71; 126; 128;
 II, 3, 25 etc.
 Jahrzahl II, 2, 213;
 217.
 Jawort II, 4, 3.
 Injurie s. Schmachheit,
 Uebelhandlung, Mis-
 handlung, Frevel.
 inländisch II, 2, 71; 127.
 inneren I, 134; II, 1,
 12; 13; II, 2, 190.
 Innungsmeister, ge-
 schworne I. II, 2,
 249.
 Insasse II, 2, 280.
 Insiegel I, 86; 88; 89;
 s. falsch.
 insula I, 165.
 irregularis II, 5, 6.
 irren II, 3, 29; jem. an
 seinem Eide i. II, 2,
 89.
 Jude II, 1, 45; II, 2,
 150; 151.
 Jungfrau I, 41; II, 2,
 77; s. geseint; Klo-
 ster-J.
 K.
 Kämpfer I, 65.
 kämpflich I, 160; II, 2,
 6; II, 3, 30.
 Kaiser I, 86; 160.
 kaiserlich II, 1, 71.
 Kampf I, 46; 62; 128.
 kampffar II, 5, 9.
 Kappe I, 94.
 Kauf I, 6; 17; 83; 84;
 II, 2, 6; 18; s. Wan-
 del-, Speise-K.
 kaufen I, 122; 150; 167;
 II, 1, 3; 5; II, 2,
 110; 115; 117; 119;
 150; 151; II, 5, 15;
 kaufen auf ein ver-
 kaufen II, 5, 9.
 Kebskinder, Kebssohn
 I, 130; II, 1, 70.
 Kelch I, 106; 162; II,
 2, 150.
 Ketzler II, 1, 81; II, 5,
 5.
 Ketzerei I, 151.
 kies II, 3, 76; einen
 Vormund k. I, 20;
 22; II, 2, 69; der Bo-
 ten k. II, 4, 5; Ge-
 winn und Verlust k.
 II, 4, 5.
 Kind I, 119; 160; II,
 1, 14; 21; 30; 36;
 37; 46; 55; 56; II,
 1, 58 bis 64; 71; 74;
 75; 77; 91; 92; 96
 bis 100; II, 2, 10;
 30; 178; 247; 268;
 II, 3, 39; misgerathene
 K. II, 2, 64; mündige
 K. II, 2, 69; s. Klage;
 Pfaffe; Teiding; un-
 ehelich; unmündig;
 spät; früh.
 Kirche I, 39; 72; 161;
 162; II, 2, 23; 75;
 246; 266; K. berau-
 ben II, 5, 2.
 Kirchenbrecher I, 162.
 Kirchenstock I, 162.
 Kirchhof I, 161; 162;
 II, 1, 75; 82; K. be-
 rauben II, 5, 3.
 Klage auf Gut [schlechte
 Kl.] I, 2; vermengete
 Kl. I, 4; 5; 90; 152ff.;
 schlechte Kl. I, 132;
 s. bürgerlich; pein-
 lich; vermengte; Kl.
 des Vaters gegen sein
 Kind II, 1, 63; Kl.
 vieler auf Einen II,
 2, 42; erste Kl. II,
 2, 241; begonnene Kl.
 II, 2, 30; 273; geendete
 Kl. II, 2, 273; die Kl.
 12 *

- vollfordern II. 3, 17; die Kl. auf Geld setzen I, 120; s. *accio*; Unterschied; vollführen; weisen; zwingen.
- Kloster II. 1, 91; 92; II. 5, 17.
- Klosterjungfrau II. 5, 17.
- Klotz II. 2, 197.
- Knecht I, 68; 79; 70; II. 1, 66; II. 2, 149; 230; 248.
- Knie II. 2, 229.
- Knüttel I, 130.
- Knüttelschläge I, 62; 152; II. 1, 49; 68; II. 2, 242.
- königlich II. 1, 71; 72; 83.
- Königs-Bann II. 2, 170.
- Königs-Friede I, 161.
- Königs-Strasse I, 99; 161.
- kommen, zu Manne k. II. 2, 129.
- Kor II. 2, 265; der Stadt K. II. 2, 217; die K. das sind 6 Pfennige II. 2, 280; richten nach der K. II. 2, 88; die K. leiden II. 2, 220.
- Korn I, 66; II. 1, 80; II. 2, 231; 234; 290; II. 5, 15.
- Korner, der II. 1, 80.
- Kost II. 1, 87; II. 2, 274; s. Lohn.
- kräftiglich fordern II. 3, 36.
- Kraft der Worte II. 4, 1; s. Statt.
- kratzen II. 2, 242.
- Krüppel I, 95.
- krymmen II. 2, 242.
- kündigen I, 161; II. 2, 237; 282; die Wittwe kündigt ihre Schwangerschaft vor gehogter Bank II. 1, 76; die Ansprache gegen das Pfand dem Verpfänder k. II. 2, 9.
- Kunne II. 1, 17.
- L.
- laden II. 2, 16; II. 3, 28; zur Beleitung I, 144.
- Lähmde I, 25; 160; II. 3, 32.
- lähmen I, 140 bis 142; II. 1, 68; II. 2, 205.
- Lage I, 71; 151; II. 2, 275.
- Laie I, 104.
- Land I, 161; 163; II. 1, 84; II. 2, 118; II. 3, 54; ungewonnenes L. I, 165.
- Landesherr II. 2, 218; II. 5, 14.
- Landesrichter I, 116.
- Landvolk I, 163.
- lassen s. leihen; thun.
- Laub s. Erlaubnis.
- ledern II. 5, 18.
- ledig, das Gericht wird dem Landesherrn I. II. 5, 14.
- legen, Bot I. II. 2, 223.
- legern, den Schaden I. I, 144.
- Lehm, Lehmgrube I, 136.
- Lehn I, 12; 103; II. 1, 83; II. 2, 50; 184; 260; zu L. gehen II. 2, 115.
- Lehngut II. 2, 213.
- Lehnherr I, 103; II. 1, 83; II. 3, 40.
- Lehnmann II. 3, 40.
- Leib I, 154; II. 2, 244; 261; 286; 287; Leib oder Gesund I, 141; 157; Leib und Gut II. 1, 67; 84; II. 2, 60; 100; L., Gesund oder Gut I, 140; L., Gesund oder Ehre II. 1, 50; II. 2, 225; L., Gut und Ehre I, 112; 113; 117; 118; 145; 146; II. 1, 65; 66; II. 2, 62; L. und Leben I, 110; Leib oder Hand, Haut oder Haar II. 3, 24; den L. verlieren, den L. verwirken II. 2, 147; 180; 232; 243; 260; L. und Gut verwirken, den L. allein verwirken II. 1, 84; den L. nehmen II. 2, 176; wes L. bricht, des L. soll bessern II. 5, 9; zu Frauen L. geben II. 2, 133; 134; s. gesund.
- Leibgeding II. 2, 50; 104.
- leibhaft, I. und lebelich II. 1, 77.
- leiblich, I. beweisen II. 1, 7; 8.
- Leibzucht I, 13; II. 2, 104; 135; s. Leib.
- leiden, Ueberzeugung I. I, 158; der Stadt Kor II. 2, 217.
- leihen, I, 150; 159; II. 1, 4; II. 2, 7; 8; 9; 152 bis 159; leihen und lassen I, 6; II. 2, 21.
- Leihkaufsleute I, 84.
- leisten II. 1, 111; II. 2, 108; II. 3, 44 etc.
- leugnen I, 85; 132; II. 1, 13; 46; II. 2, 279; II. 3, 8; 25; 75 etc.; eines Fundes I. I, 152; ein Depositum I. I, 152.
- Leute, = Zinsleute I, 165; = eigne L. I, 166; = Unterthanen II. 3, 52; s. arm; Biedermann; fromm etc.
- Licht I, 32.
- Liebe II. 2, 55; 67; II. 3, 60.
- liegend s. Eigen.
- Linde I, 73.
- Lohn I, 68; 69; II. 2, 148; 149; L. und Kost I, 135.
- lösen; Gefangene I. I, 162; II. 1, 56; Haut und Haar I. II. 3, 24; ein Pfand I. II. 2, 15; 131; 204; 208; 280.
- lügenstrafen I, 72; 120; 152; II. 2, 224.
- M.
- machen I, 165; II. 1, 3.
- mächtig, mächtiglich, m. werden seiner Sache

- Forderung II. 2, 269; s. Insiegel.
 Mag I, 110; 112; 119; II. 1, 26; 53.
 Magd II. 2, 23; 51; 163; 164; 165.
 Magschaft I, 155; 167; II. 1, 14; 27; II. 2, 14.
 mahnen II. 2, 107.
 Maler II. 2, 197.
 Mann, Ehemann [M. und Weib haben kein gezeichnet Gut] I, 92; II. 2, 166; [M.'s Mutter] II. 2, 167; [M.'s Gebot über das Weib] II. 3, 39; — — Lehmann I, 112; Mannen II. 1, 66; II. 2, 1; — — s. Frau; kommen; Gabe; Weibsgut.
 Manneshülfe, ohne M. sich mit einem Schwerte gürten II. 2, 21.
 Mannesteil II. 1, 22.
 Mannzahl II. 2, 100; 101.
 Mantel I, 79; 80; 99.
 Mark II. 2, 280.
 Markt I, 72; 161.
materia II. 2, 197—199; s. auch folgen.
materna II. 1, 17; *m. magna* II. 1, 18.
 Mauer I, 26; II. 2, 48.
 mauern II. 2, 286.
 Meer, das wilde M. I, 165.
 mehren II. 3, 60; s. thun.
 meiden, die Stadt m. II. 2, 217.
 Meineider II. 5, 12.
 Meinung, des Gegners M. vernehmen II. 4, 2; meist, das m. Teil = Majorität II. 2, 193.
 Meister II. 1, 68; II. 3, 41.
 melden s. Selbstanzeige.
 Melzhaus I, 139.
 Messer II. 1, 68; flaches M. II. 2, 242.
 Messgewandt I, 106; II. 2, 150.
 miethen I, 150; II. 2, 148.
 Miethsman II. 2, 288.
 minder, das m. Teil = Minorität II. 3, 49.
 mindern s. Eid.
 mindeste [in *major minus* etc.] s. grösste.
 Minne, mit M. oder mit Recht I, 155; II. 2, 277.
 missen II. 2, 282.
 missesprechen II. 2, 189.
 Missethäter I, 59; II. 5, 1; 2; s. f.
 Missethat I, 148.
 missethun II. 3, 68.
 missgerathen II. 2, 64.
 misshandeln I, 63; 68.
 Misshandlung I, 120; 152; 160; 161; 162; II. 2, 263; 266; 267; II. 3, 66; 67.
 Mitbürger I, 98.
 Mitgelober II. 2, 101.
 Mitgesell I, 117.
 Mitgift I, 93.
 Mittel II. 5, 3.
 Mittelfinger II. 1, 24 bis 27.
 Mönch I, 94.
 Mörder I, 107; 111; 124; 157; II. 2, 285; 286; II. 3, 108; II. 5, 2; s. Mord.
 Mond, Monde der Schwangerschaft II. 1, 74; 75.
 Mord I, 25; 77; 110; 112; 118; 151; 153; 155; II. 1, 78.
 Mordbrand I, 151; II. 5, 3.
 Mordbrenner II. 2, 218; 222; II. 5, 2.
 Morgen II. 2, 22.
 Morgengabe I, 13; 14; 17; 18; 150; II. 2, 104; 167; 169.
 Mühle I, 164; 167; II. 3, 9; II. 5, 3.
 Mündel I, 22; 146; II. 1, 97; 99; II. 2, 65.
 mündig II. 1, 60; 92; II. 2, 1; 10; 68; 69; 128; II. 3, 40; m. teilen II. 2, 165.
 Münze I, 164; 167; II. 1, 86.
 Münzer s. Falsch.
 Muhme II. 1, 100.
 muthen, Pfandes m. II. 2, 213.
 Muthwille II. 2, 54.
 Mutter I, 126; II. 1, 15; 21; 29; 46; 49; 53; 77; 94; 100; II. 2, 167; 168.
 Mutterbruder I, 97.
 Muttermord II. 5, 18.
 Mutterschwester II. 1, 94; 100.
 Mutterteil I, 92.
 N.
 Nachbar I, 28; 32; 33; 35; 36; 108; 123; 145; II. 2, 22; 279.
 nachfolgen, dem Dieb in ein anderes Gericht n. II. 2, 237.
 Nachkommeling des Richters II. 2, 190.
 Nachschlüssel II. 5, 3.
 Nacht II. 2, 231.
 Nachtzeit I, 31; 71; 128; II. 2, 234.
 Nacken, die Zunge zum N. auswinden II. 5, 13.
 Nagel II. 1, 27.
 nagelfest und erdfest I, 167.
 Nagelmag II. 1, 27.
 Namen II. 3, 56; 95; mit N. in die Acht kommen II. 2, 176; vgl. II. 3, 20.
 Natter I, 126; II. 5, 18.
natura, wilde n. I, 166.
 Neffe II. 1, 16; 18.
 nehmen, Eide n. II. 2, 263.
 Neid II. 3, 60.
 nennen (?), sich Gezeuge n. II. 3, 21.
nepos, neptis II. 1, 16; 22; 23.
 neu s. Gang; Weg.
 niederlegen = producieren I, 88.
 niederreißen, eines Mannes Haus n. in Feuersnoth II. 2, 221.
 Niftel II. 1, 16; 18; II. 2, 167.
 Nonne I, 94.

- Noth I, 151; II. 2, 77; echte II. 2, 71; 72; 213; s. auch echt.
 Nothdurft I, 166.
 Nothrecht I, 98; 104; II. 2, 208.
 Noththeidung II. 1, 55.
 Nothwehr I, 125; 153; II. 2, 287; II. 5, 9.
 nothzogen II. 5, 17.
 Nothzoger II. 2, 77.
 Nothzucht I, 41; 54; 59; 151; II. 1, 71.
 nüchtern II. 5, 8.
 Nutz, Nutzen I, 167; II. 2, 265; II. 3, 77; die gemeine N. II. 2, 57; 184; II. 5, 7; s. auch gemeine.
 O.
 Oberherr II. 2, 49.
 Oberhure I, 151.
 Oberrichter II. 2, 262.
 Obst I, 31; 166.
 Ochse I, 25.
oeconomus s. yconomus.
 Oel I, 166.
 offen s. Wunden.
 Oheim II. 1, 17.
 Orden I, 94; II. 1, 92.
 Orlob s. Erlaubnis.
 Ortgenosse I, 104.
 P.
 Papst I, 86.
 Pathe II. 2, 68; 165.
patruelis II. 1, 18.
patruus II. 1, 17; *p. magnus* II. 1, 18.
 Pech, Haut (?) von P. und Schwefel II. 5, 4.
 Pein I, 126; 129; II. 3, 80; II. 5, 1; 10; 14; 15; *i. f.*
 peinigen I, 148; II. 2, 249; II. 3, 67; II. 5, 4.
 peinlich I, 31; 38; 75; 104; 147 bis 149; 151; 153 bis 162; II. 1, 63; 67; II. 2, 4; 5; 30; 36; 83; 89; 245; 276; II. 3, 8; 30.
 peinwürdig II. 2, 180; 181; 240; II. 3, 71.
 Person, jem. zu seiner P. gegeben, höchst persönlich II. 3, 54.
 pfänden I, 99 bis 101; 143; 144; II. 2, 280; 289; 290.
 Pfändung I, 7; 38; II. 2, 172; 200ff.
 Pfaffe I, 103; II. 3, 41.
 Pfaffenkind II. 1, 71.
 Pfaffensohn I, 130.
 Pfahl, an einen Pf. binden II. 5, 5; s. vier Pf.
 Pfand I, 98; 105; 137; 138; 164; II. 1, 2; 7; II. 2, 15; 44; 150; 151; 202; 203; 207 bis 213; 215; 216; 289; executivisches Pfand II. 2, 131.
 Pfandrecht II. 2, 209; 212; P. geben I, 100; P. leiden I, 101; P.'s sich wehren I, 156.
 Pfanne, in einer P. sieden II. 5, 4.
 Pfeifer II. 1, 58.
 Pfenninge II. 2, 111; wolgewonnene P. II. 2, 70; um seine P. zeugen I, 166; falsche P. I, 42; 43; 86; s. auch Falsch.
 Pfenningbusse II. 2, 264.
 Pferd I, 25; 79; 80; 99; 102; 119; 138; 144; 159; II. 1, 8; II. 2, 154; 157; 158; 228; 290.
 Pflege I, 165.
 pflegens. fordern; Rath. pflocken, die Hand auf das Reissbett p. II. 5, 16.
 Pflug II. 2, 22.
 Pfropfer II. 2, 198.
 Pilgrim I, 161.
 Polyan I, 104.
possessio I, 167.
 Praelat II. 1, 68; II. 3, 41.
 Pressel am Siegel I, 89.
proamita II. 1, 19.
proavus, proavia II. 1, 17.
pronepos, proneptis II. 1, 17; 19.
propatruus II. 1, 19.
 Punkt [bei der Verwandtschafts-Berechnung] II. 1, 21; 22.
 Q.
 quingen s. zwingen.
 Quitbriele II. 1, 98.
 R.
 Rad II. 2, 289; II. 5, 2.
 Rade I, 150; II. 1, 93; s. aussetzen; Gerade.
 radebrechen II. 5, 2.
 Räuber I, 5; 115; II. 1, 87; II. 2, 185; II. 5, 3; s. Raub.
 rangen I, 118.
 Rath, der Stadt R. I, 45; 160; 161; sitzender Rath II. 2, 245; 265; — R.'s pflegen, R. geben, R.'s schuldig I, 69; II. 3, 90; II. 4, 4; II. 5, 6; 7.
 Rathhaus I, 161; II. 2, 266.
 Rathmann II. 2, 245; 249; 267.
 Rathsherr I, 160.
 Raub I, 51; 73; 74; 99; 112; 115; 151; II. 1, 12; 78; 87; II. 2, 7; 41; 156; 216.
 rauben II. 5, 2.
 raufen I, 120; 152; II. 2, 224.
 rauh s. Wurzel.
 Rechenschaft, insbes. des Vormunds I, 21; 146; II. 1, 98.
 Recht, R. weigern I, 103; 114; 123; an seinem R. schaden II. 2, 277; was Einem R., das sei dem Andern auch gerecht II. 3, 93; *nemo plus iuris ad alium transferre* etc. II. 3, 97; s. erlauben; gemein; Minne; sächsisch; Sachsen; Unwissenschaft.
 recht s. Thoren.
 rechtlos I, 129; II. 1, 70; 72; II. 1, 83; II. 3, 24; 99; r. von sei-

- nes Vaters Gute II. 1, 53.
 Rede, seine R. selbst führen II. 4, 4.
 reichlich II. 3, 88.
 Reich I, 160; 163; II. 1, 83; II. 2, 270; R.'s Verrath II. 5, 4.
 reichen, r. oder verschreiben II. 2, 117.
 reichen, sich r. II. 3, 79.
 Reise I, 117.
 Reissbett [Rifebett?] II. 5, 8; 16.
 reiten I, 99; 116.
 Reitende II. 2, 289; II. 3, 11.
 remen I, 124; II. 1, 53; II. 2, 228.
 rennen I, 119; II. 2, 228.
 Reraub II. 2, 227.
 Richter, II. 1, 87; 90; II. 2, 59; 61; 175; 190; 194; 249; 267; 270; II. 3, 19; R. werden von den Fürsten I, 160; R. Amt II. 2, 52 bis 58; II. 3, 70; R. als Vormund einer Frau II. 2, 50; 51; R. fragt nach der Geschicht I, 102; des R.'s Zwang II. 1, 69; R. klagt I, 116 und wird verklagt I, 114; der alte R. wird verwandelt II. 2, 195; im Gericht sitzender R. II. 2, 262; R. und Schöffen I, 33 bis 36; 77; 90; 98; 111; 143; 146; 154; 155; II. 2, 169 etc.; s. Erlaubnis; Falsch; Gebot; Landesrichter; Oberrichter; Schöffen; Vormundschaft.
 Rinderhirt II. 2, 184.
 Ring, zu Dinge und zu R. II. 2, 21.
 Rinne I, 33; II. 2, 223.
 Ritter II. 1, 66; II. 3, 41.
 Rost II. 5, 5.
 rowen, dem Rechte soll jeder r. II. 3, 109.
 Rücken des Insiegels I, 89.
 Rüge II. 2, 273; 275.
 rügen II. 2, 222; 225; 271; 272; 273.
 rufen II. 2, 235; Friede r. II. 2, 218; Gerüft r. II. 2, 226.
 Ruthe II. 2, 23.
 S.
 Saame II. 2, 199; II. 2, 289.
 Saat I, 143.
 Sachsenrecht I, 158.
 Sachwalt II. 2, 99; 192; 195.
 Sack II. 5, 18.
 sächsisch s. Sachsenrecht.
 säen s. Saame.
 Sammung II. 5, 11.
 Sandgrube I, 136.
 sanftmüthig II. 2, 55.
 Sau II. 2, 183.
 Sauhirt II. 2, 184.
 Schade I, 24; 33; 34; 36; 99; 101; 102; 116; 143; 144; II. 2, 46; 47; 48; 59; 160; 183; 186; 188; 201 bis 205; 214; 216 bis 218; 221; 223; 229; 230; 233; 271; 283; 284; 289; 290; II. 3, 16; 19; 74; 79; 89; 98; zukünftiger Sch. I, 27.
 schaden II. 3, 69.
 Schäfer II. 2, 184.
 schärfen, den Sinn eines Wortes II. 4, 3.
 Schätzung s. Eid.
 schandbar, sch. Leute II. 5, 8.
 Schandbrief II. 5, 6.
 Schande II. 3, 100.
 Schandhaus I, 104.
 Schatz I, 135; 136.
 Scheelung II. 1, 11; 33.
 scheiden, die Ehe sch. I, 18; II. 2, 132.
 Scheider I, 110.
 scheinbar I, 148.
 Scheune II. 2, 220.
 schiessen I, 123; 153; II. 2, 228.
 Schild, Sch. eines Siegels I, 89.
 Schilling s. drei; ein.
 Schläge I, 127; s. erhaben; schlagen.
 schlafend, sch. Zeit I, 76; s. auch Zeit.
 schlagen I, 64; 68; 112; 128; 130; 160; II. 1, 49; 68; II. 2, 242; 243; 248; 274; zu Tod sch. I, 111; 125; 126; 140; 155; II. 2, 270; II. 5, 3; 16; mit glühenden Zangen sch. II. 5, 18; falsche Pfenninge sch. II. 1, 86.
 schlecht s. Klage.
 Schmachheit I, 68; 160; II. 2, 245 ff.
 Schmerz I, 60; 118; II. 2, 248.
 Schneider I, 50.
 Schosser II. 2, 222.
 Schöffe I, 77; 88; 120; 160; II. 1, 80; II. 2, 191 ff.; 249; 267; II. 3, 12; Verwandlung der alten Sch. II. 2, 195; s. Richter und Schöffen.
 schonen, wer des Rechten nicht sch., den sch. das Recht nicht etc. II. 3, 104 bis 106.
 Schornstein I, 34.
 Schoss II. 2, 207.
 Schosshalb II. 2, 290.
 Schote II. 2, 234.
 schrecken, die Sibbe sch. in ein ander Glied II. 1, 38.
 Schreiber II. 5, 6.
 schreiben II. 2, 239.
 Schreimannen I, 40; 76; 77; 111; 125.
 Schüler II. 1, 68; 94; II. 3, 41.
 Schuld I, 3; 5; 98; 132; 134; 154; 158; II. 1, 13; II. 2, 27; 32; 60; 96; 97; 99; 100; 101; 104; 206 bis 208; 210; 212; 213; II. 3, 23; 27; sein selbst Sch. I, 85; eigen Sch. I, 86.

- schuldig I, 158.
 Schultheiss I, 107.
 schwächen, das Gericht
 sch. I, 107.
 schwanger II. 1, 76; II.
 2, 186.
 schwarz, sch. Schläge
 II. 2, 242.
 schweigen I, 79; II. 3,
 75.
 schwellen I, 127; II. 2,
 242.
 Schwefel II. 5, 4.
 Schweinekoben I, 35.
 Schwert I, 77; II. 5, 3;
 das Sch. ziehen I,
 104; II. 2, 21; 55;
 242; II. 3, 19; sich
 mit einem Sch. grün-
 ten II. 2, 21; geist-
 liches Sch. II. 1, 68.
 Schwertklotz II. 2, 242.
 Schwertmag I, 19; 20;
 21; 77; II. 1, 95; 96;
 II. 2, 269.
 Schwester I, 93; II. 1,
 14; 21; 30 bis 33;
 94; 100.
 Schwesterkind II. 1, 17;
 41.
 Schwestertochter II. 1,
 94.
 schwören I, 160.
 Schwur s. Geswert.
 sehen, die es s. und
 hörten II. 3, 27.
 selber, seine Rede s.
 führen II. 4, 4.
 Selbstanzeige II. 2, 237.
 Selbstmord II. 1, 78ff.;
 II. 2, 232.
 Selbstschuldige II. 2,
 97.
 setzen, = verpfänden
 I, 98; 150; 164; II.
 2, 44; 103; 216; einen
 Vormund s. I, 20; zu
 Rade s. II. 1, 59; s.
 Bürge; Klage.
 Sibbe II. 1, 14; 15; 21;
 31; 38; sich zu der
 S. stepfen I, 155.
 Sibbezahl I, 122; II. 1,
 2; 14; 15; 17; 18;
 21 bis 27.
 sieben, überzeugen etc.
 mit s. I, 42; 78.
 siech, s. Leute I, 160;
 161.
 siedeln II. 5, 4.
 Silber I, 44; 49.
 Singer II. 1, 58.
 Sinn I, 157; von S.
 kommen II. 1, 79; S.
 der Auslegung II. 4,
 1; 2; 3.
 sinnlos, s. Leute II. 2,
 147.
 sitzend s. Rath; Richter.
 Slechtung II. 5, 11.
 Sohn II. 1, 15; 31; 95;
 II. 2, 168; 178; 179.
 sonderlich, s. Hirte II.
 2, 184.
 sondern II. 2, 247; s.
 aussetzen; Rade etc.
 spät, zu sp. geboren
 II. 1, 70.
 Sparren I, 26.
spatium I, 89.
 Speisekauf I, 45.
 Spielen, Spieler II. 5,
 16.
 Spitelmeister I, 160.
 Sprachkammer I, 35.
 Staden I, 121.
 Stall I, 145; II. 1, 3.
 Stamm II. 1, 14; 21;
 22; 25; 30; 34.
 Stadt I, 45; 86; 136;
 160; 161; 163; 164;
 II. 1, 84; II. 2, 79;
 88; 183; 184; 207;
 217; 219; St. Gericht
 I, 107; St. Kor II. 2,
 217; St. verbieten,
 versagen II. 2, 218;
 II. 5, 12.
 Stadtdiener II. 2, 249.
 Stadtrath I, 161; II. 1,
 80; II. 2, 218; II. 5,
 12; s. Rath.
 Statt: St., da man sich
 Erbeigens zu verzie-
 hen pflegt I, 122; II.
 2, 13; St., da eine
 Gabe Kraft hat II. 2,
 144; St., da nieman-
 des Geschäfte ist, II.
 2, 284; 285; an des
 Richters St. sitzen II.
 2, 262; das Seine für
 fremdes Gut an der
 St. lassen unwissent-
 lich II. 3, 7; eine
 Missethat wird pein-
 lich durch der St.
 Willen I, 160; 161.
 Steg II. 2, 289; s. Steig.
 stehend Erbe I, 167; s.
 Eigen.
 stehlen I, 50; 73; II.
 2, 231; 234; 236;
 237.
 Steig I, 37; 99; s. Steg.
 Steingrube II. 2, 11.
 stepfen s. Sibbe.
 sterben I, 150; II. 2,
 274; von Vieh I, 138.
 Stiefmutter II. 1, 54.
 Stimme des Neugebor-
 nen II. 1, 77.
 Stock s. Kirchenstock.
 stossen I, 160; II. 2,
 242; 243.
 strafen, Urteil st. II. 2,
 177; II. 5 *i. f.*
 Strasse I, 163; s. Kö-
 nigs-Strasse.
 Strassenreiter I, 163.
 streitflüchtig II. 1, 66.
 Strom I, 38.
 stürzen s. Fass.
 Stufe II. 1, 14.
 stumm I, 95.
 Sühne II. 2, 82.
 sühnen II. 1, 88.
 Sühnleute II. 2, 35.
 T.
 Tafel II. 2, 197.
 Taferne I, 104.
 Tag I, 31; 71; II. 2,
 154; 231; 234; drei
 Tage II. 2, 210; ge-
 nannter Tag I, 98.
 tagen II. 2, 241.
 Tageslicht II. 2, 151.
 Tanz I, 104.
 taub I, 95.
 Taufe II. 1, 77.
 Teich II. 2, 234; T.
 (Deiche?) ausstechen
 (?) II. 5, 7.
 Teiding II. 4, 3; T.
 zwischen Kindern und
 Eltern II. 1, 55.
 teidingen I, 157; II. 2,
 276.
 Teil s. Mannsteil.
 teilen I, 165; = urtei-

- len z. B. unwürdig t.,
 erblos t., unrecht t.,
 unkräftig t. II. 2, 122;
 123; mündig t. II. 2,
 165; auf ein Wergeld
 t. II. 2, 264; zum
 Schwerte t. II. 5, 3;
 s. auch diese Worte.
 Teilzahlung II. 1, 11.
testamentum II. 1, 57.
 That s. frisch; hand-
 haft.
 Theurung machen II.
 5, 15.
 Thier I, 151; II. 2, 284;
 wilde Th. I, 24; II.
 2, 46; s. wild.
 thöricht II. 1, 60.
 Thor, rechter Th. I,
 157; II. 2, 186.
 thoren II. 1, 81.
 Thorheit I, 157; II. 1,
 79; II. 2, 81; 82.
 Thür, beschlossene Th.
 I, 159.
 thun, = *deponere* II. 2,
 7; zu behalten th. I,
 150; 152; II. 1, 4; 7;
 8; II. 2, 8; thun und
 lassen I, 98; II. 2,
 69; 110; 112; 113;
 131; 132; 169; thun
 und lassen, mehren
 und mindern I, 166;
 wider Recht th. II.
 3, 102; s. Eid; Ge-
 währ.
titulus, t. possessionis
 I, 167.
 Tochter I, 93; II. 1,
 15; 94.
 Tochterkind I, 97; II.
 1, 31.
 Tod I, 125; 155; II. 1,
 53; II. 3, 54; s. schla-
 gen.
 Todte, I, 124; 126; 128;
 155; II. 1, 5; *sepul-
 chri violatio* II. 5, 10.
 todt Hand I, 6; 134;
 II. 1, 7; 9; 10; 12;
 13.
 Todtschlag I, 77; 151;
 155; 160; II. 1, 85;
 II. 2, 276; 277.
 tödten I, 23; 109; 112;
 118; 128; 140; 141;
 153; 155; 157; 160;
 II. 1, 64; 68; II. 2,
 78; 205; 243; 271 bis
 273; 285 bis 287; II.
 5, 5; mit Recht t. II.
 3, 108; s. Nothwehr;
 Selbstmord; Zorn.
 Topelspiel I, 104; II. 1,
 12; s. Würfel.
 Traufe I, 33; II. 2, 223.
 Treme I, 26; II. 2, 48.
 treiben, vom Gute t. I,
 113; Unfug t. II. 5,
 8; s. Unkost.
 Treppe II. 1, 14.
 treten II. 2, 289; 290.
 Treue II. 3, 94; in T.
 geloben II. 2, 277.
 treulos I, 112; t. und
 ehrlos II. 1, 66.
 Trift II. 2, 11; 49; s.
 Viehtrift.
trinepos, trineptis II. 1,
 20; 26.
tritavus, tritavia II. 1,
 20.
 trüghaft[„troginhaft“]
 II. 3, 90.
 trünnig II. 2, 230.
 trunken II. 5, 8.
 Turnier I, 104.
 U.
 übelhandeln I, 160.
 Uebelhandlung II. 2,
 249; 264; 265; 266;
 268.
 überreden I, 163.
 überweisen II. 3, 44.
 überwinden I, 76; II.
 2, 244; 262; 264; II.
 3, 54; II. 5, 13 etc.;
 ü. mit Hülfe und Ge-
 zeug frommer Leute,
 — mit sein selbst
 Leib — mit wahrer
 Schuld, — mit wahr-
 rer That I, 154; ü.
 selbdritt II. 1, 59; ü.
 selbsiebt II. 2, 240.
 überzeugen I, 42; 128;
 II. 2, 92; 104; 266;
 mit gehegtem Ding ü.
 II. 1, 47; mit geheg-
 ter Bank ü. II. 2,
 16; 102; mit Richter
 und Schöffen ü. I,
 155; mit Gericht ü.
 II. 2, 163; mit den
 Eidgenossen eines
 Rathmannes ü. II. 2,
 245; mit sieben Man-
 nen ü. II. 2, 79; selb-
 siebt ü. II. 2, 84;
 s. Beweis; sieben.
 Ueberzeugung I, 158.
 umgehen, den Gegner
 mit Rede u. II. 4, 2.
 unbemannet [ungeman-
 net.] II. 2, 23; 136;
 164.
 unbesprochen II. 2, 62;
 238.
 unbestattet II. 1, 45;
 94.
 unbeweglich I, 164.
 unbewurzelt I, 73.
 unbillig I, 80; II. 1,
 49; II. 2, 48.
 Uné II. 1, 71.
 unehelich I, 91; II. 1,
 71; 72; 74; 75.
 unehren II. 1, 51.
 unehrlich II. 1, 59; II.
 3, 46.
 unfahrend I, 150; II.
 1, 1; 4; II. 2, 19;
 103; 114; s. auch
 fahrende Habe.
 ungeboren, die u. Waise
 II. 1, 44; 76; 77.
 ungegenwärtig II. 2,
 241.
 ungehorsam II. 1, 66.
 Ungehorsamkeit I, 149.
 Ungericht I, 65; 66; 67;
 69; 112; 114; 148;
 II. 1, 78; II. 2, 42;
 60; 61; 74; 158; 175;
 177 bis 179; 241; 269
 bis 272; 274; 275;
 II. 5, 9.
 ungeladen II. 3, 11.
 ungemannet s. unbe-
 mannet.
 Ungenoss II. 2, 263.
 ungern I, 141; 142; II.
 2, 228; II. 5, 9.
 ungeschüttet s. Brand.
 ungesondert II. 1, 64;
 II. 2, 94; 139; 247;
 II. 3, 39.
 ungethan, für u. hält
 man die Handlungen

- eines incompetenten Richters [II. 3, 70] und das, was wider Recht geschieht [II. 3, 92].
ungeweiht I, 162.
ungewonnen s. Land.
ungezweiet II. 1, 15; II. 2, 115.
Unglauben II. 1, 62.
Unglück I, 124; 126.
unkeuschen, mit Thieren u. I, 151.
Unkeuschheit II. 2, 136.
Unkost, auf U. treiben II. 1, 55.
unkräftig II. 2, 123; II. 3, 34.
unmöglich II. 3, 45.
unmündig I, 19; 21; 22; 66; 67; II. 1, 91; 92; 96; 99; II. 2, 10; 52; 67; 128; 129; 137; 143; 144; 147; II. 3, 34; 35; 36; 40.
Unmündigkeit II. 1, 99.
Unschuld I, 115; 116; 131; 133; 155; 158; II. 1, 6; 7; 46; II. 2, 31; 37; 47; 93; 262; 282 etc.
unschuldig werden selbstiebt I, 161.
unsinnig I, 153; 157.
Unsinnigkeit II. 2, 232.
unterlaufen, mit Blut u. I, 127; II. 2, 242.
Untersasse I, 113; II. 1, 67; 69; II. 2, 79.
unterscheiden: ungewirktes Gold und Silber, das u. und das nicht u. ist I, 49.
Unterschied I, 164; 165; II. 2, 24; 26; U. der Klagen I, 147.
unterthänig I, 112; II. 1, 68; II. 3, 38; 68.
unterwinden I, 19; 20; 22; 40; II. 3, 1 bis 5; 7; 8; sich mit Urteil und Recht u. II. 2, 13; sich Unmündiger u. II. 1, 96 u. ö.
Unterwindung I, 5.
unverfestet II. 2, 242.
unvergab I, 1, 1.
unvergänglich, u. Bürger II. 1, 97.
unverhohlen II. 3, 10; u. und unverstohlen halten I, 145.
unverpfändet II. 1, 1.
unversterblich, u. Bürger II. 2, 276.
unverstohlen s. unverhohlen.
unverzählt II. 2, 244.
unvorbetet I, 98.
unwandelbar, u. Sachen II. 2, 279.
„unwerligis“ I, 124.
unwissend II. 3, 7.
Unwissenschaft, U. einer Geschichte, U. des Rechten II. 3, 58.
unwürdig, u. [nicht w.] seines Vaters Erbe II. 1, 49; 50; 54; 55; 56; 58 bis 63; 268.
Unzeit I, 70.
unziemlich II. 2, 29.
Urahnfrau, Urahn Herr II. 1, 17.
Urenkel ebds.
Urfehde II. 2, 82.
Urhaf I, 110; 112.
Urkunde I, 88; U. zweier Männer II. 2, 282.
Urflug I, 117.
Urteil, U. und Recht II. 2, 38; 121; 131; das gemeine U. teilen und finden I, 159; II. 3, 12; U. strafen II. 5 i. f.; s. auch strafen.
urteilen, worüber soll man nicht u.? II. 3, 51.
Uruahn Herr II. 1, 24.
Urureltervater ebds.
Ururenkel ebds.
Uruureltervater II. 1, 25.
V.
Vater II. 1, 15; 21; 29; 34; 46; 49 ff.; II. 1, 58 bis 61; 63; 95; 96; II. 2, 178; 179; 247; 273; II. 3, 39; II. 5, 18.
Vaterbruder II. 95.
verbalmden I, 146; II. 2, 50.
verbauen I, 32.
verbieten, die Stadt v. II. 2, 218; s. auch Stadt.
verbinden II. 2, 104; II. 1, 11; II. 3, 43; 90.
Verbindung I, 3; 98; II. 3, 85.
verbodmen I, 22; II. 1, 97; 98.
verborgen, v. Sachen II. 3, 76.
verboten [vorboten], echte Noth v. II. 3, 29.
verbrennen I, 137; 139.
verbriefen II. 2, 103.
verbrüdern II. 1, 28; 39.
verbrühen I, 137; II. 2, 159.
verbürgen II. 1, 11; II. 2, 39; 60; 265; 276; II. 3, 57.
verbüssen I, 101; II. 2, 87; 173; 223; 248; 261; 262; 265; 277.
verdämpfen, das Wort des Gegners II. 4, 2.
verdamm[t] [vortumet] v. Leute II. 2, 232.
verdient, v. Pein II. 5 i. f.
verdingen II. 2, 185.
verfallen, dem Rechte v., dem gemeinen Gebote v. II. 3, 102; 103.
verfesten I, 56; II. 2, 219; 244.
Verfestung I, 56; 159.
Vergabung s. Gabe.
vergeben II. 2, 2; 11; 12; 21; 23; II. 2, 164.
vergelten, Schuld v. II. 3, 24; ein Glied v. II. 3, 32.
Vergiftiger II. 5, 5.
verhehlen I, 39.
verhohlen II. 2, 203; s. verstohlen.
Verkäufer II. 1, 11.
verkaufen I, 150; II. 1,

- 9; II. 2, 6; 10; 15; 18; 70; 71; 131; 164; 208; II. 5, 9.
- verkümmern II. 2, 10; 30; 109.
- verlähmen I, 155.
- verlautbaren I, 74; Schaden v. II. 2, 202; 203.
- verlegen, Briefe v. I, 98.
- verlieren II. 2, 232; 260; II. 3, 38; 52; II. 5, 9.
- verloben, sich Erbtheilung v. I, 93; II. 1, 47; sich Erbes und Eigens v. II. 2, 14; vgl. II. 3, 45.
- vermengt I, 147; 149; 152; 153; 157; 158; s. auch Klage.
- vermessen, sich Gezeuges v. II. 4, 5.
- vernachten II. 2, 241; 275.
- vernähen II. 5, 18.
- verneuen, das Gerüft v. II. 2, 79.
- vernünftig II. 2, 55.
- Vernunft I, 157; wo die V. nicht beweislich, da ist Unvernunft II. 3, 79.
- verpfänden II. 2, 101.
- verpflichten sich, II. 3, 44.
- Verräther II. 5, 4.
- Verräthnis II. 5, 4.
- verrathen II. 5, 5.
- verrechnen II. 1, 98; 99.
- verreichen II. 2, 17; v. und verlassen s. leihen und lassen.
- versäumen sich, II. 2, 127 bis 129; II. 3, 88.
- versagen, eine Stadt oder ein Land jem. versagen II. 1, 84; 89; II. 2, 118; II. 5, 12.
- verschreiben oder reichen II. 2, 117.
- verschweigen, sich v. II. 2, 126 bis 128; sei-
- nen Schaden v. II. 3, 16.
- verschwestern II. 1, 28; 39.
- Versatzung II. 2, 15.
- versetzen I, 17; 106; 150; II. 1, 4; 8; II. 2, 7 bis 10; 12; 15; 18; 70; 131; 208; 213; 215.
- Versetzer II. 2, 15.
- versitzen, Zins v. II. 2, 206; 215.
- versperren II. 2, 10.
- verstohlen II. 2, 151; 159; v. und verhohlen I, 159; v. werden I, 137; 139.
- verteilen, ein Gut v. II. 2, 118; 161; II. 5, 4; Leib und Hand v. II. 3, 24.
- vertreiben II. 1, 89; II. 5, 7.
- vertreten II. 2, 139; mit Kampf v. I, 128; der Vater v. den Sohn II. 2, 179.
- verwahrlosen, Verwahrlosung I, 27; 34; 137; 139; 153; II. 2, 159; 160; 216; 222; 229; II. 3, 6; 98.
- verwandeln, ein Gelobde v. II. 2, 98; Richter und Schöffen verwandeln sich II. 2, 195.
- verwergelden I, 155.
- verweren II. 2, 18; 71; II. 3, 62.
- Verweser I, 160; 162.
- verwetten II. 2, 87; 223; s. verbüssen.
- verwillküren II. 3, 41.
- verwirken I, 162; II. 2, 100; 135; 136; 147; 180; 243; 248; s. auch Leib.
- verwunden, Gezimmer v. I, 57; einen Mann v. I, 60; 109; 118; 141; 155; 160; II. 2, 174.
- verzählen II. 1, 88; II. 2, 36.
- verzählt, v. Leute II. 1, 83; 89.
- verziehen, sich v. II. 2; 70; 122; 129; z. B. sich Angefalles v. II. 1, 46; = zögern II. 3, 69.
- verzweifelt, v. Leute II. 1, 82.
- Vetter II. 1, 21; 34; 39; 40.
- Vetterkind II. 1, 39.
- Vieh I, 102; 138; 141 bis 145; 166; II. 1, 3; 87; II. 2, 185; 205; 214; 228; 279 bis 284; s. auch Haut vorbringen.
- Viehtrift I, 136.
- vier, v. Pfähle I, 76; 111; 128; II. 2, 85; 220; v. Wände des Geburtsgemaches II. 1, 77.
- Vierzehnnacht II. 2, 9 241 etc.
- Vogel I, 124; 153; 166; s. Bauer; wild.
- Vogtding II. 2, 271 bis 273; 275.
- Volk I, 163; s. Landvolk.
- Volbort II. 2, 16; 17; II. 3, 42; 49; 50; 74; 75; s. Erlaubnis.
- volborten II. 3, 73; II. 4, 3.
- voll, v. Bruder II. 1, 38; v. Bruders Sohn II. 1, 42; v. Geburt II. 1, 39.
- vollbringen, selbdrmitt Augen- und Ohrenzeugen v. II. 3, 27.
- Volleist I, 59; 61; 69; 77; 110; 152; II. 2, 77; 158; 185; II. 3, 66.
- Volleister II. 2, 235; II. 3, 67; II. 5, 3.
- vollfordern II. 2, 239; 269; II. 3, 17.
- vollführen, seine Klage v. II. 3, 18.
- vollkommen, v. vor Gericht II. 3, 31; mit dem Gerichte v. II. 3, 26; mit Richter und Schöffen v. II. 2,

- 38; mit Biederleuten v. II. 2, 8; Gezeuges v. II. 3, 21; II. 4, 5. vorboten s. verboten. vorbringen, die Haut eines gestorbenen Viehes vorbr. I, 138. Vorfahr II. 1, 3; II. 2, 288. vorflüchtig I, 147; 159; II. 1, 85; 86. Vorklage I, 111. vorladen II. 2, 9; 50. vorlagen I, 71. Vormund I, 18; 20 bis 23; 66; 67; 146; 157; II. 1, 96; 97; 99; 100; II. 2, 10; 50; 51; 52; 65; 69; 105; 129; 137; 138; 144; 163; 164; 186; II. 3, 32; 35; 36; 40. Vormundschaft I, 95; 146; II. 1, 96; 97; II. 2, 23; 64; 138; 142 bis 144; 149; eheliche V. I, 92; 93; II. 2, 140; Gerichts V. II. 2, 66; 67. Vorsatz I, 124; II. 5, 9; 15. Vorsprech II. 2, 53; 54; 187 ff.; II. 5, 13; 14. Vorsteher [Vorstender] I, 77. vortreiben, Vieh vorden Hirten tr. II. 2, 281; 282. Vorwerk I, 167.
- W.
- Waare II. 2, 6. Währschaft I, 105; 154. Waffen II. 2, 158. Wag s. wild. Wagen I, 25; II. 3, 10; 11. Wahn II. 2, 197; II. 3, 8. Wahnmaass II. 3, 24. Wahrheit II. 3, 76; s. bekennen. Waise II. 2, 270; s. ungeboren. Wald I, 164. Waldinberger I, 73; 99; 156; II. 2, 265. waldinbergen II. 2, 85. Wand I, 26; II. 2, 48. Wandel II. 3, 30. Wandelkauf I, 44. wandeln, den Sinn w., das Wort w. II. 4, 3. warnen II. 2, 286. Wasser I, 38; 74; 161; II. 2, 227; 233; ins W. werfen II. 5, 18. Wasserlauf I, 33. Wechsel I, 150. Wechselkind I, 95. Weg I, 163; II. 2, 286; 289; gemeiner W. I, 37; einen neuen W. schlagen I, 99; 156. wegführen, ein Weib gewaltiglich w. II. 2, 77. Wehr, gezogene W. I, 111. wehren II. 1, 52; 62; sich Pfandes w. II. 2, 289. Weib I, 63; II. 1, 77; 141; 163; 164; 166; 169; W. nehmen II. 2, 149; das W. ist unter des Mannes Gebot II. 3, 39; W.'s-Gut II. 2, 142; s. Gabe; Mann. Weibesname II. 1, 94; II. 2, 247. Weichbild II. 1, 89; 94. weichen II. 2, 217; II. 3, 11. Weide I, 73. weigern, Recht w. I, 103; 114; II. 2, 175. Wein I, 166; zu W. sitzen II. 5, 8. Weingarten I, 164; II. 2, 11. weisen I, 88; jem. zu einem Gute w. II. 2, 125; 131 etc.; jem. wegen seiner Forderung zu einem Gute w. II. 3, 63; jem. von einem Gute w. II. 3, 33; jem. von der Klage w. II. 2, 56. weiten II. 3, 60. Welt, sich der W. begeben I, 94. weltlich, w. Gericht II. 2, 173. werben s. Botschaft; Frommen. Werder I, 165. werfen II. 2, 228; 243. Wergeld I, 124; 125; II. 2, 42; 60; 228; 262; 264; 266; 286; 287; II. 3, 22; 32; halbes W. II. 2, 277. Werkmeister II. 2, 197. wettehaft I, 158; II. 2, 174; II. 3, 28. wetten I, 131; II. 1, 93; II. 2, 173; 203; 211; 278; II. 3, 17; 18. Widerrede II. 3, 96. Widersacher II. 4, 1. widersprechen II. 3, 49; 50; 62; 63; 65; II. 4, 4; die Einweisung w. II. 2, 126. widerthun II. 2, 266. widerziehen, eine Vergünstigung w. II. 3, 89. wiedergeben II. 3, 87. Wiederklage II. 2, 33 ff. Wiederstattung II. 1, 12; II. 2, 19. Wiese I, 164; II. 2, 11. wild: w. Gast II. 2, 76; w. Meer I, 165; w. *natura* I, 166; w. Thier II. 2, 46; w. Vogel I, 166; w. Wage I, 101; II. 2, 233; w. Wurm I, 108; s. auch Thier. Wille II. 2, 260; II. 3, 38; 52. Willkür I, 31; 118; II. 2, 32; II. 3, 42; 47; 52. wirken, Friede w. II. 2, 87; 89; 90; 262; 264; Gewandt w. II. 1, 3; II. 5, 9. Wirth I, 109; 112; II. 2, 207; 215; 271. wissen II. 3, 71. Wissenschaft II. 2, 209. wissentlich II. 5, 9.

- Wittwe II. 2, 51; 270.
 Witz I, 157.
 wohnhaft II. 3, 47.
 Wolf II. 2, 185.
 wolgewonnen II. 2, 63;
 70; 110; 119.
 Wolle I, 166.
 Wolthat soll nicht schaden II. 3, 91.
 Wort I, 161; II. 2, 91;
 246; 247; 249; 260;
 263 bis 265; II. 4, 1;
 3; böse W. I, 160;
 s. Behendigkeit.
 Wucherer II. 1, 80; II.
 5, 15.
 Würderung II. 3, 5.
 würdig s. unwürdig.
 Würfel s. falsch; To-
 pelspiel.
 Wüstnis I, 165.
 Wunde I, 110; II. 2,
 243; 269; II. 5, 9.
 Wurm s. wild.
 Wurzel, an rauher W.
 bauen I, 165.
- X.
- xenochus* I, 160.
xenodochium I, 161.
- Y.
- Ychmarthe I, 163.
Yconomus I, 162.
Ypotheca I, 164.
- Z.
- Zange, mit glühenden
 Z. [Zehenen] ziehen
 II. 5, 5; 18.
 Zauberer I, 47; II. 5,
 5.
 Zauberin II. 5, 5.
 zaubern I, 151.
 Zaubernis II. 1, 52.
 zäunen s. abzäunen.
 Zaun I, 36.
 Zehene s. Zange.
 Zeichen II. 1, 80.
 Zeit: genannte Z. II.
 2, 98; geliehen Gut
 über die Z. halten II.
 3, 3; erst an der Z.,
 erst an dem Recht
 II. 3, 83; schlafende
 Z. I, 159; s. auch
 schlafend.
 zerfallen, sich z. II. 2,
 274.
 Zeter I, 112; 126; 146;
 148; 156; II. 2, 77;
 174; 185; 239.
 zeugen II. 1, 5; um
 seine Pfennige z.
 I, 166; II. 2, 70; 111;
 sich etwas zu seiner
 Nothdurft z. I, 166.
 Zeuge s. Gezeuge.
 ziehen, ein Vieh auf
 seinem Stalle z. II.
 1, 3; s. Reissbett;
 Schwert; Wehr;
 Zange.
 ziehen sich, zu einem
 Gute II. 2, 6; zu
 einem Erbe II. 2, 13;
 zu einem Erbe mit
 sein eines Hand II.
 2, 14; zu seinem
 Pferd mit sein selbst
 Hand II. 2, 157; zu
 abgejagtem Gut selb-
 dritt II. 1, 87; an
 Richter und Schöffen
 I, 111; 154; an den
 Richter und das ge-
 hegte Ding I, 155;
 an das gehegte Ding
 II. 2, 16; an ein Ge-
 richt II. 3, 26; sich
 einer Sache an Schöf-
 fen z. II. 2, 194; sich
 an den Weg z. I, 99;
 sich an den Gewähren
 z. I, 154; 162; II. 2,
 182; sich aus der
 Verfestung z. I, 159.
 Zimmer I, 57; 111.
 Zins I, 7; 164; 165;
 II. 2, 199; 206; 212;
 215; 288.
 Zinsgut II. 2, 43; 215.
 zinshaft II. 2, 43.
 Zinsherr II. 2, 43.
 Zinsmann II. 2, 215.
 Zog II. 2, 45.
 zogen I, 110.
 Zoger I, 104.
 Zoll I, 164.
 Zorn II. 2, 55; 66;
 Gottes Z. II. 5, 18;
 in Z. tödten II. 5, 3.
 züchtigen II. 5, 8.
 zünden II. 2, 219; 222.
 zufließen I, 74.
 zukünftig s. Schade.
 Zunge, die Z. auswin-
 den II. 5, 13; 14.
 Zwang II. 1, 69.
 zweien II. 1, 21; 36; s.
 Zweiung.
 Zweifel II. 3, 80.
 Zweifler II. 1, 81.
 Zweige II. 1, 22; 24;
 31; 40; 41; 42.
 Zweiung, Zweiung I,
 79; 92; II. 1, 15; 16;
 38; II. 5, 11.

Berichtigungen und Zusätze.

- S. 15. § 5. no. 4. [5]: Der Parallelismus der beiden vorhergehenden Abschnitte mit den Titeln des *Corpus Iuris de R. I.* und *de V. S.* legt die Frage nahe, ob der Abschnitt „von eim iclichem vngerichte“ seiner Seits vielleicht einer Reminiscenz an die *libri terribiles* seine selbständige Stellung verdankt?
- S. 48. Z. 6 v. u. lies „ab“ statt „ob.“
- S. 126. Z. 5 v. u. [II. 2, 125]: das Wort „antworter“ steht in der Hds.; es ist aber wol offenbar in „anspracher“ zu verändern.
- S. 136. Z. 16 v. o. [II. 2, 195] lies „cgwier“ statt „ccwier.“
- S. 139. Z. 14 v. o. [II. 2, 212] lies „er“ statt „eir.“
- S. 164 lies die Ueberschrift Z 2: *De uerborum significacione.*
-